

Walter Breu

Semantische Untersuchungen zum Verbalaspekt im Russischen

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Walter Breu - 9783954792832

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 05:29:16AM

via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON

ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON

JOHANNES HOLTHUSEN · HEINRICH KUNSTMANN

PETER REHDER · JOSEF SCHRENK

REDAKTION

PETER REHDER

Band 137



VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN

WALTER BREU

SEMANTISCHE UNTERSUCHUNGEN ZUM
VERBALASPEKT IM RUSSISCHEN



VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
1980



ISBN 3-87690-181-2

Copyright by Verlag Otto Sagner, München 1980

Abteilung der Firma Kubon & Sagner, München

Druck: Alexander Grossmann

Fäustlestr. 1, D-8000 München 2

VORWORT

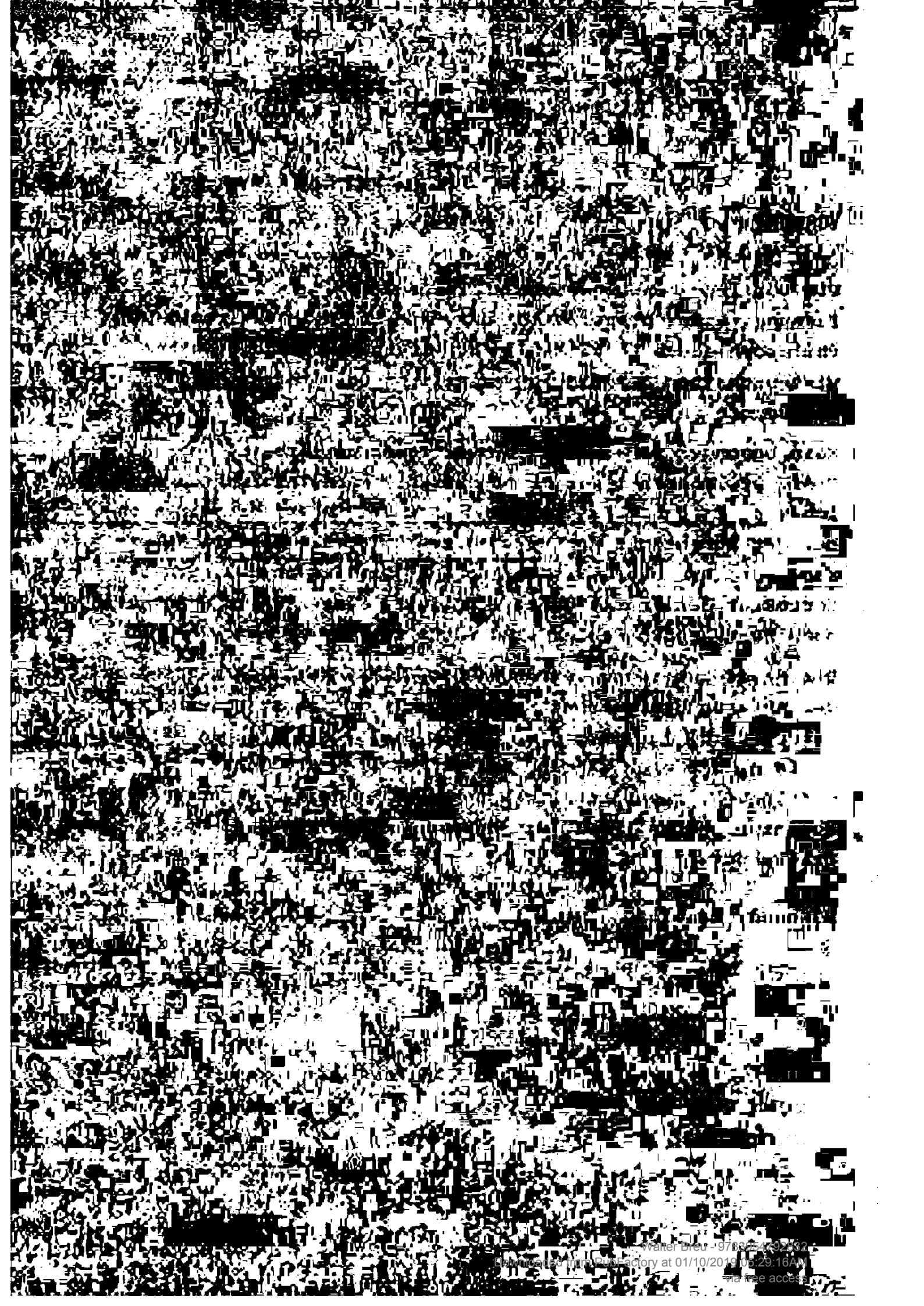
Die vorliegende Untersuchung stellt eine etwas überarbeitete Fassung meiner Dissertation dar, die im Juli 1979 von der Philosophischen Fakultät 12 für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde.

Mein besonderer Dank gilt dem Betreuer der Arbeit, Herrn Prof. Dr. Schrenk. Von meinen sprachlichen Informanten danke ich v.a. Frau Dr. Krjukova und Frau Dr. Reber, die mir auch bei der Durchsicht der verwendeten Beispiele behilflich waren. Für ihre unermüdliche Ausdauer bei der abschließenden Korrektur der Arbeit danke ich Elvira Glaser. Alle eventuell noch bestehenden Fehler sind natürlich die meinen.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes hat mich während der Abfassung der Arbeit mit einem Promotionsstipendium unterstützt. Ich möchte an dieser Stelle allen ihren Mitarbeitern, die mich während meiner gesamten Studienzeit gefördert haben, recht herzlich danken, v.a. meinen Vertrauensdozenten, Herrn Prof. Dr. Hußmann und Herrn Priv.-Doz. Dr. Rehder.

München, Mai 1980

W. Breu



INHALTSÜBERSICHT

	S.
1. Einleitung.....	1
2. Geschichte der Aspektforschung.....	3
2.1. Allgemeines und terminologische Vorbemerkungen..	3
2.2. Besprechung aspektologischer Arbeiten.....	5
2.2.1. Der formale Ansatz.....	6
2.2.2. Inhaltsbezogene Arbeiten zum Aspekt.....	17
2.2.2.1. Der lexikalische Ansatz.....	17
2.2.2.2. Kontextdeterminierung und Aspekt.....	21
2.2.2.3. Der Merkmalsansatz.....	26
2.2.2.4. Generative Semantik.....	39
2.2.2.5. Bezugssystem und Algorithmen.....	44
2.2.2.6. Sprachpraktisch ausgerichtete Arbeiten.....	47
2.2.2.7. Aspekt als übereinzelsprachliches Problem.....	51
<i>Anmerkungen zu Kap.2.</i>	57
3. Mengentheoretischer Ansatz für eine semantische Aspektologie.....	62
3.1. Zuordnung semantischer Merkmale an Verben.....	62
3.2. Gruppierung der semantischen Merkmale.....	63
3.3. Semantische Matrizen.....	64
3.4. Polysemie und Synonymie.....	65
3.5. Lexikalische Aspektsensitivität.....	67
3.6. Aspekt als morphologische Kategorie.....	69
3.7. Übersicht.....	70
3.8. Hierarchie und Interdependenz von Merkmalen.....	71
3.9. Schreibweise und Auffindung der Merkmale.....	72
3.10. Einordnung von Begriffen der Aspektologie.....	73
3.10.1. Aspektpaare.....	73
3.10.2. Aktionsarten.....	75
3.10.3. Der Kontext.....	75
<i>Anmerkungen zu Kap.3.</i>	77

4.	Statistik und Aspektologie.....	78
4.1.	Verbfrequenz und Aspekt.....	78
4.2.	Häufigkeitwörterbücher.....	80
4.3.	AVQ-Analyse.....	82
4.3.1.	Berechnungsmodus.....	82
4.3.2.	AVQ-Berechnungen zu Verben des Russischen.....	83
4.3.3.	Mittelwert.....	86
4.3.4.	Auswertung.....	87
4.3.4.1.	Allgemeine Verteilung und Verschiebungen.....	87
4.3.4.2.	AVQ und Verbsemantik.....	92
4.3.4.3.	Aspektpaare vs. Aktionsarten.....	95
	<i>Anmerkungen zu Kap.4.</i>	99
5.	Der Kontext als Mittel zur semantischen Differenzierung.....	100
5.1.	Das Verfahren.....	100
5.2.	Wortkontexte.....	101
5.2.1.	Aktanten.....	101
5.2.2.	Adverbialien.....	102
5.2.2.1.	Kompatibilitätsprobe für Verbgruppen.....	103
5.2.2.2.	Kompatibilität Verb/Adverb und Aspekt.....	105
5.2.2.3.	Adverbialklassen.....	106
5.2.2.4.	Regelschema.....	107
5.3.	Unterordnende Kontexte im einfachen Satz.....	111
5.4.	Transphrastische Kontexte.....	112
5.4.1.	Aspektuelles Zusammenwirken von Verben.....	112
5.4.2.	Mikrotextuelle Verfahren.....	113
5.4.2.1.	Frage - Antwort.....	113
5.4.2.2.	Terminativitätsproben.....	114
	<i>Anmerkungen zu Kap.5.</i>	117
6.	Semantische Strukturbeschreibungen ausgewählter Verbgruppen unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts.....	120
6.1.	Terminologische Voraussetzungen.....	120
6.1.1.	Valenztheoretischer Ansatz.....	120
6.1.2.	Semantische Kasus.....	124

6.1.2.1.	Semantische Kasus als KAB-Merkmale.....	125
6.1.2.2.	Grammatische Merkmale und Regeln.....	129
6.2.	Grundelemente einer semantischen Aspektologie..	131
6.2.1.	Fokus, Terminativität und fakultative Aktanten.	132
6.2.2.	Agentivität und Aspekt.....	135
6.2.3.	Situationsveränderung und Situations- beschreibung.....	136
6.2.4.	Aktantenbezogene Präsupposition.....	138
6.2.5.	Beziehungen aterminativer zu terminativen Verben im textuellen Zusammenhang.....	141
6.2.6.	Situative Veränderung bei effizierenden Verben.	143
6.2.7.	Quantitative Komponente terminativer Verben....	145
6.3.	Anwendung und Erweiterung des Beschreibungs- inventars anhand wichtiger Verbgruppen.....	146
6.3.1.	Aktanten und Zirkumstanzen als lokale Bestimmungen.....	146
6.3.1.1.	Lokale Zirkumstanzen und temporale Lokalisierung	146
6.3.1.2.	Lokale KAB (Ortsbeschreibung/Ortsveränderung)..	149
6.3.2.	Repräsentation von Aktanten als oberflächen- syntaktische Einheiten.....	153
6.3.2.1.	Reflexivierung und Überrepräsentation.....	154
6.3.2.2.	Referentielle Identität ohne formalen Ausdruck.	155
6.3.3.	Possessive Relationen.....	159
6.3.3.1.	Veränderung possessiver Relationen.....	159
6.3.3.2.	Handlung und Veränderung aus der Empfängersicht	161
6.3.4.	Immaterielle Relationen.....	165
6.3.4.1.	Agentive Aufrechterhaltung von Relationen.....	165
6.3.4.2.	Hemmfaktoren für Terminativität.....	169
6.3.5.	Fehlen einer resultativen Komponente.....	174
6.3.6.	Progressionen.....	186
6.3.6.1.	Graduierbarkeit von Präsupposition und situativem Merkmal.....	186
6.3.6.2.	Quantifizierbarer O-Aktant.....	188
6.3.7.	Aterminative Verben und temporale Dynamik.....	191
6.3.8.	Aktionsartenbildung und Verbsemantik.....	196
6.3.8.1.	Temporale Aktionsarten.....	197

6.3.8.2.	Quantitative Aktionsarten.....	199
6.3.8.3.	Präfigierte terminative Aspektpaare.....	200
6.3.8.4.	Iterativ-quantitative Aktionsarten.....	202
6.4.	Gruppen von Aspektpaaren.....	203
6.4.1.	Terminativ-resultative Paare.....	205
6.4.2.	Ingressive Paare.....	208
6.4.3.	Terminativ-konative Paare.....	209
6.4.4.	Komplexiv-semelfaktive Paare.....	210
6.4.5.	Delimitative Paare.....	212
6.4.6.	Semantische Struktur und Paarbildung.....	214
6.4.7.	'Nichtaktuelle' Paare.....	216
	<i>Anmerkungen zu Kap.6.</i>	217
7.	Zusammenfassung.....	223
	<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	226
	<i>Verwendete Literatur</i>	227

1. EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit gilt einer grammatischen Kategorie, deren wissenschaftlicher Untersuchung im slavistischen Bereich eine ungeheure Menge an Literatur gewidmet ist, und die auch in der übrigen Sprachwissenschaft stetig steigendes Interesse erfährt. Im Gegensatz zur traditionellen Behandlung des Verbalaspekts sollen hier aber nicht die Ausdrucksmittel in den Vordergrund gestellt werden. Uns interessiert vielmehr die inhaltliche Seite dieser im Russischen durch die Opposition *perfektiv* (pf) vs. *imperfektiv* (ipf) charakterisierten Kategorie, die als verbindendes Glied zwischen den heterogenen morphologischen Bildungsmitteln steht, die *Aspektsemantik*.

Die durch den Aspekt ausgedrückten semantischen Beziehungen spiegeln die außersprachliche Wirklichkeit wider und können in jeder Sprache ausgedrückt werden, unabhängig davon, ob diese eine durchgehende morphologische Ausdrucksmöglichkeit für sie kennt, wie das Russische, oder nicht, wie das Deutsche. Deshalb ist auch die Übersetzung aus einer (morphologischen) Aspektsprache in eine Nichtaspektsprache im Prinzip immer möglich, wenn auch die explizite Wiedergabe aspektueller Zusammenhänge hier oft einen umständlichen syntaktischen und lexikalischen Apparat erfordert. Die grammatische Kategorie des Aspekts verhält sich zu diesen semantischen Beziehungen wie das Tempus zur Zeit, wie das Präsens zur Gegenwart, wie das Präteritum zur Vergangenheit usw. Auch in einer Aspektsprache wie dem Russischen können aspektuelle Verhältnisse bisweilen durch außerhalb der morphologischen Aspektkorrelation stehende Mittel dargestellt werden, v.a. mittels Adverbien aber auch mit anderen lexikalischen und syntaktischen Mitteln. Diese heterogenen Mittel zum Ausdruck

aspektueller Zusammenhänge gehören gemeinsam mit der Kategorie des Verbalaspekts zum sprachlichen Feld der Aspektualität. Dieses Feld kann in allen Sprachen angesetzt werden, ebenso wie das Feld der Temporalität, das auch für tempuslose Sprachen anzunehmen ist, in denen der Ausdruck der Zeit nur mit sehr komplexen, markierten Mitteln geschehen kann.

Daß in vielen Sprachen aspektuelle Zusammenhänge mit lexikalischen Mitteln ausgedrückt werden können, ist ein Hinweis darauf, daß prinzipiell eine Überschneidung von aspektueller und lexikalischer Semantik besteht. Sie wird besonders interessant bei der isolierten Betrachtung einer Aspektsprache, in der die direkte Möglichkeit der Interaktion zwischen der grammatischen Kategorie und der Lexik gegeben ist. In der vorliegenden Arbeit wird bei der Untersuchung semantischer Verbklassen des Russischen (Kap.6.) auf die Darstellung dieser Interaktion, die in der traditionellen Aspektforschung oft völlig vernachlässigt wurde, besonderer Wert gelegt.

Soweit der Kontext eines Verbs zum Feld der Aspektualität gehört, spielt er für die Bestimmung von Verbgruppen mit jeweils ähnlichem Aspektverhalten eine wichtige Rolle. Mit der Bestimmung solcher Kontexte befaßt sich Kap.5. Die Interaktion der Wortsemantik mit der Aspektopposition führt bei den einzelnen Verblexemen des Russischen zu unterschiedlicher Häufigkeit der Glieder der Aspektkorrelation; dies versuchen wir in Kap.4. mit einfachen statistischen Mitteln darzustellen. In Kap.3. zeigen wir ausgehend von einer mengentheoretischen Darstellung, welche semantischen und formalen Beziehungen eine Aspekttheorie berücksichtigen muß und wie sie sich dabei formaler Hilfsmittel wie 'semantisches Merkmal', 'Merkmalsmatrix' oder 'Wertzuweisung' (Regel) bedienen kann.

Über theoretische Ansätze zur Erfassung der Aspektkategorie soll das folgende Kap.2. Aufschluß geben.

2. GESCHICHTE DER ASPEKTFORSCHUNG

2.1. ALLGEMEINES UND TERMINOLOGISCHE VORBEMERKUNGEN

In den letzten Jahren sind mehrere Monographien erschienen, die z.T. sehr umfangreiche Zusammenfassungen der Geschichte der Aspektologie geben. Deshalb kann in der vorliegenden Arbeit auf eine detaillierte Darstellung von Aspekttheorien und ihrer Entwicklung in weiten Bereichen verzichtet werden.

Der interessierte Leser sei hier auf die Zusammenfassungen bei ВИНОГРАДОВ (1972) und POLLAK (1960) verwiesen. Einen Überblick über die Geschichte der Begriffe Aspekt und Aktionsart gibt ANDERSSON (1972) in seiner Untersuchung zur Aktionalität im Deutschen. LENGA (1976) faßt die Entwicklung der Aspektologie auf den Slavistenkongressen zusammen, wobei zu dem Warschauer Kongreß von 1973 auch der diesbezügliche Aufsatz von BARTSCHAT (1974) zu nennen wäre.

Wer sich einen gerafften Überblick über den Gang der Aspektologie aus Primärtexten verschaffen will, der kann zu dem Sammelband von МАСЛОВ (1963) greifen, wo in gekürzter Form (und in russischer Übersetzung) die Arbeiten bekannter Forscher noch einmal veröffentlicht wurden.

Wenn man auch seit AGRELL (1908) im Prinzip davon ausgehen kann, daß in der Slavistik zwischen *Aspekt* und *Aktionsart* (Aa) geschieden wird,¹ dann heißt dies noch lange nicht, daß man sich über die Art des Unterschiedes und den Inhalt des Terminus *Aktionsart* einig wäre. In russischen Arbeiten kommt dies unter anderem dadurch zum Ausdruck, daß man unter *Aktionsarten* z.T. подвиды, also

'Unteraspekte',² versteht, z.T. способы (глагольного) действия, also die Möglichkeiten, wie eine Verbalhandlung ablaufen kann.³ Unter Verwendung des letzteren Terminus setzt die moderne sowjetische Aspektologie Aktionsarten mit rein semantischen Bedeutungsklassen gleich, die den gesamten Wortschatz im verbalen Bereich erfassen, wobei nur in einigen Fällen für einzelne Klassen auch reguläre morphologische Ausdrucksmittel angeführt werden können.⁴ Es werden einfach Verben mit gemeinsamen semantischen Merkmalen zusammengestellt, die Verben der indeterminierten Bewegung bilden ebenso eine Aktionsart wie die ingressiven, mit den Präfixen за-, вэ- usw. gebildeten Verben. Bei diesem Verständnis von Aa wird u.E. der Unterschied zwischen Primärbildungen und Ableitungen verwischt, ebenso der Zusammenhang mit der Aspektkategorie, der relationale Charakter im Verständnis von der Aktionsart.

Wir möchten uns von diesen Aktionsarten im weiteren Sinne abweichend der in ISACENKO (1968) vertretenen Meinung anschließen, daß der Begriff der Aa nur auf durch reguläre Derivation von anderen Verben hergeleitete Verbgruppen zu beziehen ist.⁵ Allerdings stimmen wir mit dem Verfasser nicht darin überein, daß zu Verben, die einer Aktionsart angehören, keine sekundären Imperfektiva gebildet würden, da diese These jederzeit durch Gegenbeispiele widerlegt werden kann.⁶ Wir verstehen somit unter Aktionsarten (im engeren Sinne) Gruppen von Verben mit jeweils einem gemeinsamen Bildungsmorphem, das der direkte Ausdruck einer allen Verben derselben Aa eigenen semantischen Eigenschaft ist, also etwa das Präfix по- bei der delimitativen⁷ Aa zum Ausdruck der zeitlichen Limitierung der Handlung. Soweit по- bei einem Verb nicht genau diese Eigenschaft ausdrückt, gehört dieses Verb auch nicht zur delimitativen Aa, und Verben mit einer gemeinsamen semantischen Eigenschaft, die nicht durch ein gemeinsames Morphem ausgedrückt wird, stellen keine Aa dar. Es handelt sich lediglich um eine semantische Verbgruppe ohne morphologische Charakterisierung. Andererseits ist die Bildbarkeit einer bestimmten Aa zu einem Ausgangsverb an dessen Zugehörigkeit zu einer bestimmten semantischen Verbgruppe gebunden: nicht zu allen Verben kann etwa die delimitative Aa gebildet werden.

Da ein Verb viele semantische Eigenschaften hat, kann es auch mehreren semantischen Verbgruppen angehören. Aa sind trivialerweise ebenfalls semantische Verbgruppen mit zusätzlicher morphologischer Markierung.

Die kategoriale Bedeutung des Aspekts ist für alle pf Verben identisch. Sie hängt also nicht von der Aa oder der semantischen Gruppe, der ein Verb angehört, ab. Die Interaktion von grammatischer und lexikalischer Bedeutung führt aber zu einem Unterschied im Verhältnis der einzelnen *Aspektpaare* zueinander, was ihre Verwendung im Text beeinflusst. Über die *Aspektverwendung*, die von der Interaktion der grammatischen mit der lexikalischen Bedeutung abhängt, werden semantische Verbgruppen, insbesondere auch die Aa, für die Aspektologie relevant.

2.2. BESPRECHUNG ASPEKTOLOGISCHER ARBEITEN

Obwohl in jeder Untersuchung des Verbalaspekts - von rein morphologischen Darstellungen vielleicht abgesehen - in irgendeiner Form auch auf den Inhalt dieser Kategorie eingegangen wird, und sei es nur auf ihre allgemeine Funktion, die lexikalische Synonymie in Paaren, die Unterscheidung von Aspekt und Aktionsarten oder die Abwägung von Subjektivität des Sprechers und Objektivität der situativen Zusammenhänge, so ist in neuerer Zeit in dieser Beziehung dennoch ein qualitativer Sprung nach vorne zu verzeichnen: Die Semantik der Aspektkategorie und ihre Interaktion mit anderen Konstituenten des Textes ist in detaillierter Form in den Vordergrund getreten und hat nun auch in der Slavistik⁸ neben der Morphologie einen gleichberechtigten Platz gefunden.

Da sich auch die vorliegende Arbeit mit semantischen Untersuchungen befaßt, wollen wir im folgenden einige Darstellungen in Bezug auf ihre Methodik zur Erfassung der Semantik des Aspekts vorführen.

Auf die Zusammenfassung der Arbeiten AGRELLS (1908) und KOSCHMIEDERS⁹, die in diesem Zusammenhang eine wichtige Vorläuferstellung

einnehmen, glauben wir in Hinblick auf den Bekanntheitsgrad ihrer Ansichten in der wissenschaftlichen Diskussion verzichten zu können.

2.2.1. DER FORMALE ANSATZ

Nicht verzichten wollen wir dagegen auf eine ausführliche Besprechung der bahnbrechenden Arbeit KARCEVSKIs (1927),¹⁰ die ebenfalls - im formalen Bereich - eine Vorläuferstellung für die moderne Aspektforschung innehat, worauf aber u.E. in der wissenschaftlichen Literatur nicht genügend eingegangen wird. Wir stellen dieses formal orientierte Werk der Zusammenfassung semantischer Ansätze zum Aspekt auch deshalb voran, weil es uns die Möglichkeit gibt, auf Unzulänglichkeiten einer Untersuchung des Aspekts ohne detaillierte semantische Analysen hinzuweisen. Diese Besprechung von KARCEVSKI (1927) dient gleichzeitig als kurze Einführung in die wichtigsten Begriffe der traditionellen Aspektologie.

Es scheint ein Hauptanliegen des Verfassers gewesen zu sein, den Verbalaspekt von historisch-etymologischem Ballast zu befreien und ihm eine rein synchrone Basis zuzuordnen - und hierin liegt fraglos auch sein großes Verdienst. Die Darstellung Karcevskis ist als Antwort auf die zweifelhafte Verwendung pseudo-inhaltlicher Kriterien in aspektologischen Arbeiten zu werten. Dies ist schon daraus zu ersehen, daß er peinlich darauf bedacht ist, den Begriff 'semantisch' aus seiner Untersuchung herauszuhalten. Daß er hierin in der damaligen Zeit nicht allein war, klingt z.B. aus der folgenden Stelle an, wo er auf das unterschiedliche Präfigierungsverhalten von играть, das als 'durativ' bezeichnet worden war, und von казаться, das als 'iterativ' galt, sagt (1927:92):

La distinction de duratifs et d'itératifs étant de nature sémantique et ne répondant d'ailleurs plus à la réalité linguistique d'aujourd'hui, M.A. Mazon lui substitue une distinction de perfectibles et d'imperfectibles.

Für den modernen Leser ist eine solche Meinung zunächst verwirrend. Zum einen gibt es synchron tatsächlich keinen Grund, играть

und казаться semantisch a priori nach einem Iterativitätskriterium zu unterscheiden, was Karcevski in seinem zweiten Kausalsatz ausdrückt, zum anderen wäre eine semantische Erklärung für die rein formalen Termini 'perfektivierbar' und 'nicht perfektivierbar' doch im Gegensatz zu Karcevskis Andeutung sicherlich wünschenswert.

Verständlich wird diese Aussage erst vor dem Hintergrund der in weiten Bereichen nahezu programmatischen Abneigung bestimmter struktureller Strömungen in der Sprachwissenschaft, denen auch die hier besprochene Arbeit Karcevskis zuzuordnen ist, gegen die Semantik als dem 'Studium der Bedeutung'. Sie äußert sich besonders deutlich im amerikanischen Strukturalismus, dessen bedeutender Vertreter BLOOMFIELD (1973:513) meint:

If one disregards the speech-forms and tries to study meaning or meanings in the abstract, one is really trying to study the universe in general; the term *semantics* is sometimes attached to such attempts.

Selbstverständlich kann die Semantik nicht auf die Untersuchung der Bedeutung beschränkt bleiben. Sie muß als linguistische Disziplin Form und Bedeutung berücksichtigen.¹¹ So gesehen ist sogar Karcevskis Arbeit zum (leider nur geringen) Teil eine semantische Arbeit. Wir müssen bei der Betrachtung früherer wissenschaftlicher Untersuchungen also immer mit einer Diskrepanz im Inhalt des Begriffs 'semantisch' zwischen damals und heute rechnen. Einen letzten Höhepunkt in der Fehleinschätzung der Rolle der Bedeutung in der Sprachwissenschaft (losgelöst vom sprachlichen System) stellen im übrigen CHOMSKYs Ausführungen in seinen *Syntactic Structures* dar:¹²

A great deal of effort has been expended in attempting to answer the question: "How can you construct a grammar with no appeal to meaning?" The question itself, however, is wrongly put, since the implication that obviously one can construct a grammar with appeal to meaning is totally unsupported. One might with equal justification ask: "How can you construct a grammar with no knowledge of the hair color of speakers?"

Karcevski lehnt die zu seiner Zeit herrschende Ansicht ab, daß die Präfixe Träger der 'Perfektivitätsbedeutung' seien und verweist auf die besonders produktive Klasse der sekundären Imperfektiva wie выигрывать, die trotz Präfix ipf sind. Er stellt fest, daß die Aspektzugehörigkeit eines Verbs mit seiner Posi-

tion in der deverbalen Derivation zusammenhängt. Er meint nun, auch die Möglichkeit der Paarbildung hänge mit der Position der Glieder in der Derivation zusammen, schließt also aus der Form unmittelbar auf den Inhalt.

Der Bezug auf eine Derivationskette, auf Ableitungsgrade, geht schon auf russische Grammatiker wie Aksakov und Nekrasov zurück und wird z.B. auch später von Isačenko bei den Bildungsmöglichkeiten für Aktionsarten wieder verwendet. Von seinen Vorgängern in dieser Beziehung unterscheidet sich Karcevski dadurch, daß er den Aspekt als zur Derivation sekundäres Phänomen bezeichnet, während man früher den Derivationsgrad als direkten Ausdruck der Dauer und der Erstreckung einer Handlung auffaßte, was nach der damaligen Auffassung, die Aspekt und Aktionsarten noch nicht trennte, Aspektunterschieden entsprechen sollte. Terminologisch spricht Karcevski nun von der 'Stufe' (ступень) anstatt wie seine Vorgänger vom 'Grad' (степень) der Ableitung. Er gibt folgendes Beispiel einer deverbativen Derivation (1927:96):

Ausgangsverb	толкать <i>ipf</i>	
1. Stufe	вы-толкать <i>pf</i>	толкнуть <i>pf</i>
2. Stufe	↓	
	выталкивать <i>ipf</i>	
3. Stufe	↓	
	по-выталкивать <i>pf</i>	

Besonders wichtig ist die zweite Stufe der Ableitung mit den sekundären Imperfektiva, da hier im Verhältnis zur ersten Stufe kein Unterschied im Präfix und in der Bedeutung vorliegen soll, Verben der 1. und der 2. Stufe damit Aspektpaare bilden (die triviale Bedingung des aspektuellen Unterschiedes zwischen beiden Gliedern ist ja erfüllt).

Nur die Präfixe на-, пере- und по- können die dritte Stufe bilden. Nach Karcevski liegt hier im Verhältnis zur 2. Stufe ebenso ein Bedeutungsunterschied vor wie zwischen den Verben der 1. Ableitungsstufe und dem Ausgangsverb. In beiden Fällen bilden die betreffenden Verben keine Aspektpaare. Um der Imperfektivität von Verben wie приплясывать oder перекоряться Rechnung zu tragen, zu denen keine Ableitungen der 1. Stufe, aus denen sie hergeleitet werden könnten, bestehen (*припля-

сать), wird ihre direkte Ableitung vom Ausgangsverb in die 2. Stufe postuliert. Der semantische Grund für diese Komplikation, der in der inhärent durativen Bedeutung dieser Verben liegt, die sich aus der Komitativität bzw. der inhärenten Iterativität herleitet, bleibt unerwähnt.

Karcevski lehnt zu Recht die Meinung ab, daß Verben würden keine Dauer ausdrücken, und stellt fest, Perfektivierung (durch Präfigierung) eines Prozesses bestünde lediglich in

la concentration de notre attention sur l'un des moments concrets du procès à l'exclusion de tous les autres...

also in einer Spezifizierung und Fokussierung (1927:98). In Anlehnung an Šachmatov glaubt Karcevski, daß jede pf Handlung als resultativer Moment gedacht wird. Diese den Aspekt in die Nähe der Aktionsarten (im weiteren Sinne) stellende Meinung versucht er, u.E. fälschlicherweise, mit 'lexikologischen Paaren' wie *искать/найти* und der angeblichen Synonymie von *найти* z.B. mit *сыскать* (1927:99) zu belegen. Das Erreichen eines Resultats ist zur Handlung des 'Suchens' aber immer zusätzlich, ist dem Zufall überlassen; *искать* kann deshalb gar nicht resultativ gedacht werden. Außerdem ist *найти* schon deshalb kein resultativ gedachtes *искать*, weil dem 'Suchen' gar kein 'Finden' vorauszu-gehen braucht. Auch sind *найти* und *сыскать* nicht synonym, wie sich aus der unterschiedlichen Akzeptabilität von (1)/(2) ergibt:

- (1) Он искал книгу, но не нашел ее.
- (2) *Он искал книгу, но не сыскал ее.

Andere zur Untermauerung der Resultativitätsbedeutung angeführte Beispiele sind isoliert gesehen richtig, etwa, daß 'взял ты книгу?' gleichbedeutend sein kann mit 'hast du das Buch?'. Es können aber Gegenbeispiele angeführt werden, bei denen von einem Resultat keine Rede sein kann, wie z.B. 'он крикнул'. Wir werden in dieser Arbeit aufzeigen, daß die resultative Bedeutung perfektiver Verben von der Semantik des Einzelverbs abhängt.

Karcevski kennt drei Aktionsarten (modalités), die alle der ersten Stufe angehören, eine finale (*написать*), eine ingressive (*заиграть*) und eine attenuative (*поработать*). Das Präfix ver-

hindert in allen Fällen die Kombinierbarkeit mit den Ausgangsverben zu Paaren, auch bei der ersten Aa, die nach Karcevski (wie das Ausgangsverb) unsere Aufmerksamkeit auf den Prozeß richtet. Karcevski kennt also keine 'leeren Präfixe' und ist somit ein direkter Vorläufer der heute in vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen in dieser Beziehung gängigen Meinung. Man vergleiche z.B. den in МАСЛОВ (1963:5) vertretenen Standpunkt:

Что же насавтса таких традиционнo выделяемьх „видовьх пар“, как...читать - прочитать (совершенная основа с так называемой „чисто видовоь приставкой“, „*préverbe vide*“), то эти „парь“ не рассматриваются в данной работе как составляющие формы одного слова... /im Unterschied zu Suffixpaaren/.

Karcevski verweist darauf, daß das Präfix за- zum einen Ingressivität anzeigt, zum anderen eine ganz andere Bedeutung haben könne, wie in зачитать книгу, geht aber nicht darauf ein, daß hierfür z.T. die Semantik des Ausgangsverbs verantwortlich ist. Lediglich bei der attenuativen Aa werden Ausgangsverben angegeben, aus denen diese Aa nicht abgeleitet werden kann, aber auch hier hauptsächlich unter Verweis auf ihre morphologische Struktur, so die Verben auf -ну- oder die pf Verben der 3.Stufe. Die naheliegende Verallgemeinerung, daß die aufgeführten Aa überhaupt nicht aus pf Verben gebildet werden können, trifft der Verfasser seltsamerweise nicht. Eine semantische Voraussetzung wird dann aber doch für die Bildbarkeit der 1. Stufe mit dem Suffix -ну- gegeben (1927:102):

Presque tout verbe fondamental de sens quelque peu concret, et désignant un procès que l'imagination des sujets parlants peut décomposer en une serie d'actes sans durée et se succédant dans le temps, est capable de former un perfectif momentané...

Karcevski meint, daß die ipf Bedeutung der Ausgangsverben keinerlei weitergehender Erklärung bedürfe, da sie einen in der Zeit ablaufenden Prozeß bedeuteten. Er übersieht dabei aber die vielen Zustandsverben wie знать, die keinen Prozeß bedeuten und die nur deshalb dem (unmarkierten) ipf Aspekt zugeordnet werden können, weil sie nicht pf sind. Ein positives Kennzeichen für Imperfektivität haben sie nicht.

Zur Imperfektivierung meint KARCEVSKI (1927:105):

Nous chercherions en vain derrière le phénomène de l'imperfectivisation quelque notion sémantique jouant un rôle analogue à celui que joue la notion de résultat dans l'opération de perfectivisation.

Doch wenn auch der Inhalt des Imperfektivierungssuffixes nicht mit dem der Präfixe vergleichbar ist (von der Zweifelhaftheit der Gleichsetzung von Perfektivität und Resultativität abgesehen, s.o.), so handelt es sich bei Verben der 2. Stufe dennoch nicht um vollsynonyme Nebenformen von Verben der 1. Stufe, mit denen sie zu Aspektpaaren zusammengestellt werden, was die folgende Aussage in letzter Konsequenz bedeuten würde (1927:105):

Cette opposition est de nature exclusivement grammaticale sans aucun mélange de différence sémantique.

Auch der aspektuelle Unterschied ist ein semantischer Unterschied! Ganz abgesehen von den oben erwähnten 'lexikologischen Paaren' wie найти/искать, ist es keineswegs einzusehen, warum etwa Aspektpartner wie возвращаться und возвратиться völlig bedeutungsgleich sein sollen, wenn beide ganz verschiedene Implikationen für die Position des Subjekts haben können, nämlich z.B. im aktuellen Präteritum, ob es sich auf dem Heimweg befindet oder ob es zu Hause ist. Es wird u.E. geradezu offensichtlich, daß der Aspektunterschied einen Bedeutungsunterschied beinhaltet, wenn wir uns die vielen Fälle formal regulär nach Karcevskis Schema gebildeter Paare vor Augen führen, bei denen das Verhältnis der ipf zu den pf Verben jeweils ganz unterschiedlicher Natur ist, also unterschiedliche Ergebnisse einer Interferenz der lexikalischen mit der aspektuellen Bedeutung vorliegen müssen. Innerhalb der einzelnen Aspektpaare muß die lexikalische Bedeutung (gleicher Stamm, gleiches Präfix) ja nach Karcevskis Argumentation identisch sein. In dem Paar доказать/доказывать z.B. hat im aktuellen Präteritum das ipf Verb die Bedeutung eines Versuchs, bei возвращаться/возратиться die Bedeutung eines progressiven Prozesses, bei умереть/умирать die Bedeutung eines tendenziellen Vorstadiums, bei случиться/случаться hat das ipf Verb im aktuellen Präteritum überhaupt keinen Anwendungsbereich. Auch am Ausgangspunkt der bedeutungsmäßigen Entfernung der Herleitung nach regelmäßiger Verben wie утвердить 'bestätigen' vs. утверждать 'behaupten' oder настоять

'durchsetzen' vs. настаивать 'bestehen auf' steht die Interaktion der aspektuellen Bedeutung mit der lexikalischen Bedeutung.

Natürlich richtet sich Karcevskis Behauptung der semantischen Identität der pf mit den ipf Formen gegen die vor ihm herrschende falsche Meinung, sekundäre Imperfektiva seien inhärent iterativ. Doch ist es deshalb noch lange nicht richtig, wenn er aus Kontexten, in denen diese durative (Prozeß-) Bedeutung haben, herleitet, sie "ne peuvent point avoir de valeur itérative" (1927:105). Vielmehr sind sekundäre Imperfektiva in bezug auf Iterativität und Prozessualität isoliert betrachtet mehrdeutig, beinhalten also beide zum pf Aspekt gegensätzlichen Bedeutungen.¹³ Gerade aber Verben mit einer punktuellen Komponente (отправляться, зажигать) sind durchaus bevorzugt iterativ.

Auch die (noch heute) v.a. von Sprachpraktikern ins Feld geführte Tatsache, daß viele Ausgangsverben in ihrer Bedeutung Präfixverben, die ihrerseits keine sekundären Imperfektiva bilden, sehr nahe stehen und sich in der Praxis beide z.T. genau dort gegenseitig ersetzen, wo dies Aspektpaare aus Verben der 1. und 2. Stufe tun, hat Karcevski nicht dazu veranlaßt, Präfixpaare der Art писать/написать als Aspektpartner anzuerkennen. Er behandelt die Perfektiva seiner finalen Aa genau so aspektuell isoliert wie die Komitativa und ganz im Gegensatz zu manchen suppletiven Paaren, bei denen z.T. ja ebenfalls (etymologisch) präfigierte Verben mit Simplizien (Ausgangsverben) zusammengestellt werden, vgl. взять (взъ-мти)/брать. Mit dem vorgeschlagenen Terminus 'couple sémantique' (!) für Präfixpaare spricht er der aspektuellen Paradigmatik ihrer Glieder jegliche Relevanz für die sprachliche Realität ab. In bezug auf viele in Wörterbüchern verzeichnete Paare ist Karcevski durchaus zuzustimmen, da bei diesen durch das Präfix tatsächlich ein lexikalischer Bedeutungsunterschied eingebracht wird. Es geht aber nicht an, alle Präfixpaare ohne nähere semantische Untersuchungen a priori abzulehnen, genauso wie es unvernünftig ist, alle den formalen Voraussetzungen entsprechenden Verben, die jeweils die 1. und 2. Stufe einer Ableitung bilden, unhinterfragt als Aspektpaare

anzuerkennen. Ein wichtiges Faktum wird bei jeglicher Aufstellung von Aspektpaaren sehr oft übersehen, nämlich, daß sich hinter einer Form mehrere Bedeutungen verbergen können. Nur so ist das verbreitete Argument gegen Präfixpaare zu verstehen, man könne einem Simplex ja gar nicht eindeutig einen präfigierten Partner zuweisen, und das beweise eben den semantischen (nicht grammatikalisierten wie beim Imperfektivierungssuffix) Gehalt der Präfixe.

Nehmen wir z.B. das Simplex бить, dem die präfigierten Verben побить, пробить und разбить zugeordnet werden können. Der Schluß, Präfixe würden den Bedeutungsgehalt von Simplizien verengen, so daß erst die Zusammenstellung mehrerer präfigierter Verben den Inhalt eines Simplex wiedergeben kann, geht von einer falschen Voraussetzung aus, von der eindeutigen, homogenen Bedeutung des Simplex. Die Vielfalt potentieller Partner ist aber gerade ein Hinweis auf die Polysemie des Simplex, die Präfixe wirken perfektivierend und *disambiguierend*. Zu einer *Einzelbedeutung* des Simplex gibt es auch einen *eindeutigen* pf Partner. побить ist eben etwa die pf Entsprechung zu бить in der Bedeutung 'prügeln', пробить beim 'Schlagen von Uhren', разбить in der Bedeutung 'zerbrechen'.

Der Aspekt als funktionale Kategorie fordert die Bestimmung von Aspektpaaren nach inhaltlichen, nicht nach formalen Kriterien (das prinzipielle Bestehen formal geschiedener Formen vorausgesetzt). Auch bedingt der pf Aspekt bei Verben, die Zielgerichtetheit ausdrücken, daß die gesamte Handlung einschließlich des Ziels erfaßt wird. Darauf bezieht sich wohl auch Karcevski, wenn er von einer Veränderung des Transitivitätsverhaltens von Verben bei Bildung der finalen Aa spricht. Für написать heißt das, daß es im Gegensatz zu писать obligatorisch transitiv ist. Das transitive писать aber strebt demselben Ziel zu wie das transitive написать, und es dürfte schwer sein, einen qualitativen Unterschied der Beziehung dieser beiden Verben im Verhältnis zur Beziehung von возвратиться und возвращаться zu finden. Es mag lediglich sein, daß das transitive писать eine geringere iterative Komponente hat als

возвращаться. Doch dies hat sicher primär nichts mit der Aspektbedeutung zu tun. Die Variation in diesem Bereich ist ja auch bei sekundären Imperfektiva beträchtlich. Das Fehlen eines iterativen *написывать kann im Gegenteil nach wie vor als der beste Beweis für die Übernahme der Iteration mit dem pf Verb ausgedrückter Handlungen durch das Simplex gelten und damit für die 'Grammatikalisierung' (keine zusätzliche lexikalische Bedeutung) des Präfixes на- in написать.

Wo das Simplex polysem ist, kann Bedarf bestehen, eine Bedeutung auch im ipf Bereich auszusondern. Dies geschieht durch Bildung eines sekundären Imperfektivums wie z.B. разбивать. Dieses enthält dann genau eine Teilbedeutung des Simplex, nämlich diejenige, die auch das pf разбить aussondert. Das Simplex aber enthält nach wie vor die Bedeutung des Präfixes mit, so daß zunächst Aspekttripler aus einem pf und zwei ipf Verben (beim Simplex in bezug auf die eine Bedeutung) entstehen. Erst wenn das Simplex die betreffende Bedeutung aufgibt, was aus Gründen der größeren Explizität des Präfixverbs relativ häufig geschieht, wird die Bedeutung des Präfixes, die nun nicht mehr im Simplex enthalten ist, distinktiv, und wir haben ein neues Aspektpaar. Schon bevor das Simplex die spezielle Bedeutung des Präfixverbs aufgibt, kann das präfigierte Verb Bedeutungserweiterungen erfahren, die das Simplex nicht mehr mitmacht, wie im Falle разбить. Das sekundäre Imperfektivum ist für den Ausdruck solcher Zusatzbedeutungen im ipf Aspekt dann obligatorisch. Keinesfalls kann die Paarigkeit mit finalen (im Sinne Karcevskis) präfigierten Verben auf eine Simplexbedeutung ausgedehnt werden, die nicht einem expliziten Ziel zustrebt, die also gar nicht 'final' sein kann. написать ist deshalb niemals Partner zu dem intransitiven писать. писать hat zwei Bedeutungen, eine finale (terminative, s.u.) und eine nichtfinale (aterminative), obwohl die lexikalische Grundbedeutung des 'Schreibens' dieselbe bleibt. Der Vergleich mit den Bewegungsverben und ihrer semantischen Differenzierung nach z.B. плыть vs. плавать drängt sich auf.

Obwohl wir die Vorstellungen Karcevskis (und seiner Nachfolger) im Bereich der Bildung von Aspektpaaren nicht ohne weitere Differenzierung akzeptieren können, gebührt diesem Forscher doch das Verdienst, mit dem Vorurteil der prinzipiellen Paarigkeit russischer Verben gebrochen zu haben, wenn ihn auch rein formale Argumente dazu geführt haben, vgl. KARCEVSKI (1927:108):

On voit donc que l'examen des faits ne justifie pas du tout la manière si répandue de se représenter les verbes russes comme formant toujours des couples aspectifs.

Leider lebt dieses Vorurteil in Lehrbüchern und Grammatiken bis heute fort, was natürlich nicht im Hinblick auf Präfixpaare, die Karcevski kategorisch ausschließt, sondern im Hinblick auf Imperfektiva tantum, die nicht einmal Aktionsarten bilden, wie *весить* oder *стоять*, völlig unbegreiflich ist. Einen seltsamen Mittelweg geht die Grammatik von TAUSCHER/KIRSCHBAUM (1970:243):

Einem deutschen Verb stehen somit fast durchweg zwei russische Verben gleicher lexikalischer Bedeutung gegenüber. Man spricht von einer *durchgängigen* Paarigkeit bei den russischen Verben. /Hervorhebungen W.B./

Auch was den formalen Bildungsprozeß von Aspektpaaren bei den Bewegungsverben angeht, ist die Arbeit Karcevskis auf einem fortgeschritteneren Stand als so manches Lehrbuch unserer Zeit. Er erkennt nämlich klar, daß Aspektpaare wie *войти/входить* durch sekundäre Imperfektivierung des pf Gliedes erzeugt werden, nicht durch Präfigierungen des indeterminierten Simplex *ходить*, eine Ansicht, die viel später Isačenko wieder aufgreift.¹⁴ Es gilt nach KARCEVSKI (1927:110):

Les déterminés s'adjoignent tous les préfixes. Leurs imperfectifs secondaires coïncident presque toujours dans leur forme avec les verbes indéterminés correspondants. /Hervorhebung W.B./

In dem Lehrbuch KOBERS (1967:159) findet sich jedoch noch immer die Ansicht:

Präfigierte, also p e r f e k t i v e bestimmte Verben bilden den imperfektiven Partner aus dem entsprechenden unbestimmten /indeterminierten/ Verb, z.B.:
уйти (у + и д т и) p → уходит (у + х о д и т ь) i...

Daß diese Herleitung mit dem Faktum, daß Präfigierung im Regelfall Perfektivierung bedeutet, kollidiert, scheint den Autor

ebensowenig zu stören wie diejenigen Fälle, bei denen keine formale Übereinstimmung zwischen sekundärem Imperfektivum und indeterminiertem Simplex besteht, also etwa bei *влиять/влиывать* vs. *плавать*. Eine Erleichterung für den Studierenden ist damit bestimmt nicht verbunden, zumal wenn man die Bildung von Aa aus indeterminierten Verben der Bewegung berücksichtigt: Schon Karcevski stellt fest, daß indeterminierte Verben bei Präfigierung ganz regelmäßig zu *perfektiven* Verben werden und zwar zu Aktionsarten wie *забѣгать*, das mit dem sekundären Imperfektivum *забегать* zu *забѣжать* keinesfalls verwechselt werden darf. In Karcevskis Derivationsmodell hätten wir eine 1. bzw. 2. Stufe der Ableitung vorliegen.

Nicht zugestimmt werden kann Karcevski bei seiner Behandlung der unpräfigierten Perfektiva. So ist *решить* nicht etwa nur wegen seiner Opposition zum ipf *решать* perfektiv, so Karcevski, sondern es gilt dasselbe, was er im Fall *взять* sagt (1927:111), nämlich es sei pf "pour la seule raison que tel est son emploi".

Der Aspekt bestimmt sich nie allein aus der morphologischen Struktur eines Verbs sondern primär aus seinem Inhalt, ersichtlich am besten aus seiner Verwendung! Der formale Ansatz führt auch zu der wenig fruchtbaren Diskussion darüber, ob einzelne Verben des Russischen heute noch als präfigiert angesehen werden können und damit in das Ableitungssystem Karcevskis passen oder nicht, also etwa ob *защитить*, zu dem kein Simplex **щитить* besteht, mit dem Substantiv *щит* assoziiert werden kann und über diesen Umweg doch als Ableitung der ersten Stufe anzusehen ist (1927:112). Auch das Vorgehen Karcevskis bei den präfigierten Imperfektiva ohne Imperfektivierungssuffix kann kritisiert werden. Hier tut er Verben wie *отсутствовать* ohne Hinweis auf ihren lexikalischen Inhalt als formale Ausnahmen von der Regel ab.

Zusammenfassend ist es als das große Verdienst KARCEVSKIS (1927) anzusehen, daß er den Verbalaspekt in ein regelhaftes System der Wortbildung eingeordnet hat. Gerade aber angesichts der großen Klarheit der Darstellung im formalen Bereich macht sich das Fehlen einer parallelen inhaltlichen Untersuchung besonders nachteilig bemerkbar.

2.2.2. INHALTSBEZOGENE ARBEITEN ZUM ASPEKT

2.2.2.1. DER LEXIKALISCHE ANSATZ

An dieser Stelle soll ein früher Aufsatz des sowjetischen Aspektologen МАСЛОВ (1948) besprochen werden, der sich mit dem Einfluß der lexikalischen Bedeutung von Verben auf die Aspektbedeutung befaßt.

Ausgehend von einer Reihe bekannter Aspektbedeutungen im Russischen, die er als Gegenüberstellungen wie 'Prozeß' vs. 'fertiges Faktum', 'Versuch' vs. 'gelungene Durchführung', 'allgemeine' vs. 'konkrete Handlung' usw.¹⁵ darstellt, zeigt der Verfasser, daß nicht alle Aspektoppositionen bei allen Aspektpaaren vorkommen können, daß somit ein Zusammenwirken von lexikalischer und von aspektueller Semantik besteht. Maslov bezieht dabei Präfix-, Suffix- und Suppletivpaare gleichermaßen ein. Nach Maslov wird etwa die Opposition 'Versuch' vs. 'gelungene Durchführung' von dem Paar видеть/увидеть nicht erfüllt. Das können wir natürlich sofort mit dem ingressiven Verhältnis des pf zum ipf Partner erklären, ebenso wie bei dem Suffixpaar являться/явиться, auch wenn die Polysemie der Partner hier die Interpretation erschwert. Die Opposition 'Prozeß' vs. 'fertiges Faktum' wird durch all diejenigen Paare nicht erfüllt, deren ipf Glied keinen Prozeß ausdrücken kann, wie находить/найти oder приносить/принести, wobei МАСЛОВ (1948: 304, Anm.2) mit Recht darauf verweisen kann, daß mit diesen ipf Verben nicht auf die 'Miklosichsche Frage' "Was machst du (da)" geantwortet werden kann. Übrigens können diese ipf Verben auch nicht in der Bedeutung eines Versuchs auftreten, die Paare erfüllen also auch nicht die Opposition 'Versuch' vs. 'gelungene Durchführung'.

Gegenüber der aspektologischen Richtung, die alle Unterschiede in der Aspektbedeutung mit formalen Unterschieden erklärte, kann Maslov anführen, daß z.B. bezüglich der aspektuellen Bedeutung des Versuchs so unterschiedlich gebildete Paare wie

ловить/поймать, делать/сделать oder встречать/встретить identisches Verhalten zeigen und diesbezüglich zu analog gebildeten Paaren wie говорить/сказать oder являться/явиться in Gegensatz stehen.

МАСЛОВ (1948:306) geht auch auf die selbst bei Šachmatov zu wenig berücksichtigten unpaarigen Verben ein und fordert die Ersetzung morphologischer Kriterien durch semantische; so gilt für ihn jetzt садиться/сесть als Aspektpaar, während любить/полюбить eine Zusammenstellung zweier unpaariger Verben sein soll und nicht das Umgekehrte, wie früher aufgrund formalistischer Kriterien z.T. angenommen. In KARCEVSKI (1927) wurde eine solche Interpretation, wie wir gesehen haben, auch mit formalen Kriterien erzielt, allerdings werden dort etwa любить/полюбить und видеть/увидеть gleichermaßen als Aspektpaare abgelehnt, während letzteres bei Maslov als solches gilt. Um für die Aufstellung von Aspektpaaren für das Russische ein objektives Kriterium zur Hand zu haben, postuliert der Verfasser, daß genau dann ein Aspektpaar vorliege, wenn der pf Partner bei Transponierung eines Satzes im Präteritum in das historische Präsens ohne Bedeutungsunterschied durch den ipf Partner ausgedrückt wird, was bei любить/полюбить nicht der Fall sei, wohl aber z.B. bei приходить в себя/очнуться, weshalb letztere Verben zu suppletiven Aspektpaaren zusammengestellt werden könnten.

Ausgehend hiervon teilt МАСЛОВ (1948:308ff) die Verben des Russischen in drei Gruppen auf: unpaarige ipf, unpaarige pf und paarige Verben. Diese Gruppen werden dann nach semantischen Kriterien weiter aufgeteilt. So beinhaltet die Gruppe der unpaarigen ipf Verben die Verben "безуспешной попытки и безуспешного стремления" wie искать oder ждать sowie die Verben "пробывания и бесперспективного протекания". Letztere untergliedern sich weiter in Verben, die existentielle Eigenschaften des Subjekts ausdrücken wie быть oder содержать, die die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe bedeuten wie плотничать oder писать im Sinne von 'Schriftsteller sein', die einen mehr oder minder kurzen Zustand bezeichnen wie стоять oder молчать,

die Gefühle ausdrücken wie любить, die die Beschäftigung mit einer nicht durch ein Ziel begrenzten Handlung bedeuten wie плакать oder das komitative приплясывать und schließlich in die Verben der indeterminierten und der determinierten Bewegung, soweit bei letzteren nicht ein Ziel angegeben ist. Von all diesen Verben können nach Maslov wenn überhaupt so nur Aktionsarten gebildet werden, die den Anfang oder die zeitliche Beschränkung einer Handlung bedeuten. Niemals aber haben sie einen pf Aspektpartner. Leider sind diese heterogenen semantischen Kriterien im konkreten Fall oft nur sehr schwer auf ein Korpus von Verben anzuwenden, so daß vieles der Interpretation des Linguisten überlassen bleibt.

Die Existenz der unpaarigen Perfektiva ist nach Maslov darauf zurückzuführen, daß ihre Lexik keine Prozessualisierung zuläßt. Es handelt sich hauptsächlich um Verben, die eine plötzliche, unerwartete Handlung bezeichnen wie ринуться oder трахнуть sowie um Verben wie отшуметь, насмотреться, постоять, прожить und заплакать, denen wir eine bestimmte Aktionsart zuweisen können, in der gegebenen Reihenfolge z.B. eine egressive, eine saturative, eine delimitative, eine perdurative sowie eine ingressive. Dazu ist zu sagen, daß durchaus nicht alle Verben der jeweiligen Aa unpaarig sind. БОНДАРНО (1975:63) gibt z.B. заболеть/заболевать und das Wörterbuch von ОЖЕГОВ (1973) gibt sogar zu dem von Maslov angeführten трахнуть den ipf Partner трахать. Man kann so nur mehr von einer Tendenz zum Perfektivum tantum bei den vorliegenden Verbgruppen sprechen, wofür natürlich die eingeschränkte Prozessualisierbarkeit als Begründung herangezogen werden kann. Doch МАСЛОВ (1948:311) selbst führt ja an, daß zum Ausdruck anderer Funktionen des ipf Aspektes, mit denen die Lexik der betreffenden Verben kompatibel ist, diverse lexikalische und syntaktische Mittel zum Einsatz kommen, etwa die Ersetzung der ingressiven Aa durch die Kombination Phasenverb + Simplex oder allgemein die Erweiterung mit бывало bei Iteration. Eben die Gründe, die die Bildung solcher Ersatzformen erzwingen, können im Einzelfall die morphologisch sehr wohl mögliche Imperfektivierung herbeiführen. Daß Unvereinbarkeit mit der Prozeßbedeutung für die Verblexik

keinesfalls Unvereinbarkeit mit der Bildung des ipf Aspekts bedeuten muß, sieht man ja schon aus Paaren wie находиться/найти (s.o.) und vielen anderen. Gerade wegen der praktisch unbeschränkten Möglichkeit, daß pf Handlungen iteriert gedacht werden können, ist bei pf Verben Imperfektivierung nie aus semantischen Gründen unmöglich, sondern es handelt sich bei Perfektiva tantum um morphologische Lücken,¹⁶ die zum größten Teil eine tendenzielle Begründung in verschiedenen semantischen Faktoren haben können, die den Bedarf für eine solche ipf Form stark einschränken, z.B. weil sie ein emotionales Merkmal stark hervorheben, das bei Unterordnung unter die Iterativität verblässen würde.

Die paarigen Verben unterteilt Maslov in drei Gruppen, je nachdem, ob sie 1. die Opposition 'Versuch' vs. 'gelungene Durchführung' ausdrücken können, ob sie 2. die Opposition 'Prozeß' vs. 'fertiges Faktum' nicht ausdrücken können oder ob 3. keines der beiden Kriterien zutrifft. Diese Kriterien führen natürlich zu sehr heterogenen Gruppierungen, v.a. bei 3., wo z.B. das Verbpaar видеть/увидеть mit ingressivem Perfektivum sowie das Paar говорить/сказать mit komplexivem Perfektivum gemeinsam vorkommen.¹⁷ Die Einteilung dieser Gruppen in Untergruppen kann Maslov mit Kontextproben motivieren, etwa der Verknüpfbarkeit mit resultativen Adverbien wie полностью oder mit graduellen Adverbien wie постепенно. Allerdings können Maslovs Gegenüberstellungen (1948:314) der Art "много говорил, а по существу ничего не сказал" ebenso wie "все видел, но главного не увидел" in keiner Weise mit "ловил, но не поймал" in Verbindung gebracht werden, da dort die Objektaktanten der gegenübergestellten Verben verschieden, hier aber identisch sein müssen.

Maslov zeigt auch, daß in Paaren, die die konative Opposition ausdrücken können, dennoch in nicht kontrastierenden Kontexten, z.B. bei Iteration oder im Imperativ, der ipf Aspekt durchaus in der ganzheitlichen Bedeutung des pf Aspekts vorkommt, womit er indirekt beweist, daß Aspektbedeutungen verb- und kontextabhängig (im weitesten Sinne) sind. Er übersieht

aber andererseits, daß bei vielen Verbpaaren die aspektuelle Paarigkeit mit der Besetzung von Objektstellen verbunden ist, wie bei писать/написать.

Vereinzelt finden sich in МАСЛОВ (1948) schon Hinweise der Art, daß sich etwa das Paar делать/сделать je nachdem, mit welchem Objekt die Verben verbunden werden, bezüglich der Aspektopposition verschieden verhält, so bei Anfügen von работу wie die erste der obigen Gruppen, bei Anfügen von замечание dagegen wie говорить/сказать, wo die 'gelungene Durchführung' beim Perfektivum nicht ausgegliedert werden kann. Der Verfasser liefert hier empirische Fakten, die die Aufspaltung von Verben in ihre semantischen Merkmale geradezu herausfordern. Eine derartige explizite Analyse fehlt in der besprochenen Arbeit jedoch völlig, so daß die einzelnen Angaben weit verstreut sind und oft auch nur aus Andeutungen erschlossen werden können.

Dennoch ist der geradezu als revolutionär anzusehende Versuch Maslovs, Aspektbedeutungen in Abhängigkeit von lexikalischen Charakteristika der einzelnen Verben zu sehen, für jede Beschäftigung mit dem Aspekt sehr anregend. Es ist zu bedauern, daß er nicht ausgeweitet wurde, sondern im Gegenteil von der Diskussion um Gesamtbedeutungen und Markiertheitsphänomene der Aspektopposition fast völlig verdrängt wurde und auch nicht in die Lehrbuchschreibung eingedrungen ist.

2.2.2.2. KONTEXTDETERMINIERUNG UND ASPEKT

In LENGA (1976) wird anhand empirischer Untersuchungen zum Polnischen dargestellt, in welcher Weise die Aspektwahl durch den Kontext determiniert wird. Die theoretischen Ausführungen, die das streng empirische Vorgehen rechtfertigen sollen, sind von der Ablehnung isolationistischer Aspektbetrachtung getragen, vgl. dazu (1976:72-108). Leider geht der Verfasser dabei so weit, die Determinierung des Aspekts "von innen heraus" voll-

ständig zu leugnen. Natürlich wäre es verfehlt, Kontext und Aspekt trennen zu wollen. Es kann aber auch nicht akzeptiert werden, wenn lediglich der Kontext nach dem Aspektverhalten subklassifiziert wird, die Aspektformen aber als monolithische, semantisch nicht klassifizierbare Blöcke angesehen werden. Es ist durchaus möglich, daß bei identischem Kontext zum Ausdruck eines lexikalischen Inhalts ein Verbum im ipf Aspekt stehen muß, zum Ausdruck eines anderen Inhalts aber im pf Aspekt.¹⁸

Die völlige Ablehnung semantischer Subklassifizierungen (Aktionsarten bei Lenga) wird mit ihrer unterschiedlichen Zahl je nach Einteilungskriterium, mit ihrer wissenschaftsgeschichtlichen Vermischung mit morphologischen Erscheinungen und ähnlichen formalen Erklärungen begründet. Auf genaue Definitionen in diesem Bereich konnte Lenga natürlich verzichten, da er von der Prämisse der rein grammatischen Funktion des Aspekts ausgeht und lexikalischen Einfluß in diesem Bereich als irrelevant ablehnt (1976:93):

Wozu dienten...die Aktionsarten? Sicher nicht dazu, die Funktionen des Aspekts zu erklären. Dessen rein grammatische Funktionen sind unabhängig von den semantischen Merkmalen der Lexeme, mit denen er als Kategorie belegt wird. Grammatische Funktionen ergeben sich aus den Verbindungen von Textelementen, nicht jedoch aus deren Bedeutungen. /Hervorhebung W.B./

Obwohl Lenga sieht, daß es einen Zusammenhang zwischen Verbum und Bevorzugung einer Aspektform geben kann, lehnt er es seltsamerweise ab, Folgerungen hieraus im Sinne einer semantischen Erklärung zu ziehen (1976:93):

Wenn trotzdem gewisse Häufigkeiten im Vorkommen gewisser Verbklassen in einem bestimmten Aspekt beobachtet werden können, dann sind sie die Folge logischer oder ontologischer Beschränkungen bzw. Unverträglichkeiten, konstituierend für die grammatische Kategorie "Aspekt" sind sie damit jedoch noch nicht.

Natürlich kann man nicht behaupten, daß lexikalische Einheiten die grammatische Kategorie des Aspekts konstituierten. Hier liegen ja zwei unterschiedliche Ebenen vor. Jedoch ist ein gewisser Teil der Semantik der Lexeme von solcher Art, daß er mit der Semantik der grammatischen Kategorie des Aspekts

interferiert. Lenga übersieht hier, daß auch grammatische Kategorien Bedeutung in den Text einbringen. Gerade diese Bedeutung ist es aber, die Kontexte nach dem Aspektverhalten gruppiert (=Aspektsemantik). Dies alles geschieht auf einer, der semantischen Ebene: Interdependenz Kontext - Lexem, Aspekt - Lexem und damit in diesem Teilbereich Kontext - Verb. Es ist eine Eigenheit der slavischen und anderer Sprachen, daß der Aspektinhalt am Verb morphologischen Ausdruck findet (was Voraussetzung für seine Bezeichnung als grammatische Kategorie ist), unabhängig davon ist sie jedoch ein Konstituens der Textsemantik, der inhaltlichen Seite der sprachlichen Realisierung der Vorstellungen des Sprechers allgemein. Die sogenannten aspektlosen Sprachen greifen gerade bevorzugt auf lexikalische Mittel zurück, um denselben Inhalt wie die grammatische Kategorie Aspekt auszudrücken. Wären grammatische Kategorien bedeutungsleer, so könnte dies nicht geschehen, und es bräuchte auch gar nicht zu geschehen, da dann in unserem Falle der ipf bzw. der pf Aspekt semantisch als freie Varianten dastünden, gebunden lediglich durch syntaktische Konventionen.¹⁹ Die Übersetzung in eine fremde Sprache müßte dann unabhängig von der gewählten Aspektform jeweils dieselbe sein. Daß dem allem nicht so ist, kann leicht z.B. an den unterschiedlichen Implikationen von тонуть bzw. утонуть, die sich jeweils in unterschiedlichem Kontextverhalten ausdrücken, nachgewiesen werden:

(3) Он тонул, но его друг спас его.

(4) *Он утонул, но его друг спас его.

In diesen Beispielen bewirkt der pf Aspekt beim Verb resultative, der ipf Aspekt tendentive Bedeutung, woraus die Kontextbeschränkung resultiert. Nach der sich jeweils ergebenden Interferenz lassen sich die Verben in Gruppen mit gleichem Aspektverhalten einordnen. Die grammatische Kategorie Aspekt hat also durchaus eine auf das Einzelverb beziehbare Bedeutung.

Lenga ist jedoch davon überzeugt, die Funktionen des Aspekts von der Ausdrucksseite her bestimmen zu können (1976:95):²⁰

Ein Versuch, die Funktionen der Aspekte durch die Aktionsarten und damit im weiten Sinne inhaltlich bestimmen zu wollen, kann meiner Auffassung nach nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen...

Dies würde natürlich auch die Funktionen auf diese oberflächensstrukturelle Ebene beschränken. Es verwundert deshalb, daß im Vorspann zu dem absolut empirisch-statistisch durchgeführten praktischen Teil der Arbeit tiefenstrukturelle Problematik auftaucht (1976:114):

Auf der nächsten /=tiefenstrukturellen Ebene/ erfolgt die Umsetzung dieser Vorstellungen in semantische Einheiten, zu denen als Spezifizierung der ganzen Handlung noch das Merkmal der "Beständigkeit" tritt, in diesem Falle also die Rolle eines Pro- oder Satzadverbs einnimmt. Erst im Anschluß daran findet die Umsetzung in grammatische Strukturen statt, die eine Äußerung akzeptabel machen. Dabei wird einmal das erwähnte Adverb lexikalisch repräsentiert, und andererseits beeinflußt es die Auswahl eines Aspekts der grammatischen Kategorie "Aspekt".

Der Aspekt soll also doch durch tiefenstrukturelle Verhältnisse bestimmt sein, auch wenn Lengas diese nur im Adverb verankert sieht. Es ist also der *Inhalt* des Adverbs, der die Auswahl des Aspekts determiniert, die damit trotz allem *semantisch* motiviert ist. Das Problem ist nur verlagert.

Interessant ist der empirische Teil der Arbeit Lengas. Für seine statistische Auswertung der Beziehung Kontext - Aspektwahl geht er von drei Gruppen von Syntagmen aus (1976:116):

1. Adverbiale Bestimmung + Verbform
2. Matrixverb + Verbform des Komplementsatzes
/=Infinitivkonstruktion/
3. Konjunktion + Verbform des durch sie eingeleiteten Satzes

Für die Auswertung (=Auszählung) wurden nur solche Kontexte herangezogen, bei denen aufgrund ihrer Häufigkeit statistisch verwertbare Aussagen gemacht werden konnten. Als Korpus wird die polnische Übersetzung eines Romanes von S. Lenz verwendet. Die Zahlenverhältnisse erlaubten die Aufteilung der Kontexte in drei ziemlich gut abgrenzbare Gruppen nach dem Grad der Determination eines Aspekts (1976:118f):

1. Vorkommen, die ausschließlich mit einem Aspekt vorliegen
2. Vorkommen, die überwiegend mit einem Aspekt vorliegen
3. Vorkommen, bei denen zwischen ipf und pf ein ausgeglichenes Verhältnis besteht.

Nur bei 1. herrscht nach Lenga absolute syntaktische Kontextdeterminierung, bei 2. spielen auch eine situative Komponente mit. Bei 3. sei mit statistischen Mitteln keine Kontextdeterminierung mehr festzustellen. Ein Nachteil des gewählten distributionell-deskriptiven Verfahrens ist bezüglich 2. und 3. v.a. auch, daß z.B. polyseme Adverbien nicht nach ihren verschiedenen Bedeutungen geschieden werden können.²¹ Die jeweiligen Vorkommen werden mit der Seitenzahl angegeben. Bei der statistischen Analyse ist ein deutliches Übergewicht der Satzgruppen 'adverbiale Bestimmung + Verbform' zu beobachten. Neben je einem Beispielsatz zu jedem Vorkommen der beiden Aspekte im jeweiligen Kontext werden auch Erklärungsversuche gegeben, die jedoch mangels Systematik nur den Charakter von Interpretationen haben können.

Für die Aspektforschung ist der praktische Teil dieser Arbeit v.a. als empirische Grundlage, als Ausgangsmaterial wertvoll, wobei die hier gesammelten Daten vielleicht verfeinert und systematisiert werden könnten. Es hätte die Aussagekraft der Arbeit gewiß gesteigert, wenn statt der Prozentangaben der Vorkommen des jeweiligen Aspekts im Ganzen auch nach den lexikalischen Inhalten und auch nach formalen Charakteristika der Verben differenziert worden wäre.

Festzuhalten bleibt, daß *Kontextdeterminierung* des Aspekts als *semantische Determinierung* angesehen werden muß.

2.2.2.3. DER MERKMALSANSATZ

An dieser Stelle sollen zwei verschiedene inhaltsorientierte Modelle zum Verbalaspekt besprochen werden, die der Einsatz semantischer Modelle verbindet, die mehr interpretativ angelegten Arbeiten Haltofs und die funktional ausgerichteten Arbeiten Bondarkos.

Die beiden hier referierten Arbeiten HALTOFs (1967 & 1968) mit einer Subkategorisierung der Aspektkategorie in Merkmale stehen unter dem Einfluß der Generativen Transformationsgrammatik. So ist es nicht verwunderlich, daß diese Merkmale zur weiteren Expandierung des Aspekts in den Phrasenstrukturregeln innerhalb des Auxiliarkomplexes dienen sollen und zwar im Sinne der kontextsensitiven Regeln (6). Die Chomskysche Behandlung des Aspekts ist ja mehr als dürftig und gibt die Eigenheiten dieser Kategorie (weder im Englischen noch im Russischen) in keiner Weise wieder. Sie erschöpft sich im Prinzip in Regeln wie der kontextfreien Regel (5), die bei Haltof der Regel (6) vorgeschaltet ist (1967:742f):²²

$$(5) \quad \text{asp} \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} \text{ipf} \\ \text{pf} \end{array} \right\}$$

$$(6) \quad \text{ipf} \rightarrow \text{C.S./X}$$

$$\text{pf} \rightarrow \text{C.S./X}$$

Hierbei umfaßt X aspektrelevante Kontexte, C.S. ist das komplexe Symbol, das die Aspektmerkmale enthält. Diese Merkmale müßten im Sinne Chomskys also als 'syntaktische' Merkmale verstanden werden. Nach Einsetzung aller kontextfrei bestimmten Kategorien müßte der Aspekt in (6) determiniert werden. Dazu sollen Verben auf Übereinstimmung zwischen ihren beiden Aspektstämmen (wo vorhanden, sonst eben nur mit einem) mit dem erhaltenen Aspekt verglichen werden. Dabei wird im Normalfall ein Stamm eliminiert. Wo sich Widersprüche ergeben, liegt dann kein korrekter Satz des Russischen vor. Da Haltof in keiner Weise darauf eingeht, wie die überwiegend aus dem

Kontext definierten Aspektmerkmale inhärent im Verb vorstrukturiert sein sollen, ist nicht zu erschließen, wie die kontextsensitive Expansion eines komplexen Symbols mit den Aspektmerkmalen des Verbs (=der Aspektstämme) vor sich gehen könnte.

Wir können angesichts des fragmentarischen Charakters einer Eingliederung in die TG nur Mutmaßungen darüber anstellen, inwieweit eine solche Eingliederung die Kompetenz des russischen Muttersprachlers verdeutlichen würde. Mit Sicherheit wäre es möglich, das Schema der Verzweigungsregeln so anzulegen, daß Zusammenhänge zwischen Aspekt und anderen syntaktischen Erscheinungen wie der Anlage zur Passivierung und der Zusammenhang mit bestimmten Adverbialien²³ erkennbar würden. Es ist jedoch u.E. nicht möglich, eine außer vom innersatzlichen Kontext auch durch die transphrastischen Verhältnisse eines Textes bestimmte Kategorie wie den Aspekt in der Art der TG zu erklären. Interessanterweise ist die Aspektwahl innerhalb eines Satzes ja oft frei, wird durch den weiteren Kontext aber festgelegt.²⁴ Insgesamt ist vom heutigen Standpunkt aus nicht recht einzusehen, warum hier versucht worden ist, ein explizit als semantisch bezeichnetes Modell in eine vom Anspruch her unsemantische 'syntaktische' Theorie²⁵ einzugliedern.²⁶

In HALTOF (1967) ist der Mechanismus, der die Kompatibilität bzw. die Unverträglichkeit der einzelnen Merkmale reguliert, kurz beschrieben, wenn auch - ebenso wie in HALTOF (1968) - eine zusammenhängende Formalisierung fehlt. Die informelle Verwendung läßt die Aussagekraft der verwendeten Merkmale etwas verblässen. Der Versuch Haltofs, das Augenmerk der theoretischen Forschung auf den Aspektgebrauch zu richten, ist jedoch durchweg zu begrüßen. Die jahrzehntelangen Versuche, jeweils eine Gesamtbedeutung für den ipf bzw. den pf Aspekt zu finden, ließen die Aspektologie angesichts der dringend notwendigen Verbesserung der Grundlagen für den Zweitsprachenerwerb zum sterilen Selbstzweck werden. Gerade beim Aspekt sind die im Textzusammenhang relevanten Teilbedeutungen

wichtig. Eine abstrahierte Gesamtbedeutung geht notwendigerweise über viele wichtige Nuancen hinweg, insbesondere dann, wenn sie nicht zur lexikalischen Bedeutung der Verben in Beziehung gesetzt wird. Besonders wichtig für eine 'angewandte Aspektologie' ist der Kontext. Haltorf gibt jeweils Beispiele für bevorzugte oder obligatorische Bindung eines Kontextes an ein semantisches Merkmal beim Verb. Genau abgegrenzt wurde der 'relevante' Kontext allerdings nicht, es werden auch keine Kontextklassen aufgezeigt. Auch werden die Verben im Verhältnis zum Aspekt fast monolithisch betrachtet. Nur ganz gelegentlich wird auf einen Zusammenhang zwischen Aspektmerkmalen und inhärenten Verbbedeutungen verwiesen.²⁷

Die für ein Verb im konkreten Fall zutreffende Merkmalscharakteristik ergibt sich nicht zwingend aus Regeln, sondern sie wird hineininterpretiert. Der unbefangene Leser hält in einzelnen Fällen durchaus eine andere Interpretation als die Verfasserin (auch) für möglich. Aus den interpretativ-empirisch gewonnenen Merkmalskombinationen hat Haltorf ein hierarchisches System der acht Merkmale erarbeitet und Regeln für deren Kombinierbarkeit bestimmt. Dabei wurde festgelegt, daß nur jeweils das im aktuellen Merkmalskomplex höchste Merkmal die Aspektwahl festlegt. Die übrigen Merkmale dienen nur noch der (semantischen) Zusatzinformation.

Das Modell erlaubt es leider nicht, Vorhersagen über die benötigte Aspektform zu geben, auch weil der angesprochene aspektrelevante Kontext nicht in den Formalismus eingeht. Die zyklisch anzuwendenden Regeln über die Verbindbarkeit der Merkmale erlauben mehr Kombinationen als in dem Material Haltorfs zu belegen waren. Es gelang ihr nicht, zu entscheiden, ob dies am Material lag oder aber eine Unzulänglichkeit des Modells ist. Im letzteren, gravierenderen Falle müßte u.E. zumindest die hierarchische Anordnung verändert werden, wenn schon nicht an eine Veränderung des Merkmalsinventars gedacht ist. Der Umstand, daß nur jeweils das hierarchisch höchste Merkmal den Aspekt determinieren soll, macht die Kombination mit tieferstehenden Merkmalen eigentlich nur mehr für den Theo-

retiker interessant, der am Aspektgebrauch interessierte Praktiker wird sich auf das determinierende Merkmal beschränken. Da alle acht Merkmale tatsächlich in höchster Position zu belegen waren (wegen Abwesenheit hierarchisch höherstehender Merkmale in den jeweiligen Fällen), wären sie demnach - ebenso wie der Regelapparat zur Erstellung der möglichen Kombinationen - für den Zweitsprachenerwerb relevant, wenn nicht in der Relation 'determinierende Merkmale' vs. 'Aspektstämme' ein so krasses Mißverhältnis bestünde: *sieben* Merkmale determinieren den ipf Aspekt und nur *ein* Merkmal den pf Aspekt, nämlich 'R' (resultativ).²⁸ Da genügt es doch für den Studierenden, wenn er feststellt, wann R vorliegt, in allen anderen Fällen setzt er einfach den ipf Aspekt. pf wird zum markierten Glied der Aspektopposition mit der semantischen Markierung 'R'.

Ein Nachteil dieses Modells liegt fraglos im Ausschluß aller nichtverbalen Bestandteile von Satz und Text aus der Merkmalsdarstellung. Nur wenn diese eingeschlossen wären, könnte das Modell über die formale Herleitung von R die Kompetenz des Muttersprachlers nachvollziehen, aus welchen Komponenten sich R auch immer zusammensetzen mag. Daß es nicht homogen ist, geht bereits aus der Definition hervor (1968:136):

Dieses Merkmal /R/ wird Verbalformen zugeordnet, die das Resultat der Handlung in irgendeiner Weise mit zum Ausdruck bringen, darüber hinaus aber auch den Formen, die nur den Abschluß selbst - ohne Hinweis auf ein Resultat - hervorheben.

Das Merkmal R bei Haltorf hat den Status einer Gesamtbedeutung des pf Aspekts. In diesem Bereich hat jedoch in der modernen Aspektforschung die 'Ganzheitlichkeit' (целостность)²⁹ längst ihre wissenschaftsgeschichtlichen Vorgänger 'Resultativität' und 'Momentanität' verdrängt.³⁰ Die übrigen Merkmale tragen wie R die Namen traditioneller Begriffe der Aspektologie (aktuell, durativ, abstrakt-konstatierend, iterativ, distributiv, konativ-tendentiv, stativ). Das Merkmalsystem ist offensichtlich sehr heterogen, was an sich nicht negativ ist, doch hätte man sich gewünscht, daß viel deutlicher als geschehen auf die Bereiche verwiesen worden wäre, aus denen diese Merkmale je-

weils stammen, ob sie aus der Verbsemantik selbst, aus dem syntaktischen Kontext oder aus dem situativen Zusammenhang zu bestimmen sind. Iterativität oder Durativität kann sich ja aus vielen Faktoren ergeben.

Der Einfluß des in Haltofs Darstellung vernachlässigten Einzelverbs wie auch der interpretative Charakter des Modells werden dort offensichtlich, wo die Verfasserin auf (nichtsyntaxische) Komplikationen für ihre Regeln hinweist (1968:138):

Wird diese Merkmalgruppe jedoch auf Verbalformen projiziert, die morphologisch gekennzeichnet sind durch die Präfixe „по-“, „про-“ oder „пере-“, so sind ... Restriktionen zu beachten... Die Erklärung ist darin zu sehen, daß die sogenannten determinativen (bzw. delimitativen) Verben, die wir hier vor uns haben, eine zeitlich begrenzte Handlung ausdrücken und diese Bedeutung nicht mit dem Versuch zur Handlung verknüpfbar ist.

Insgesamt ist der Formalisierungsversuch Haltofs zu begrüßen, da er trotz Verallgemeinerungen in einzelnen Punkten die Komplexität des Aspektinhalts verdeutlicht. Auch für den Sprachpraktiker ist der hinter dem Modell stehende Grundgedanke ohne Zweifel interessant.

Eine wichtige Rolle in der sowjetischen Aspektologie spielen die Arbeiten A.V. Bondarkos. In ihrer Grundkonzeption ist dabei eine Übereinstimmung mit Arbeiten Ju.S. Maslovs festzustellen.³¹ БОНДАРКО (1971) versucht, die Semantik des Verbalaspekts mit Merkmalen zu erfassen.³² Trotz der Unterschiede zu den Arbeiten Haltofs ist es auch ein Nachteil der Darstellung Bondarkos, daß sie viel zu wenig auf die Interferenz von Aspekt- und Verbsemantik eingeht. Im Gegensatz zu dem Haltofschen Modell, das die Verbsemantik ja praktisch gar nicht einbezieht, äußert sich dies bei Bondarko in einer Verkomplizierung der Merkmale immer dort, wo er auf Einzelklassen Bezug nimmt. Wäre der Verfasser grundsätzlich von der Interferenz von Aspekt und Lexik ausgegangen, dann hätte er diese mit Regeln erfassen können und hätte nicht das Merkmalinventar mit allen Informationen über Abweichungen von der normalen Aspektbedeutung bei bestimmten Verbgruppen zu belasten brauchen.

Wir werden im folgenden anhand einer kurzen Darstellung der Methode Bondarkos auf einige Möglichkeiten hinweisen, wie u.E. auch unter Beibehaltung der isolationistischen Betrachtung der Aspektsemantik durch Aufgliederung des Materials bei den Merkmalen größere Übersichtlichkeit hätte erreicht werden können.

Bondarko analysiert das Verhalten der Aspektformen im semantisch-temporalen Kontext. Auf dieses Verhalten bezieht er sich mit semantischen Merkmalen, spezifiziert je nachdem, ob der jeweilige Aspekt ein bestimmtes Merkmal obligatorisch (formal '+') oder fakultativ (' $\bar{+}$ ') ausdrückt oder ob bei dem vorliegenden Merkmal eine Aspektform beschränkt ('($\bar{+}$)'), meist ('($\bar{+}$)') oder nie angewendet werden darf ('-').

1. Die Handlung wird als unteilbarer Block aufgefaßt (Целостность). Als Probe dient hier die Zusammensetzbarkeit mit Phasenverben, die einen bestimmten Teil der Handlung herauslösen, also ein teilbares Verb benötigen, bzw. Momentanadverbien:

(7) *Он начал открыть окно. \rightarrow pf \cong [+Ц]

(8) Он начал открывать окно. \rightarrow ipf \cong [-Ц]

Aber beim historischen Präsens:

(9) Вдруг раздаётся выстрел. \rightarrow ipf \cong [+Ц]

Daraus folgt wegen der geringeren Häufigkeit des historischen Präsens für den ipf Aspekt insgesamt: [($\bar{+}$)Ц].

2. Zusammensetzbarkeit mit все ist der Schlüssel zum Merkmal der Handlung im Ablauf (Процессность):

(10) *Он все прибежал. \rightarrow pf \cong [-П]

(11) Он все бежал. \rightarrow ipf \cong [+П]

Nicht von 'Handlung im Ablauf' sprechen kann man nach Bondarko jedoch bei der iterativen Bedeutung des ipf Aspekts. Daraus folgt für den ipf Aspekt insgesamt: [($\bar{+}$)П].

3. Feste Lokalisierung auf der Zeitachse (Локализованность) liegt dann nicht vor, wenn das betreffende Verb mit Adverbien wie часто zusammen vorkommen kann:

(12) *Он часто скажет что-нибудь. \rightarrow pf \cong [+Л]

Im komplexen Satz ist eine solche Verbindung jedoch möglich:

(13) Он часто скажет что-нибудь,
не подумав, а потом жалеет.

Daraus folgt insgesamt für den pf Aspekt: [$\bar{+}$]Л].

Imperfektiva kommen lokalisiert wie auch nicht lokalisiert vor (сейчас bezeichnet die Lokalisierung in der Gegenwart):

(14) Он часто волнуется. } \rightarrow ipf \cong [$\bar{+}$]Л]
(15) Он сейчас волнуется. }

4. Zusammensetzbarkeit mit Adverbien der Dauer ermöglicht die Bestimmung der potentiellen zeitlichen Ausdehnung (Длительность):

(16) *Он два часа открыл окно. \rightarrow pf' \cong [-Д]

Aber bei Verben der beschränkten Dauer:

(17) Он посидел два часа. \rightarrow pf \cong [+Д]

Daraus folgt für den pf Aspekt insgesamt: [($\bar{+}$)Д].

(18) Он долго читал. \rightarrow ipf \cong [+Д]

Im Fall der Wiederholung muß jedoch keine Dauer vorliegen:

(19) Я часто заходил к нему. \rightarrow ipf \cong [-Д]

Insgesamt heißt das für den ipf Aspekt: [$\bar{+}$]Д].

5. Plötzliches Einsetzen einer Handlung testet Bondarko durch die Zusammensetzung mit Momentanadverbien wie вдруг (Наступление):

(20) Вдруг он сказал, что... \rightarrow pf \cong [+Н]

(21) *Вдруг он посидел. \rightarrow pf \cong [-Н]

Insgesamt ist somit der pf Aspekt durch das Merkmal [($\bar{+}$)Н] gekennzeichnet. Der ipf Aspekt verbindet sich normalerweise nicht mit вдруг:

(22) *Вдруг он говорил, что... \rightarrow ipf \cong [-Н]

Im historischen Präsens ist jedoch auch [+Н] möglich, so daß

sich für den ipf Aspekt insgesamt $[(\bar{+})H]$ ergibt:

- (23) Сижу я однажды и читаю. Вдруг
кто-то входит.

Besonders mit dem zeitlichen Ablauf verbunden sind die folgenden Merkmale:

6. Bei Aneinanderreihung perfektiver Verben ergibt sich normalerweise eine Aufeinanderfolge (Последовательность):

- (24) Когда он вошел, мы встали. \rightarrow pf \cong [+По]

Es kann sich jedoch ausnahmsweise auch um Gleichzeitigkeit (Одновременность) handeln, nämlich bei Resultativa (gleichzeitiger Zustand), bei Verben der begrenzten Dauer (gleicher Handlungszeitraum) und bei Ingressiva (gleicher Anfangspunkt):

- (25) Он постарел, располнел и обрюзг.
(26) Мы посидели, поговорили, посмеялись.
(27) Все зашумели, задвигались, заговорили.

Bondarko gibt deshalb für den pf Aspekt insgesamt die beiden Merkmale $[(\bar{+})\text{По}]$ und $[(\bar{+})\text{О}]$. Aneinandergereihte Imperfektiva bedeuten Gleichzeitigkeit:

- (28) Когда он говорил, все внимательно слушали.

Dies ist nicht obligatorisch beim historischen Präsens und bei Wiederholung:

- (29) Прихожу я вчера домой, ужинаю и...
(30) В то время он всегда приходил домой,
ужинал и ...

Das ergibt für den ipf Aspekt insgesamt: $[(\bar{+})\text{О}]$, $[(\bar{+})\text{По}]$.

Die erarbeiteten Merkmale werden bei БОНДАРКО (1971:16) in einer Tabelle dargestellt, die wir folgendermaßen wiedergeben:

(31)

	Ц	П	Л	Н	Д	О	По
·pf	+	-	$(\bar{+})$	$(\bar{+})$	$(\bar{+})$	$(\bar{+})$	$(\bar{+})$
ipf	$(\bar{+})$	$\bar{+}$	$\bar{+}$	$(\bar{+})$	$\bar{+}$	$(\bar{+})$	$(\bar{+})$

Unserer Ansicht nach könnte auf eines der Merkmale [Πo] bzw. [O] von vorneherein verzichtet werden, weil sie genau komplementär verteilt sind, also die gleiche Information enthalten: [+Πo] ≅ [-O]. Was die Merkmale anbetrifft, so wurde, wie oben angedeutet, durch die Art der Zuordnungsprozedur leider vieles verschleiert, was aus den Beispielen selbst sehr klar wird, nämlich, daß es sich bei allen 'unreinen' (d.h. hier nichtbinären) Merkmalszuweisungen, also [$\bar{+}$], [$\bar{+}$] und [$\bar{+}$)], etwa beim ipf Aspekt um Unregelmäßigkeiten handelt, die von der iterativen (außerzeitlichen) Verwendung sowie dessen Vorkommen im historischen Präsens herrühren. Die Unregelmäßigkeiten bei den Perfektiva lassen sich mit Ausnahme des Merkmals [Π] (bei dem die Iterativität für die Verkomplizierung verantwortlich ist) ausschließlich auf das Ausscheren semantisch differenzierter Unterklassen von Verben zurückführen. Dabei scheint uns das Einbringen relativer Häufigkeiten in das Merkmalsinventar grundsätzlich angreifbar zu sein, also die Angabe einer Merkmalspezififizierung in Klammern, wenn angenommen wird, daß diese seltener zutrifft als eine nicht eingeklammerte Spezifizierung (historisches Präsens, einzelne Verbklassen). Solche Quantifizierungen haben mit der semantischen Aufschlüsselung von Bedeutungen nichts zu tun.

Durch die Ausklammerung der beschriebenen Unregelmäßigkeiten läßt sich auf der Basis der Untersuchungen Bondarkos eine rein binäre Matrix gewinnen und zwar liefert Ausklammerung des historischen Präsens und jeglicher außerzeitlichen Verwendung (Wiederholung oder unbegrenzt andauernde Aktion)³³ von Verben für die Merkmale [⊔], [Π], [Π] folgende Zuordnungen:

- (32) pf: [+⊔] [-Π] [+Π]
 ipf: [-⊔] [+Π] [+Π]

Zusätzliche Ausklammerung der abgegrenzt durativen Verben (delimitative Aktionsart) ergibt die Zuordnungen:

- (33) pf: [-Δ] [+H]
 ipf: [+Δ] [-H]

Weitere Ausklammerung der ingressiven Aktionsart und der Verben, die ein langanhaltendes Resultat ausdrücken, ergibt für die Merkmale [0] bzw. [Πo]:

- (34) pf: [-0] [+Πo]
 ipf: [+0] [-Πo]

Mit Ausnahme von [Π] ergeben sich so lauter distinktive Merkmale. Daß [Π] hier ausschert, ist verständlich, handelt es sich bei [-Π] doch genau um die außerzeitlichen Verhältnisse, die wir ausgeklammert haben. Wir erhalten damit folgende binäre, distinktive Zuordnungen:

(35)

pf	+Ц	-Π	+H	-Д	-0	+Πo
ipf	-Ц	+Π	-H	+Д	+0	-Πo

Um bei den russischen Verben in dem Bereich, den Bondarko beschreibt, also homogenes Verhalten der Aspektkategorie zu erreichen, müssen zum einen Gruppen von Verben ausgliedert werden, zum anderen dürfen nur zeitlich lokalisierte Vorgänge herangezogen werden und zum dritten ist das historische Präsens auszuschließen. Die letzten beiden Einschränkungen gehen auf Sonderfunktionen grammatischer Formen des Russischen zurück, die in jedem Fall auch eine gesonderte Behandlung innerhalb einer Aspekttheorie erforderlich machen. Synchron ergibt sich z.B. die Darstellung iterativer Vorgänge durch den unmarkierten ipf Aspekt aus dem Fehlen eigener Konjugationsformen für außerzeitliche Verhältnisse im Russischen.³⁴

Die eigentliche aspektuelle Funktion der ipf Formen wird u.E. am deutlichsten im aktuellen ([+Π]) Präteritum, weswegen wir in unseren eigenen Untersuchungen zum Aspekt, s.u. Kap.6., nur Sätze mit Verben aus diesem Bereich heranziehen. Hätte auch Bondarko seine Untersuchung zunächst hierauf konzentriert, dann hätte er sicher die zentrale Rolle des Einflusses der Verbsemantik bei der Bestimmung von Aspektbedeutungen stärker berücksichtigt, die so in seiner Dar-

stellung fast völlig untergeht.

Eine binäre Abfassung der Merkmale mit einer 'Normalbedeutung' für die Aspektformen, wie wir sie in (35) gegeben haben, erlaubt die Angabe von Abweichungen gegenüber dieser Normalbedeutung. So können wir etwa dem Verb *посидеть* abweichend von der normalen Bedeutung des pf Aspekts als delimitativer Aktionsart die Merkmalsmatrix [+Ц, -П, +Д, -Н, +0, -По] zuordnen. Die Perfektivität ist dabei aus den 'Oberklassenmerkmalen' [+Ц] und [-П] zu folgern. Dem Verb *зашуметь* in der ingressiven Aktionsart, die bei Bondarko ebenfalls zu Komplikationen führt, wäre etwa als [+Ц, -П, +Д, +Н, +0, +По] darzustellen usw. Die Art der von Bondarko gewählten Merkmale ist jedoch viel zu unspezifisch, als daß mit ihnen mehr als die Andeutung des Einflusses der Verbsemantik auf die Aspektbedeutung erreicht werden könnte.

Es sei hier noch angeführt, daß die Verbgruppen, die in БОНДАРКО (1971) Komplikationen hervorrufen, lexikalisch zerlegt werden können, so daß sich nur an der syntaktischen Oberfläche eine Reihung von pf Verben ergibt. So ist etwa der Ingressivitätskomplex in (27) darstellbar als (36):

(36) *anfangen zu (шуметь, двигаться, говорить)*

(36) kann wie bei der Auflösung einer mathematischen Klammer in die syntaktische Oberfläche überführt werden. Diese Auflösung der Klammer ist bei *за-*, das nicht allein stehen kann, obligatorisch, bei dem semantisch vergleichbaren Komplex 'начать + Verben' dagegen fakultativ:

(37) Все начали шуметь, двигаться, говорить.

(38) Все начали шуметь, начали двигаться, начали говорить.

Wir können hier also eine Reihung imperfektiver Verben annehmen, die ganz regulär [+0] haben. Ingressiv ist die Gesamtheit dieser Handlungen, was durch die Paraphrasierung von (27) durch (37) auch oberflächenvergleichend deutlich wird.

Bei den Verben, die einen anhaltenden Zustand implizieren, wie in (39) ist eine Paraphrasierung dieses Zustandes durch Adjek-

tive wie in (40) möglich:

(39) Он постарел и располнел.

(40) Он был стар и полон.

Die Gleichzeitigkeitsfunktion der pf Verben in (39) kann als Gleichzeitigkeit des adjektivischen Inhalts dargestellt werden:

(41) *geworden sein* (стар, полон)

Solche Betrachtungen liegen natürlich außerhalb des Ansatzes Bondarkos, wo die Verbsemantik nicht explizit dargestellt wird.

Bondarko erklärt mithilfe seiner semantischen Merkmale die einzelnen 'Teilbedeutungen' (частные значения) der Aspekte und zwar

für pf: конкретно-фактическое, наглядно-примерное, потенциальное sowie суммарное,

für ipf: конкретно-процессное, неограниченно-кратное, обобщенно-фактическое, постоянно-непрерывное, потенциально-качественное, ограниченно-кратное.

Diese Teilbedeutungen bilden jeweils eine Hierarchie aus, wobei die an die Hauptmerkmale [+Ц] bzw. [+П] gebundenen (konkretно-фактическое bzw. конкретно-процессное) die jeweils erste Stelle einnehmen. Auch diese Teilbedeutungen der Aspekte verlieren dadurch an Aussagekraft, daß sie nicht zu den einzelnen Verbgruppen, für die sie gelten, in Beziehung gesetzt werden, denn wieder gilt, daß nicht alle Teilbedeutungen der einzelnen Aspekte für alle Verben in dem jeweiligen Aspekt eintreten können.

Insgesamt ist festzustellen, daß sich die Merkmale Haltofs und Bondarkos zum großen Teil in ihrer Aussage nur wenig unterscheiden, obwohl in dem einen Fall von der Konzeption syntaktischer Regeln ausgegangen wird, im anderen Fall von einer statischen, semantischen Untersuchung. Z.T. haben die Merkmale Bondarkos den Vorteil größerer inhaltlicher Klarheit, nämlich dort, wo sie direkt aus transphrastischen Funk-

tionen der Aspekte hergeleitet wurden (Gleichzeitigkeit, Neueintritt einer Handlung usw.). Bei beiden Verfassern ist der Einfluß der Lexik bei der Bestimmung der Aspektfunktionen (Merkmale) nur marginal einbezogen, so daß deren regelhafter Einfluß nur in Form verkomplizierender Ausnahmen bei einigen Verbgruppen aufscheint.

Das kürzlich erschienene Buch THELIN (1978) kommt im Bereich des Zusammenhanges von Verb- und Aspektsemantik zu einigen Thesen, die gut zu den Ergebnissen unserer Arbeit stimmen. Interessant ist v.a. die Zuordnung charakterisierender semantischer ('aktionaler') Merkmale an Verbgruppen, etwa '(+STAT)', 'statisch', an eine Gruppe, die sowohl Verben wie лежать und спать als auch любить und нервничать umfaßt (1978:106), und deren hierarchische Inbeziehungssetzung sowohl untereinander als auch zu den Aspektmerkmalen (1978: 98-105). Im Gegensatz zu Thelin glauben wir aber nicht, daß die Aspektkategorie durch Aufbrechen der privativen Beziehung pf vs. ipf in eine Reihe hierarchischer Merkmale erfaßt werden kann, vgl. z.B. (1978:106-110). Die verwendeten Merkmale sind u.E. zwar sehr wichtig für die praktische Anwendung der einzelnen Aspektformen, sie konstituieren aber nicht die Aspektkategorie. Sie ergeben sich vielmehr aus der An- oder Abwesenheit des Merkmals der Ganzheitlichkeit als dem einzigen semantischen Merkmal des markierten pf Aspekts und dessen Interaktion mit den semantischen Merkmalen der temporalen Kategorien. Alle diese Merkmale können ihrerseits wieder mit lexikalischen Merkmalen der Einzelverben interagieren. Alle sog. Aspektbedeutungen/ Teilbedeutungen resultieren aus solchen Interaktionen.

Da THELIN (1978:36) seine aspektuellen Merkmale als übergeordnete Prädikate in der Tiefenstruktur auffaßt, hat seine Arbeit einen Berührungspunkt mit dem im folgenden Abschnitt dargestellten Generativ-Semantischen Ansatz.

2.2.2.4. GENERATIVE SEMANTIK

Als Reaktion auf den Verzicht auf semantische Untersuchungen innerhalb der Generativen Transformationsgrammatik Chomsky-scher Prägung, die selbst in ihrer entwickeltsten Form der Semantik nur interpretativen Charakter zubilligt, ist die Entwicklung der Generativen Semantik zu verstehen. In dieser Theorie, die bei der Suche nach elementaren semantischen Elementen sogar die Grenze zwischen den einzelnen Wortarten fließend werden läßt, namentlich zwischen Verb und Adjektiv,³⁵ wird der Semantik die zentrale Position eingeräumt. Zu den Anwendungsgebieten dieser Theorie gehört auch der Verbalaspekt. Das prinzipielle Vorgehen soll hier kurz anhand eines Aufsatzes von MILLER (1972) vorgestellt werden. Eine umfangreichere Arbeit zum Aspekt im Russischen, die sich Generativ-Semantischer Methoden bedient, ist BOURKE (1977).

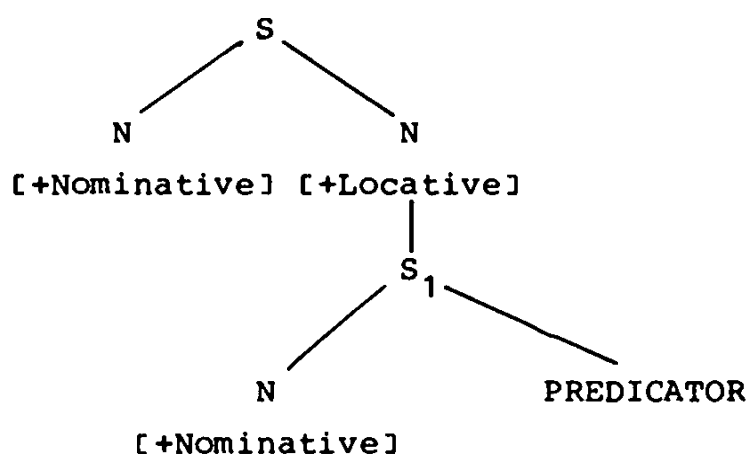
MILLER (1972:227) gibt die semantische Struktur eines Satzes wie (42), die auch für die reduzierten Aussagen (43) und (44) gelten soll, als (45) an:³⁶

(42) On v otčajannom sostojanii.

(43) On otčajannyj.

(44) On v otčajanii.

(45)



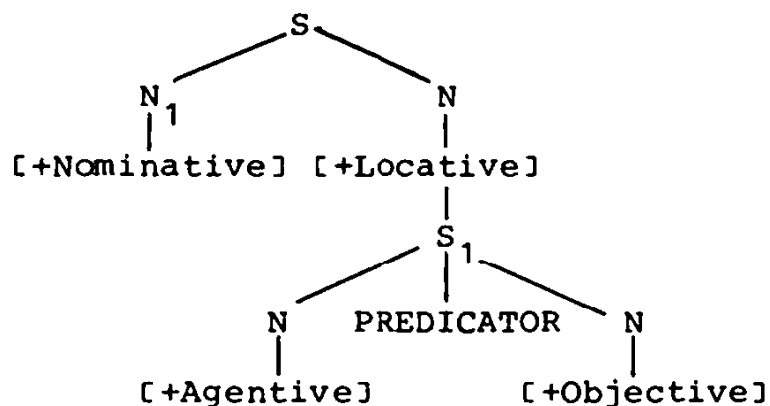
Diese semantische Darstellung ist als zweifache Aussage interpretierbar: On v sostojanii; on otčajannyj.

Als PREDICATOR ist nach Miller direkt das Adjektiv einzusetzen,

die Frage nach der Existenz der Kopula in der semantischen Struktur von (42) - (44) stellt er sich nicht. Die Gleichbehandlung von Verb und Adjektiv in der Generativen Semantik macht es Miller möglich, Satz (46) mit einem verbalen Prädikat in der zu (45) parallelen Struktur (47) darzustellen - das zusätzliche Objekt drückt sich durch ein weiteres (N-) Argument aus (1972:229):

(46) Student pisal dissertaciju.

(47)



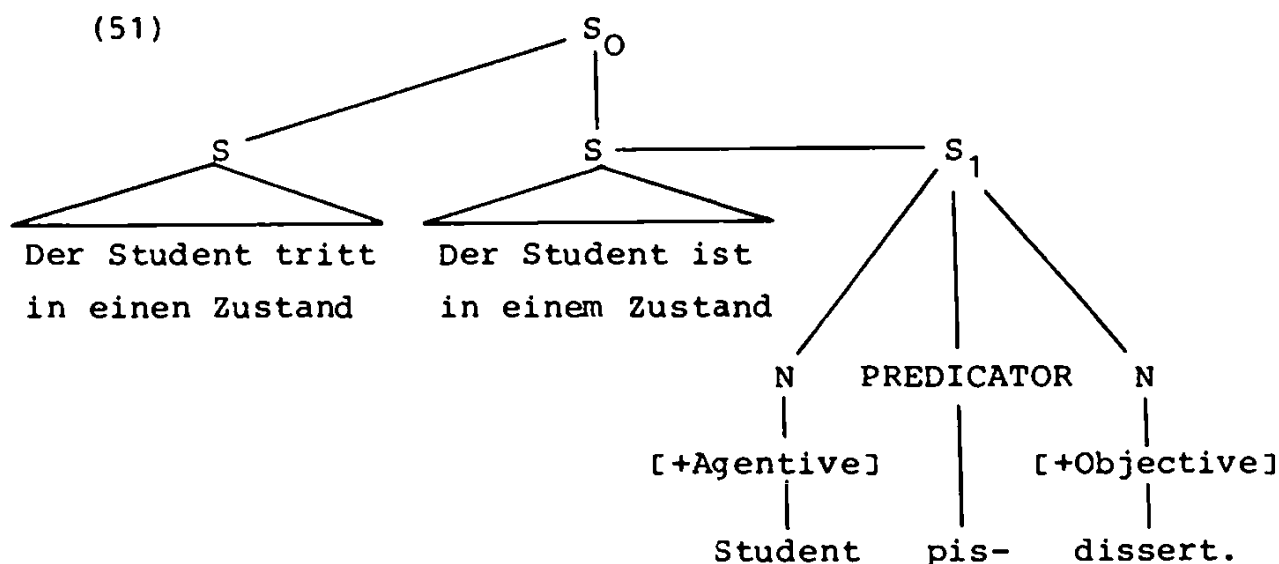
Daß der PREDICATOR in (47) im Gegensatz zu dem statischen PREDICATOR in (45) aktiver Natur ist, drückt sich lediglich in der Ersetzung von [+Nominative] durch [+Agentive] bei dem einen Argument aus. Miller versteht Satz (46), wie aus (47) zu ersehen ist, wieder als aus zwei Aussagen aufgebaut:

(48) Student v sostojanii; student pisal dissertaciju.

Diese etwas zweifelhafte Verkomplizierung dient dem Versuch, jegliche Verbalhandlung als Zustand auszudrücken. Indem durch Gleichsetzung von Sätzen wie (49) und (50), wobei die Bedeutungsnuancen vernachlässigt werden, jedem Zustand auch der Eintritt dieses Zustands zugewiesen wird, ergibt sich für (46) nach MILLER (1972:232) eine komplexe Struktur wie (51):³⁷

(49) On uže zanimaetsja fizikoj.

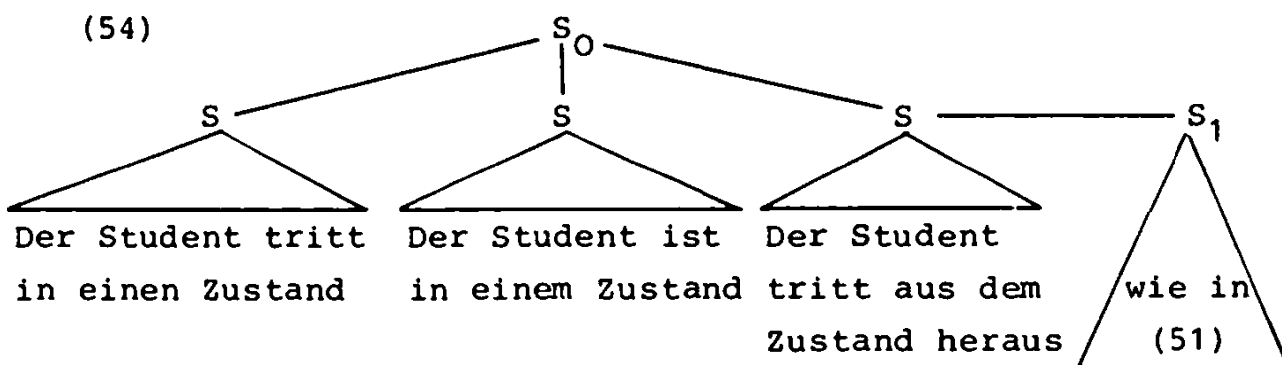
(50) On uže stal zanimat'sja fizikoj.



Ausgehend von der postulierten Bedeutungsgleichheit von Sätzen wie (52) und (53) postuliert MILLER (1972:232) dann für die pf Entsprechung eines Satzes wie (46), also mit *napisal* statt *pisal*, zur ipf Aussage zusätzlich die Beendigung des Zustandes, darstellbar wie in (54):³⁸

(52) *Kogda my prišli, on uže uložil veščī.*

(53) *Kogda my prišli, on uže končil ukladyvat' veščī.*



Daß die Gleichsetzung von Sätzen wie (52) und (53) nur mit resultativen Verben gelingt, bedarf keiner besonderen Erläuterung, und auch hier gehen einige Bedeutungsnuancen verloren. Der eingeschlagene Weg der Zerlegung von (46) bzw. seiner pf Entsprechung in mehrere Einzelaussagen, von denen eine mit dem jeweiligen Aussagesatz identisch ist und die anderen semantische Erklärungen liefern sollen, wirkt u.E. gekünstelt. Es dürfte schwer sein, die Struktur (54) mit der angegebenen Herleitung auf alle pf Verben analog auszuweiten. Um wieviel einfacher eine Darstellung von semantischer

Information durch Merkmale als durch ein System von Prädikationen geschehen kann, ersieht man sofort daraus, daß die drei die aspektuelle Struktur von S_1 in (54) erläuternden Aussagen S durch das Merkmal [ganzheitlich], [+Q] nach Bondarko, vollkommen erfaßt werden können.

Aber noch aus einem anderen Grunde scheint uns Millers Modell für eine semantische Untersuchung des Aspekts wenig geeignet. Es läßt nämlich weit weniger Raum für die Darstellung der Interaktion der Verbalsemantik mit der Aspektbedeutung als die oben aufgeführten Ansätze mit Merkmalen. Wenn überhaupt, so könnte diese nur über zusätzliche Prädikationen und Transformationen dargestellt werden. Für letztere ist bei Miller aber kein Platz vorgesehen, da die semantischen Strukturen wie (51) und (54) unmittelbar an die syntaktische Oberfläche zu überführen sind.

Daß die Generative Semantik grundsätzlich mit unterschiedlichem Verhalten der Verben gegenüber der Kategorie des Aspekts rechnet, geht z.B. aus der Betonung der Unverträglichkeit der statischen Verben mit dem pf Aspekt hervor, wie sie etwa MILLER (1970) aufzeigt. Doch erschöpft sich diese Differenzierung im Grammatikmodell praktisch in der Zuordnung eines Merkmals [+static] an den PREDICATOR und damit der völligen Gleichsetzung statischer Verben mit Adjektiven, die natürlich ebenfalls von einer Perfektivierung ausgeschlossen sind.

Zu den engagierten Vertretern derjenigen Richtung der Linguistik, die metasprachliche Aussagen durch Synonymtexte zu den zu beschreibenden Texten in der Objektsprache zu motivieren oder zu ersetzen suchen, die also die einzelnen Aspekte des Wortinhalts durch Paraphrasierungen zum Ausdruck bringen wollen, gehört A. Wierzbicka. In ihrem Aufsatz zum Aspekt im Polnischen, der im Prinzip auf das Russische übertragen werden kann, WIERZBICKA (1967), untersucht sie jeweils Gruppen von Paraphrasen, synonymen Varianten, aspektuell unterschiedener Sätze, um die semantischen Unterschiede zwischen Aspektpaaren zu bestimmen. Die beiden polnischen Sätze (55) und (56), mit den von uns hinzugefügten russischen Sätzen in der Bedeutung jeweils über-

einstimmend, stellen sich bei WIERZBICKA (1967:2232) paraphrasiert etwa wie in (57) bzw. (58) dar:³⁹

(55) Jan umarł. /Иван умер./

(56) Jan umierał. /Иван умирал./

(57) Jan umarł = Jan przestał żyć = Jan zaczął nie żyć
/≐ J. begann, nicht zu leben/

(58) Jan umierał = Jan przechodził kolejno stany takiego
ciągu stanów, że gdyby przeszedł wszystkie stany
tego ciągu stanów, to by umarł
/≐ J. durchlief aufeinanderfolgende Zustände einer
solchen Reihe von Zuständen, daß er, durchlief er
alle Zustände dieser Reihe, sterben würde/

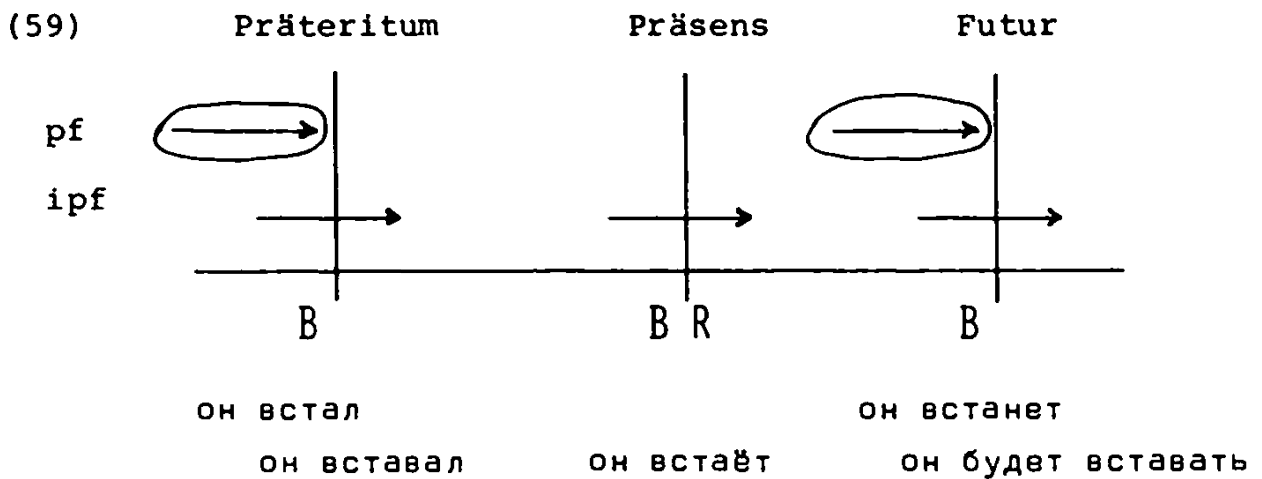
In der paraphrasierenden Erklärung des ipf Verbs taucht also das pf Verb auf. Eine Erklärung des pf durch das ipf Verb ist nach Wierzbicka nicht möglich.

Der Aufsatz Wierzbickas kann nicht unter die Generative Semantik im engeren Sinne eingeordnet werden, zumal keine Aussagen über hierarchische Prädikationsstrukturen gemacht werden. Dennoch laufen viele ihrer Paraphrasen, etwa die in (57), mit der Dekomposition von Lexemen in der Generativen Semantik parallel, so daß ihre Analyse durchaus mit der in MILLER (1972) vergleichbar ist. Unabhängig von der Tatsache, daß bei weitem nicht alle Aspektpaare analog zu *umarł/umierał* paraphrasiert werden können, muß u.E. der Versuch, die Aspektopposition durch objektsprachliche Paraphrasierung auszudrücken, immer mißlingen, gleichgültig ob das ipf Verb durch eine Paraphrase mit dem pf Partner oder das pf Verb durch eine Paraphrase mit dem ipf Partner ausgedrückt werden soll. Es können lediglich bestimmte Teilbedeutungen wie etwa Durativität, Konativität oder Resultativität durch solche Paraphrasierungen erfaßt werden, weil dabei der Einfluß der Lexik auf die Aspektbedeutungen eine Rolle spielt. Der Grund für diese Einschränkung liegt in der Tatsache, daß es weder im Polnischen noch im Russischen noch in einer anderen uns bekannten Sprache Lexeme gibt, deren semantische Matrix vollständig und ausschließlich Aspektbedeutung enthält.

Im übrigen stehen paraphrasierende Gleichsetzungen der Art 'ist gestorben' = 'hat angefangen nicht zu leben' oder gar der komplexe Satz in (58) wegen der geringen Wahrscheinlichkeit, daß die Paraphrase jemals in einem Primärtext geäußert wird, außerhalb der objektsprachlichen Wirklichkeit. Sie sind hier, wie in der Generativen Semantik, wo sie als Mittel zur lexikalischen Dekomposition verwendet werden, als metasprachliche Konstrukte anzusehen. Als metasprachliche Einheiten sind ihnen aber semantische Merkmale wegen ihrer freien Definierbarkeit und ihrer formalen Einfachheit grundsätzlich überlegen.

2.2.2.5. BEZUGSSYSTEM UND ALGORITHMEN

Die Verfasser von SCHELJAKIN (1970) gehen davon aus, daß die Tempusformen das zeitliche Verhältnis eines Geschehens zum 'Redemoment', dem Zeitpunkt des Redeaktes, ausdrücken. Was vor dem Redemoment geschah, ist Vergangenheit, was mit ihm zusammenfällt, ist Gegenwart und was ihm folgt ist Zukunft. Im Gegensatz zu dieser absoluten Zeit drückt das 'Bezugsmoment' die relative Zeit aus, die Zeit, über die der Sprecher spricht. Während im Deutschen auch das Verhältnis der Handlung zum Bezugsmoment durch Tempora charakterisiert wird, wird hierfür im Russischen der Aspekt eingesetzt: das Bezugsmoment liegt beim ipf Aspekt mitten im Geschehen, beim pf Aspekt nach dem Geschehen. Der Einfluß der Theorien Koschmieders, etwa in KOSCHMIEDER (1929), ist bei dieser Auffassung natürlich nicht zu übersehen. Zur Veranschaulichung wird folgendes Bild gegeben, in das auch die russischen Tempora einbezogen sind, vgl. SCHELJAKIN (1970:72):

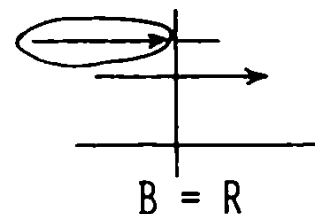


/B = Bezugsmoment, R = Redemoment/

Mit dieser Methode können auch andere Aspektfunktionen dargestellt werden, etwa die Perfektbedeutung des pf Aspekts oder Handlungsketten im nichtaktuellen Präsens, SCHELJAKIN (1970:72):

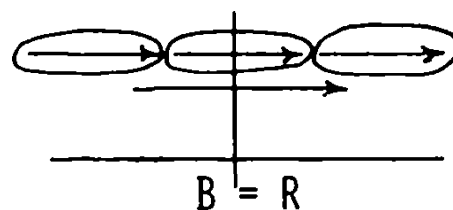
(60) И тебе кто-то пришёл.

Präsens



(61) Бывает, он придёт, сядет у окна и откроет книгу...

Präsens

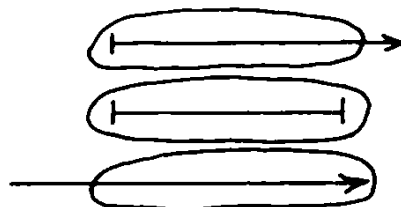


Die Verfasser versuchen, in ihr System direkt Eigenheiten der Verblexik einzubringen, wobei die Ganzheitlichkeit als Funktion des pf Aspekts allgemein als '○' dargestellt wird und einzelne Kennzeichen von Verbgruppen durch graphische Sonderzeichen, so für einige Aktionsarten wie im folgenden, dargestellt werden (1970:92):

(62) В деревне залаяли собаки.

(63) После обеда он поспал.

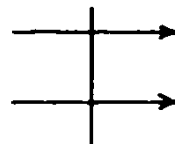
(64) Костёр догорел.



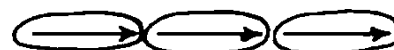
Diese Darstellungen wirken natürlich etwas ad hoc, und es wird klar, daß auch dieses Modell eigentlich nicht auf die Interferenz der Verbsemantik zugeschnitten ist, so daß sich die Erläuterungen solcher Fälle als Verkomplizierungen ergeben.

Sehr gut können mit diesem Modell korrelative Handlungen dargestellt werden, gleichzeitige wie in (65) und aufeinanderfolgende wie in (66), vgl. SCHELJAKIN (1970:84):

(65) Его жена мыла посуду,
а он вытирал её.



(66) Его жена вымыла посуду,
вытерла её и поставила
в шкаф.



Es würde zu weit führen, hier auch nur einen größeren Teil der Anwendungen für das Bezugsmomentmodell in SCHELJAKIN (1970) vorzuführen. Obwohl mit einer weit über die aufgeführten Beispiele hinausgehenden Zahl von graphischen Abkürzungen operiert wird, glauben wir, daß die Einführung dieses Modells im Russischunterricht viel zum Verständnis des Aspekts beitragen könnte. Wenn auch der Einfluß der Lexik nur schwer dargestellt werden kann, so scheint es doch ganz gut gelungen zu sein, das Zusammenwirken der Aspektfunktionen innerhalb kurzer Textstücke anschaulich darzustellen.⁴⁰

Im Anschluß an die Beschreibung der Aspektverwendung im Indikativ mit Hilfe des Bezugsmomentmodells wird ein umfangreicher Algorithmus gegeben, der anhand von 25 Abfragestellen die Wahl der richtigen Aspektform in diesem Modus als rein formale Prozedur ermöglichen soll, vgl. SCHELJAKIN (1970: 159-169). Schon die große Zahl von Fragen dürfte allerdings dem Studierenden erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Noch schwieriger ist das Verständnis einiger Einzelfragen, etwa (1970:168):

Frage 20: Betonte zeitliche Begrenzung?

vo. /=pf/

oder

nicht betonte zeitliche Begrenzung?

unvo. /=ipf/

Frage 22: Wird die Fähigkeit/Bereitschaft zum Handeln kategorisch ausgedrückt? vo.
oder
nicht kategorisch? unvo.

Auch zum Aspektgebrauch außerhalb des Indikativs werden Algorithmen angegeben. Für den Unterricht sind sie allerdings zu komplex und müßten erst aufbereitet werden.⁴¹ Da der Interferenz der Verbsemantik kein zentraler Platz eingeräumt wird, treten an einzelnen Positionen neben allgemeinen Abfragen wie 'Ganzheitlichkeit?', 'polytemporale Handlung?', 'absolute Verneinung?' immer wieder auch auf das Einzelverb bezogene Fragen auf: 'Bewegungsverb?', 'kausatives Verb?', 'unvollendetes Simplex?'. Vielleicht wäre es trotz oder gerade wegen der beabsichtigten didaktischen Ausrichtung von SCHELJAKIN (1970) von Vorteil gewesen, der hier zugrundeliegenden allgemeinen Problematik breiteren Raum zuzugestehen. Doch scheint es im Prinzip auch möglich, dem Problem der Interferenz der Lexik durch isolierte Aufzählung stark abweichender Fälle innerhalb eines Algorithmus, der einen gewissen formalen Zusammenhang gewährleistet, zu genügen.

2.2.2.6. SPRACHPRAKTISCH AUSGERICHTETE ARBEITEN

Es gibt eine große Zahl von Arbeiten zum Aspekt, die weniger darauf abzielen, einen neuen theoretischen Rahmen für diese Kategorie zu finden, als darauf, eine Fülle von Informationsmaterial für die sprachpraktische Anwendung zu geben. Viele dieser Arbeiten sind heute zu einem großen Teil der inhaltlichen Abhandlung der Aspektkategorie gewidmet. Die rein morphologische Analyse tritt gegenüber früheren Darstellungen dieser Art zurück. Es wäre vermessen, hier eine repräsentative Auswahl solcher Arbeiten geben zu wollen. Wir beschränken uns auf die Angabe einiger weniger, die z.T. auch weiterführende Literaturangaben enthalten.

Die dem Aspektgebrauch gewidmete Arbeit KRATZEL (1971) ver-
rät in ihrer kurzen theoretischen Einführung, daß der Verfas-
ser beabsichtigt, Aspektbedeutungen auch von der Semantik des
einzelnen Verbs her zu erklären. Insbesondere macht er die
Möglichkeit des kontextfreien Ausdrucks der Iterierung durch
den ipf Aspekt davon abhängig, ob das verwendete Verb eine in-
härent punktuelle oder eine inhärent durative Handlung be-
zeichnet, daneben führt er aber auch morphologische Gründe an,
(1971:28):⁴²

Natürliche Kurzfristigkeit der Handlung, Zeitpunkt-
angabe, Verbalpräfix und weiterer Kontext bewirken
hier Iterationsvorstellung.

Ohne die Art der Beeinflussung theoretisch zu klären, macht
Kratzel die lexikalische Bedeutung der Verben für Schwierig-
keiten beim Aspektgebrauch verantwortlich, (1971:29f):

Richtiger Aspektgebrauch ist in ganz entscheidender
Weise von der richtigen Erfassung der individuellen
Eigentümlichkeiten einer Verbalhandlung abhängig.

Die Interferenzfaktoren beschränken sich leider im Prinzip auf
nicht näher klassifizierte Termini wie 'Zustand' und 'Prozeß'.
Auch die durch den Aspekt hervorgerufenen Zusatzbedeutungen
beim Verb werden nicht näher untersucht. Aussagen wie die
folgende sind prinzipiell richtig, nur lassen sich daraus kei-
ne eindeutigen Schlüsse ziehen, (1971:30):

Es ist also stets darauf zu achten... ob seine /=des
Verbs/ Semantik die Handlung unter dem Gesichtspunkt
„Versuch“ bzw. „Resultat“ zu betrachten gestattet...

So erlaubt zwar einerseits die ipf Form доказывать aus sol-
chen Gründen die Interpretation 'versuchen zu beweisen', an-
dererseits kann aber auch aus den deutschen Syntagmen *versu-
chen zu singen* oder *versuchen zu verstehen* nicht auf eine in
diesem Sinne mögliche Interpretation von *петь* bzw. *понимать*
geschlossen werden.

Wie alle praxisorientierten Arbeiten befaßt sich KRATZEL
(1971) mit dem Kontext. Daneben wird auf die Wechselwirkung
des Aspekts mit den grammatischen Kategorien, denen ein
Verb im Satz unterliegt (Tempus, Modus), verwiesen. Der Ver-
such, semantische Theorie und Sprachpraxis zu verbinden, wird

auch aus der Übernahme der Aspektbedeutungen Bondarkos deutlich. Der praktische (=Haupt-) Teil der Arbeit operiert auf einem offenen Korpus von Einzelsätzen und Kurztexten aus verschiedenen literarischen Werken. Die in bezug auf Einzelpunkte nicht sehr übersichtliche Darstellung wird durch ein Sachregister zugänglicher gemacht. Die Untersuchung ist rein empirisch, theoretische Schlüsse sind lediglich interpretativ und haben bisweilen den Status von ad-hoc-Regeln. Als Materialsammlung ist das Buch gut geeignet, für Unterrichtszwecke müßte es erst aufbereitet werden.⁴³

Besonders wichtig ist das Kapitel, in dem die unbedingte Nichtvertauschbarkeit der Aspekte behandelt wird ("Aspektwechsel unzulässig"), weil sich hieraus eindeutige Schlüsse auf Interferenzstellen in der Lexik bezüglich des Aspekts ziehen lassen. In dem Kapitel, das sich mit "möglichem Aspektwechsel" befaßt, macht sich das Fehlen von Kontrastsätzen im jeweils anderen Aspekt nachteilig bemerkbar. In den Fällen, in denen beide Aspekte gesetzt werden können, ist ein Austausch normalerweise ja immer mit einer Bedeutungsverschiebung verbunden, die in jedem Einzelfall interessant zu erfahren gewesen wäre.

Bei der Vielzahl der angeschnittenen Bereiche der Interaktion des Aspekts mit anderen grammatischen Kategorien und der Lexik ist der Verfasser trotzdem nicht auf total heterogene Interpretationen ausgewichen, sondern hat versucht, Einzelinformationen von einer Gesamtschau her zu bewerten, wobei er andererseits nicht so weit ging, alles von seinen sicher nicht für alle Verben zutreffenden "aspektlichen Allgemeinvorstellungen Raffung/Nichtraffung der Handlung" (1971:29) unmittelbar herzuleiten.

Auch andere sprachpraktische Arbeiten berücksichtigen die Semantik des Aspekts und gelegentlich deren Interferenz mit der Verbbedeutung. Besonders zu nennen sind die Arbeiten von СПАГИС (1961&1969) und von РАССУДОВА (1968)⁴⁴, die für jegliche Aspektuntersuchungen eine reiche Fundgrube an Primärmaterial sind.

Mit eine der umfangreichsten unter den modernen Aspekt-darstellungen ist FORSYTH (1970). Sie ist als deskriptive Grammatik angelegt, wobei aber auch einige theoretische Ausführungen einfließen. Hierdurch gewinnt die Arbeit für den Aspektforscher erheblich an Aussagekraft. Einige Abschnitte sind der Erörterung der Wissenschaftsgeschichte gewidmet, wobei sich Forsyth als Anhänger der modernen sowjetischen Theorien Maslovs und Bondarkos zu erkennen gibt, wenn er auch der traditionellen Anerkennung von Präfixpaaren in einer Zahl von Fällen beipflichtet. Wichtig sind die in Anlehnung an МАСЛОВ (1948) ausgearbeiteten Listen von Verbklassen, die sich nach ihrer Bedeutungsverschiebung beim Aspektwechsel unterscheiden (1970:46-56), der Einfluß der Verbsemantik auf die Aspektsemantik wird also explizite anerkannt. Im eigentlichen grammatischen (angewandten) Teil geht Forsyth von postulierten Regeln aus, belegt diese an Beispielen und wendet sich dann Sonderfällen zu, die er zu erklären sucht. Hier ließen sich Abweichungen interessanterweise oft auf Charakteristika des Einzelverbs zurückführen, morphologischer aber v.a. auch semantischer Art.

Eine erfreuliche Bereicherung der Literatur zur Semantik des Verbalaspekts ist АВИЛОВА (1976). Die Verfasserin stellt in ihrem Vorwort programmatisch den Einfluß der Lexik in den Vordergrund, (1976:3):

Книга посвящена изучению вида глагола как грамматической категории и его связи с лексической семантикой глагольного слова.

Tatsächlich wird in allen Teilen des Buches versucht, das Aspektverhalten des Einzelverbs zu berücksichtigen. Auffallend ist schon der ungewöhnlich breite Raum von ca. 60 Seiten, der der Differenzierung einaspektiger Verben gewidmet ist, wobei die voraufgehende umfangreiche Zusammenfassung der Behandlung einaspektiger Verben in der herkömmlichen Aspektologie eine relativ gute Einführung in dieses Gebiet darstellt. In drei Tabellen (1976:127ff) werden die verschiedenen semantischen Gruppen von Verben aufgelistet, die Avilova zur Aspektkategorie in Beziehung setzt. In einer weiteren Tabelle (1976:272)

führt die Verfasserin die einzelnen Aktionsarten auf, für deren Bildung sie ebenfalls semantische Gründe liefert. Die umfangreiche Darstellung der Perfektivierung mit der Aufzählung semantischer Gruppierungen, die zu bestimmten Präfixen tendieren, stellt u.E. eine gute Materialsammlung für inhaltlich orientierte aspektologische Forschungen dar. Da sich in АВИЛОВА (1976) kaum theoretische Erwägungen finden, wäre es notwendig, das dort angehäuften Material in zusammenhängende Regeln zu fassen und die Gründe für die aufgeführten Interferenzerscheinungen zu explizieren. Hierfür wäre es wahrscheinlich unumgänglich, Avilovas semantische Gruppen von Verben nach semantischen Merkmalen aufzugliedern. Es ist schade, daß die Ergebnisse sprachpraktischer Monographien und Aufsätze in so bescheidenem Maße in der Lehrbuchschreibung und auch in der theoretischen Aspektologie berücksichtigt werden. In beiden Bereichen könnten sie zu einer deutlichen Annäherung an die sprachliche Realität führen. Von Nachteil ist andererseits aber auch, daß der Wert sprachpraktischer Arbeiten i.a. durch eine relativ unstrukturierte Akkumulation von Fakten und daraus resultierende Unübersichtlichkeit gemindert wird, so daß auch sie dem Studierenden nur eine beschränkte Hilfe sein können.

2.2.2.7. ASPEKT ALS ÜBEREINZELSPRACHLICHES PROBLEM

Nicht in allen Sprachen gibt es einen Verbalaspekt, d.h. eine morphologisch im großen und ganzen durchgehend charakterisierte grammatische Opposition zum Ausdruck aspektueller Verhältnisse. Bei der Übersetzung eines Textes aus einer Aspektsprache in eine Nichtaspektsprache müssen oft lexikalische und syntaktische Mittel eingesetzt werden, um im Einzelfall aspektuell ausgedrückte Inhalte korrekt wiederzugeben. Doch ist

der Aspekt bekanntermaßen keinesfalls auf das Russische - wir haben mit LENGA (1976) und WIERZBICKA (1967) ja schon auf zwei Arbeiten zum Aspekt im Polnischen hingewiesen und THELIN (1978) untersucht parallel die Aspektkategorie im Russischen und Bulgarischen - oder auf die slavischen Sprachen beschränkt. Besonders in der Slavistik hängt man diesbezüglich aber z.T. immer noch dem Vorurteil der Sonderstellung der slavischen Sprachen nach.⁴⁵

Das heißt allerdings auch nicht, daß 'Aspekt' in allen Sprachen, in denen er vorkommt, eine vollkommen identische Kategorie bezeichne. Schon die Unterschiede zwischen dem Aspekt im modernen Russischen und etwa dem Serbokroatischen sind erheblich, und die diesbezüglichen Differenzen zwischen dem Alt- und dem Neurussischen verweisen deutlich auf die Veränderlichkeit eines Aspektsystems in einer relativ kurzen Zeitspanne. Insofern man unter 'Aspekt' alle diejenigen grammatischen Kategorien zusammenfaßt, die in irgendeiner Weise regulär und unabhängig vom Tempus über den Vergleich von Handlungsabläufen relative Zeitverhältnisse ausdrücken können, haben im europäischen Bereich u.a. das Englische, die romanischen Sprachen (i.a. nur für die Vergangenheit) und das Griechische Aspektsysteme. Im außereuropäischen Bereich brauchen unter vielen weiteren nur etwa das Arabische⁴⁶ und das Chinesische genannt zu werden.

Während für das frühe Indogermanisch noch ein dem Griechischen oder Slavischen ähnliches Aspektsystem angesetzt werden kann,⁴⁷ scheinen Versuche, für das Deutsche oder das Gotische Aspektsysteme aufzustellen, als gescheitert zu gelten.⁴⁸ Andererseits ist aber auch der Versuch von ZANDVOORT (1962), der Opposition 'simple form' vs. 'expanded form' im Englischen den aspektuellen Charakter abzusprechen, nicht haltbar, da er sich größtenteils darauf stützt, daß die Parallelität zum slavischen Aspekt nicht bis in alle Einzelheiten gewahrt ist. Inzwischen gibt es eine so große Vielfalt von Veröffentlichungen zum Aspekt im Englischen, daß an seiner sprachlichen Realität nicht mehr gezweifelt werden kann.⁴⁹

Der Umstand, daß die Aspektkategorien in den einzelnen Sprachen zwar nicht identisch, in ihren Funktionen aber durchaus vergleichbar sind, hat zu einer Reihe von sprachübergreifenden Untersuchungen zum Aspekt (mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen) geführt. Außerhalb des rein slavischen Bereichs wären hier unter vielen anderen etwa MARCHAND (1955) für einen Vergleich von englisch, italienisch und spanisch, KOSCHMIEDER-SCHMID (1967) für slavisch und griechisch oder RIDJANOVIĆ (1969) für englisch und serbokroatisch zu nennen.⁵⁰ Eine Zusammenfassung zu den unterschiedlichsten, z.T. über unseren obigen Definitionsversuch hinausgehende Aspektkategorien in den Sprachen der Welt, wobei im Einzelfall erhebliche Zweifel angemeldet werden müssen, stellt COMRIE (1976) dar. Wie notwendig die Kontaktaufnahme der Aspektforschung über philologische Einzeldisziplinen hinweg ist, wird deutlich, wenn man sieht, wie wenig z.B. einzelne Aspektforscher im außerslavistischen Bereich von den Erkenntnissen der in der Slavistik besonders gut entwickelten Aspektologie profitiert haben. So konnte A.G. Hatcher noch 1951 in einer Untersuchung zum englischen Aspekt zu der in ihren Augen neuen Feststellung gelangen, daß sich 'perfektiv' und 'präsentisch' nicht vertragen und sich ganz verwundert fragen, wieso dies noch niemand vor ihr entdeckt hätte.⁵¹ Dabei war dieses Faktum doch schon ganzen Generationen von Slavisten bekannt.

Auch die Untersuchung des Einflusses der Lexik sollte sprachübergreifend durchgeführt werden. Ein interessanter Fall ist hier etwa, wie in NEHLS (1974:77f) aufgeführt, daß sich die beiden aspektuell entsprechenden Formen des Englischen und des Französischen *was arriving* bzw. *arrivait* in einer Gegenüberstellung mit dem jeweils anderen Glied der Aspektopposition unterschiedlich verhalten: während (67) im Französischen akzeptabel ist, ist (68) im Englischen ungrammatisch:

(67) Il arrivait mais il n'est pas arrivé.

(68) *He was arriving, but he didn't arrive.

Bei anderen Verben, wie etwa *se noyer* bzw. *drown* verhalten sich französisch und englisch durchaus parallel. Wenn wir diese Fälle auf das Russische übertragen, dann sehen wir interessanter-

weise, daß sich hier (69) wie die englische Entsprechung (68) verhält:

(69) *Он приходил, но не пришел.

Dies steht auch hier im Widerspruch zu anderen zielgerichteten Verben wie etwa in dem völlig akzeptablen Satz (70):

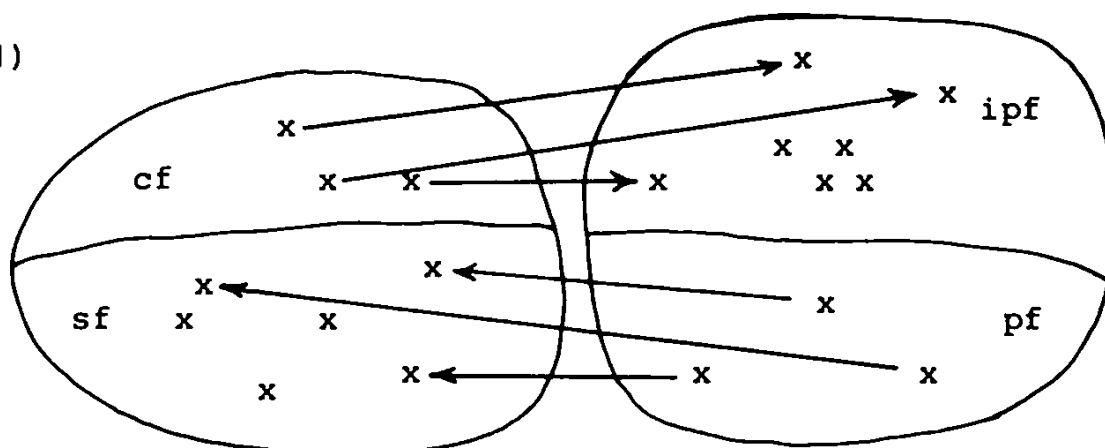
(70) Он тонул, но не утонул.

Es wäre interessant zu untersuchen, warum im Englischen und Russischen *arriving* bzw. *приходил* nicht als Prozeß betrachtet werden können, französisch *arrivait* aber schon.

In meiner Magisterarbeit BREU (1976), die sich mit einem kontrastiven Vergleich des russischen mit dem englischen Verbalaspekt befaßt, konnten große Übereinstimmungen zwischen diesen beiden Kategorien festgestellt und auch der Zweitsprachenerwerb als Anwendungsgebiet für vergleichende Aspektforschungen aufgezeigt werden. Ausgehend von der Tatsache, daß im Englischen die cf ('continuous form' = 'expanded form', z.B. *was going*) eine Handlung in ihrem Verlauf ausdrückt, die sf ('simple form', *went*) als abgeschlossenes Ganzes, wobei die sf noch eine Reihe weiterer außerhalb dieser Aspektopposition gelegener Funktionen hat, etwa den Ausdruck der Iterativität, wurde die spezifischere cf als markiert, die unspezifischere sf als unmarkiert bezeichnet. Im Russischen besteht eine parallele Aspektopposition zwischen den Formen des ipf und des pf Aspekts, wobei hier der ipf Aspekt, der wie die cf eine Handlung in ihrem Ablauf darstellt, eine Reihe zusätzlicher Funktionen hat und deshalb als unmarkiert gelten kann. Der pf Aspekt ist entsprechend das markierte Glied. Wir sehen, daß die Markiertheitsverhältnisse in den beiden Sprachen konträr zu den Aspektparallelen verlaufen, also $sf \text{ (unmark.)} \hat{=} pf \text{ (mark.)}$ und $cf \text{ (mark.)} \hat{=} ipf \text{ (unmark.)}$. Wenn somit auch keine direkte Gleichsetzung der beiden formalen Aspektoppositionen möglich ist, so kann jedoch eine Abbildung der markierten in die unmarkierten Formen erschlossen werden, darstellbar als Mengendiagramm wie in (71), wobei die aus Gründen der größeren Übersichtlichkeit nicht eingezeichneten Verbindungen von ipf u. sf Elementen

auf die außerhalb der inhaltlichen Aspektopposition stehenden Funktionen der unmarkierten Glieder zurückgehen (1976:77):

(71)

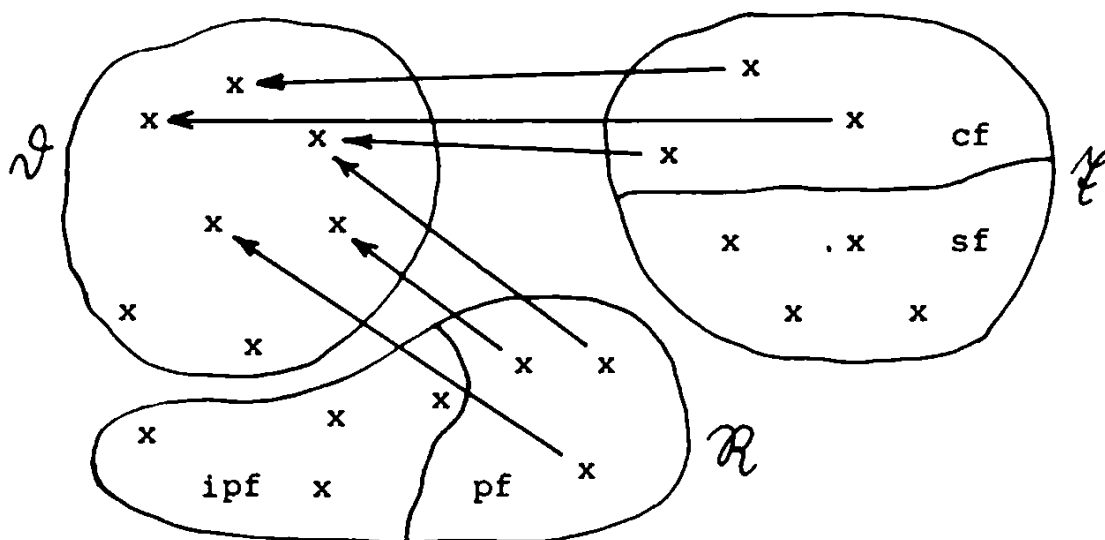


\mathcal{E} = Menge der engl.
Sätze

\mathcal{R} = Menge der russ.
Sätze

Englisch- bzw. russischsprachige Personen können also ausgehend von ihrer Muttersprache jeweils bestimmen, daß Verben mit dem markierten Aspekt in der Ausgangssprache bei Übersetzung dem unmarkierten Aspekt in der Zielsprache entsprechen, $cf \rightarrow ipf$ bzw. $pf \rightarrow sf$. Die Umkehrung gilt natürlich nicht, da bei den unmarkierten Gliedern in der Ausgangssprache erst nach ihren einzelnen Funktionen unterschieden werden muß. Das Bestehen einer Aspektopposition in seiner Muttersprache ist für den Studierenden einer anderen Aspektsprache somit auch dann von Vorteil, wenn sich einzelne Funktionen der Aspektform nicht genau parallel verteilen. Da z.B. die deutschen Verben nicht einer Aspektkorrelation untergeordnet sind, besteht für den Deutschsprachigen keine solche Übertragungsmöglichkeit in eine Aspektsprache. Zwar gelten die Markierungsimplicationen auch hier, doch sind sie wegen der aspektuellen Unmarkiertheit aller Verben des Deutschen trivial, vgl. (1976:78):

(72) cf → deutsches Verb
 pf → deutsches Verb



(\mathcal{S} = Menge der dt. Sätze)

Selbstverständlich eröffnet der Aspektvergleich zwischen Englisch und Russisch auch die Möglichkeit, Regeln für die Behandlung des unmarkierten Aspektgliedes der Ausgangssprache bei Übersetzung in die Zielsprache zu erstellen. Wir haben diese in BREU (1976:85f) in zwei Algorithmen für die Übersetzung vom Englischen ins Russische bzw. vom Russischen ins Englische zusammengefaßt. Dabei zeigt es sich, daß an den Abfragestellen neben transphrastischen und außerzeitlichen Funktionen der jeweiligen Aspektkategorie insgesamt auch das besondere Verhalten einzelner Verbgruppen berücksichtigt werden mußte. Somit wird auch im übereinzelsprachlichen Bereich deutlich, welche wichtige Rolle die Interferenz von Lexik und grammatischer Kategorie beim Verbalaspekt spielt.⁵² Bei der Erarbeitung von Grundlagen für die systematische Untersuchung dieses zu Unrecht innerhalb der Aspektologie vernachlässigten Gebietes sollen die folgenden Kapitel einen Beitrag leisten.

ANMERKUNGEN ZU KAP.2.

¹ Agrell führt hier erstmals die Trennung von Aktionsart und Aspekt durch. Bis dahin waren die beiden Kategorien als ein undifferenziertes Ganzes behandelt worden. Außerhalb der Slavistik werden sie z.T. nach wie vor vermischt, was schon daraus hervorgeht, daß in der Germanistik i.a. der Terminus 'Aktionsart' für beide sprachlichen Erscheinungen gleichermaßen verwendet wird, ebenso wie in der Romanistik und der Anglistik der Terminus 'aspect'.

² So z.B. auch in Lehrbücher wie KOBER (1967) übernommen.

³ So in den modernen sowjetischen Arbeiten wie etwa МАСЛОВ (1963) und БОНДАРНО (1967) sowie АВИЛОВА (1976).

⁴ Entsprechend findet sich z.B. in БОНДАРНО (1967:11-28) eine Aufteilung in 'характеризованные' (= morphologisch gekennzeichnete), 'непоследовательно характеризованные' und 'нехарактеризованные способы (глагольного) действия'.

⁵ Vgl. ISAČENKO (1968:385-418). Für andere bei Bondarko zu den Aktionsarten gerechnete Verben gibt ISAČENKO (1968:398) den Begriff 'Verbalcharakter', der sich auf beliebige für die Aspekt- und Aktionsartenbildung relevante semantische Merkmale zu beziehen scheint, ohne daß der Verfasser hierüber genauere Angaben machen würde.

⁶ So besteht zu заговорить (ingressive Aa) ein ipf заговаривать, vgl. БОНДАРНО (1967:15). Isačenko kennt заговаривать nur in der Bedeutung 'durch Beschwörungsformeln bannen', vgl. ISAČENKO (1968:388, Anm.1). In БОНДАРНО (1967) wird auch bei einer Vielzahl weiterer Verben, die Isačenko zu den Aktionsarten rechnet, auf die Existenz sekundärer Imperfektiva verwiesen.

⁷ Wegen der terminologischen Verwirrung in weiten Bereichen hat es keinen Sinn hier eine Kurzzusammenfassung zu der bezüglich der Aa in der Forschung verwendeten Terminologie zu geben. Nähere Information kann aus den oben genannten Werken bezogen werden. Eine Übersicht findet sich in PANZER (1975: 132-139). Interessant ist auch der Aufsatz von BOECK (1956).

⁸ Außerhalb der Slavistik waren Aspektuntersuchungen zum größten Teil schon immer mehr semantisch als morphologisch ausgerichtet. Das hängt damit zusammen, daß in vielen anderen Sprachen die Bildungsweise von Aspektformen regulärer und eindeutiger ist als im slavischen Bereich und deshalb kein besonderes Augenmerk erfordert.

⁹ Besonders wichtig ist das grundlegende Werk KOSCHMIEDER (1929). Eine Sammlung von Abhandlungen zum Aspekt findet sich in KOSCHMIEDER (1979).

¹⁰ Aus dem Vorwort wird ersichtlich, daß der Teil, der die Aspektbeschreibung enthält, schon sechs Jahre früher im Prinzip fertiggestellt und in Auszügen bereits in *Slavia I*, Prag 1922. erschienen war.

¹¹ In diesem Sinne verwendet dann auch BLOOMFIELD (1973:513) den Terminus 'semantics': "If one studies speech-forms and their meanings, semantics is equivalent to the study of grammar and lexicon; in this sense I have defined it in the text."

¹² CHOMSKY (1972:93). Entsprechend der ersten Auflage sind dies Chomskys heute überholte Ansichten von 1956/1957.

¹³ Diese Bedeutungsopposition in den Aspektpartnern gilt natürlich nur für zeitlich lokalisierte Handlungen. In wiederholten oder potentiellen Handlungen im (auch historischen) Präsens schließt die pf Verbform eine iterierte Handlung nicht allgemein aus. Doch scheint uns gerade diese Neutralisation viel eher eine grammatische Funktion als der Inhalt der sekundären Imperfektiva.

¹⁴ Vgl. ISACENKO (1968:431). Interessant ist, daß Isačenko einige bei Karcevski aufgeführte Verben der Bewegung wegen lexikalischer Abweichungen streicht. Vgl. (1968:424-427).

¹⁵ Vgl. МАСЛОВ (1948:303f): 'действие в самом процессе его выполнения' vs. 'готовый факт', 'тенденция, попытка' vs. 'успех действия' und 'действие вообще' vs. 'конкретный случай'.

¹⁶ Dies räumt auch МАСЛОВ (1948:316) ein, indem er sagt: "...грань между третьей группой парных глаголов и вторым рядом непарных оказывается скорее морфологической, чем семантической."

¹⁷ Wir verwenden den Terminus 'ingressiv', weil увидеть den Anfangspunkt von видеть bedeutet, 'komplexiv', weil сказать alles, was durch говорить im Prozeß ausgedrückt wird, als Komplex erfaßt. Vgl. Kap. 6.

¹⁸ S.u. Kap.5. zum Kontext.

¹⁹ Etwa so wie die gleichen inhaltlichen Beziehungen zwischen Verb und Aktant einmal im Akkusativ, einmal im Instrumental ausgedrückt werden können, je nach Verb.

²⁰ Die beiden Aspektformen wären so gewissermaßen kontextuelle Varianten, ein syntaktisches Pendant zu den Allophenen in der Phonologie und den Allomorphen in der Morphologie.

²¹ Dies ist deutlich aus der Zusammenfassung zu ersehen, die (auch) die Adverbien als monoseme Einheiten behandelt, LENGA (1976:219ff). Weiter wäre es u.E. von großem Interesse gewesen, wenn zumindest Vorkommen, die sich auf iterative Handlungen beziehen, von Vorkommen mit aktueller, einmaliger Handlung getrennt aufgeführt worden wären.

²² 1957 gibt Chomsky die Regel "Aux → C(M) (have+en) (be+ing)", wobei die beiden letzten in fakultativen Klammern stehenden Ausdrücke für 'Aspekte' im Sinne Chomskys stehen, vgl. CHOMSKY (1972:111). 1965 finden wir die Regel "Aux → Tense(M) (Aspect)", vgl. CHOMSKY (1975:107).

- 23 Etwa in einer Ausweitung der Gedanken Chomskys zur Passivierung. Vgl. CHOMSKY (1975:103-106).
- 24 Da komplexe Sätze nur mithilfe rekursiver Prozesse erzeugt werden (CHOMSKY (1975)), ist es nur eingeschränkt möglich (Transformationen!), grammatische Kategorien der Einzelsätze in Beziehung zu setzen, was insbesondere die Einbeziehung von Inzidenzschemen sehr erschwert.
- 25 In Wahrheit ist Chomskys Theorie in den *Aspects* doch nicht so ganz unsemantisch. Die 'syntaktischen' Merkmale bei der Subkategorisierung spiegeln semantische Verhältnisse wider. Der von anderer Seite vorgeschlagene Terminus 'semasio-syntaktische' Merkmale trifft diese Zusammenhänge besser. Vgl. BECHERT (1971:63). In den *Syntactic Structures* noch explizit ausgeschlossen, gesteht Chomsky der Semantik in den *Aspects* immerhin einen 'interpretativen' Status zu. Die in seiner (syntaktischen) Theorie verwendeten Merkmale sind jedoch explizit als nicht semantisch intendiert bezeichnet: "We call a feature 'semantic' if it is not mentioned in any syntactic rule...", CHOMSKY (1975:142).
- 26 Zumal für HALTOF (1967:735) die Syntax sekundär ist: "Den zentralen Platz nimmt dieses /semantische/ Teilmodell insofern ein, als es unserer Hypothese nach jedes Vorkommen einer im Aspekt bestimmten Verbalform zu determinieren in der Lage ist, unabhängig davon, ob syntaktische Kontexte zusätzlich vorliegen...".
- 27 Und zwar bei den statischen Verben. Vgl. HALTOF (1968:141).
- 28 Nur in einer einzigen Kombination, vgl. HALTOF (1968:138), dominiert R nicht in einem Komplex, in dem es vorkommt, so daß hier der ipf Aspekt stehen kann. Doch ist auch diese Interpretation fakultativ. Es ist auch der pf Aspekt möglich.
- 29 Vgl. die unten folgenden Ausführungen zu БОНДАРНО (1971).
- 30 Es ist ganz offensichtlich nicht sehr sinnvoll, z.B. bei *закричал* von Resultativität zu sprechen oder bei *написал письмо* von Momentanität usw.
- 31 Eine überblickhafte Zusammenfassung dieser formale und semantische Ansatzpunkte vereinigenden Grundkonzeption stellt MASLOV (1974) dar.
- 32 Die folgende Erörterung bezieht sich durchgehend auf die Seiten 10-42. Aus Darstellungsgründen geben wir Bondarkos Analyse modifiziert wieder, wobei einige Beispielsätze abändert und andere hinzugefügt wurden. Außerdem schreiben wir seine Merkmale in eckigen Merkmalsklammern, wobei als Abkürzung möglichst der erste Buchstabe des Untersuchungskriteriums gilt.
- 33 'Unbegrenzt andauernde Aktion' steht als Sammelname für universell zeitlose Begebenheiten wie *Земля вертится* sowie für usuelle oder professionelle Charakterisierungen wie *Иван пьет* oder *Иван пишет*. Zeitlich lokalisiert handelt es sich hier um einmalige Aktionen.
- 34 Derartige Formen bestehen beispielsweise im Türkischen, und

JOHANSON (1971:96) bemerkt kurioserweise, daß ein russischer Turkologe 'повторяемость' (wohl von der Muttersprache irreführt) mit dem ipf Aspekt in Verbindung bringt und deshalb zu falschen Schlüssen kommt.

35 So z.B. schon in der frühen Arbeit LAKOFF (1970).

36 Vgl. MILLER (1972:227). Nach Aussage meiner Informanten ist (43) nicht identisch mit (42) und (44), da отчаянный auf Personen bezogen nur 'verwegen' bedeute.

37 Wir verwenden Satz (46) weiter, während Miller den formal abgeänderten, strukturell aber identischen Satz 'Ivan pisal pis'mo' verwendet. Bei den abgekürzten Prädikationen unter den S-Knoten geben wir vollständige Sätze, Miller verwendet grammatisch unspezifizierte Bindestrichkonstruktionen, etwa: 'Ivan-go into-state'.

38 Der von Miller verwendete Satz ist 'Ivan napisal pis'mo'. Der PREDICATOR ist in (54) wie in (51) 'pis-', der aspektuelle Unterschied drückt sich durch den strukturellen Unterschied aus.

39 Die deutschen Übersetzungen geben wir nach Wierzbickas eigener englischer Übersetzung, da so am klarsten wird, wie sie (v.a. bezüglich der Vergangenheitstempora) ihre Paraphrasen verstanden haben will.

40 Vgl. z.B. die Darstellung der Aspektstruktur einer kurzen Erzählung, SCHELJAKIN (1970:254ff). Eine kurze Darstellung des Bezugsmomentmodells findet sich im übrigen in SCHLEGEL (1970).

41 Verkürzte Hinführungen zu Algorithmen für den Aspektgebrauch im Russischen finden sich in ШЕЛЯНИН (1973) u. ШЕЛЯНИН (1976).

42 Inwiefern die morphologische Begründung auch semantisch motiviert ist, bleibt weiteren Untersuchungen überlassen. Wahrscheinlich ist auch die durch das Präfix im Unterschied zum Simplex erreichte Spezifizierung auf der inhaltlichen Ebene für diesen scheinbaren Einfluß der Ausdrucks- auf die Inhaltsebene verantwortlich. In begrenztem Maße können sich solche Verhältnisse sicher von einzelnen Verben analogisch auch auf größere Gruppen durch Vermittlung der Ausdrucksseite (Laut- und Formbild) ausgebreitet haben.

43 Eine Vorstufe wäre hier etwa der frühere Aufsatz desselben Verfassers, KRATZEL (1968/69).

44 Methodische Ansätze der Aspektvermittlung an Studierende finden sich in РАССУДОВА (1976).

45 Wir können z.B. nicht GALTON (1976) zustimmen, der die Suche nach Aspektsystemen als Modeerscheinung abtut, "everybody wants to have an aspect" (1976:295), und außer den slavischen Sprachen nur dem Griechischen und dem Iranischen einen Verbalaspekt zugesteht, vgl. (1976:295-299). Jedes Aspektsystem hat seine eigenen Neutralisationsregeln, und so ist es keineswegs ein Beweis für das Fehlen der Aspektkategorie im Englischen, wenn dessen "expanded tense" nicht vollständig dem slavischen ipf Aspekt entspricht, wie GALTON (1976:303, Anm.10) vorgibt, zumal wenn Beispiele aus Shakespeares Werk als Beweis angeführt

werden. Trotz gewisser Ansätze im Alt- und Mittelenglischen hat sich die englische Aspektkategorie mit ihren heutigen Funktionen erst in den Jahrhunderten nach Shakespeares Schaffenszeit konstituiert, vgl. etwa JESPERSEN (1931:165-178).

⁴⁶ DENZ (1971) konnte unter Bezug auf einen neuarabischen Dialekt in Anlehnung an Koschmieder ein für die Aspektologie allgemein verwendbares noetisches System des Verbalaspekts ausarbeiten.

⁴⁷ S. etwa TSCHIRCH (1971:50). Für eine differenzierte Darstellung vgl. etwa HIRT (1934:225-250).

⁴⁸ Grundlegend für die Annahme einer Aspektkategorie ist hier STREITBERG (1891). Zu einer Widerlegung vgl. etwa SCHERER (1954).

⁴⁹ Man beachte nur etwa die in SCHOPF (1974) abgedruckten Aufsätze.

⁵⁰ Eine Anwendung in der Slavistik entwickelter aspektologischer Kriterien auf das Englische findet sich in ZAHN (1967). Es handelt sich hierbei um zwei kleinere Aufsätze mit demselben Titel.

⁵¹ Vgl. HATCHER (1951), abgedruckt in SCHOPF (1974). Hier S.195: "'Perfective aspect of present activity' would be a contradiction in terms." Dazu Anm. 32: "If this statement is correct, it is such an obvious one that I am surprised that no grammarian has (so far as I know) made the point before."

⁵² Einige Ausführungen über den Einfluß der Verbsemantik auf den Aspekt im Englischen finden sich in SCHOPF (1969).

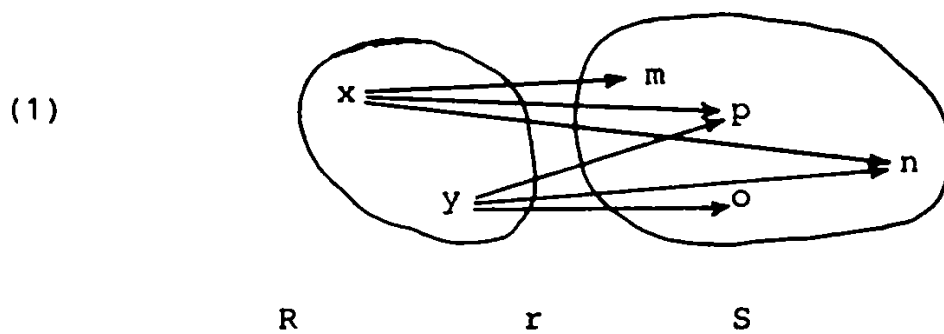
3. MENGENTHEORETISCHER ANSATZ FÜR EINE SEMANTISCHE ASPEKTOLOGIE

Der Verbalaspekt ist so tief in der russischen Sprache verwurzelt, daß sich die Aspektologie mit fast allen Bereichen der Grammatik im weiteren Sinne beschäftigen muß. Um die Vielfalt der inhaltlichen Zusammenhänge sowie einige damit auf der Ausdrucksseite verbundene Probleme kohärent darstellen zu können, haben wir ein mengentheoretisches Modell gewählt. Es soll weniger der Explizierung von Einzelfragen dienen als dazu, deren Verflechtung miteinander darzustellen. Auf einen formalen Apparat wurde hier soweit möglich zugunsten durchsichtiger informeller Darstellung verzichtet. Aus dem Verzicht auf explizite mathematische Schreibweise folgt aber nicht der Verzicht auf die klare Wiedergabe logischer Zusammenhänge. Insbesondere durch die graphische Darstellung werden diese deutlich.¹

3.1. ZUORDNUNG SEMANTISCHER MERKMALE AN VERBEN

Sei R die Menge mit den russischen Verben als Elementen. Dann gibt es eine Zuordnung r , die diese Elemente auf eine Menge S mit semantischen Merkmalen als Elementen abbildet. Angesichts des elementaren Charakters semantischer Merkmale werden jedem Element aus R sicher mehrere Elemente aus S zugeordnet. Da wir von semantischen Merkmalen verlangen wollen, daß ihre Zahl kleiner ist als die Zahl der Verben,² wird ein semantisches Merkmal jeweils mehreren Verben zugeordnet werden.³

Die Zahl der so mit wenigen semantischen Merkmalen klassifizierbaren Verben ist relativ groß.⁴ Selbstverständlich umfaßt der Argumentbereich von r alle Elemente von R , da wir jedem Verb eine semantische Matrix zuordnen wollen. Andererseits soll S so angelegt sein, daß jedes Element mindestens einmal als Wert von r vorkommt (vgl. Anm.2), damit stimmt auch der Wertebereich von r mit S überein. Dies ist in (1) dargestellt:⁵

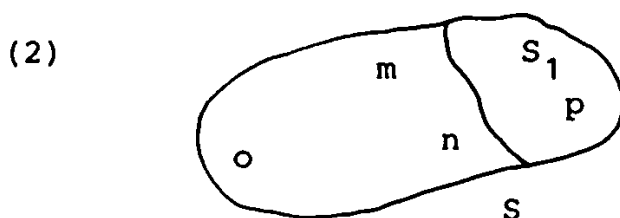


Die Zuordnung r ordnet also z.B. dem Element x aus R die Elemente m, n, p aus S zu, dem Element y die Elemente n, o, p . Seien x und y die russischen Verben *говорить* bzw. *смеяться*, dann könnten m, n, o, p z.B. als (in derselben Reihenfolge) [Sprechvorgang], [hörbar], [belustigt], [durativ] angenommen werden. Diese exemplarischen Merkmale würden bei Einbeziehung aller Verben sicherlich anders formuliert werden müssen. Dies wäre die Aufgabe einer allgemeinen Verbsemantik.

3.2. GRUPPIERUNG DER SEMANTISCHEN MERKMALE

Die Elemente der Menge S können nach unterschiedlichen Kriterien gruppiert werden. So würden etwa die Merkmale m und n in (1) gemeinsam zur Gruppe der akustischen Merkmale gehören, m und o könnten zu der Merkmalsgruppe gezählt werden, die sich auf menschliche Eigenschaften bezieht.

Da es eine Grundannahme der vorliegenden Arbeit ist, daß das aspektuelle Verhalten von Verben mit ihrem Inhalt, also mit ihren semantischen Merkmalen zusammenhängt, erweist es sich für uns als besonders wichtig, die Gruppe der aspektrelevanten Merkmale von den übrigen zu trennen. Von den Elementen in (1) ist etwa das Merkmal p [durativ] für das Aspektverhalten von Verben von Bedeutung. Damit gehört es als Element einer Teilmenge S_1 der Menge S an, wobei S_1 alle aspektrelevanten semantischen Merkmale der russischen Verben enthalten soll:



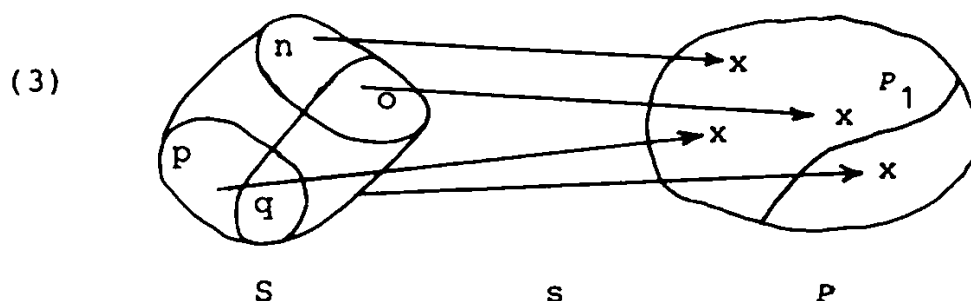
Zu den aspektrelevanten Merkmalen gehört mit Sicherheit auch jenes Merkmal, das den markierten pf Aspekt des Russischen von den Verben des unmarkierten ipf Aspekts unterscheidet. Es ist zwar kein lexikalisches aber dennoch ein semantisches Merkmal und damit Element von S , wegen seiner aspektuellen Relevanz auch Element von S_1 .⁶ Es ist das einzige Element einer Teilmenge S_2 von S_1 der aspektrelevanten nichtlexikalischen Merkmale, für die also gilt: $S_2 \subset S_1 \subset S$. Welche Elemente von S den Elementen von R zugeordnet werden, wird durch ein Schema semantischer Regeln bestimmt. Die Zuordnung r ist damit mit einem solchen Regelschema identisch. Dieses enthält insbesondere auch Regeln bezüglich S_1 und S_2 .

3.3. SEMANTISCHE MATRIZEN

Sei P die Potenzmenge von S . Dann enthält sie als Elemente alle Teilmengen von S , also alle Kombinationen von semantischen Merkmalen. Da die semantischen Merkmale aber ein Abbild der Realität sein sollen, sind bestimmte Kombinationen widersinnig,⁷ etwa die Verbindung von [hoch] mit [Farbe] oder [belebt], außerdem interessieren uns nur Merkmalskombinationen, die im Russischen tatsächlich ausgedrückt werden. Wir bilden deshalb die Teilmenge P_1 von P , an deren Elemente zwei Bedingungen geknüpft sind: Zum einen dürfen die betreffenden Kombinationen nicht universellen Unvereinbarkeitsregeln widersprechen, zum anderen müssen sie in russischen Verbeinheiten realisiert sein.

In synchronischer Sicht sind S , P und P_1 unveränderlich. Diachron gilt, daß die Hinzunahme neuer Verben ins Russische (Fremdwörter, interne Neubildungen) P_1 immer nur zu Lasten der zweiten Bedingung für Kombinationen vergrößern kann. Verlangt ein neues Verb die Vergrößerung von S um ein oder mehrere Elemente, dann vergrößert sich auch P , besteht das neue Verb dagegen inhaltlich nur aus einer bisher nicht ausgedrückten Kombination bereits bestehender Merkmale, dann vergrößert sich nur P_1 nicht aber P . Entsprechend umgekehrt sind die Ver-

hältnisse, wenn ein Verb im Laufe der Sprachentwicklung aufgegeben wird. Die Elemente von P_1 nennen wir 'semantische Matrizen für russische Verben'. Die Beziehungen zwischen S , P und P_1 sind in (3) exemplarisch graphisch dargestellt, wobei der Übersichtlichkeit wegen auch bei den wenigen Merkmalen nicht alle Kombinationsmöglichkeiten dargestellt werden konnten. In (3) ist s die Zuordnung der Teilmengen von S zu P .

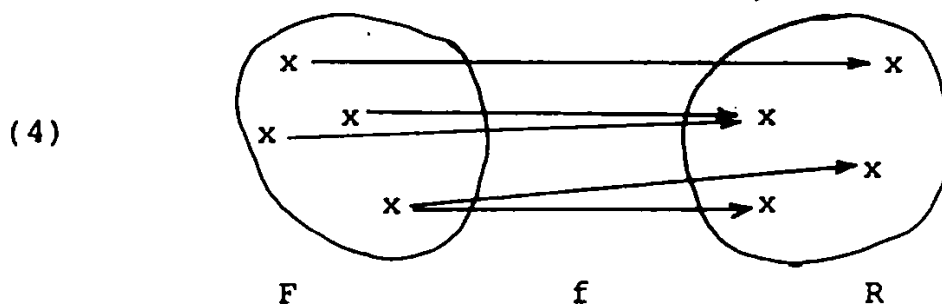


Die Elemente von P sind als un spezifizierte 'Punkte' (x) eingetragen. Die Gesamtmenge S ergibt sich zu einem Wert in $P-P_1$.

3.4. POLYSEMIE UND SYNONYMIE

Da die Verben des Russischen durch die semantische Matrix, die ihnen über $s(r(x))$ zugeordnet wird, eindeutig bestimmt sein sollen, darf es nicht möglich sein, daß einem Verb zwei verschiedene Matrizen zugeordnet werden. Andererseits haben polyseme Verben mehrere Bedeutungen, so daß für sie die Zuordnung mehrerer semantischer Matrizen typisch sein muß. Um diesem vermeintlichen Widerspruch zu begegnen, müssen wir in unserem Modell die Trennung von Form und Inhalt durchführen. Gehen wir also weiterhin davon aus, daß jedes Element von S (und damit jede Matrix aus P_1) jedem Element von R eindeutig zugeordnet wird. Ist dies für den Inhalt einer Verbform (Element von R) bezüglich eines oder mehrerer Elemente von S nicht möglich, dann werden jeweils zwei Fälle geschieden, Zuordnung und Nichtzuordnung, was sich dadurch ausdrückt, daß dieser Verbform dann zwei (oder bei mehreren solchen Merkmalen auch mehrere) Elemente in R entsprechen.

Sei also F die Menge der Verbformen (abstrahiert von der Flexion, also z.B. Infinitive) des Russischen, dann ordnet f mit dem Argumentbereich F und dem Wertebereich R jedem Element von F entweder genau ein Element von R zu oder aber mehrere Elemente. Im letzten Fall liegt Polysemie vor, also eine Form für verschiedene Inhalte. Wenn totale Synonymie, also vollkommene Identität zweier Wortformen bezüglich ihres Inhalts vorliegt (ob dieser Fall überhaupt vorkommt, wollen wir hier nicht entscheiden), dann bedeutet dies, daß ein Element von F mehreren Elementen von R zugeordnet wird. Alle drei möglichen Fälle sind in (4) demonstriert (Elemente als unspezifizierte 'Punkte'):



Dabei können natürlich auch komplexere Fälle auftreten, wie der, daß eine Bedeutung der polysemen Wortform auch noch durch eine andere Wortform ausgedrückt wird, so daß beide Wortformen bezüglich dieser einen Bedeutung Synonyme sind.

Ist im Falle der Polysemie eines der unterscheidenden Merkmale Element von S_2 , dann ist die betreffende Verbform, trivialerweise nie ein Verbinhalt, auch aspektuell 'polysem', also biaspektuell.

Da wir Verben nicht als isolierte Verbkerne, sondern immer unter Einschluß ihrer Leerstellen (im Sinne der Valenztheorie s. Kap.6) betrachten wollen, ist die Polysemie in unserem Ansatz häufig auch als Unterschied in den Valenzmerkmalen darstellbar, die damit ebenfalls zur Disambiguierung von Verben herangezogen werden können. So entsprechen etwa den beiden Bedeutungen von *заходить* 'anfangen herumzugehen' und 'kurz bei jemandem vorbeischaun' - wobei auch noch ein Fall von Biaspektualität vorliegt, weil das Verb in der ersten Bedeutung

pf, in der zweiten Bedeutung ipf ist - zwei unterschiedliche Valenzstrukturen. Informell ausgedrückt liegt in beiden Fällen eine mit einem Agensaktanten zu besetzende Leerstelle vor, im zweiten Fall aber außerdem eine Leerstelle für einen lokalen Zielaktanten. Dagegen bleibt im ersten Fall eine Ortsangabe fakultativ, wie der Unterschied von (5) und (6) zeigt:

(5) Он заходил (в комнату).

(6) Он заходил к нам.

Bei der Anwendung eines Verbs beziehen sich seine 'möglichen Kontexte' sowohl auf den Verbkern als auch auf Zahl und Art seiner Leerstellen. Sie erlauben deshalb im textuellen Zusammenhang die Auflösung aller möglichen Ambiguitäten.

3.5. LEXIKALISCHE ASPEKTSENSITIVITÄT

Sei P_2 diejenige Teilmenge von P_1 , deren Elemente (Matrizen) auch Elemente aus S_1 enthalten, dann ist P_2 die Menge der aspektrelevanten semantischen Matrizen. Da jedes russische Verb (inhaltlich) der Aspektkategorie unterworfen ist, ergibt sich sofort, daß P_2 mit P_1 identisch ist.

Die Teilmenge eines Elementes von P_1 (einer semantischen Matrix mit Merkmalen aus S), die sich ergibt, wenn dieses mit $S_1 - S_2$ geschnitten wird, die also alle Merkmale der Matrix enthält, die auch Merkmale von S_1 nicht aber von S_2 sind, nennen wir *lexikalische Aspektsensitivität LAS* dieser Matrix.

Ein Element x aus R erhält trivialerweise diejenige semantische Matrix aus P_1 zugeordnet, deren Elemente genau den Werten von x in S bei Anwendung von r entsprechen. Dies ergibt sich aus der Hintereinanderschaltung der Zuordnungen r und s für das Argument x aus R , also $s(r(x))$ ist für jedes x aus R genau ein Element in P_1 . Auf diese Art erhalten alle Verben des Russischen ihre semantische Matrix zugeordnet. In bezug auf die LAS dieser Matrizen können wir verkürzend auch von

der 'LAS des Verbums x' sprechen. Aus der Definition der LAS ergibt sich, daß das Element von S_2 , also das semantische Perfektivitätsmerkmal, nicht zur lexikalischen Aspektsensitivität gehört. Das folgt auch unmittelbar aus seinem nichtlexikalischen Charakter.

R ist nach dem bisher Gesagten als die Menge der Verbinhalte zu beschreiben, die im Russischen durch eine Verbform ausgedrückt werden. Während nun jede Matrix aus P_1 genau einem Element aus R zugeordnet wird, ist dies für die Teilmengen dieser Matrizen, die wir als ihre LAS bezeichnet haben, nicht der Fall: diejenigen Verben aus R, die dasselbe Aspektverhalten zeigen, haben auch dieselbe LAS. Daß es Verben identischen Aspektverhaltens gibt, können wir aber als gesichert voraussetzen. Wäre dies nämlich nicht der Fall, dann wäre das Aspektverhalten jedes Verbums beim Spracherwerb gesondert zu erlernen, was dem Charakter einer grammatischen Kategorie widerspricht. Außerdem ergeben empirische Untersuchungen mit aspektrelevanten Kontexten identisches Verhalten in allen diesen Kontexten für jeweils eine ganze Reihe von Verben. Es folgt also, daß sich Verben, die dieselbe LAS haben, zu Gruppen mit jeweils identischem Aspektverhalten zusammenstellen lassen. Angehörige der gleichen Gruppe unterscheiden sich natürlich hinsichtlich von Merkmalen, die nicht Elemente von S_1 sind. In der Praxis ist es sehr schwierig, Verben mit absolut identischem Aspektverhalten zu finden, vielmehr sind bereits Gruppierungen mit ähnlichem Aspektverhalten interessant, das auf relativ viele oder auf besonders wichtige gemeinsame LAS-Merkmale zurückgeht. Kleinere Abweichungen sind auf weniger wichtige, individuelle Merkmale zurückzuführen. Wir nennen solche Gruppierungen, die für die Aspektologie besonders wichtig sind, *aspektuelle Verbgruppen AVG*. Bei unseren semantischen Untersuchungen zur Struktur russischer Verben in Kap.6. werden wir öfter auf parallele Strukturierungen verweisen, die ein ähnliches Aspektverhalten bedingen. In Kap.5. werden wir kurz aufzeigen, wie AVG mit aspektsensitiven Kontexten bestimmbar sind. Das unterschiedliche Aspektverhalten der einzel-

nen Verbgruppen äußert sich besonders in der Art der Interferenz zwischen dem Perfektivitätsmerkmal und den Merkmalen der LAS, die zu gruppentypischen Beziehungen zwischen den lexikalisch identischen Partnern innerhalb von Aspektpaaren führt. Dabei ist zu beachten, daß allein schon aus der Existenz eines distinktiven Perfektivitätsmerkmals bei den pf Verben über deren Opposition zu ihren ipf Partnern auch für die unmarkierten ipf Verben des Russischen ein anderer Status folgt als ihn Verben in einer Nichtaspektsprache ohne eine solche Opposition haben.

3.6. ASPEKT ALS MORPHOLOGISCHE KATEGORIE

Ein wichtiges und gemeinhin von Aspektologen sehr detailliert untersuchtes Problem sind die Möglichkeiten der Bildung von *Aspektformen*. Wichtige Aussagen in diesem Bereich sind etwa, daß es Imperfektivierungssuffixe gibt und daß Präfigierung i. a. Perfektivierung bedeutet. Auch die Kennzeichnung von Verben in Wörterbüchern nach der Zugehörigkeit zum Aspekt steht mit der Ausdrucksseite in Verbindung. Selbstverständlich müssen alle diese Angaben ihre Berechtigung aus dem sprachlichen Verhalten und damit aus der Inhaltsseite der Verben beziehen. Dennoch soll es ein Modell der Aspektologie erlauben, daß man sich auch auf den Aspekt als morphologische Kategorie beziehen kann, so daß auch hier eine Trennung von Form und Inhalt möglich ist.

Deshalb führen wir eine Menge A ein, die als einziges Element das Merkmal [pf] enthält. Jedem Element von F sollte durch die Zuordnung a dieses Element eindeutig zugeordnet werden oder nicht. Leider ist dies wegen der Fälle von Polyaspektualität nicht möglich. Hier erweist sich also die starke Bindung der Aspektkategorie an den Inhalt als Problem. Wir können es nur lösen, wenn wir den Elementen aus F das formale Merkmal aus A erst nach der inhaltlichen Disambiguierung (f) zuweisen, also über R. Das bedeutet, daß die morphologischen Mittel zum Aus-

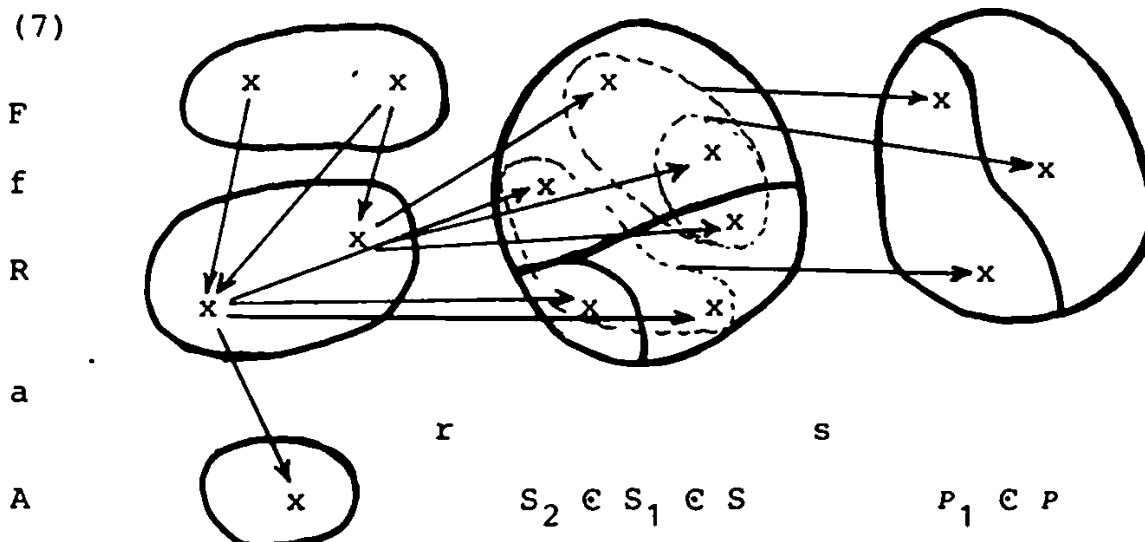
druck des Aspekts so wenig eindeutig sind, daß eine Aussage über die Aspektzugehörigkeit eines Verbs erst bei Hinzuziehung inhaltlicher Charakteristika gemacht werden kann.

Ganz anders liegt der Fall z.B. im Englischen, wo die Aspektkategorie morphologisch eindeutig bestimmt ist, indem genau die mit '-ing' gekennzeichneten Verben zu dem einen Aspekt, die übrigen zu dem anderen Aspekt gerechnet werden können, so daß dort das formale Aspektmerkmal direkt an eine Menge F_e der englischen Verbformen angeschlossen werden könnte.

Das Merkmal [pf] ist also primär ein formales Merkmal. Aus dem Wesen der Kategorie des Verbalaspekts folgt jedoch eine starke inhaltliche Bindung dieses Merkmals an das semantische Perfektivitätsmerkmal aus S_2 . Deshalb kann es informell zur aspektuellen Charakterisierung eines Verbs als Ganzes (Form und Inhalt verwendet werden. Prinzipiell erlaubt die Aufteilung von Form und Inhalt jedoch auch die Beschreibung von Funktionen von Aspektformen, die in keinem ersichtlichen Zusammenhang mit der inhaltlichen Aspektopposition stehen.

3.7. ÜBERSICHT

In (7) werden die Elemente und Beziehungen, die die Grundlage einer semantischen Aspektologie bilden, zusammenfassend dargestellt. Im weiteren können dann alle in dieser Wissenschaft verwendeten Begriffe zu diesem Modell in Beziehung gesetzt werden. Aus Übersichtlichkeitsgründen können in (7) wiederum nicht alle möglichen Kombinationen dargestellt werden. Grundsätzlich gilt, daß in F , R , A und S alle Elemente sprachlich relevant sind, in P neben den vollständigen Matrizen in P_1 auch Elemente aus $P-P_1$, soweit es sich um Teilmengen von Matrizen aus P_1 handelt, da diese jeweils für Verbgruppen charakteristisch sind.



Würde z.B. in F die Verbform *заходить* angenommen, dann würden dieser in R zwei Inhalte zugeordnet, von denen einer weiter das Element ([pf]) aus A zugeordnet bekommt. Beide Inhalte würden durch r in semantische Merkmale zerlegt, die zusammen mittels s zwei verschiedene semantische Matrizen aus P_1 ergeben. Die Teilmengen der Matrizen, die jeweils genau alle Merkmale enthalten, die aus S_1 - S_2 sind, wären die LAS der beiden Verbinhalte. Derjenige Verbinhalt, der durch a das Element von A zugeordnet bekommen hat, ist auch derjenige, der durch r das Element (semantisches Perfektivitätsmerkmal) von S_2 erhält.

3.8. HIERARCHIE UND INTERDEPENDENZ VON MERKMALEN

Innerhalb der semantischen Merkmale bestehen Hierarchien, d.h. es gibt allgemeinere, die Verben des Russischen zu Gruppen (Wortfeldern) zusammenfassende Merkmale und speziellere, individuelle Merkmale. Die aspektuellen Verbgruppen AVG basieren jeweils auf vielen Verben gemeinsamen Merkmalen aus den zur LAS zählenden Merkmalen. I.a. dürften die Elemente von S_1 deshalb zu den in der Merkmalshierarchie in S weit oben stehenden Elementen gehören. Die Hierarchie ist nicht solcher Art, daß alle von einem LAS-Merkmal dominierten Merkmale notwendigerweise ebenfalls LAS-Merkmale sind! Es ist weiter anzunehmen,

daß die Menge S_1 diachron ziemlich stabil ist. Die Übernahme oder Neubildung eines Verbuns, gleichgültig ob als Element von F und R oder nur von R (Bindung eines neuen Inhalts an eine bestehende Form), erweitert deshalb i.a. die Anzahl der Elemente von S , nicht aber von S_1 . S_1 vergrößert sich zu Lasten von S in dem Fall, daß sich die Aspektkategorie des Russischen selbst ändert.

Obwohl die Elemente von S als strikt voneinander verschieden angesehen werden müssen, besteht dennoch eine unterschiedliche Affinität zwischen ihnen. Das zeigt sich auch außerhalb der Hierarchie in dem Ausschluß bestimmter Merkmalskombinationen. Die Zahl der Elemente in $P-P_1$ ist ein Maß für solche Inkompatibilitäten. Die Hierarchie ist ein Spezialfall obligatorischer Kombinierung von Merkmalen. Ein besonderer Fall des Ausschlusses von Merkmalskombinationen liegt bei den Imperfektiva tantum vor. Hier ist durch die LAS-Merkmale die Kombinationsmöglichkeit mit dem Perfektivitätsmerkmal der Menge S_2 blockiert. Das semantische Perfektivitätsmerkmal faßt eine besonders große Anzahl von Verben zu einer Gruppe zusammen, nämlich alle pf Verben des Russischen.

3.9. SCHREIBWEISE UND AUFFINDUNG DER MERKMALE

Es gelte die Konvention, daß alle Elemente von P_1 mit denjenigen Elementen aus S , die sie nicht enthalten, komplettiert werden. Dabei werden aber zur Unterscheidung die durch s zugeordneten Merkmale mit '+', die komplettierenden mit '-' spezifiziert. Bezüglich der Zuordnung a gelte analog, daß die Zuordnung von [pf] an ein Element von R mit [+pf], die Nichtzuordnung durch [-pf] ausgedrückt werde.⁸

Die Elemente von P_1 können sowohl in Mengenschreibweise mit geschweiften Klammern als auch wie traditionell bei Merkmalsmatrizen üblich als Spalten geschrieben werden, also

{ [+...], [+...], [-...], [-...] } oder $\begin{bmatrix} +... \\ +... \\ -... \\ -... \end{bmatrix}$, daneben auch

in waagrechtter Anordnung der Matrix: [+... +... -... -...]. In den beiden letzteren Fällen kann die Anordnung wie in der Mengenschreibweise irrelevant sein oder aber Hierarchien widerspiegeln. In jedem Fall ist es bei der konkreten Anwendung in Regeln erlaubt, weder aktiv noch passiv teilnehmende Merkmale wegzulassen.

Die uns besonders interessierenden LAS-Merkmale können formal am leichtesten durch Kontextüberprüfungen, also mit Lückentexten, in die Verben eingesetzt werden, gewonnen werden, wobei am Anfang dieser Arbeit, was die Auswahl der Kontexte angeht, natürlich die Intuition des Forschers steht. Der Ausschluß von Kontexten, die zu demselben Ergebnis führen, ergibt eine Reihe distinktiver Kontexte, deren Akzeptabilität dann (positives) Merkmal des Verbuns ist. Die Kontexte stehen also stellvertretend für das inhaltliche Merkmal. Die intuitive Verbindung dieser empirisch gewonnenen Merkmale mit in der Forschung eingeführten Termini erlaubt aber, soweit vorhanden, ihre traditionelle Benennung, z.B. als 'resultativ', 'terminativ' usw.

3.10. EINORDNUNG VON BEGRIFFEN DER ASPEKTOLOGIE

3.10.1. ASPEKTPAARE

Für die Aspektkategorie des Russischen gilt die Paarigkeit von Verben als charakteristisch. Ein Aspektpaar besteht dabei aus zwei Verben, die sich inhaltlich nur im Aspekt unterscheiden. Aus R werden den beiden Gliedern eines formalen Aspektpaares aus F sicher verschiedene Elemente zugeordnet. Wäre dies nicht der Fall, dann müßten sie vollsynonym sein, dürften sich also auch in aspektueller Hinsicht nicht unterscheiden.

Wegen des fehlenden lexikalischen Unterschiedes können wir das Aspektpaar in unserem Modell definieren als eine Menge zweier Elemente aus F, in deren semantischer Matrix lediglich ein Unterschied in der Zuordnung des Elementes aus S_2 vorliegt, alle

anderen Merkmale aber identisch sind. Die Interaktion des Perfektivitätsmerkmals mit Merkmalen der LAS kann durch semantische Regeln dargestellt werden, die ausgehend von zwei identischen lexikalischen Teilmatrizen bei einem Aspektpaar zu unterschiedlichen Ergebnissen für die beiden Partner (wegen An- bzw. Abwesenheit des Perfektivitätsmerkmals), also zu in mehreren Merkmalen unterschiedenen sekundären semantischen Gesamtmatrizen führen. Zur Charakterisierung der semantischen Beziehungen der Partner zueinander können - wie bei uns in Kap.6. durchgeführt - statt der Ausgangsmatrizen und einem Regelschema auch diese sich aus der Interaktion ergebenden Matrizen dienen. Hier ist aber stets zu berücksichtigen, daß diese unterschiedlichen Matrizen keinen primären lexikalischen Unterschied beinhalten, sondern auf den Einfluß des Perfektivitätsmerkmals auf die Lexik zurückgehen (dargestellt als sekundäre Interferenzmerkmale).

Aus A wird dem einen Element des Aspektpaares das formale Merkmal [+pf] zugeordnet, das andere erhält das Merkmal [-pf].

Einen speziellen Fall bilden die zweiaspektigen Verben der Art *общать* (ipf/pf). Hier werden einem einzigen Element aus F zwei Elemente aus R zugeordnet, für die dann dieselben Zuordnungen gelten, wie für die Elemente aus R, die zu formal geschiedenen Aspektpartnern gehören. Zweiaspektige Verben sind jener Spezialfall biaspektueller Verben, deren lexikalische Merkmale identisch sind.⁹ Der Unterschied zu den Aspektpaaren liegt allein auf der formalen Seite, also bei F und f. Bezüglich R,r usw. sind zweiaspektige Verben und Aspektpaare dasselbe.

Einaspektige ('tantum-') Verben hingegen erhalten keine durch das semantische Perfektivitätsmerkmal voneinander geschiedenen Elemente aus R (bzw. aus P_1) zugeordnet. Außerdem findet sich auch kein anderes Element aus F (oder R), dessen Matrix zusammen mit der Matrix eines einaspektigen Verbs den Bedingungen für Aspektpaare genügen würde.

3.10.2. AKTIONSARTEN

Eine Aktionsart ist eine Gruppe von Verben (Elementen aus R bzw. im Idealfall auch aus F) mit gleichen LAS-Merkmalen. Aktionsarten können unbeschadet ihrer Relevanz für die Aspektologie den Wortfeldern zugerechnet werden, doch sind Verben, die einer Aktionsart angehören, immer auch formal diesbezüglich gekennzeichnet. Typisch für Aktionsarten ist die Existenz von Ausgangsverben, die sich von ihnen in den jeweils für eine Aktionsart typischen Merkmalen unterscheiden. Die Aktionsarten vereinigen charakteristischerweise formale und semantische Kriterien.

Für die Bildung der Aktionsarten sind bestimmte semantische Merkmale der Ausgangsverben Voraussetzung. Die Aktionsarten sind produktiv, d.h. nur relativ wenige Verben, die die jeweiligen Merkmale haben, bilden die entsprechende Aa nicht, und neue in das Russische aufgenommene Verben können im Prinzip ebenfalls diejenigen Aa bilden, für die sie die semantischen Voraussetzungen erfüllen.

In F unterscheiden sich die Aktionsarten von ihren Ausgangsverben meist genau in einem Präfix. Die formale Kennzeichnung ist so typisch für Aa, daß die jeweiligen Präfixe mit charakteristischen Merkmalen in Verbindung gebracht werden können, also gewissermaßen ihr formaler Ausdruck sind. Aktionsarten können damit innerhalb von F als komplexe Einheiten betrachtet werden.

3.10.3. DER KONTEXT

Die Darstellung (7) ermöglicht die statische Klassifizierung der Verben des Russischen mit ihren Leerstellen aber ohne aktuellen sprachlichen Kontext. Die Bereitstellung von Kontexten zu einem Verbum bewirkt in unserem System eine gewisse Dynamisierung. Der Matrix des Verbs wird eine semantische Matrix des Kontextes gegenübergestellt, sie werden verglichen, und Regeln

bestimmen über Akzeptabilität und Implikationen ihrer Verbindung. Zum Teil entspricht dies einer Umkehrung der Prozeduren, die zur Zuordnung der Merkmale an das Verb geführt haben. Für die Aspektologie sind besonders die aspektsensitiven Kontexte interessant. Deren semantische Merkmale bestimmen über die Aspektwahl, während die nicht aspektsensitiven Kontexte ja wegen der lexikalischen Identität beide Partner eines Aspekt-paares akzeptieren.

Die aspektsensitiven Kontextmerkmale sind wie die verbalen LAS-Merkmale ihrer Zahl nach begrenzt. Jede Verbindung eines Verbs mit einem bestimmten Kontext kann selber wieder ein Kontext für ein weiteres Verb sein usw. Doch ist auch ein auf diese Weise erzeugter, beliebig großer Kontext, was seine aspektbestimmende Funktion angeht, immer durch die relativ kleine Zahl aspektsensitiver Kontextmerkmale darstellbar, die wie die LAS-Merkmale charakteristisch für die Aspektkategorie des Russischen (und anderer Aspektsprachen) sind.

Die Dynamisierung unseres Modells erfordert gegenüber der überblickhaften Darstellung (7) zumindest die Hinzunahme zweier weiterer Mengen: K = Menge der Kontextmerkmale, V = Menge der Verknüpfungsmerkmale.

ANMERKUNGEN ZU KAP.3.

¹ In unserem Modell stehen Großbuchstaben für Mengen, Kleinbuchstaben für Elemente von Mengen und für Zuordnungsprozeduren (Funktionen, Relationen, Regeln). Kursive Großbuchstaben bedeuten Potenzmengen, wobei eine Potenzmenge zu einer Menge die Menge von deren Teilmengen ist. Von der für mathematische Beschreibungen wichtigen Frage der Zugehörigkeit der leeren Menge können wir in unserer informellen Darstellung absehen.

² S soll nur Merkmale umfassen, die für die Beschreibung von Verben relevant sind. Es ist damit eine Teilmenge der Menge, die alle semantischen Merkmale, also auch die für Substantive, Adverbien usw., enthält.

³ Hierdurch eröffnet sich die Möglichkeit der Kreuzklassifikation. Vgl. hierzu etwa CHOMSKY (1975:82) oder BECHERT (1971:64ff).

⁴ Bei binären Merkmalen im Idealfall 2^n , wenn n die Zahl der Merkmale ist. Allerdings wird dieser Fall in der Praxis auch nicht annähernd erreicht.

⁵ In der graphischen Darstellung (1) sind Mengen als umrandete Flächen dargestellt und die Zuordnung durch Pfeile mit der Spitze auf der Werteseite. Hier wie in den späteren Illustrationen kann aus Übersichtlichkeitsgründen nur ein kleiner Ausschnitt der möglichen Kombinationen von Argumenten und Werten wiedergegeben werden.

⁶ Es handelt sich um das Merkmal, daß sich z.B. bei БОНДАРНО (1971) auf 'Ganzheitlichkeit der Handlung' (целостность) bezieht. In unseren Untersuchungen in Kap.6. bezeichnen wir es als Merkmal der Situationsveränderung [=t]. Es ist im Gegensatz zu den verbspezifischen lexikalischen Merkmalen kategorialer (grammatischer, aspektueller) Natur. Sein semantischer Charakter ergibt sich daraus, daß Aspektunterschieden Bedeutungsunterschiede entsprechen.

⁷ Dies ist einer der Gründe dafür, daß mit n binären Merkmalen nicht 2^n Verben beschrieben werden können. Es ist darauf zu achten, daß semantische Merkmale, wie wir sie benutzen, wortinhärent sind, keinesfalls etwa mit Attributionen oder Prädikationen gleichgesetzt werden dürfen. Merkmalskombinationen müssen also in *isolierten* lexikalischen Einheiten vorkommen.

⁸ Würde es sich in einer Aspekttheorie zeigen, daß einzelne Merkmale in bestimmten Regeln irrelevant sind, ohne daß dies auf Redundanz, etwa infolge der hierarchischen Verhältnisse, zurückginge, dann müßte dieses streng binäre zugunsten eines ternären Systems mit den Spezifizierungen '+', '-' und '±' verändert werden.

⁹ Im Gegensatz etwa zu *заходить*. Vgl. dazu allgemein 3.4.

4. STATISTIK UND ASPEKTOLOGIE

Bevor wir in Kap.5. die Möglichkeiten der Bestimmung aspektueller Eigenschaften von Verben über ihr Kontextverhalten untersuchen werden, wollen wir hier zeigen, wie mit einfachen statistischen Mitteln Unterschiede in den Beziehungen zwischen den Partnern innerhalb der einzelnen Aspektpaare aufgezeigt werden können. Voraussetzung hierfür ist die Feststellung der Häufigkeit des Vorkommens von Verben in Texten.

Isolierte Frequenzangaben spiegeln die Wichtigkeit von Wörtern in einer Sprache wieder, was für die Erstellung eines Minimumwortschatzes zum Aufbau von Lehrmaterial besonders wichtig ist, damit der Studierende, besonders der Anfänger, nicht unnötig mit kaum gebräuchlichen Wörtern belastet wird. Für das Russische sind in den letzten Jahren mehrere Häufigkeitswörterbücher erstellt worden, die uns die Mühe des Auszählens von Texten ersparen sollen. Nach den Angaben in ЗАСОПИНА (1977) ist das häufigste Wort im Russischen die Präposition в/во mit 43854 Vorkommen, gefolgt von der Konjunktion и (32266). Es folgen 33 weitere Funktionswörter inklusive der Kopula быть, die mit 13307 Vorkommen schon den sechsten Platz einnimmt, v.a. Präpositionen, Konjunktionen und Pronomina, bevor wir auf das erste (modale) Vollverb мочь (3373) stoßen. Zu den häufigsten Verben gehören neben den genannten говорить (2573), думать (1094) und дать (935). Привозить oder обдумать sind mit ihrer relativ geringen Frequenz von 10 für den Russischanfänger schon weit weniger wichtig.

4.1. VERBFREQUENZ UND ASPEKT

Isolierte Angaben über Häufigkeiten haben für die Aspektologie kaum Bedeutung, interessant ist hier höchstens, daß sich unter den besonders häufigen Verben eine relativ große Zahl von Simplizien befindet. Viel wichtiger sind Untersuchungen

der relativen Frequenz von ipf und pf Verben untereinander, natürlich durchgeführt v.a. an Aspektpaaren. Unter der allgemein anerkannten Voraussetzung, daß die beiden Partner in Aspektpaaren jeweils dieselben lexikalischen Merkmale haben, könnte man erwarten, daß das Verhältnis der Häufigkeit der ipf zur pf Aspektform, losgelöst von der absoluten Häufigkeit der einzelnen Verben und der absoluten Differenz der Häufigkeiten der Partner, von Paar zu Paar konstant bleibt. Das Verhältnis wäre dann typisch für den Aspekt an sich, bzw. für die relative Häufigkeit den ipf bzw. den pf Aspektfordernder Kontexte im Russischen.

Das Verhältnis läßt sich am einfachsten darstellen als Quotient $\frac{\text{Häufigkeit ipf}}{\text{Häufigkeit pf}}$. Wir werden sehen, daß dieses Verhältnis entgegen der obigen Annahme nicht konstant, der *Aspektverwendungsquotient AVQ* also verbspezifisch ist. Damit hängt die Aspektverwendung entsprechend unseren Vermutungen in den voraufgehenden Kapiteln und entgegen einer verbreiteten Meinung nicht allein vom Kontext ab, sondern auch von typischen Eigenschaften des Einzelverbs, von seiner lexikalischen Semantik. Der AVQ ist ein Maß für die Interaktion von Aspekt und Lexik. Aus den einzelnen AVQ ist ein Durchschnitts- oder *Mittelwert* zu bilden, der statt des oben postulierten konstanten AVQ für die relative Häufigkeit von ipf und pf Verben insgesamt und damit der sie jeweils fordernden Kontexte (im weitesten Sinne) stehen kann. Aus der Abweichung des Einzelquotienten kann dann im Prinzip auf Eigenschaften der Einzelverben geschlossen werden, nämlich auf LAS-Merkmale, die mit dem semantischen Perfektivitätsmerkmal interagieren. Unsere Annahmen können dann als gesichert angesehen werden, wenn Gruppierungen von Verben, die sich um bestimmte AVQ-Werte scharren, erkennbar ähnliche LAS-Merkmale haben. Wie bei allen statistischen Untersuchungen genügt bereits die Tendenz, zumal in unserem Falle die Gefahr von Streuung wegen der Idiomatisierung einzelner Konstruktionen sowie auch wegen der Subjektivität bei Aspektkonkurrenz besonders groß ist. Die Ergebnisse einer solchen Untersuchung können insbesondere darauf-

hin analysiert werden, ob sich Präfixpaare von Suffixpaaren in ihren AVQ-Werten deutlich unterscheiden, was ein empfindlicher Schlag gegen die Theorie von den 'leeren Präfixen' sein könnte, im negativen Fall aber zu deren Untermauerung herangezogen werden kann.

Schließlich sind Frequenzquotienten auch für die Aktionsarten interessant. Die relative Häufigkeit einer Aa zu den einzelnen Ausgangsverben kann ebenfalls Schlüsse auf semantische Gruppierungen zulassen. Insbesondere bei den Phasenaktionsarten wäre dann auch ein Vergleich der Quotienten von Simplex/Aa mit dem AVQ besonders der präfigierten Paare interessant.

4.2. HÄUFIGKEITSWÖRTERBÜCHER

Wie sich aus den folgenden Unzulänglichkeiten von Häufigkeitswörterbüchern erbibt, würde das Auszählen von Texten unter bestmöglicher Differenzierung nach Einzelbedeutungen und Sonderkontexten zu sichereren Grundlagen für statistische Untersuchungen führen. Doch wäre für die Erreichung statistisch relevanter Mengen an Material ein Arbeitsaufwand notwendig, der nur von vielen Forschern über Jahre hinweg erbracht werden könnte, zumal die elektronische Datenverarbeitung auf diesem Gebiet noch viel zu wenig entwickelt ist, z.B. Homographen nicht (kontextuell) disambiguieren kann. Derartiges liegt natürlich weit jenseits der Möglichkeiten der vorliegenden Arbeit. In unserer Darstellung, die v.a. ein Problembewußtsein für semantische Untersuchungen zum Verbalaspekt schaffen will, genügt es u.E. jedoch, wenn wir unter Zugrundelegung der Angaben in Häufigkeitswörterbüchern die prinzipiellen Möglichkeiten statistischer Untersuchungen aufzeigen, die selbst auf dieser rudimentären Basis in der Tendenz wichtige Angaben für die Aspektologie liefern. Selbstverständlich kann in einigen gravierenden Fällen der Abweichung von der sich abzeichnenden Tendenz auf Erklärungen aus der Struktur der Häufigkeitswörterbücher nicht verzichtet werden. Wegen des unterschiedlichen

Aufbaus der einzelnen Häufigkeitswörterbücher und um nicht auf die Zufälligkeit der zugrundeliegenden Textauswahl eines einzigen von ihnen angewiesen zu sein, haben wir die Angaben zweier sehr verschiedener Wörterbücher unseren Untersuchungen zugrundegelegt.

Wegen der hohen Zahl untersuchter Vorkommen (über eine Million) war zunächst die von ЗАСОРИНА (1977) herausgegebene Zusammenstellung zu berücksichtigen. Ihr gegenüber hat das bereits länger eingeführte Buch von Šteinfeldt (o.J.) mit 'nur' 400 000 Vorkommen den Vorteil, daß zumindest in groben Zügen auf Homonyme eingegangen wird und daß beim Verbum eine für unsere Zwecke wichtige Aufspaltung der Tempora in Präsens/Futur und Präteritum durchgeführt ist, sowie daß Infinitiv und Imperativ ebenfalls getrennt gezählt werden. Leider wurde diese Differenzierung bei den gesonderten Angaben zur Rektion von Verben nicht durchgehalten, so daß wir auf den hieraus ansatzweise erschließbaren Unterschied im Terminativitätskriterium nur unter Verzicht auf die Tempus-Modus-Differenzierung verweisen können.

Welche Probleme das bei Zasorina vollständige Fehlen der Disambiguierung von Homonymen mit sich bringt, ist z.B. daraus zu ersehen, daß sie nicht einmal zwischen dem Verbum течь 'fließen' und dem Substantiv течь 'Leck' scheidet, die entsprechende Frequenzangabe also beide umfaßt. Auch Šteinfeldt differenziert z.B. nicht nach den Bedeutungen 'entdecken' und 'öffnen' bei открыть/открывать, die Angabe transitiver und intransitiver Verwendung ist nicht durchgängig, von der Ausklammerung der syntaktischen Ellipse kann gar nicht die Rede sein. Auch wo nach Tempus und Modus geschieden wird, ist nicht nach aktueller, iterativer oder habitueller Verwendung differenziert. Es bleibt eine Aufgabe für die Zukunft, Häufigkeitswörterbücher zu erstellen, die durch solche und ähnliche Differenzierungen für die linguistische Analyse zur verlässlichen Grundlage werden. Reine Frequenzlisten ohne inhaltliche Differenzierung bleiben Stückwerk.

4.3. AVQ-ANALYSE

4.3.1. BERECHNUNGSMODUS

Die Angabe von Aspektpartnern unterscheidet sich besonders bei Präfixpaaren von Wörterbuch zu Wörterbuch. Um einen eindeutigen Bezug zu haben, legen wir unseren Berechnungen die Aspektpaare in ОМЕГОВ (1972) zugrunde. Die Polysemie von Simplizien mit einer Mehrzahl präfigierter Verben als Partner erweist sich dabei als ein schwieriges Problem. Wir gehen deshalb im folgenden von Verben aus, denen entweder genau ein Aspektpartner zugeordnet wurde oder aber bei denen alle Partner bis auf einen (den untersuchten) mit hoher Wahrscheinlichkeit als relativ selten angenommen werden können.

Als Ausgangskorpus verwenden wir 67 Aspektpaare, bei denen mindestens einer der Partner eine relativ hohe Frequenz hat, da sonst statistische Aussagen wegen der Zufallskomponente kaum gemacht werden können. Von diesen 134 Verben wird zunächst nach Šteinfeldt die Gesamthäufigkeit im Präteritum errechnet (das dort nach Person und Numerus differenziert ist) und sodann der AVQ als $\frac{\text{Häufigkeit ipf}}{\text{Häufigkeit pf}}$ berechnet. Dabei ergibt sich das Problem, daß durch die Quotientenbildung größere Häufigkeit beim ipf Aspekt subjektiv stärker zu Buche schlägt als beim pf Aspekt. Bei gleicher Häufigkeit zwischen beiden Partnern ist der AVQ = 1; ist der ipf Aspekt zehnmal häufiger als der pf Aspekt, dann ergibt sich AVQ = 10, bei umgekehrter Verteilung 1/10 oder 0,1. Besonders bei der angestrebten graphischen Darstellung erweist es sich als sehr verzerrend, daß so dem Bereich von 1 bis ∞ für größere Häufigkeit des ipf nur ein Bereich von 1 bis 0 bei größerer Häufigkeit des pf Aspekts gegenübersteht. Um diese Verzerrung auszuschalten, andererseits aber nicht den umständlichen Weg einer doppelten Darstellung, also sowohl von $\frac{\text{ipf}}{\text{pf}}$ als auch von $\frac{\text{pf}}{\text{ipf}}$, gehen zu müssen, wurde von dem jeweiligen AVQ der 'natürliche Logarithmus' (ln) gebildet. Logarithmen haben die Eigenschaft, daß sie Werte aus dem Bereich von 1 bis ∞ in demselben Maße

stauchen wie sie die Werte von 1 bis 0 strecken, denn es gilt $\ln \frac{ipf}{pf} = -\ln \frac{pf}{ipf}$, und die umgekehrte Darstellung unseres AVQ als $\frac{pf}{ipf}$ anstatt als $\frac{ipf}{pf}$ würde selbstverständlich den Wert 0,1 in 10 verändern und umgekehrt.

Der $\ln(\text{AVQ})$ ergibt für die ausgeglichene Verteilung von ipf und pf , also für $\text{AVQ} = 1$, den Wert 0, für größere ipf Vorkommen positive Werte, für größere pf Vorkommen genau entsprechende negative Werte. In dem angesprochenen Fall der zehnmal größeren Häufigkeit des ipf Aspekts erhielten wir $\ln 10 = 2,3025851$, bei umgekehrter Häufigkeit $\ln 0,1 = -2,3025851$. Alle Werte werden auf zwei Kommastellen gerundet. Wenn wir im folgenden von 'AVQ-Werten' sprechen, dann sind die Werte von $\ln(\text{AVQ})$ gemeint!

Die Verwendung von Logarithmen bedingt insofern ebenfalls eine Verzerrung als weiter von 1 entfernte Quotienten stärker gestaucht, bzw. im Bereich zwischen 0 und 1 stärker gestreckt werden als nächstehende. Doch ist dies durchaus wünschenswert, da in dem Hauptbereich unserer Werte die Verzerrung vergleichsweise sehr gering ist, stark abweichende Werte aber soweit gestaucht werden, daß sie bei Mittelwertberechnungen nicht überproportional repräsentiert sind und so nicht explizit ausgeschlossen werden müssen. Die graphische Darstellung wird durch überproportionale Verkleinerung stark abweichender Werte ebenfalls erleichtert.

4.3.2. AVQ-BERECHNUNGEN ZU VERBEN DES RUSSISCHEN

Die folgende Tabelle (1) enthält nach der laufenden Nummer den ipf Partner, darauf den pf Partner, dann den $\ln(\text{AVQ})$ für das Präteritum, berechnet nach den Angaben bei ŠTEINFELDT (o.J.), und schließlich den $\ln(\text{AVQ})$ für dieselben Verben bei ЗАКОПИНА (1977), hier natürlich für alle Vorkommen des Verbs ohne temporal-modale Differenzierungen. Mindestens ein Verb jedes Paares kommt in mehr als 50 von Šteinfeldt ausgewerteten Texten vor. Der zunehmenden Nummer entspricht die Abnahme der relevanten Texte für das jeweilige Paar. Welcher Partner häufiger ist,

läßt sich, wie erwähnt, daran ablesen, ob $\ln(\text{AVQ})$ positiv (=ipf) oder negativ (=pf) ist.

(1) Nr.	ipf	pf	St.	Za.
1	мочь	смочь	+1,89	+3,12
2	говорить	сказать	-1,26	-0,12
3	становиться	стать	-3,15	-1,58
4	видеть	увидеть	+0,13	+1,04
5	думать	подумать	+0,45	+1,72
6	давать	дать	-1,24	-0,40
7	делать	сделать	-0,79	-0,02
8	приходить	прийти	-1,50	-0,72
9	спрашивать	спросить	-2,01	-0,79
10	смотреть	посмотреть	0,00	+0,75
11	брать	взять	-2,58	-0,54
12	казаться	показаться	+0,85	+1,63
13	начинать	начать	-2,08	-0,46
14	выходить	выйти	-1,95	-0,09
15	проходить	пройти	-1,43	-0,31
16	слушать	послушать	+2,10	+1,43
17	решать	решить	-3,09	-1,33
18	отвечать	ответить	-1,82	-0,50
19	уходить	уйти	-1,48	+0,09
20	получать	получить	-2,78	-0,87
21	рассказывать	рассказать	-0,26	-0,22
22	оставаться	остаться	-1,84	-0,50
23	слышать	услышать	+0,67	+1,48
24	приходиться	прийтись	-0,70	+0,41
25	находить	найти	-1,96	-1,40
26	ходить	сходить	+3,71	+2,02
27	входить	войти	-2,74	+0,82
28	писать	написать	+0,08	+0,65
29	узнавать	узнать	-2,59	-2,15
30	помогать	помочь	-0,11	-0,41
31	подходить	подойти	-2,19	-0,04
32	показывать	показать	-1,22	-0,30

33	замечать	заметить	-1,87	-0,84
34	просить	попросить	-0,05	+1,30
35	успевать	успеть	-2,34	-1,68
36	садиться	сесть	-2,39	+0,01
37	приезжать	приехать	-2,11	-1,63
38	вставать	встать	-1,82	-0,83
39	начинаться	начаться	-2,03	+0,92
40	собираться	собраться	-0,55	+0,39
41	заниматься	заняться	+1,24	+1,34
42	играть	сыграть	+1,58	+1,95
43	приносить	принести	-1,55	-1,11
44	забывать	забыть	-2,98	-1,18
45	появляться	появиться	-2,42	-0,17
46	вспоминать	вспомнить	-1,37	-0,45
47	поднимать	поднять	-2,40	-0,56
48	звать	позвать	-0,20	+1,07
49	встречать	встретить	-1,16	-0,33
50	подниматься	подняться	-1,35	+0,20
51	стараться	постараться	+2,30	+1,41
52	случаться	случиться	-1,62	-1,37
53	принимать	принять	-1,08	-1,57
54	нравиться	понравиться	-0,46	+0,93
55	улыбаться	улыбнуться	-1,43	+0,03
56	открывать	открыть	-1,89	-0,77
57	оставлять	оставить	-1,39	-1,15
58	называть	назвать	-0,04	+0,17
59	бросать	бросить	-2,25	-0,72
60	строить	построить	-1,00	-0,64
61	предлагать	предложить	-2,67	-0,36
62	класть	положить	-2,04	-1,10
63	проводить	провести	-1,01	+0,50
64	доставать	достать	-2,10	-0,84
65	поступать	поступить	-2,44	+0,07
66	получаться	получиться	-1,63	+0,24
67	снимать	снять	-2,00	-0,32

4.3.3. MITTELWERT

Die Bestimmung eines mittleren AVQ, z.B. unter Zugrundelegung der Vorkommen in Šteinfeldt, ist nicht problemlos: So kann etwa der ln des Quotienten aus der Gesamtzahl der ipf Vorkommen und der Gesamtzahl der pf Vorkommen als Mittelwert angenommen werden, also $\ln\left(\frac{\sum_{n=1}^{67} \text{ipf}_n}{\sum_{n=1}^{67} \text{pf}_n}\right) = -1,01$.

Hier nimmt aber der Aspektgebrauch besonders häufiger Paare (bezogen auf den häufigeren Partner) wie становиться (24)/стать (560) gegenüber z.B. доставать (6)/достать (49) überproportional starken Einfluß auf das Ergebnis, so daß eventuell der Mittelwert aller Einzel-AVQ besser als allgemeiner Mittelwert geeignet ist, $\left(\sum_{n=1}^{67} \ln\left(\frac{\text{ipf}}{\text{pf}}\right)_n\right) : 67 = -1,28$.

Bezüglich der allgemeinen Verwendung der Aspekte im Präteritum ist jedoch auch dieser Wert nicht uneingeschränkt akzeptabel: er kann wegen der zugrundegelegten Fakten die vielen Perfektiva tantum und Imperfektiva tantum nicht berücksichtigen. Als weitere Möglichkeit bietet sich an, das von Šteinfeldt (o.J.:26) selbst für alle dort angegebenen Verben berechnete Verhältnis der Verwendungshäufigkeit der Aspekte im Präteritum zu berücksichtigen, das mit pf = 18261 Vorkommen = 66% und ipf = 9285 Vorkommen = 34% angegeben ist, was einem durchschnittlichen ln(AVQ) von -0,68 entsprechen würde. Aus diesem gegenüber unseren Werten nach oben verschobenen Mittelwert ergibt sich, daß Paare verglichen mit der Gesamtheit der russischen Verben (im Präteritum) zu einer Bevorzugung des pf Aspekts tendieren. Wir können daraus folgern, daß die Imperfektiva tantum insgesamt eine höhere Frequenz haben als die Perfektiva tantum.

Perfektiva tantum müßten - von morphologischen Lücken abgesehen - demjenigen Spezialfall von 'Paarigkeit' entsprechen, wo in keinem möglichen Text des Russischen ein Kontext dergestalt bestünde, daß ein ipf Verb notwendig wäre, um den gemeinsamen lexikalischen Inhalt eines solchen 'Paares' auszudrücken. Ob solche semantisch-kontextuell bedingten Perfektiva tantum im

Russischen überhaupt bestehen, ist sehr zu bezweifeln, s.o.

2.2.2.1. Im negativen Fall wären alle pf Verben ohne Partner aufgrund morphologischer Irregularitäten zu erklären.

Zunehmende Häufigkeit des ipf Partners entspricht einer ständigen Abnahme der aspektuellen Paradigmatik des Paares, einer Abnahme der Kontexte, die Perfektivität für eine bestimmte Lexik bedingen, bis hin zum Imperfektivum tantum. Bei diesen ist, anders ausgedrückt, der lexikalische Inhalt nicht mit dem semantischen Perfektivitätsmerkmal kompatibel, während bei den (semantisch bedingten) Perfektiva tantum die Knüpfung des Perfektivitätsmerkmals an den lexikalischen Inhalt obligatorisch ist. Bei den Imperfektiva tantum handelt es sich mit Sicherheit nicht nur um morphologische Lücken.

Rein formal ergibt sich für den $\ln(AVQ)$ von Perfektiva tantum ein Wert von $-\infty$ und für Imperfektiva tantum von $+\infty$.

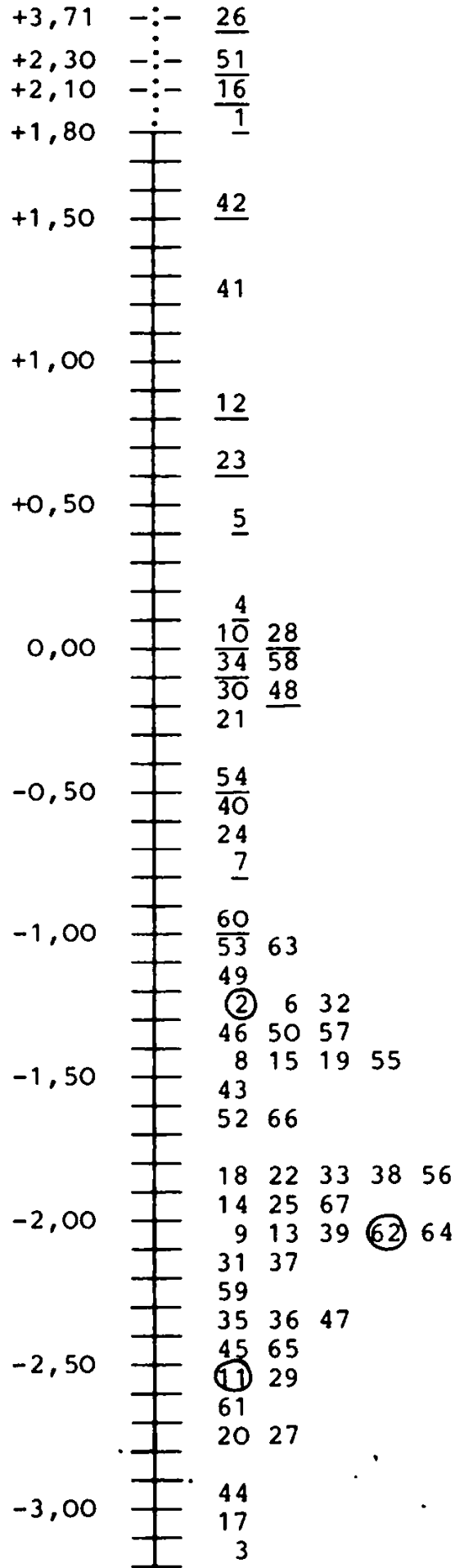
Angesichts der Tatsache, daß unsere AVQ-Werte von -3,15 bis +3,71 differieren, liegen alle oben angegebenen Mittelwerte noch relativ nahe beieinander. Die obige Diskussion hat die Abhängigkeit eines fiktiven Mittelwertes von der Berechnungsprozedur und den zugrundegelegten Fakten aufgezeigt. Für unsere Zwecke genügt die relative Gruppierung der Verben zueinander, wobei wir aufgrund der gegebenen Mittelwerte annehmen können, daß die Verben mit Werten in einer Zone von etwa -0,50 bis -1,50 für die Aspektverwendung im Russischen am typischsten sind.¹

4.3.4. AUSWERTUNG

4.3.4.1. ALLGEMEINE VERTEILUNG UND VERSCHIEBUNGEN

Die Werte der obigen Tabelle (1) können an einer Zahlengeraden geordnet werden. Die Positionsnummern der Verben werden in der Darstellung (2), S.88, auf Zehntel genau aufgetragen. Stark abweichende Werte werden aus Platzgründen etwas abgesetzt. Präfixpaare sind unterstrichen, suppletive Paare eingekreist. Alle übrigen Eintragungen verweisen auf Suffixpaare.

(2)



Die Darstellung (2) berücksichtigt aus Übersichtlichkeitsgründen nur die Werte, die sich aus den Berechnungen nach Šteinfeldt ergeben. Der Vergleich dieser Werte mit denen nach Zsorina zeigt bei fast allen Paaren einen höheren Wert bei letzteren und zwar beträgt die durchschnittliche Zunahme ca. 1,1. Bei einer geringen Zahl von Paaren weicht die individuelle Differenz der Werte stark von diesem Durchschnitt ab. Die Gründe hierfür sind im einzelnen i.a. leicht anzugeben. So ist die überproportionale Zunahme um 3,56 bei *входить/войти* auf die besonders häufige Verwendung der Präsensformen von *входить* in Dramen zurückzuführen,² ebenso die Zunahme von 2,04 bei *брать/взять* auf die diesbezügliche Verwendung von *брать*.³ Analog erklärt sich die Zunahme um 2,15 bei *подходить/подойти*, von 2,40 bei *садиться/сесть* und von 2,25 bei *появляться/появиться*.

Die überproportionale Zunahme von *начинаться/начаться* um 2,95 hingegen ist auf die besondere Häufigkeit der Präsensformen des ipf Partners im publizistischen Bereich zurückzuführen. Von den Verben mit starker Abweichung vom Durchschnittswert nach der anderen Seite ist das Paar *слушать/послушать* mit einer Abnahme von 0,67 zu nennen, die auf die besonders große Häufigkeit des pf Imperativs in Dramen zurückzuführen ist,⁴ daneben das Paar *стараться/постараться* mit einer Abnahme von 0,89, die auf die sehr ungewöhnliche größere Häufigkeit des pf Partners im Präsens (Futur) gegenüber dem Präteritum zurückgeht.⁵ Die Abnahme von 1,69 (!) bei *ходить/сходить* ist auf die bei Zsorina nicht aufgeschlüsselte Homonymie des pf *сходить* mit dem ipf Partner von *сойти* zurückzuführen und läßt deshalb eine Aussage über die Verschiebung der relativen Aspektfrequenz in dem Paar *ходить/сходить* nicht zu.

Die durchschnittliche Differenz von ca. 1,1 bedeutet, unter Vernachlässigung der etwas unterschiedlichen Auswahl der Primärtexte in den beiden Häufigkeitswörterbüchern, daß das Präteritum verglichen mit dem Gesamtvorkommen den pf Aspekt eindeutig bevorzugt. Kontrolluntersuchungen der Gesamtvorkommen bei Šteinfeldt mit den Präteritalvorkommen ergeben, daß die

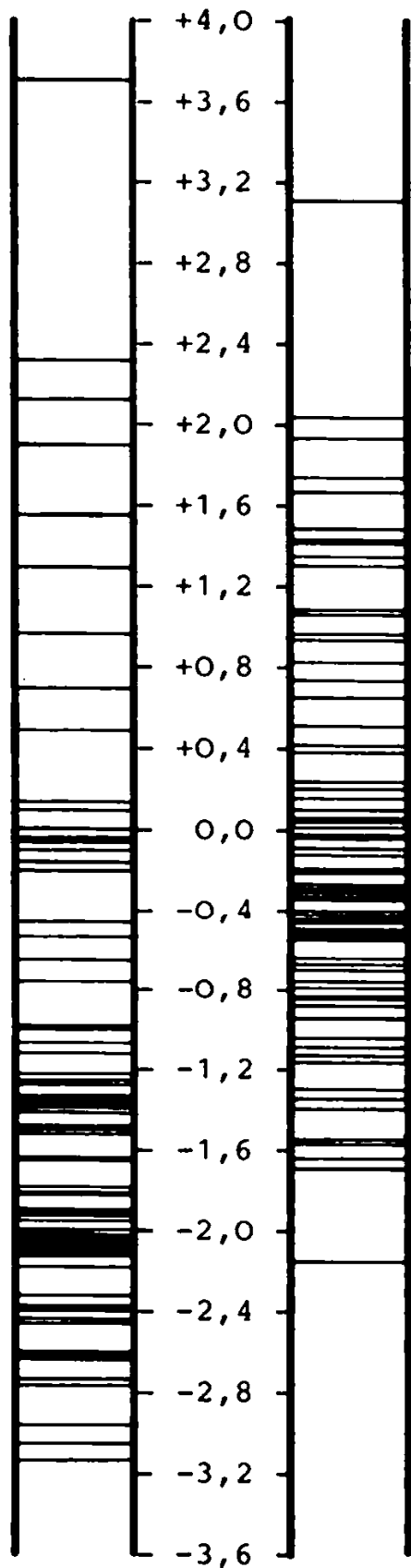
etwas unterschiedliche Textauswahl tatsächlich i.a. nur von geringem Einfluß ist. Interessant wären in diesem Zusammenhang auch von uns nicht durchgeführte Berechnungen zur Verteilung des Aspekts im Infinitiv und die sich ergebenden Verschiebungen gegenüber der Gesamtverteilung, daneben auch zur Verteilung im Imperativ usw.

Die allgemeine Verteilung sowie die Verschiebung, die sich aus den Werten nach Zasorina gegenüber Šteinfeldt ergibt, ist sowohl aus dem (genaueren) Verdichtungsschema (3) als auch aus dem (übersichtlicheren) Doppelgraphen (4), s.S.91, deutlich zu ersehen.

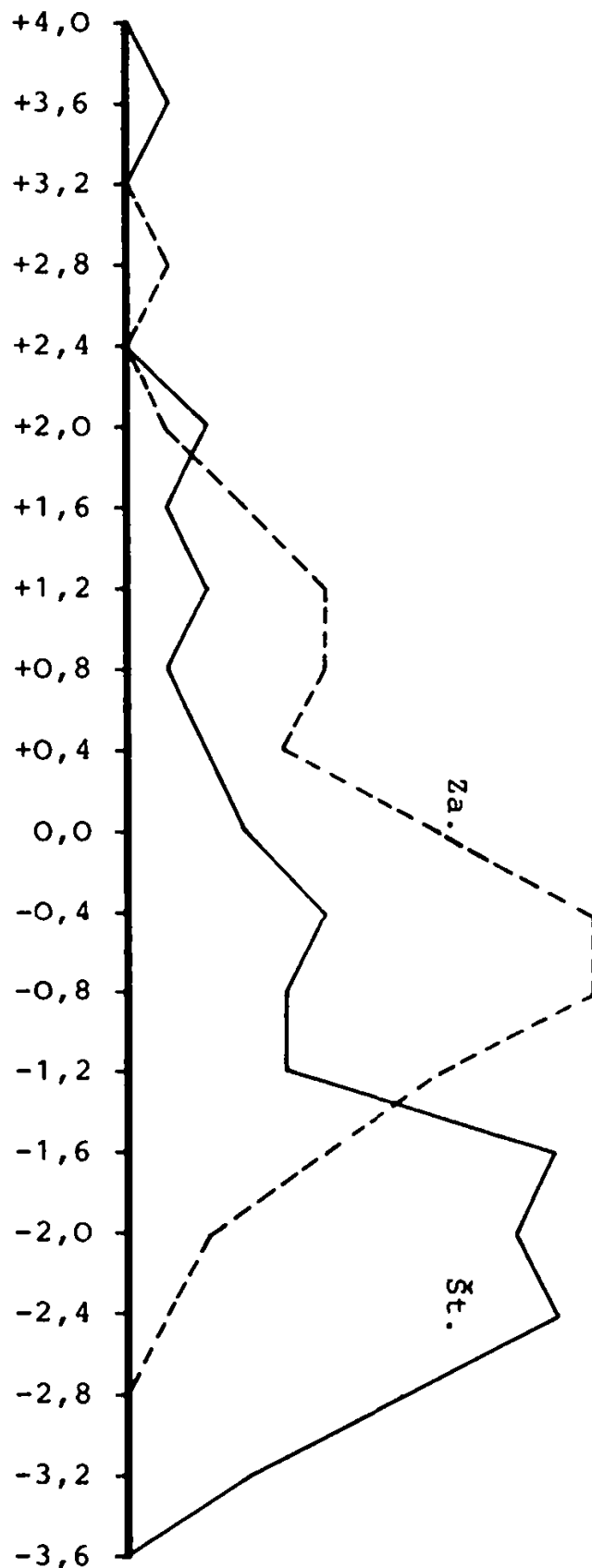
In (3) wurden die einzelnen Werte des $\ln(\text{AVQ})$ jeweils als waagrechte Strecken aufgetragen. Wo viele Werte nahe beieinander liegen, ergibt sich graphisch eine hohe Verdichtung. Der Vergleich der links aufgetragenen Ergebnisse nach Šteinfeldt mit den rechts aufgetragenen Ergebnissen nach Zasorina läßt deutlich die Verschiebung der AVQ-Verdichtungen erkennen.

In (4) wurden alle Werte zu 0,0 bzw. den Vielfachen von 0,4 und -0,4 abgerundet und dort als Strecken von 0,5cm waagrecht aneinandergesetzt. Die vier in Tabelle (2) zwischen -0,41 und -0,80 liegenden Werte ergaben also z.B. eine Strecke von 2cm. Die Endpunkte der (selbst nicht eingezeichneten) Strecken wurden jeweils aufgetragen und miteinander verbunden. Die sich ergebenden Graphen (der gestrichelte entspricht den Berechnungen nach Zasorina) zeigen wohl von allen Darstellungen am besten die Verschiebung sowie die jeweilige Verteilung der AVQ-Werte im Überblick. Die etwas vergrößernde Abrundung war wegen der für eine Verteilungskurve sehr geringen Anzahl von Eingabewerten notwendig:

(3)



(4)



št.

Za.

4.3.4.2. AVQ UND VERBSEMANTIK

Im folgenden werden wir anhand der Daten von Darstellung (2) den Zusammenhang des AVQ mit Form und Inhalt der einzelnen Verben untersuchen. Die Ergebnisse gelten im Prinzip auch für die Gesamtvorkommen nach Zazorina, doch ist hier gegenüber dem Präteritum mit einer größeren Zahl von Störungen durch modale, temporale und (wie oben an Sonderfällen gezeigt) auch textspezifische Komponenten zu rechnen.

Auffallend ist die Massierung präfigierter Paare oberhalb des Durchschnittsbereichs von $-0,5$ bis $-1,5$ und ihr vollständiges Fehlen unterhalb dieses Bereiches. Die formale Differenzierung nach Präfix- und Suffixpaaren findet also in der statistischen Überprüfung der Aspektverwendung sozusagen eine inhaltliche Widerspiegelung und Rechtfertigung. Allerdings scheinen hier einige Differenzierungen angebracht, die aus der Anwesenheit der präfigierten Paare *делать/сделать* ($\ln(\text{AVQ}) = -0,79$) und *строить/построить* ($-1,00$) in der Mittelzone folgen.

Die Semantik der Verben hat, wie sich aus der breiten Streuung der Werte ergibt, durchaus Einfluß auf den AVQ. Selbst Paare mit soviel gemeinsamen Merkmalen wie *смотреть/посмотреть* ($0,00$) und *слушать/послушать* ($2,10$) unterscheiden sich in ihrem Aspektverhalten erheblich. Innerhalb der agentiven Verben der sinnlichen Wahrnehmung tendiert das 'Hören' offensichtlich erheblich stärker zum ipf Aspekt als das 'Sehen'. Dieses Faktum findet eine Widerspiegelung in dem Verhältnis der nichtagentiven Verben der sinnlichen Wahrnehmung *видеть/увидеть* ($0,13$) und *слышать/услышать* ($0,67$) zueinander, wenn auch in geringerem Ausmaß. Hier zeigt sich also ein Zusammenhang von Lexik und Aspektverhalten.

Den Paaren in der oberen Zone fehlt zumeist jede resultative Komponente. Zum großen Teil stehen die pf Verben jeweils in ingressivem Verhältnis zu den ipf Verben, die nicht termina-

tiv (zielgerichtet, vgl. die folgenden Kap.) sind. Eine Ausnahme bildet das Paar писать/написать (0,08), bei dem kein ingressive Verhältnis zwischen den Partnern besteht und dessen resultativen Charakter man aus der grammatischen Akzeptabilität des Satzes

(5) Он писал письмо, но не написал его.

ablesen kann, ebenso wie die Terminativität des ipf Partners. Nun besteht dieses Paar wegen der obligatorischen Transitivität von написать nur bei Füllung zweier Valenzen bei писать. Ziehen wir nun die Angaben in Šteinfeldt über die Rektion von писать/написать hinzu und greifen die Fälle heraus, wo beide Partner mit Akkusativobjekt vorkommen, dann erhalten wir dort nicht ganz überraschend einen niedrigeren $\ln(AVQ)$ von $-0,65!$ Das Paar rückt also in den Mittelbereich vor. Bedenken wir weiterhin, daß Šteinfeldt bei Angabe der Rektionen nur das Gesamtvorkommen gibt, in der angegebenen Zahl also das Präsens/Futur mit seiner Bevorzugung des ipf Aspekts eingeschlossen ist, dann können wir annehmen, daß das zweiaktantige Paar in der Darstellung (2) noch viel tiefer in den Bereich der Suffixpaare vorrücken würde.⁶ Es bestätigt sich die Behauptung, daß nicht die formale Bildung sondern die semantische Matrix eines Verbums für sein relatives Aspektverhalten primär ist. Nur ist eben in den meisten Fällen beim russischen Verbum ein bestimmter Inhalt (Aterminativität) auch an eine bestimmte Form (Präfixlosigkeit) gebunden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die beiden oben zitierten Paare aus terminativen Simplizien und einem präfigierten Verb, делать/сделать ($-0,79$) und строить/построить ($-1,00$) bei denen das ipf Verb praktisch ausschließlich transitiv vorkommt, genau in der Mittelzone liegen, also zu den Aspektpaaren mit der 'idealen' relativen Frequenz zählen. Auch hier ist damit zu rechnen, daß der (gegenüber писать viel selteneren) aterminativen Verwendung noch eine geringe Verschiebung des AVQ nach oben zuzuschreiben ist.

Die Massierung von Suffixpaaren in der mittleren und unteren Zone ist durchaus inhaltlich begründbar. Der Großteil von

ihnen hat durch das Präfix eine punktuelle oder eine resultative Komponente erhalten, die auch auf das Verhältnis zum ipf Partner Einfluß hat. Dieses Verhältnis setzt sich aber grundsätzlich aus LAS-Merkmalen zusammen und hat damit Einfluß auf das relative Aspektverhalten des Paares.

Das scheinbar abweichende Paar *заниматься/заняться* (+1,24) erklärt sich wiederum bei Hinzuziehung der semantischen Matrizen, die für das (hier präfigierte) ipf Verb aterminative Bedeutung aussagen.⁷

Aterminative Bedeutung haben auch *помогать, называть* und *рассказывать*, so daß auch hier eine semantische Erklärung für die positionelle Nähe der entsprechenden Paare zu den Präfixpaaren in unserer Tabelle gelten kann. Bei *называть/назвать* in der Bedeutung 'nennen' hat das pf Verb in bezug auf die habituelle Verwendung des ipf Verbs sogar eine Art ingressive Bedeutung, so daß die inhaltliche Nähe zu den Simplizien mit präfigiertem ingressivem Partner besonders auffällig ist.

Die suppletiven Paare *говорить/сказать* (-1,26), *класть/положить* (-2,04) und *брать/взять* (-2,58) verhalten sich genau wie Suffixpaare. Die diesbezügliche Gleichbehandlung in der Aspektforschung wird durch die relative Aspekthäufigkeit also gerechtfertigt.

Unsere Untersuchung im Präteritum schließt diejenigen Vorkommen ein, wo der ipf Partner die Iteration des pf Partners bedeutet. Wir können annehmen, daß die iterative Verwendung mit höherem AVQ eher ab- als zunimmt, daß also z.B. Simplizien seltener iterierte Vorgänge bezeichnen als sekundäre Imperfektiva. Dann ergibt sich, daß ein niedrigerer AVQ mit der geringeren Fähigkeit des jeweiligen ipf Partners, durative Vorgänge (Zustände und Prozesse) ausdrücken zu können, verbunden ist, der pf Partner drückt ja immer und eindeutig Ganzheitlichkeit einer Handlung aus. Dies führt zu dem (trivialen) Schluß, daß geringe Neigung zur Durativität als LAS-Merkmal die häufigere Verwendung des pf Aspekts begünstigt. Bei den Verben mit sehr niedrigem AVQ handelt es sich in vielen Fällen um plötzliche Relationsveränderungen materieller (*брать/*

взять) wie immaterieller Art (забывать/забыть). Daß Bewegungsverben ohne durativ-prozessuale Teilbedeutung (bei ipf) wie *приходить/прийти* einen höheren AVQ haben als z.B. das auch prozessuale *выходить/выйти* hängt sicherlich mit den dort relativ häufigen Fällen der der ipf Aspektform zugeordneten 'Bewegung hin und wieder zurück' zusammen. Dies findet in der überproportional schwachen Verschiebung von 0,78 bei Ansetzen der Werte Zatorinas eine gewisse Bestätigung, da diese Bedeutung im Präsens nicht vorkommen kann. Hier ist die schwache Verschiebung von 0,48 bei *привезать/приехать* noch auffälliger.

Bei den in der oberen Zone liegenden Präfixpaaren haben nicht alle pf Verben Ingressivitätsbedeutung im Verhältnis zu ihrem ipf Simplex. So liegt etwa im Falle von *мочь/смочь* und von *петь/спеть* komplexive oder semelfaktive Bedeutung des pf Partners vor.

Wir können von der Tendenz her und unter Nichtberücksichtigung weiterer möglicher Fehlerquellen folgende informelle Schlüsse für die LAS von Verben ziehen: Mit zunehmendem AVQ wird das LAS-Merkmal 'punktuell' durch 'resultativ', dann durch 'durativ' ersetzt, der Terminativitätsgrad der ipf Partner nimmt ab. Im höheren Bereich werden als pf Partner bevorzugt Ingressiva herangezogen. Suffixpaare haben einen niedrigeren AVQ als Präfixpaare, wobei die Semantik der Verben den eigentlichen Ausschlag gibt, insofern als aterminative (bezogen auf den ipf Partner) Suffixpaare einen höheren AVQ, terminative Präfixpaare einen niedrigeren AVQ haben als formal parallele Bildungen mit umgekehrten Merkmalen.

4.3.4.3. ASPEKTPAARE VS. AKTIONSPORTEN

Eine kurze Untersuchung des Verhältnisses Simplex/Aktionsart bestätigt, daß hier wie beim Verhältnis aterminativer zu ingressiven Aspektpartnern ein relativ hoher AVQ anzusetzen ist. In vielen Fällen wird die einzelne Aa so selten verwendet, daß sie selbst in ZATORINA (1977) kein einziges Vorkom-

men aufweist. Dies beweist, daß die Aktionsarten, so charakteristisch sie für die russische Wortbildung sind, rein quantitativ nur zu einem sehr geringen Teil sprachlich wirklich relevant sind. Wie auch andere Wörter mit geringer Häufigkeit haben sie i.a. lediglich hohen stilistischen Wert.

Einige Verben in bestimmten Aa widersprechen dieser Regel, indem sie zum einen sehr häufig vorkommen, zum anderen - und hier besteht sicherlich eine Verbindung - mit ihren Simplizien gemeinsam Funktionen der Aspektopposition abdecken, die auch zu den Funktionen von Aspektpaaren gehören. Die Häufigkeit eines Verbs in einer bestimmten Aa hängt von der Semantik des Simplex und von der aktionsartenspezifischen Semantik ab. Das Zusammenwirken beider Komponenten hat viele Forscher veranlaßt, Simplizien mit bestimmten Aktionsarten zu Aspektpaaren zusammenzustellen. Die unserer statistischen Darstellung zugrundegelegten Angaben in ОЖЕГОВ (1973) gehören hier zu den quantitativ eingeschränkten. So wird etwa nicht einmal das sonst sehr häufig gegebene Paar идти/пойти mit zumindest bei intransitiver Verwendung als ingressive Aa zu bezeichnendem pf Partner geführt.

Unter Einbeziehung der Polysemie vieler Simplizien und der Variabilität der Kontexte kann der in der sowjetischen Linguistik herrschende und in Gegensatz zu der dortigen sprachpraktisch ausgerichteten Aspektforschung stehende formalistische Ansatz nicht aufrechterhalten werden. Schon die obigen statistischen Fakten sprechen für die besondere Relevanz des Verhältnisses einzelner Aktionsarten⁸ zu einzelnen Simplizien für den aspektuellen Aufbau von Texten. Wenn die Terminativität des ipf Partners Bedingung für seine Zugehörigkeit zu einem Aspektpaar sein soll, dann sind zumindest Präfixpaare wie писать/написать oder делать/сделать als Aspektpaare anzuerkennen. Paare wie звать/позвать oder видеть/увидеть sind aber ebenfalls mehr im Sinne ihres aspektuellen Zusammenwirkens zu sehen denn als lose Zusammenstellung von Simplex und Aa.

Das heißt natürlich keineswegs, daß die Aspektkategorie durch die Bedeutung von Aktionsarten erklärt werden kann. Es bedeu-

tet nur, daß bestimmte pf Aktionsarten mit ihren durativen Simplizien in geeigneten Kontexten einzelne Funktionen ausüben können, die an sich für Aspektpaare typisch sind. Doch es muß auch die Ansicht aufgegeben werden, daß alle Aspektpaare genau alle und genau dieselben Aspektfunktionen ausdrücken können. Dies verhindert im Einzelfall die Semantik (Lexik) der beiden Partner. Weitergehende statistische Untersuchungen müßten Verben bestimmter semantischer Gruppen gezielt daraufhin überprüfen, ob sie ähnlichen AVQ haben. Insbesondere kann auch untersucht werden, wie sich bestimmte bevorzugte Bedeutungen wie 'Konativität', 'summarische Erfassung' oder 'Aufhebung eines Resultats durch doppelte Ausführung einer Handlung' auf den AVQ des betreffenden Paares auswirken.

Gerade die große Variation im AVQ als Verhältnis von ipf Simplex und pf Aktionsart kennzeichnet die Wichtigkeit einzelner Aa in Abhängigkeit von der Semantik des Simplex, wobei der aspektuelle Gegensatz diese starke wechselseitige Beziehung auf die aspektuelle Ebene führt. Die folgende Darstellung (6) soll nur die Untersuchungsmethode für das Verhältnis von ipf Simplizien und pf präfigierten Verben (Aktionsarten)⁹ aufzeigen. Sie leidet so stark unter den Unzulänglichkeiten der Häufigkeitwörterbücher, zumal wegen der relativ niedrigen Frequenz die Fakten ausschließlich von Zatorina bezogen werden müssen, die weder disambiguiert noch nach Rektionen differenziert, daß die *Ergebnisse* hier nur unter besonderem Vorbehalt betrachtet werden können.

Im Schnittpunkt der waagrechten und der senkrechten Reihe ist in (6) der $\ln(\text{AVQ})$ des jeweiligen Simplex mit der Aa angegeben. Wir identifizieren hier eine Aktionsart einfach durch das jeweilige Präfix. Ein 'x' bedeutet, daß die betreffende Aa zu dem Simplex nicht existiert oder bei Zatorina keinen Wert hat. Bei den Verben der Bewegung ist das Fehlen der Homonym- bzw. der Homographenauflösung zu beachten. Im Falle der gerichteten Bewegungsverben wurden die mit *za-* bzw. *c/co-* präfigierten Verben nicht einbezogen, da sie mit ihren sekundären Imperfektiva selbständige Paare bilden und keinen Aktionsartcharakter haben.

(6)	ln(AVQ)	за-	с/со-	по-
	лгать	x	<u>+0,93</u>	x
	петь	+2,54	<u>+2,19</u>	x
	стареть	x	x	<u>-0,69</u>
	играть	+2,95	<u>+1,95</u>	+3,99
	бегать	+1,53	<u>+1,46</u>	x
	идти	x	x	<u>-0,45</u>
	ехать	x	x	<u>-0,76</u>

Unterstrichene Werte verweisen auf die jeweils häufigste Aa bei einem Simplex. Niedrigere Werte deuten auf höhere Relevanz der Aktionsart für das Simplex in aspektueller Sicht hin.

ANMERKUNGEN ZU KAP.4.

¹ Ein weiterer möglicher Mittelwert der nach Šteinfeldt berechneten Paare, eine Linie, die nach der Hälfte der Verben zu ziehen ist, befindet sich an der unteren Grenze dieser Mittelzone.

² Dies läßt sich aus der Kombination folgender Fakten der unterschiedlich strukturierten Häufigkeitswörterbücher schließen: Nach Zazorina entfallen 540 von insgesamt 656 Vorkommen von *входить* auf Dramen, nach Šteinfeldt 141 von 162 Vorkommen von *входить* auf die 3. Personen des Präsens, was verglichen mit den Zahlen bei anderen Verben eine totale Überrepräsentation bedeutet. Meist wird es sich um technische Bühnenanweisungen handeln.

³ 283 von 444 Vorkommen von *брать* entfallen auf Dramen, bzw. 42 von 106 auf die 3. Personen des Präsens.

⁴ 24 von 58 Vorkommen bei Šteinfeldt entfallen auf den Imperativ und 61 von 102 bei Zazorina auf Dramen.

⁵ 10 von 20 Vorkommen entfallen auf das Präsens und nur 4 auf das Präteritum.

⁶ Es genügt in diesem Zusammenhang, darauf zu verweisen, daß sich bei den nicht nach Rektionen geschiedenen Gesamtvorkommen (ohne Tempus/Modus-Differenzierungen) Šteinfeldts zu *писать/написать* ein $\ln(AVQ)$ von +0,74 ergibt gegenüber den +0,08 für das Präteritum, also eine Verschiebung von 0,66 nach oben.

⁷ Hierbei ist weiter anzumerken, daß ОЖЕГОВ (1972) neben dem Paar *заниматься/заняться* (in der das pf Verbum als Ingressivum angesehen werden kann) auch noch ein Imperfektivum tantum kennt, das bei den Vorkommen in Šteinfeldt als Homonym des paarigen *заниматься* mitgezählt wird.

⁸ Wir führen hier die nicht einheitlich gebildeten ingressiven Verben wie *увидеть, заняться* noch als Aktionsarten. In Kap.6. werden sie als Perfektiva mit besonderer Beziehung zu ihren ipf Partnern behandelt und als ingressive Aa nur noch morphologisch homogene Bildungen der Art *за-кричать*.

⁹ Hierbei sind auch präfigierte Perfektiva, die von manchen Forschern als präfigierte Aspektpartner zu den Simplicien angesehen werden, einbezogen.

5. DER KONTEXT ALS MITTEL ZUR SEMANTISCHEN DIFFERENZIERUNG

5.1. DAS VERFAHREN

Die Untersuchung der Kompatibilität von Verben mit Kontexten ist zur Differenzierung der Verben nach Bedeutungsgruppen geeignet. Dieses Verfahren baut auf der Distribution der Wörter in einem Text auf.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, ein großes Korpus von Texten daraufhin zu untersuchen, mit welchen Kontexten die einzelnen Verben vorkommen,¹ und daraus auf die Sensitivität von Verbmerkmalen für bestimmte Kontexte zu schließen. Leider hat diese Methode einen großen Nachteil. Sie liefert uns nur positive Beispiele für die Kompatibilität von Verb und Kontext. Es liegt in der Natur des Materials, daß wir keine Beispiele für Inkompatibilität erhalten. Lediglich aus einer sehr großen Zahl untersuchter Vorkommen eines Verbs läßt sich in bezug auf einen im Text häufigen Kontext auf die *relative* Inkompatibilität dieser beiden Elemente schließen, wenn sie nie zusammen vorkommen. Auch dann ist die Kompatibilität jedoch nicht falsifiziert, weil ein bisher untersuchter Text eine Kombination der beiden Elemente enthalten könnte. Wir haben das bekannte Problem vor uns, daß ein Beweis durch Anhäufung positiver Beispiele nicht geführt werden kann.

Deshalb greift die Linguistik häufig auf die Methode der direkten Falsifizierung zurück. In unserem Fall heißt das, daß wir in den fraglichen Fällen einfach eine fiktive Kombination aus Verb und Kontext muttersprachlichen Informanten vorlegen, die dann i.a. eindeutige Entscheidungen zur Kompatibilität der beiden Elemente fällen. Diese selbstverständlich nur für Gegenwartssprachen verwendbare Methode führt schneller und zuverlässiger zum Ziel als die indirekte Methode der Textuntersuchungen, wenn auch die Häufigkeit schwer entscheidbarer Grenzfälle relativ hoch ist und man immer mit der Beeinflussbarkeit der Muttersprachler durch den Fragesteller rechnen muß.

Auf Textuntersuchungen kann allerdings auch bei lebenden Sprachen für die Bestimmung der Frequenz von (akzeptablen) Kombinationen nicht verzichtet werden.

Im Prinzip stehen für Kompatibilitätsproben zu Verben alle Wortarten zur Verfügung. Für Adjektive, Präpositionen, Partikeln usw. ergibt sich jedoch nur ein sehr begrenzter Anwendungsbereich.

5.2. WORTKONTEXTE

5.2.1. AKTANTEN

Zunächst scheinen für Kompatibilitätsuntersuchungen diejenigen Wörter wichtig, die zusammen mit einem Verb im Indikativ Aktiv elementarste, vollständige Aussagen bilden, also Substantive oder Pronomina als Aktanten.² Für die Verknüpfung notwendige Präpositionen können ebenso behandelt werden wie Kasusformen, d.h. als durch das Verbum obligatorisch bestimmt und damit ohne Einfluß auf die Kompatibilität von Verb und Substantiv.

Soll nun z.B. überprüft werden, welche Verben mit письмо kompatibel sind, dann zeigt sich sogleich, daß es wichtig ist, zu unterscheiden, ob sich das Substantiv an der Subjekts- oder der Objektstelle befinden kann. Im ersteren Fall wäre etwa лежало kompatibel, vorausgesetzt, es wird noch eine Ortsbestimmung angegeben, im zweiten Fall писал, vorausgesetzt, die Subjektsposition wird ebenfalls besetzt. Die Mengen der mit письмо in der Subjekts- bzw. in der Objektposition kompatiblen Verben bilden jeweils eine Gruppe mit zumindest einem gemeinsamen Merkmal.

Wir wollen hier nicht im einzelnen auf die vielen Schwierigkeiten eingehen, die eine solche naive Analyse der Kompatibilität von Verben und Substantiven, die bei ersteren als Aktanten fungieren, mit sich bringt. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß zwar писал und читал mit письмо als Objekt vorkommen können und man deshalb anzunehmen versucht ist, die kompatiblen

Verben müßten einen Bezug zu Schriftzeichen haben, daß aber andererseits auch Verben wie открыть, потерять usw. kompatibel sind, die mit einem solchen Merkmal gar nichts zu tun haben. Erst ein kompliziertes Netz von sich überschneidenden Kontexten würde mit dieser Methode zu sinnvollen semantischen Merkmalen führen. Da die Merkmale, die für die Kompatibilität von Verben mit bestimmten Substantiven eine Rolle spielen, zum allergrößten Teil zum engeren lexikalischen Bereich (nicht zur LAS) zählen, sind sie für uns auch nur von marginalem Interesse.

5.2.2. ADVERBIALIEN

Während unserer Ansicht nach Kompatibilitätsuntersuchungen zwischen Verben und Substantiven zur Erstellung aspektrelevanter Merkmale in keinem akzeptablen Verhältnis von Aufwand und Ergebnissen stehen, erweist sich die Erprobung der Verknüpfbarkeit von Verben mit Adverbialien als sehr effektiv. Dies hat seinen unmittelbaren Grund darin, daß viele Adverbialien spezifizierend auf LAS-Merkmale zugreifen und dadurch mit dem Aspektverhalten von Verben in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Nicht umsonst zählt БОНДАРНО (1971a:53) Adverbien zum sprachlichen Feld der Aspektualität und nicht umsonst sind Adverbialien im Deutschen für die Wiedergabe von Aspektunterschieden des Russischen von so großer Bedeutung.

Für die Erstellung aspektrelevanter Klassifizierungen von Verben können Kompatibilitätsüberprüfungen mit Satz- (вдруг) und Wortadverbien (быстро) oder adverbiale Nominalwendungen (два часа) gleichermaßen herangezogen werden. Eine Schwierigkeit besteht darin, daß die Überprüfung der Kompatibilität am isolierten Verb nicht durchzuführen ist, da z.B. isolierte Verben auch nach Anfügen von Adverbialien unvollständige und damit nicht akzeptable Aussagen bilden würden und es ohne intuitive Interpretation nicht möglich wäre, den tatsächlichen Grund für die Inakzeptabilität anzugeben. Deshalb muß grundsätzlich von

gesättigten Verben ausgegangen werden, die Leerstellen sind also durch Aktanten besetzt.

Die Adverbien (allgemein die Adverbialien) werden also mit vollständigen elementaren Aussagen verknüpft, und 'Verb' ist im folgenden eine Abkürzung für 'gesättigtes Verb'. Da die unterschiedliche aktuelle Besetzung von Leerstellen i.a. nur geringen Einfluß auf die Kombinationsfähigkeit eines isolierten Verbs in einer bestimmten Bedeutung hat, kann man andererseits soweit von ihr abstrahieren, daß aus der Kompatibilität eines Adverbs mit einer elementaren Aussage auf die Kompatibilität mit dem isolierten Verb geschlossen werden kann. Auf das Aspektverhalten eines Verbs bezogen heißt das, daß - von Sonderfällen abgesehen³ - die aktuelle Besetzung einer Leerstelle (solange sie überhaupt grammatisch akzeptabel besetzt ist) die Aspektwahl kaum beeinflußt.

Adverbien lassen sich zu Klassen ordnen, die jeweils ein ähnliches Kompatibilitätsverhalten ihrer Elemente mit der Gesamtheit der Verben zeigen, so daß jeweils nur wenige Elemente einer Klasse (bei Grobanalysen genügt je eines) auf Verknüpfbarkeit mit den Verben untersucht zu werden brauchen, um ein bestimmtes Merkmal zu überprüfen. So verhalten sich z.B. *быстро* und *медленно* in weiten Bereichen identisch, ebenso *долго* und *(целый) день*.

5.2.2.1. KOMPATIBILITÄTSPROBE FÜR VERBGRUPPEN

Im folgenden soll eine einfache Kompatibilitätsüberprüfung vorgestellt werden. Gegeben sei das Korpus (1) elementarer Aussagen:

(1)

- A. Он писал письмо.
- B. Он сидел на скамейке.
- C. Он любил девушку.
- D. Он был высок.
- E. Он лежал в кровати.
- F. Он читал книгу.
- G. Он приходил.
- H. Он нашел книгу.

Die Verben in (1) sollen nun mit dem Korpus (2) von Adverbialien verknüpft werden:

- (2)
- I. два дня
 - II. в пять часов
 - III. прилежно
 - IV. за два часа

Als Resultat ergibt sich folgende Kompatibilitätstabelle, wobei '+' für 'kompatibel' steht, '-' für 'nicht kompatibel':

(3)

	A	B	C	D	E	F	G	H
I	+	+	+	-	+	+	-	-
II	+	+	-	-	+	+	+	+
III	+	-	-	-	-	+	-	-
IV	-	-	-	-	-	-	-	-

Beziehen wir die Kompatibilitäten in (3) als Merkmale auf die einzelnen Verben; dann ergeben sich die Matrizen (4), die jeweils mehreren Verben gemeinsam sein können und so distinktive Gruppen charakterisieren:

(4)

$$\begin{matrix}
 G_1 & G_2 & G_3 & G_4 & G_5 \\
 \begin{bmatrix} +I \\ +II \\ +III \\ -IV \end{bmatrix} & \begin{bmatrix} +I \\ +II \\ -III \\ -IV \end{bmatrix} & \begin{bmatrix} +I \\ -II \\ -III \\ -IV \end{bmatrix} & \begin{bmatrix} -I \\ -II \\ -III \\ -IV \end{bmatrix} & \begin{bmatrix} -I \\ +II \\ -III \\ -IV \end{bmatrix}
 \end{matrix}$$

Gruppenzugehörigkeit der Verben aus (1):

$$G_1 = A/F, G_2 = B/E, G_3 = C, G_4 = D, G_5 = G/H.$$

In Gruppe G_5 finden sich im Unterschied zu den anderen der obigen Gruppen, die nur ipf Verben enthalten, ipf und pf Verben, die jedoch durch Hinzufügen eines weiteren adverbialen Kontextes zu II., etwa каждый день, ohne weiteres getrennt werden können. Soweit sich durch diese Kompatibilitätsproben Gruppen von Verben mit besonderem gemeinsamem Aspektverhalten (AVG) unterscheiden lassen, handelt es sich um aspektensitive Adverbialien, sonst um aspektneutrale. Die angegebenen Adverbialien dienen z.B. auch zur Trennung dynamischer von statischen Verben, die für die Aktionsartenbildung sehr wichtig ist.⁴

5.2.2.2. KOMPATIBILITÄT VERB/ADVERB UND ASPEKT

Während einzelne Adverbien nur mit dem einen oder dem anderen Aspekt vorkommen können, etwa полностью i.a.⁵ nur mit pf Aspekt oder неутомимо nur mit ipf Aspekt, so erweist sich der Aspekt doch nicht homogen gegenüber möglichen Adverbialkontexten. Zum einen kann etwa полностью durchaus nicht bei allen pf Verben stehen (z.B. *солгал), zum anderen ergibt sich bei bestimmten Zeitbestimmungen eine Überkreuzverteilung wie in (5):

	*Он читал газету за два часа.	ipf
	Он читал газету два часа.	ipf
	*Он прочитал газету два часа.	pf
(5)	Он прочитал газету за два часа.	pf
	*Он сидел на скамейке за два часа.	ipf
	Он сидел на скамейке два часа.	ipf
	Он просидел на скамейке два часа.	pf
	*Он просидел на скамейке за два часа.	pf

Die beiden ipf Verben verhalten sich bezüglich der angegebenen Kontexte also genau gleich, die beiden präfigierten pf Verben jedoch zueinander konträr. Dies ist auf die unterschiedlichen Ergebnisse der Interaktion des Perfektivitätsmerkmals mit den lexikalischen Bedeutungen der beiden pf Verben zurückzuführen. Auffallend ist, daß sich просидел hier wie die unpräfigierten ipf Verben verhält.

Auch das Satzadverb вдруг ist in bezug auf nichtiterierte Aussagen nur mit pf Verben kompatibel.⁶ Doch ist auch hier die Verknüpfbarkeit wieder verbgruppenabhängig und beweist das unterschiedliche Verhalten des pf Aspekts in Abhängigkeit von der lexikalischen Semantik der Verben. So sind z.B. нашел und увидел mit вдруг kompatibel, посидел, постарел und сходил nicht. Die ipf Verben, die eine iterative Handlung bezeichnen und damit im Prinzip mit вдруг verbunden werden können, zeigen dieselben Restriktionen wie pf Verben und ergeben sich damit bei gleicher Lexik als deren ipf Partner in bezug auf Iterativität.⁷ Wir können andererseits postulieren, daß ipf Verben, die mit вдруг kompatibel sind, eine pf Entsprechung haben, die die betreffende iterierte Handlung als einmalig darstellt.⁸

5.2.2.3. ADVERBIALKLASSEN

Adverbialien können, wie in 5.2.2. angedeutet, in bezug auf ein jeweils typisches Merkmal zu Klassen zusammengefaßt werden. Alle Adverbien in einer Klasse haben dann in bezug auf die Aspektkategorie dieselben Kompatibilitätsregeln.⁹ Die eindeutige Entscheidung über die Kompatibilität des Adverbialinhalts kann durch entgegengesetztes Kompatibilitätsverhalten gegenüber LAS-Merkmalen beim Einzelverb gestört werden.

Ausschließlich mit dem ipf Aspekt stehen die (agentiven) Intensitätsadverbien (6). Die punktuellen Adverbien (7) stehen (im aktuellen Präteritum) nur mit pf Aspekt:

(6) [+intens]: настойчиво, старательно, упорно, неустойчиво.

(7) [+punkt] : вдруг, сразу, мгновенно, тотчас, немедленно.

Zu beiden Gruppen können selbstverständlich auch adverbialle Nominalbestimmungen wie без устали bzw. в один миг gerechnet werden. I.a. nur mit ipf Aspekt, doch bei bestimmten Verben durativ-delimitativer Art,¹⁰ Merkmal [+dur/del], auch mit pf Aspekt zu verbinden, sind die durativen Zeitangaben (8):

(8) [+dur]: долго, два часа, целый день, около двух лет.

Nur mit pf Aspekt können i.a. auch die resultativen Adverbialien (9) verbunden werden:¹¹

(9) [+res]: целиком, до конца, полностью, совсем, за два часа.

Da Verben, die im Präteritum¹² iterierte Handlungen bezeichnen, nur im ipf Aspekt stehen, kommen die eine Iteration bezeichnenden Adverbialien hier ebenfalls nur mit ipf Verben vor:

(10) [+iter]: каждый день, иногда, все чаще и чаще, по два раза, всегда, обычно.

Wenn eine iterative Handlung durch ein Adverbiale spezifiziert wird, das auch in einer aktuellen Handlung Iteration bedeutet,

dann kann neben dem ipf Aspekt auch der pf Aspekt stehen (Aspektkonkurrenz). Solche Adverbialien sind summarisch-iterativ:

- (11) $\begin{matrix} +iter \\ +summ \end{matrix}$: два раза, несколько раз, дважды.

Schließlich gibt es viele Adverbialien, die keinen eindeutigen Einfluß auf die Aspektwahl haben:

- (12) [+neutr]: потом, снова, быстро, постепенно.

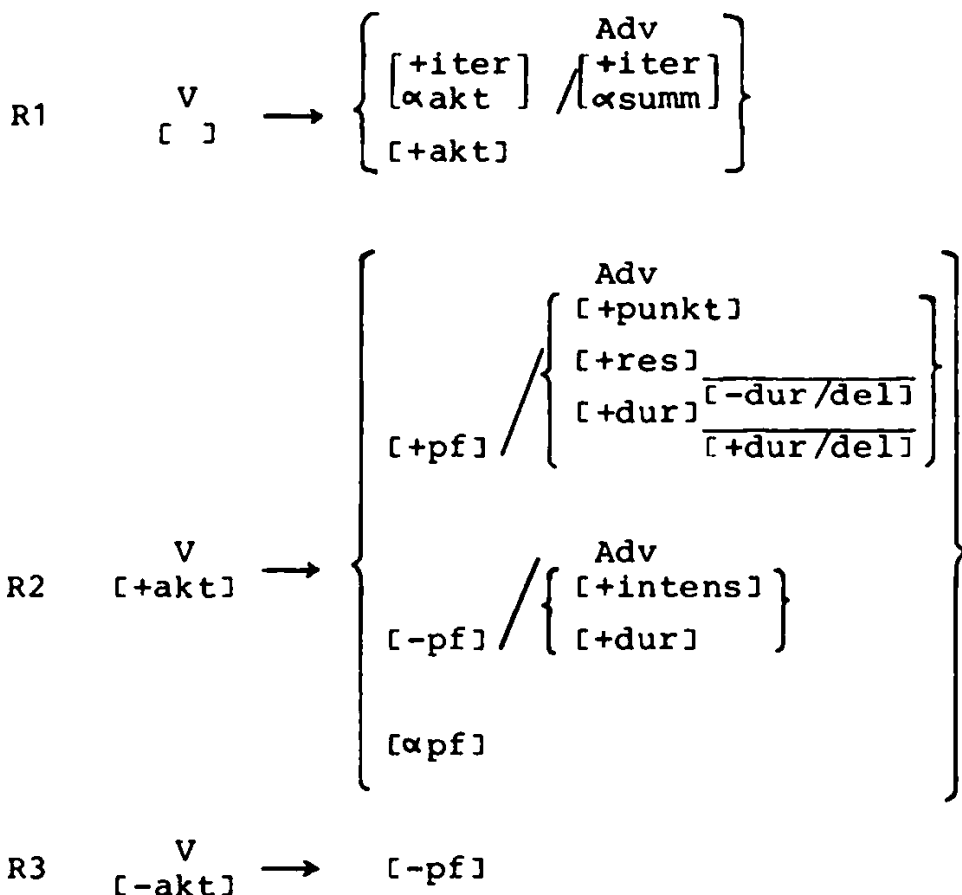
Doch zeigen besonders die beiden letzten Beispiele 'aspekt-neutraler' Adverbien in (12) Interferenz mit LAS-Merkmalen, so daß die freie Aspektwahl doch wieder auf bestimmte Verbgruppen beschränkt bleibt. Genauere Untersuchungen müßten (12) in Untergruppen aufspalten.

5.2.2.4. REGELSCHEMA

Für die in 5.2.2.3. aufgeführten Adverbialien kann die Aspektkompatibilität mit dem vereinfachten Regelschema (13) formal bestimmt werden, das auf empirischen Fakten aufbaut. An zwei Fällen, die sich auf die Kompatibilitäten in (5) in 5.2.2.2. beziehen, wird exemplarisch aufgezeigt, wie die Einschränkung der Aspektzuweisung formal geschehen kann, nämlich durch Notierung des Klassenmerkmals auf der Kontextseite unter dem waagrechten Strich, der als Platzhalter für das Verb steht. So wird zum einen gewährleistet, daß diese Angabe zum Verb gehört, zum anderen werden diese Merkmale und der äußere Kontext (die Adverbialien), der in Kolonnen unmittelbar nach dem Schrägstrich steht, formal gleichbehandelt, so daß die Verbgruppenzugehörigkeit im Regelschema gewissermaßen als innerer Kontext verstanden werden kann. Die Regeln sind Additionsregeln, d.h. durch den Pfeil werden die Merkmale rechts von diesem zu den linksstehenden Matrizen addiert. Gleichzeitig beinhalten sie eine teilweise Phrasengenerierung, insofern nämlich als sie aussagen, welche Verben in welchem Aspekt mit welchen Adverbien im Russischen gemeinsam vorkommen. Hier müßten, sollte das Regelschema in diesem Punkte vervollkommenet werden, auch bei

freier Aspektwahl alle möglichen Kontexte angegeben werden. Wir glauben aber, daß diese Information durch gesonderte Phrasenstrukturregeln (Expansionsregeln) leichter zu erbringen ist, dies umso mehr, als dort auch gleich syntaktische Information über Wortstellung usw. mitgeliefert werden kann. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß die Abfolge der Kontexte (syntaktischer Kontext und semantisches Verbgruppenmerkmal) in unserem semantischen Regelschema (13) keinen Bezug zur tatsächlichen Abfolge von Verb und Kontext an der sprachlichen Oberfläche hat. Deshalb kann der Platzhalterstrich für das Verb dort weggelassen werden, wo keine Verbgruppenmerkmale auftreten.¹³

(13)



Das Regelschema (13) ist für Verben im Präteritum aufgestellt. Die Einbeziehung von Verben im historischen Präsens würde neben der Einbeziehung eines grammatischen Merkmals [\pm Präteritum] die Erweiterung von R2 und R3 erforderlich machen, wobei für [-Präteritum] die Aspektwahl in R3 frei wäre ($[\alpha pf]$), in R2

aber durchgehend [-pf].

Die Anwendung der Regeln erfolgt in der angegebenen Reihenfolge. R1 entscheidet, ob ein iteratives Adverbiale vorhanden ist. Im negativen Fall wird die (isolierte) Aussage und damit das Verb als 'aktuell' betrachtet. Die iterativen Adverbialien sind danach geschieden, ob sie die aktuelle summarische Betrachtung zulassen. Wenn ja, so wird das Verb 'aktuell', wenn nicht, dann 'nichtaktuell' (der Wert von ' α ' ist entweder in beiden Vorkommen '+' oder '-'). In jedem Fall ist es 'iterativ'.¹ R2 bestimmt, welchen Aspekt aktuell verwendete Verben haben müssen, wenn sie mit Adverbien, die bestimmte Merkmale haben, zusammengestellt werden. Bei resultativen und durativen Adverbien wird durch die Regel bestimmt, daß sie nicht bzw. ausschließlich mit durativ begrenzten pf Verben verbunden werden können. Um das exemplarische Schema (13) nicht zu sehr zu verkomplizieren, wurde darauf verzichtet, auch die Inkompatibilität durativ begrenzter perfektiver Verben mit punktuellen Adverbialien anzugeben. Tritt kein Adverb oder keines mit den angegebenen Merkmalen (eventuell aber eines mit dem Merkmal [+neutr]) an ein aktuelles Verb, dann läßt R2 die Aspektwahl offen (freies α).

Es ist zu beachten, daß vor Anwendung von R2 die Verben durch R1 obligatorisch auf die Anwesenheit iterativer Adverbialien überprüft werden. Die diesbezügliche Information kann (wie oben angedeutet) durch das Merkmal [+iter] in R1 und R2 eingebracht werden. Da in R2 kein expliziter Bezug auf iterative Adverbialien stattfindet, ist ihre Anwesenheit als zusätzlicher Kontext fakultativ, d.h. Aussagen der Art (14) und (15) werden in R2 gleich behandelt:

(14) Он крикнул три раза.

(15) Он крикнул.

Dahingegen können Aussagen der Art (16) in R2 nicht behandelt werden, weil dem Verbum hier durch R1 das Merkmal [-akt] zugeordnet wurde. Der Aspekt von (16) wird somit durch R3 bestimmt..

(16) Он всегда кричал.

Die freie Aspektwahl, die R2 dann erlaubt, wenn an ein Verb nur ein summarisch-iteratives Adverbiale angefügt wurde, ist in dem Fall einzuschränken, daß das betreffende Verb zur Gruppe der kontinuierlichen Iterativa gehört (z.B. кричать), кринул in (14) könnte z.B. nicht durch кричал ersetzt werden. Allerdings betrifft dieses Problem bereits R1, da diese Verbgruppe die Verknüpfung mit Adverbien der Art дважды überhaupt nicht zuläßt. R1 wäre also kontextsensitiv so zu erweitern, daß den kontinuierlichen Iterativa bei beliebigen Adverbien mit dem Merkmal [+iter] (also auch bei [+summ]) obligatorisch [-akt] zugewiesen wird. Alternativ kann die Kombination mit den betreffenden Adverbialien explizit ausgeschlossen werden. Hier spielt das Problem herein, ob кричал als Aspektpartner von кринул oder als Imperfektivum tantum zu betrachten ist. Im letzteren Fall ist ja die Kombinationsfähigkeit ein primär lexikalisches Problem. Der angesprochenen Verkomplizierung müßte durch Verwendung eines zusätzlichen Merkmals [+kont/iter] für Verben Rechnung getragen werden.¹⁵ In derselben Art könnten auch andere Verkomplizierungen der Aspektzuweisung, hervorgerufen durch Verbgruppenmerkmale, in das Regelschema (13) jeweils als verbinhärer 'innerer Kontext' auf der Kontextseite eingebracht werden.

Es ist ein offensichtliches Faktum, daß die Kompatibilität von Verben mit Adverbialien gleichzeitig Aussagen sowohl über den Aspekt, dem die Verben angehören, als auch über bestimmte lexikalische Merkmale ermöglicht. Interferenzen in den Kompatibilitäten von Aspekt/Adverbialien mit AVG/Adverbialien verweisen auf die Abhängigkeit der Aspektverwendung vom Verbinhalt. Ausgehend von einem abstrakten semantischen Perfektivitätsmerkmal hängt der Aspektgebrauch maßgeblich auch vom LAS-Teil der semantischen Matrizen des Einzelverbs ab.

5.3. UNTERORDNENDE KONTEXTE IM EINFACHEN SATZ

Wir beschäftigen uns in der vorliegenden Arbeit hauptsächlich mit Verben im Präteritum. Dennoch ist es notwendig, auf wichtige Kontexte hinzuweisen, bei denen das untersuchte Verb im abhängigen Infinitiv steht. Diese Kontexte sind entweder selbst flektierte Verben, die einen Infinitivanschluß zulassen, oder es handelt sich um entsprechende Modalprädikative oder Substantive. I.a. ist die Untersuchung der Aspektkompatibilität abhängiger Infinitive mit ihrem Beziehungswort sehr schwierig, da modale Komponenten eine große Rolle spielen. Oft auch ist formal 'Aspektsynonymie' vorhanden, die Wahl des Aspekts bewirkt aber inhaltliche Unterschiede in der Aussage. So bedeutet *нельзя* mit pf Aspekt oft 'nicht können', mit ipf Aspekt aber 'nicht dürfen', allerdings mit Abweichungen unter dem Einfluß der Verblexik.

Aspektuell und inhaltlich eindeutig ist jedoch die Verbindung mit Phasenverben der Art *начинал/начал* oder *кончал/кончил*, die nur mit dem ipf Aspekt verbunden werden können. In wissenschaftlichen Darstellungen, die sich mit Phasenverben beschäftigen,¹⁶ wird allgemein übersehen, daß jedoch auch hier die LAS eine große Rolle bei der Kompatibilität von Verben spielt. Der ipf Aspekt ist zwar notwendige nicht aber hinreichende Bedingung für die Kompatibilität. Obwohl die abhängigen Verben in (17)-(19) alle im ipf Aspekt stehen, zeigen sie doch unterschiedliches Kompatibilitätsverhalten mit *начал*:

- (17) Он начал кричать.
- (18) *Он начал стоять.
- (19) *Он начал находить книгу.

Eine rein formale distributionelle Analyse der Gesamtmenge aller Verben des Russischen mit den Phasenverben führt also wegen der Interferenz der lexikalischen Semantik nicht zu dem Ziel der eindeutigen Ausgliederung aller Verben in einem Aspekt. Die Verbindbarkeit eines Simplex mit *начал* ist notwendige Voraussetzung für die Bildbarkeit der ingressiven Aktionsart (за-),

umgekehrt ist die Existenz der ingressiven Aktionsart zu einem Simplex hinreichende Bedingung für dessen Kompatibilität mit начал. Die Interaktion mit LAS-Merkmalen ist auch für die Induzierung markiert-durativer Bedeutung bei Verben wie in (20) verantwortlich:

(20) Иван начал открывать окно.

Dieser Satz impliziert, daß Bedingungen existieren, die die Aktion des Fensteröffnens gegenüber dem Normalfall sehr in die Länge ziehen.¹⁷ Widerspricht der weitere (transphrastische oder situative) Kontext einer solchen Implikation, dann ist (20) nicht akzeptabel.

5.4. TRANSPHRASTISCHE KONTEXTE

Unter 'transphrastischen Kontexten' wollen wir alle diejenigen Kontexte zusammenfassen, die über die Grenzen des einfachen Satzes hinausgehen, die somit selbst wieder finite Verben enthalten.¹⁸ Die Untersuchung der Verbindung eines Verbs mit solchen Kontexten muß deshalb v.a. den wechselseitigen Einfluß finiter Verben aufeinander berücksichtigen.

5.4.1. ASPEKTUELLES ZUSAMMENWIRKEN VON VERBEN

Beim Zusammentreffen von zwei (und mehr) finiten Verben lassen sich deutliche aspektuelle Wechselbeziehungen feststellen. An erster Stelle zu nennen ist hier das Inzidenzschema: Ein Verb beschreibt eine Handlung in ihrem Ablauf, ein anderes den Eintritt einer neuen Handlung. Dabei steht ersteres im ipf, letzteres im pf Aspekt, z.B.:

(21) Когда Иван читал газету, Антон вошел в комнату.

Nur ipf Verben, die die Ablauffunktion (Prozeß) des ipf Aspekts zulassen, sind in einem Inzidenzschema sinnvoll, deshalb kann an die Stelle von читал (газету) in (21) weder ein statisches Verb wie понимал (вопрос) noch ein dynamisches Verb ohne durative Komponente wie приходил (к нам) treten. Auch für das

pf Verb in einem Inzidenzschema gibt es Beschränkungen. Völlig ungeeignet für die Beschreibung eines Neueintritts einer Handlung sind Verben der delimitativen (почитал) und der perdurativen (прочитал) Aktionsart, aber auch etwa das Verb остался. Nur eingeschränkt zulässig sind resultative Verben wie написал und построил.

Ähnliche Beschränkungen für die Verwendungsmöglichkeiten einzelner Verben, die bestimmte Aspektfunktionen nicht zulassen, gibt es auch bei den anderen Fällen des Zusammenwirkens von Verben in aspektueller Hinsicht, bei der Bezeichnung der Abfolge, wie in (22), und bei der Bezeichnung der Gleichzeitigkeit durch zwei ipf Verben,¹⁹ wie in (23):²⁰

(22) Когда я пришел домой, я сразу лег спать.

(23) Когда мы вчера возвращались домой,
мы оживленно разговаривали.

Wir sehen somit, daß auch das aspektuelle Zusammenwirken von Verben zur Bestimmung aspektrelevanter Verbgruppen herangezogen werden kann,²¹ wobei es dahingestellt bleibt, ob sich nicht dieselben Gruppen auch durch Adverbialkontext im einfachen Satz feststellen lassen.

5.4.2. MIKROTEXTUELLE VERFAHREN

5.4.2.1. FRAGE - ANTWORT

Ein Mikrotext, bestehend aus Frage und Antwort, kann wegen der Möglichkeit der unterschiedlichen Besetzung des VP-Teils des Antwortsatzes bei festem Verb in der Frage ebenfalls als kontextuelle Probe zur Bestimmung von Verbmerkmalen herangezogen werden. So erhalten wir etwa ausgehend von der Frage 'Was machst du?', die allgemein zur Darstellung der Präsensunfähigkeit des pf Verbs gegeben wurde,²² eine Unterteilung der russischen Verben. Zunächst schließen sich als mögliche Verben in einer Antwort auf 'Что ты делаешь?' alle pf Verben

aus. Doch läßt dies entgegen der verbreiteten Meinung nicht den Schluß zu, daß mit dieser Probe pf und ipf Verben eindeutig bestimmt werden könnten. Neben den pf Verben gibt es eine ganze Reihe von ipf Verben, die ebenfalls nicht sinnvoll in den Antwortsatz eingesetzt werden können, z.B. *знать*, *понимать*, *быть в Москве*, *принадлежать* aber auch *краснеть*, *находить* und *приходить*. Bei den akzeptablen Verben handelt es sich im Prinzip um agentive ipf Prozeßverben, die durch diese Probe aus dem gesamten verbalen Wortschatz des Russischen ausgegliedert werden können. Durch einen Katalog ähnlicher Proben könnte der Wortschatz weiter strukturiert werden.

5.4.2.2. TERMINATIVITÄTSPROBEN

Die Gruppe der *terminativen* (telischen oder zielgerichteten) Verben ist für die Aspektologie sehr wichtig. Terminativität (russ. *предельность*) ist ein semantisches Charakteristikum von Verben, das ihr Aspektverhalten maßgeblich beeinflusst, also ein wichtiger Bestandteil ihrer LAS ist. МАСЛОВ (1963:7) definiert so:

Высшей абстракцией в области способов действия является категория предельных и непредельных глаголов, играющая наиболее существенную роль и в процессах взаимодействия между способом действия и глагольным видом. Предельные глаголы (русск. дать//давать, подписать//подписывать, стать//становиться и т.д.) обозначают действия, которые по своей природе предполагают, хотя бы в отдаленной перспективе, достижение известного предела, владущего конец действию; непредельные (русск. стоять, иметь, весить, учительствовать и т.д.) обозначают действия, не предполагающие по своей природе никакого внутреннего предела, действия, которые могут длиться беспредельно и не содержат в самих себе никаких предпосылок своего прекращения.

Eine Verbalhandlung ist also terminativ, wenn sie in sich einen natürlichen Endpunkt hat. Ein durch ein pf Verb bezeichnete Handlung ist immer terminativ, wobei der Endpunkt wegen der Ganzheitlichkeitsfunktion des pf Aspekts obligatorisch erreicht wird. IpF Verben können terminativ oder ater-

minativ sein, was für die Möglichkeit der Zuordnung perfektiver Partner eine Rolle spielt.²³

Da die Terminativität eine semantische Kategorie darstellt, ist sie auch für Verben in Nichtaspektsprachen relevant. So sind im Deutschen etwa *finden* und *eintreten* terminativ, *singen* und *umherlaufen* aterminativ. Das Präsens terminativer Verben hat hier sehr oft Futurbedeutung. Im Verein mit der bekannten Präsensunfähigkeit des pf Aspekts (etwa im Russischen) läßt sich hieraus auf eine Affinität der lexikalischen Kategorie der Terminativität zum Inhalt der grammatischen Kategorie des Aspekts schließen. Terminativität gehört zur LAS eines Verbs und interagiert deshalb mit dem semantischen Perfektivitätsmerkmal.

Ob ein Verb terminativ oder aterminativ ist, kann durch mikrotextuelle Kontextproben erschlossen werden. GAREY (1957:105) gibt folgenden Textrahmen an:

(24) If one was *verbing*, but was interrupted while
verbing, has one *verbed*?

Hierbei ist an die Stelle von '*verb*' das Prüfverb einzusetzen. Ist diese Abfrage positiv zu beantworten, wie etwa bei *sing*, dann ist das entsprechende Verb aterminativ, ist sie negativ zu beantworten, wie etwa bei *enter*, dann ist das Verb terminativ. Wir sehen, daß für diese Probe im Englischen aspektuelle und temporale Mittel eingesetzt werden (Präsens der Continuous Form vs. Present Perfect der Simple Form). Doch ist diese Probe leicht ins Deutsche zu übertragen, wobei natürlich nur temporale Mittel eingesetzt werden können:²⁴

(25) Wenn jemand *vergte*, aber während des *Verbens* unterbrochen wurde, hat er dann *gevergt*?

Es läßt sich leicht feststellen, daß sich hier für deutsche Verben eine mit (24) für englische Verben vergleichbare Gruppierung ergibt, etwa *singen* $\hat{=}$ *sing* = aterm., *eintreten* $\hat{=}$ *enter* = term.

Im Russischen liegen die Verhältnisse komplizierter. Da jedes

Verb des Russischen in einem Aspekt steht, andererseits innerhalb des Präteritums keine zusätzlichen temporalen Mittel zur Verfügung stehen, muß die Probe mit aspektuellen Mitteln aufgebaut werden, also ipf Verb in den Fällen von Continuous Form in (24), perfektives Verb in der Frage. Dabei müssen aber zu dem Prüfverb beide Aspekte bestehen, Terminativitätsaussagen können somit nur für Paare von Verben getroffen werden, wobei die komplexe Aspektmorphologie des Russischen Entscheidungsschwierigkeiten bereitet. Als Ergebnis der Probe stellt man dann fest, ob es sich bei dem überprüften Paar um ein terminatives Aspektpaar handelt, bei dem neben dem pf Partner auch der ipf Partner terminativ ist, wie bei *входить/войти*, nicht aber bei *смотреть/посмотреть*. Für unpaarige Verben ist diese Probe im Russischen nicht möglich, doch können wegen der Universalität der Terminativitätskategorie i. a. die dt. Übersetzungen des Prüfverbs zur Entscheidung herangezogen werden.²⁵

Die Wirkungsweise der Probe beruht darauf, daß terminative Handlungen zusätzlich zu ihrem Ablauf einem Ziel zustreben, vor dessen Erreichen sie abgebrochen werden können, aterminative Handlungen aber keine solche Möglichkeit beinhalten, sondern ihren vollen 'Wert' zu jedem Zeitpunkt ihrer Existenz besitzen.

Diese Tatsachen liegen auch einer anderen Kontextprobe zugrunde, die in der vorliegenden Arbeit öfter Anwendung findet. Sie besteht in der adversativen Gegenüberstellung der Glieder eines Paares und gliedert zumindest eine große Zahl terminativer Paare aus. Auf diese Probe beziehen wir uns im folgenden unter dem Terminus 'Terminativitätsprobe'. Beispiele sind etwa:

(26) Иван писал письмо, но не написал его.

(27) *Иван видел друга, но не увидел его.

Ist die Gegenüberstellung akzeptabel (*писал/написал*), dann ist das entsprechende Paar terminativ, sonst aterminativ (*видел/увидел*). Da alle pf Verben terminativ sind, bezieht sich die 'Terminativität eines Paares' natürlich auf den ipf Partner.

ANMERKUNGEN ZU KAP.5.

¹ Dies wurde etwa in LENGA (1976) für Aspektzugehörigkeit des Verbs und seinen Kontext durchgeführt, vgl. 2.2.2.2.

² Einen Spezialfall ohne nominalen Kontext bilden im Russischen 'Witterungsverben', die ohne jeglichen syntaktischen Kontext vollständige Aussagen bilden können (Темнело.). Was im angegebenen Beispiel 'dunkel' wird (Umgebung, Umwelt...) ist ebenso verb- und situationsimmanent, wie in dem deutschen Satz 'Es dämmerte' mit dem lexikalisch leeren unpersönlichen es. Verben im Imperativ können natürlich ebenfalls völlig isoliert einen Satz bilden (Lauf! Побег!), da ihre Aktantenzahl um 1 geringer ist, als die von entsprechenden Verben im Indikativ. Der an der sprachlichen Oberfläche getilgte Aktant, die angesprochene Person, wird hier gewissermaßen durch die Imperativen-
dung ausgedrückt.

³ Einen solchen Sonderfall bezüglich делать/сделать haben wir oben in 2.2.2.1. bei der Besprechung von МАСЛОВ (1948) angeführt. Im Zweifelsfalle können mehrere Minimalaussagen mit demselben Verb verwendet werden.

⁴ Besonders zu statischen Verben finden sich interessante Kompatibilitätsuntersuchungen bei MILLER (1970).

⁵ Zu möglichen Ausnahmen vgl. KRATZEL (1971:57). Entweder liegt kein aktuelles Präteritum vor oder aber eine durative objektsbezogene Teilbedeutung des Adverbs: .../вопросы/, которые целиком и полностью занимали тогда мне воображение. (Hervorh. W.B.)

⁶ Vgl. z.B. BÜCHNER (1969).

⁷ D.h. sie sagen in bezug auf einzelne von den iterierten Handlungen dasselbe aus, wie die entsprechenden pf Verben zu einer aktuellen Handlung (= einmaligen Situation).

⁸ Die Umkehrung hiervon gilt nicht, weil viele pf Verben rein formal Perfektiva tantum sind, obwohl sie mit вдруг verbunden werden können (semantische Kongruenz). Imperfektiva tantum, die mit вдруг verbindbar wären, scheint es indessen nicht zu geben.

⁹ KRATZEL (1971:passim) gibt in bezug auf das Aspektverhalten solche Gruppen von Adverbien an, geht aber nicht auf Verbmerkmale (Verbgruppen) ein, die die Kombinationsfähigkeit der Adverbien mit dem prinzipiell zulässigen Aspekt beeinträchtigen. Es werden lediglich sporadisch Gegenbeispiele angeführt.

¹⁰ Neben der delimitativen Aktionsart und der perdurativen Aa (mit по- bzw. про-) gehören hierher auch Verben wie остался und провел. Inwieweit bei diesen mit Durativadverbien verbindbaren Verben die Adverbien als Aktanten angesehen werden können, soll hier nicht diskutiert werden. Im Falle des Einräumens einer Zeitspanne als Objekt bei дал dürfte dies z.B. mit Sicherheit der Fall sein: Он дал ему два часа. Allerdings ist дал nicht durativ-delimitativ!

- 11 Vgl. oben Anmerkung 5.
- 12 Unter 'Präteritum' ist immer die grammatische Form auf -л zu verstehen. Wird mit dem historischen Präsens auf die Vergangenheit Bezug genommen, dann können Wiederholungen auch mit dem pf Aspekt stehen. PANZER (1963:45f) behandelt z.B. Sätze mit *всегда, часто* oder *обыкновенно* und historischem Präsens, etwa: Ни один раз в жизни не обратил он внимание на то, что делается и происходит всякий день на улице, на что, как известно, всегда посмотрит его же брат...
- 13 Die mit два часа verknüpfbaren pf Verben erhalten das Merkmal [+dur/del], die übrigen [-dur/del]. [+akt] bedeutet 'aktuell', [+iter -summ] steht für die iterierenden, [+iter +summ] für die summarisch iterierenden Adverbialien. Die geschweifte Klammer steht für alternative Wahl. 'V', 'Adv' sind Abkürzungen für 'Verb' bzw. 'Adverbiale'. Für die Gruppen von Adverbialien gelten die in 5.2.2.3. gegebenen Abkürzungen.
- 14 Das Merkmal [+iter] ist für das Regelschema (13) in der gegebenen Form nicht wichtig. Doch kann unter Zuhilfenahme dieses Merkmals R2 jederzeit durch Verbgruppenmerkmale erweitert werden, die sich auf Iterativität allgemein beziehen. Außerdem ist es so durch Einbeziehung von [+iter] in Matrizen links vom Pfeil jederzeit möglich, auf eine Interaktion iterativer mit anderen Adverbialien einzugehen.
- 15 Die summarisch-iterativen Adverbien könnten auch aus R1 in R2 übernommen werden. Hierdurch würde auch die in (13) ausgeschlossene Möglichkeit der Kombination eines [+summ] mit einem [-summ]-Adverbiale ermöglicht.
- 16 Vgl. etwa KRATZEL (1971:36f), РАССУДОВА (1968:53) oder СПАГИС (1969:301f.).
- 17 Sätze wie in (20) haben immer einen hohen Grad an Markiertheit, liefern eine zum normalen Verbinhalt zusätzliche Information über den Vorgang oder über Merkmale von Aktanten.
- 18 Auch oberflächenstrukturell einfache Sätze wie diejenigen in 5.3., die eine Verbindung von finitem Verb und Infinitiv enthalten, kann man sich tiefenstrukturell als aus 2 Sätzen aufgebaut vorstellen, etwa (17) als: Он начал. & Он кричал. Dies wird durch die Verhältnisse in Sprachen, die (mangels Infinitiv) anstelle des Infinitivs eine finite Konstruktion haben, untermauert, vgl. etwa die albanische Übersetzung von (17) mit zwei finiten Verben: *Ai filloi të thërriste.*
- 19 Die Beispiele (22) und (23) stammen aus MULISCH (o.J.). Dort werden auch noch weitere Möglichkeiten solcher 'zeitlicher Beziehungen' angegeben, vgl. (o.J.:148f).
- 20 Das Sonderverhalten einzelner Verbgruppen bezüglich dieser Aspektfunktionen haben wir schon bei der Besprechung von БОНДАРНО (1971) in 2.2.2.3. kennengelernt.
- 21 Bei entsprechenden Kompatibilitätsproben ist natürlich zu beachten, daß nicht alle Inkompatibilitäten auf LAS-Merkmale zurückgehen müssen, sondern daß hierfür auch die übrigen le-

xikalischen Merkmale der Verben verantwortlich sein können, wenn auch die Entscheidung im Einzelfall schwierig sein kann. Beispiel: *Когда Иван спал, он читал газету. (Он = Иван).

²² Vgl. MIKLOSICH (1883:274).

²³ Vgl. hierzu und zum Bezug auf die Terminativität mittels Merkmalen unten Kap.6. In SCHELJAKIN (1970:25) werden z.B. als pf Korrelate der terminativen ipf Verben "(resultativ-) terminative" Perfektiva genannt, als pf Korrelate der aterminativen ipf Verben "(zeitlich-) terminative".

²⁴ Eventuell wäre die Probe dadurch zu verbessern, daß statt 'verbte' 'war am Verben' gesetzt wird.

²⁵ Es ist festzustellen, daß die Probe bei einigen Verben auch im Deutschen und Englischen nicht anwendbar ist, weil sich ein sinnloser Abfragetext ergäbe, etwa bei den Verben *verstehen*, *understand* oder *kosten*, *cost* sowie bei Modalverben.

6. SEMANTISCHE STRUKTURBESCHREIBUNGEN AUSGEWÄHLTER VERBGRUPPEN UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES ASPEKTS

Die folgende Untersuchung der semantischen Struktur einiger Verbgruppen des Russischen, in der die Terminativität eine wichtige Rolle spielen wird, stellt mögliche Interaktionen der lexikalischen Semantik mit der Aspektkategorie des Russischen in den Vordergrund. Gleichzeitig mit der Untersuchung der Verbgruppen wird ein semantisches Beschreibungsinventar eingeführt. Die erschöpfende Darstellung der Struktur *aller* Verben würde ebenso wie die Erarbeitung aller semantischen Merkmale den Rahmen der vorliegenden Arbeit weit übersteigen und muß der späteren Forschung vorbehalten bleiben. Wir glauben aber, daß die aufgezeigten Fälle den Weg zu einem semantischen Modell weisen können, das Aspekt und Lexik gleichermaßen berücksichtigt.

6.1. TERMINOLOGISCHE VORAUSSETZUNGEN

6.1.1. VALENZTHEORETISCHER ANSATZ

Wie bereits aus den obigen Ausführungen hervorgeht, setzen wir in unseren semantischen Untersuchungen zum Verbalaspekt ein Valenzmodell voraus.¹ Der Grund dafür liegt zum einen darin, daß es uns angebracht erschien, bei der Untersuchung einer verbalen Kategorie auch eine verbzentrierte und in die wissenschaftliche Diskussion bereits eingeführte Grammatiktheorie zu verwenden, zum anderen hat die Valenztheorie den Vorteil großer Anschaulichkeit und läßt die Möglichkeit offen, weitere Ergebnisse der sprachwissenschaftlichen Forschung einzuarbeiten. Wir gehen also von der Vorstellung aus, daß das Verb aus einem Kern und den sogenannten Leerstellen oder Valenzen besteht, die durch Aktanten besetzt oder abgebunden werden. Fakultative Beifügungen an eine grammatisch vollständige Aussage sind i. a. Zirkumstanzen. Wegen des Fehlens einer syntaktischen

Ordnung der Elemente in einem Valenzmodell können die diesbezüglichen Darstellungen nicht direkt auf den oberflächensyntaktischen Bereich bezogen werden, dafür ist ein syntaktischer Regelapparat erforderlich.

Wo die Oberflächenstruktur russischer Sätze angesprochen ist, verwenden wir i.a. Begriffe der traditionellen Grammatik wie 'Subjekt' und 'direktes Objekt'. Da aber grammatische Relationen wie Subjekt und Objekt Widerspiegelungen ungeordneter Aktantenbeziehungen sind, werden wir, soweit nicht ausdrücklich auf die relationalen Verhältnisse im Satz Bezug genommen werden soll, auch für die sie konstituierenden Nominalphrasen in oberflächenstrukturell geordneten Sätzen des Russischen informell den Terminus Aktant verwenden, um nicht für jeden Satz eine tiefenstrukturelle bzw. semantische Darstellung geben zu müssen.

In den folgenden Analysen stehen einfache Sätze des Russischen in ihrer oberflächensyntaktischen Form. Sie sollen unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts semantisch untersucht werden. Hierbei können Ergebnisse moderner tiefenstruktureller oder semantischer Arbeiten nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden, da sie den Verbalaspekt entweder überhaupt nicht berücksichtigen oder zumindest nicht in den Mittelpunkt gesetzt haben. Wo wir zu ähnlichen Resultaten wie andere Arbeiten kommen, ist dies auf die Verflechtung der Aspektkategorie mit allen Teilen der Grammatik zurückzuführen.

Auch bei einem isolierten, kontextlosen Verb sind inhärent die Möglichkeiten der Verbindung mit anderen lexikalischen Einheiten angelegt. Anders als die peripheren Satzteile wie Konjunktionen und Adverbialien gehören die Aktanten eng zum Verb, machen es durch die Füllung seiner Leerstellen in einer Äußerung überhaupt erst verwendbar. Weiter unten werden wir auf das Problem der fakultativen Füllung einer Leerstelle treffen und auf dessen Relevanz für das Aspektverhalten des Verbs. Die Leerstellen sind semantisch nicht 'leer'. Sie enthalten vielmehr Informationen über ihre Besetzbarkeit mit Aktanten, so daß für die semantischen Merkmale potentieller

Aktanten dort Bedingungen angegeben sind. Diese Bedingungen können ihrerseits als Merkmale verstanden und jeweils in einer Matrix ausgedrückt werden. In einer Aussage sind die Leerstellen des Verbum durch (aktuelle) Aktanten besetzt. Die aktuelle Füllung einer Leerstelle mit einem Aktanten stellt jeweils eine von vielen Möglichkeiten dar. Die Leerstellenmatrix enthält den Durchschnitt der Merkmale aller für diese Leerstelle möglichen Aktanten. In (1a) bzw. (1b) wird die Objektposition von писать von zwei verschiedenen Aktanten eingenommen:

(1a) Иван писал письмо.

(1b) Иван писал книгу.

Die Beziehung von письмо und книга zum verbalen Kern ist in beiden Fällen dieselbe, es ist dieselbe Leerstelle, die hier durch die Substantive in Objektposition abgebunden wird. Allgemein gilt für ein bestimmtes Verb aber, wie wir unten sehen werden, *nicht*, daß eine bestimmte Position in der oberflächensyntaktischen Darstellung immer derselben Leerstelle in der semantischen Darstellung entspricht. Wir können die Äußerungen (1) als 'gesättigte Verben mit identischem Kern' bezeichnen oder (hier) als 'mögliche Sättigungen von писать'.

Ergibt sich eine elementare, nur aus Verb und Aktanten bestehende Aussage als falsch, dann wurden die Leerstellen mit Einheiten besetzt, die den Leerstellenmatrizen widersprechende Merkmale haben. So ist z.B. in (2) die Objektposition falsch besetzt, in (3) die Subjektsposition:²

(2) *Иван писал красоту.

(3) *Намень писал письмо.

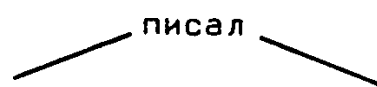
Für Untersuchungen des Aspektverhaltens von Verben ist es in weiten Bereichen gleichgültig, mit welchen Einheiten eine Leerstelle besetzt (expliziert) wird, solange der sich so ergebende Satz akzeptabel ist, wichtig ist nur, *ob* sie besetzt ist, bzw. welche Leerstellen überhaupt bestehen und von welcher Art die Beziehungen zwischen dem Kern und seinen po-

tentiellen Aktanten jeweils sind. Das heißt, daß wir zur Exemplifizierung der Wertigkeit und der Füllung von Leerstellen für unsere Zwecke zunächst beliebige gesättigte Verben verwenden können. Auch der syntaktische Aufbau einer Aussage kann i.a. vernachlässigt werden. Die Besetzbarkeit der syntaktischen Positionen durch Aktanten ist bei einem gegebenen Verb durch die Leerstellenmatrizen eindeutig festgeschrieben. Andererseits kann jedoch nicht aus einer bestimmten syntaktischen Position auf eine bestimmte Leerstelle geschlossen werden. Das Genus Verbi bleibt bei diesen Betrachtungen natürlich als konstant vorausgesetzt.

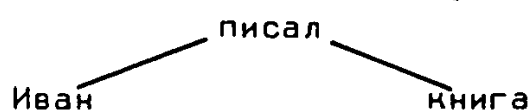
Die Diskussion um syntaktische Transformationen bzw. um die Erzeugung verschiedener Oberflächenstrukturen aus einer semantischen oder syntaktischen Tiefenstruktur wurde in der wissenschaftlichen Literatur ausführlich geführt und kann hier, soweit sie eine Rolle spielt, vorausgesetzt werden.³ In welcher grammatischen (morphologischen) Form die einzelnen Aktanten realisiert werden, ist sowohl verb-⁴ als auch sprachspezifisch.⁵

Soweit wir gesättigte Verben (Äußerungen, Sätze) nicht als syntaktisch geordnete terminale Ketten darstellen, werden wir, wie in der Linguistik z.T. üblich, eine graphische Repräsentation wählen, bei der der Kern im Zentrum steht und die Wertigkeit (Zahl der Valenzen, Leerstellen) durch Striche ausgedrückt wird, an denen im Falle der Sättigung die Aktanten 'hängen'. Isolierte Verben (Verblexeme) könnten so wie in (4a) dargestellt werden, (4b) wäre eine syntaktisch ungeordnete Repräsentation des gesättigten Verbs (der Äußerung) in (1b). Die Aktanten geben wir informell im *Nominativ*, die Verben erscheinen, da wir uns allgemein auf das aktuelle (zeitlich lokalisierte) Präteritum beziehen wollen, in der *maskulinen Singularform des Präteritums*, von nun auch durchgehend im Text:

(4a)



(4b)



6.1.2. SEMANTISCHE KASUS

Fillmores Kasustheorie,⁶ die zur Beschreibung semasio-syntaktischer Verhältnisse im Englischen aufgestellt wurde, ist so konzipiert, daß sie auch auf jede andere Sprache angewendet werden kann. Übertragen wir zunächst Fillmores Kasus(relationen) anhand einiger Beispiele ins Russische. Die hervorgehobenen Satzteile in den folgenden einfachen Sätzen (5)-(11) stünden nach Fillmore in den jeweils rechts daneben angegebenen Kasusrelationen zum Verb:

- | | |
|--------------------------------------|-----|
| (5) <u>Иван</u> писал. | [A] |
| (6) Иван писал <u>письмо</u> . | [F] |
| (7) Иван открыл <u>окно</u> . | [O] |
| (8) <u>Иван</u> увидел друга. | [D] |
| (9) Иван дал <u>Ирине</u> книгу. | [D] |
| (10) Иван писал <u>карандашом</u> . | [I] |
| (11) Иван сидел <u>на скамейке</u> . | [L] |

Die in Merkmalsklammern gegebenen Abkürzungen haben dabei folgende Bedeutungen, vgl. FILLMORE (1968:24f):

- | | |
|---------------------|--|
| [A] (Agentive): | Der (belebte) Urheber der Handlung, <i>Agens</i> . |
| [F] (Factitive): | Der durch die Handlung zur Existenz gebrachte, effiziierte Gegenstand, <i>Effiziens</i> . |
| [O] (Objective): | Sehr unscharf definierter Kasus. Typischerweise, aber nicht ausschließlich, meint er einen Gegenstand, mit dem eine Veränderung geschieht, dann <i>Affiziens</i> . |
| [D] (Dative): | Kasus des belebten Wesens, das von einem Verbinhalt betroffen ist, <i>Dativ</i> . [D] und [O] stehen sich bei Fillmore sehr nahe. |
| [I] (Instrumental): | Kasus des Mittels, das mit der Verbalhandlung ursächlich verbunden ist, <i>Instrumental</i> . |
| [L] (Locative): | Kasus der räumlichen Orientierung des Verbs (Ort und Richtung), <i>Lokativ</i> . |

Was das bei Fillmore angeführte Belebtheitskriterium für [D] und [A] angeht, so handelt es sich dabei sicherlich um sekundäre Bedingungen, die für Substantive in diesen Kasus gelten, Belebtheit ist kein Charakteristikum der Relation selbst. Deshalb werden wir {-belebt}, wo nötig, immer als eigenes Merkmal aufführen. Dennoch können wir auf die Unterscheidung von [D] und [O] nicht verzichten, da wir beide Kasus bei der Beschreibung relationaler Verhältnisse zwischen Aktanten benötigen, s.u. Allerdings halten wir es für verfehlt, z.B. dem Verbum *убил* in (12a) einen Kasus [D] zuzuordnen, wie dies FILLMORE (1968:30) für englisch *kill* tut. Hier handelt es sich u.E. ebenso um eine Affizierung des - hier belebten - Objekts wie es sich bei (7) um eine Affizierung des - dort unbelebten - Objekts handelt. Analog kann dann auch *умер* ein Kasus [O] zugeordnet werden, exemplifiziert etwa durch das Subjekt in (12b):

(12a) Антон убил медведя. [O]

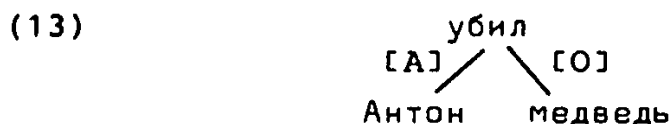
(12b) Антон умер. [O]

Der Einfluß der Verbalhandlungen in (12) auf den jeweils im Kasus [O] dargestellten Referenten ist in jedem Fall parallel, wenn auch natürlich verbspezifisch.

6.1.2.1. SEMANTISCHE KASUS ALS KAB-MERKMALE

In unserer Beschreibung russischer Verben, die auf der Valenztheorie basiert, sind Fillmores Kasusrelationen als Beziehungen zwischen Kern und Aktanten (Kern-Aktanten-Beziehungen KAB) zu interpretieren.⁷ So ist es möglich, die einzelnen Valenzen mit der Funktion der möglichen Aktanten zu benennen. Wir halten die Einbeziehung der Ergebnisse der Untersuchungen Fillmores ebenso wie die Beschreibung des Verbinhalts mit Merkmalen für eine wesentliche Bereicherung der Valenztheorie.⁸ Hierbei steht Fillmores Analyse nur am Ausgang der Untersuchung. Im weiteren Verlauf unserer Arbeit werden sich einige nicht unerhebliche Unterschiede ergeben.

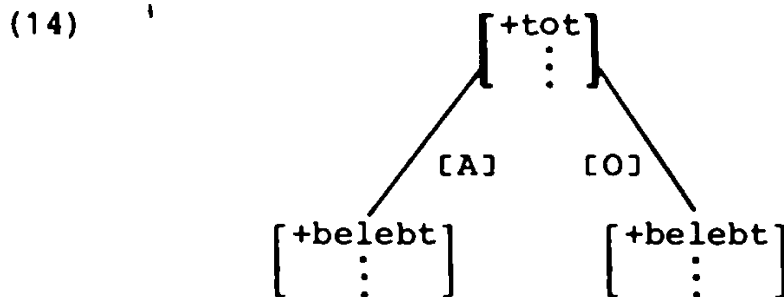
Wir können nun einfach sagen, daß zwischen dem Kern von *убил* und dem Aktanten *медведь* in (12a) die KAB [O] besteht, was bedeutet, daß letzterer Affiziens der Verbalhandlung ist. *АНТОН* steht in der KAB [A], ist Agens. Eine Valenzdarstellung von (12a) unter Benennung der jeweiligen Valenz mit dem geforderten Kasus wäre etwa (13):



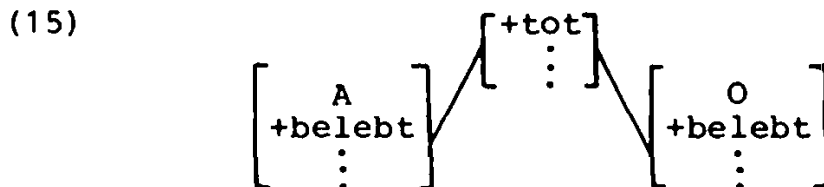
Selbstverständlich handelt es sich hierbei nur um eine verkürzende Schreibweise. Sowohl der Kern als auch die Aktanten müßten in einer vollständigen semantischen Darstellung in Merkmalsschreibweise, also als semantische Matrizen dargestellt werden. Dabei ist die Rektion, die bestimmt, in welchen Oberflächenkasusformen die KAB ausgedrückt werden müssen, ebenfalls ein (syntaktisches, grammatisches) Merkmal beim Verb. Hier können Verallgemeinerungen getroffen werden, insofern als bestimmte Gruppierungen von KAB bestimmte Oberflächenkasus erfordern, [A]//[O] z.B. den Ausdruck von [A] durch den Nominativ und den Ausdruck von [O] durch den Akkusativ (mit den bekannten Regeln für die Beseeltheitskategorie im Russischen), so daß die Rektion betreffende Merkmale oft redundant sind und nur im Falle einer Ausnahme von den allgemeinen Regeln angegeben werden müssen.

Wollen wir das Verbum *убил* in (13) mit seinen Leerstellen als Einheit in einem Lexikon darstellen, so können wir natürlich nicht die volle Aussage (12a) zugrundelegen, sondern wir müssen von der aktuellen Besetzung der Leerstellen abstrahieren. Dies stellt sich am besten so dar, daß statt der konkreten Aktanten an der jeweiligen Leerstelle die allgemeinen Bedingungen angegeben werden, die jeder Aktant, der die betreffende Leerstelle abbinden soll, erfüllen muß. Dies kann ebenso wie für die semantische Darstellung des Verbkerns, die Angaben darüber liefern muß, wie die Aktanten bei dem jeweiligen Verb zueinander in Beziehung gesetzt werden (=Verbalhandlung), mit semantischen Matrizen geschehen. (14) wäre somit ein (stark

vereinfachter) semantischer Lexikoneintrag des Verbs убил:



Es erscheint uns zweckmässig, auch die KAB als Merkmale der Leerstellen zu betrachten, da sie aussagen, in welcher Beziehung der jeweilige Aktant zum Kern steht. Bei Angabe im Kern müßte jede KAB noch einmal eigens danach spezifiziert werden, auf welche Leerstelle sie sich beziehen soll. Ein solches Merkmal in der Matrix einer Leerstelle kann dann natürlich nicht als Bedingung für potentielle Aktanten verstanden werden, sondern es gibt eben an, in welcher Funktion ein potentieller Aktant bei dem betreffenden Verb stehen wird. Die semantische Struktur (14) wird somit zu (15):



Die Definition beider KAB zugrundegelegt, heißt dies eindeutig: Ein Aktant, der die [A] enthaltende Leerstelle abbildet, bewirkt, daß ein anderer Aktant, der die [O] enthaltende Leerstelle abbildet, das Merkmal [+tot] erhält. Außerdem gilt für beide Aktanten die Leerstellenbesetzungsbedingung [+belebt]. Die Merkmale in den Leerstellenmatrizen sind so allgemein, daß sie für alle in der betreffenden Position möglichen Aktanten zutreffen, die jeweils eine viel größere Zahl semantischer Merkmale haben, die für die betreffende Handlung aber irrelevant sind. So können женщина und мужчина z.B. gleichermaßen an der Agensleerstelle eingesetzt werden, denn das sie unterscheidende Merkmal [+weiblich] kommt dort nicht vor. Allgemein können diejenigen Substantive bzw. Nominalphrasen in eine Leerstelle eingesetzt werden, deren semantische Matrix kein zur

Leerstellenmatrix widersprüchliches Merkmal enthält. камень hat das Merkmal [-belebt] und könnte deshalb z.B. nicht in die Objektsleerstelle von убил eingesetzt werden. 'Nicht widersprüchlich' schließt auch den Fall mit ein, daß eine Aktantenmatrix vor der Einsetzung für ein bestimmtes Leerstellenmerkmal weder positiv noch negativ spezifiziert ist. Dann interpretiert das Verb die Matrix im kompatiblen Sinne.

Manchmal genügt für den Bezug auf die Charakteristika eines Verbs statt einer semantischen Struktur wie (15) mit Kernmerkmalen und Leerstellenbesetzungsbedingungen die Angabe der Valenzstruktur mit den KAB. In diesem Fall verwenden wir eine abkürzende Schreibweise, bei der an das Verb in seiner Präteritalform die Abkürzungen für die KAB stellvertretend für die entsprechenden Leerstellen angefügt werden: А-убил-О.

Es ist offensichtlich, daß sich Verben untereinander durch Kernmerkmale wie auch durch Leerstellenmerkmale (einschließlich der KAB) unterscheiden können. So liegt der Unterschied zwischen открыл und закрыл im unterschiedlichen Kernmerkmal [+offen] bzw. [-offen], der zwischen А-убил-О und О-умер in den KAB-Merkmalen und der zwischen умер und утонул in einem zusätzlichen Merkmal [+im Wasser] in der O-Leerstelle als Bedingung; der die Matrix potentieller Aktanten nicht widersprechen darf (daneben in sekundären handlungsdifferenzierenden Kernmerkmalen).

Die allgemeine Merkmalsmatrix an einer Leerstelle charakterisiert diese Leerstelle und kann so zu deren Definition verwendet werden:

- (16) Eine Leerstelle bei einem Verbum ist eine semantische Matrix, die aktantenspezifische Merkmale enthält, darunter ein KAB-Merkmal, das aussagt, in welcher Relation ein potentieller Aktant für diese Leerstelle zum Verbkern steht.

Der Verbkern wäre entsprechend wie in (17) zu definieren:

- (17) Der Kern eines Verbums ist eine semantische Matrix, die handlungsspezifische Merkmale enthält.

Was die Unterscheidung von Aktanten und Zirkumstanzen (freie Angaben) betrifft, so ist diese im Einzelfall oft schwer durch-

zuführen. Doch kann es nicht die Aufgabe dieser Arbeit sein, hier umfangreiche Klärungsversuche unternemen zu wollen. Für unsere Zwecke genügt die Entscheidung von Fall zu Fall. Es kann angenommen werden, daß auch Zirkumstanzen semantisch aus einer Matrix bestehen, wobei die darin enthaltenen Merkmale einen peripheren Bezug zur Handlung haben, sie z.B. zeitlich situieren oder ihre Intensität angeben.

Die Aufteilung des Verbs in Kern- und Leerstellenmatrizen widerspricht nicht der in unserem Mengenmodell vorgegebenen einheitlichen Matrix für jedes Verb. Kern- und Leerstellenmatrizen sind vielmehr Teilmatrizen der semantischen Gesamtmatrix des jeweiligen Verbs. Zumindest bei Annahme einer geordneten Reihenfolge der Merkmale macht die diesbezügliche Darstellung keinerlei Schwierigkeiten, (15) entspricht dann der Matrix (18a). Insofern man Merkmale in semantischen Matrizen ungeordnet annehmen will, müssen die aktantenspezifischen Merkmale als inhärenter Kontext dargestellt werden, wir hätten dann eine Matrix wie in (18b):

$$(18a) \begin{bmatrix} +\text{tot} \\ \vdots \\ A \\ +\text{belebt} \\ \vdots \\ 0 \\ +\text{belebt} \\ \vdots \end{bmatrix}$$

$$(18b) \begin{bmatrix} +\text{tot} \\ \vdots \\ A \\ +\text{belebt} / \frac{\quad}{A} \\ \vdots \\ 0 \\ +\text{belebt} / \frac{\quad}{0} \\ \vdots \end{bmatrix}$$

6.1.2.2. GRAMMATISCHE MERKMALE UND REGELN

In (14), (15) und (18a)/(18b) fehlen die 'grammatischen' Merkmale, die die Rektion der Verben und grammatische Kategorien wie Tempus, Modus usw. betreffen. Diese können, soweit sie im Falle der Rektion nicht allgemein aus semasio-syntaktischen Regeln hervorgehen, jederzeit eingefügt werden. Wir werden uns, wie bereits oben angegeben, auf das aktuelle Präteritum (im

Aktiv), also auf zeitlich lokalisierte, in der Vergangenheit stattfindende Handlungen beziehen, was sich durch zusätzliche Merkmale in den Kernmatrizen wie [+Prät], [+akt] andeuten läßt, die nicht zu den eigentlichen lexikalischen Merkmalen des Einzelverbs gehören, sondern Konkretisierungen in der Wortart 'Verb' allgemein angelegter Merkmale sind. Geordnete semasio-syntaktische Regeln zur Rektion wären etwa (19)-(22):

- (19) [A] → Nominativ
- (20a) [I] → Instrumental/ Nominativ_____
- (20b) [I] → Nominativ
- (21a) [D] → Dativ/ Nominativ_____
- (21b) [D] → Nominativ
- (22a) [O] → Instrumental/_____
 - [+Instr]
- (22b) [O] → Akkusativ/ Nominativ_____
- (22c) [O] → Nominativ

Diese Regeln stellen für das Russische die Beziehung zwischen KAB und morphologischen Kasus her. Nach dem vereinfachten Regelschema (19)-(22) wird ein A-Aktant immer zum Nominativ. Ein I-Aktant wird zum (morphologischen) Instrumental, wenn bei demselben Verb schon ein Nominativ (der hier für ein Agens nach (19) stünde) vorliegt, sonst zum Nominativ. Ein D-Aktant wird zum (morphologischen) Dativ, wenn schon ein Nominativ vorliegt, sonst zum Nominativ. Ein O-Aktant wird im Instrumental wiedergegeben, wenn sich beim Verb eine diesbezügliche Markierung [+Instr] befindet. Sonst wird er im Akkusativ wiedergegeben, wenn schon ein Nominativ besteht, wenn nicht, dann im Nominativ. Beispielverben zu den Regeln (19)-(22) enthalten die Sätze (23)-(28). Die angewendeten Regeln stehen jeweils rechts daneben:

- (23a) Иван убил медведя. (19), (22b)
- (23b) (Иван смотрел на книгу.) (19), (22b)
- (24) Иван умер. (22c)
- (25) Иван дал Ирине книгу. (19), (21a), (22b)

- | | |
|--------------------------------|--------------------|
| (26) Иван управлял оркестром. | (19), (22a) |
| (27) Иван разбил окно молотом. | (19), (20a), (22b) |
| (28) Молот разбил окно. | (20b), (22b) |

Satz (23b) zeigt, daß im Einzelfall auch Präpositionsmarkierung (wobei die Präposition eine z.T. durch das Verb mitgesteuerte Rektion hat) zusätzlich zu den Kasusmarkierungen notwendig sein kann, so daß dieser Satz aus unserem vereinfachten Schema noch gar nicht abzuleiten war. Die Regel (22b) müßte hierfür durch eine mit der Präposition spezifizierte Teilregel erweitert werden. Ansonsten gilt auch bei uns wie bei Fillmore, daß Präpositionalphrasen genau wie reine Kasusformen zu behandeln sind.

Die Regeln (19)-(22) führen ausschließlich zu Sätzen mit einem grammatischen (Nominativ-)Subjekt. Die Einbeziehung unpersönlicher Sätze wie (29)-(31) würde ebenso wie die Einbeziehung weiterer KAB-Gruppierungen eine leicht durchführbare Erweiterung des Regelschemas erfordern:⁹

- (29) Бурей разбило корабль.
 (30) Мне было холодно.
 (31) Темнело.

Bezüglich der grammatischen Merkmale sei abschließend noch darauf hingewiesen, daß dem Merkmal [+Prät] beim Verb die morphologische Form auf -л mit den bekannten morphologischen Alternationen zugeordnet wird. Die genus- bzw. numerusabhängige 'Erweiterung' bestimmt sich allgemein durch die in die Leerstellen eingesetzten Aktanten, d.h. aus zur Leerstellenmatrix zusätzlichen Merkmalen.

6.2. GRUNDELEMENTE EINER SEMANTISCHEN ASPEKTOLOGIE

Im folgenden soll untersucht werden, welche Faktoren (Merkmale) für die Beschreibung der semantischen Struktur¹⁰ eines Verbs in unserem Modell angenommen werden können, wie sie das Verhalten des Verbs in einem Text bestimmen und welche Rolle sie innerhalb der aspektsensitiven Teilmatrix (LAS) spielen.

6.2.1. FOKUS, TERMINATIVITÄT UND FAKULTATIVE AKTANTEN

Das Ziel einer Handlung, die durch ein Verb wie *написал* beschrieben wird, ist die Effizierung des Referenten, der bei diesem als Akkusativobjekt auftritt, also des F-Aktanten. Auf diese Effizierung ist das Verb ausgerichtet. Dieser Teil des Verbinhalts und damit insbesondere der F-Aktant ist *fokussiert*. Die Besetzung der F-Leerstelle ist obligatorisch in jeder grammatischen Form des Verbs. Soweit ein *ipf* Verb *писал* dasselbe Ziel hat wie *написал*, also die Effizierung eines Gegenstandes, liegt auch hier der Fokus auf der F-Leerstelle und sie ist obligatorisch zu besetzen. Das *ipf* Verb *писал* in (32a) ist wie das *pf* *написал* in (32b) terminativ mit dem für die Fokuszuordnung irrelevanten Unterschied, daß das angesteuerte Ziel im letzteren Fall obligatorisch erreicht wird, das *ipf* Verb das Erreichen des Ziels aber offenläßt:

(32a) Иван писал письмо.

(32b) Иван написал письмо.

Dieser Unterschied in den Implikationen der beiden Verben ist typisch für den jeweiligen Aspekt, in dem sie stehen, geht also nicht auf einen Unterschied im lexikalischen Teil ihrer semantischen Matrizen zurück. Da auch sonst kein lexikalischer Unterschied zwischen den beiden Verben auffindbar ist, können wir die beiden Verben *писал* und *написал* als (terminatives) Aspektpaar betrachten.

Bekanntlich besteht bei *писал* aber auch die Möglichkeit, den Objektsaktanten wegzulassen:

(33) Иван писал.

Hier liegt die Effizierung nicht mehr im Blickpunkt des Geschehens. Der Verbinhalt ist auf die bloße Handlung, nicht auf ein Ziel der Handlung ausgerichtet. Das *ipf* Verb *писал* ist in (33) *aterminativ* und der Fokus ist der A-KAB zugeordnet. Die Form *писал* enthält somit zwei Verbbedeutungen, eine terminative und eine *aterminative*. Nur das terminative *писал* bildet zusam-

men mit написал ein Aspektpaar, das аterminative писал ist Imperfektivum tantum. Nur das аterminative писал kann ohne Objekt auftreten, bei dem terminativen писал und dem immer terminativen написал steht es im Fokus der Handlung und ist obligatorisch.

Allerdings ist auch bei dem аterminativen писал ein Akkusativobjekt nicht ausgeschlossen. Doch verbleibt hier der Fokus bei der A-KAB, die Effizierung eines Referenten wird nicht als Ziel der beschriebenen Handlung angesehen. Der Aktant in der Objektposition steht gar nicht für einen individuellen Referenten, seine semantische Matrix enthält nur die allgemeinen Merkmale der Klasse (hier) aller Briefe, und er fungiert lediglich als nähere Bestimmung der Art der Handlung, die eben als 'Brief-schreiben' (nicht 'Noten-schreiben', 'Verse-schreiben' usw.) definiert wird. Durch den Bindestrich geben wir an, daß es sich hier um eine besondere Form des Schreibens handelt, die nur zufällig weder im Russischen noch im Deutschen nicht durch ein einziges Verb ausgedrückt wird. Diese Art der Bestimmung ist nicht gänzlich verschieden von derjenigen durch Adverbien wie in

(34) Иван быстро писал.

Genauso wie ein solches Adverb können eben auch die substantivischen Bestimmungen weggelassen werden. Wir bezeichnen diese 'fakultativen Aktanten' nur deshalb als Aktanten, weil sie zu den nominalen Bestandteilen des Satzes gehören und der Rektion des Verbs unterliegen. Auch besteht bei Verben wie писал ein gewisser inhaltlicher Zusammenhang (Klasse vs. Individuum) mit den obligatorischen Aktanten in der Objektposition des terminativen Verbs. Bei dem fakultativen Objekt des аterminativen писал kann es sich nicht um einen F-Aktanten handeln, da hier gar keine Effizierung beschrieben wird. Wir bezeichnen seine KAB mit [W] (Wert) und verstehen unter einem 'W-Aktanten' im folgenden allgemein einen Aktanten, der in einer das Hauptkernmerkmal ([+schreibt] bei писал) näher bestimmenden Beziehung zum Verb steht. I.a. bezieht er sich auf keinen konkreten Referenten, sondern besteht in der

bloßen Angabe eines Wertes aus einem Register von Modifikationsmöglichkeiten. Der hybride, den Zirkumstanzen angenäherte Charakter der W-Aktanten äußert sich auch bei vielen anderen (nicht effizierenden) Verben in fakultativer Besetzungsmöglichkeit der entsprechenden Leerstelle (z.B. читал, ел).

Wir fassen zusammen: Der Verbform писал entsprechen zwei Verbinhalte, ein terminativer mit einer fokussierten F-Leerstelle und ein aterminativer mit fokussierter A-Leerstelle. Das terminative писал bildet zusammen mit написал ein terminatives Aspektpaar. Nur bei dem aterminativen писал ist die Besetzung der Objektleerstelle fakultativ, bei beiden Partnern innerhalb des Aspektpaares aber obligatorisch. Fakultative Objektaktanten haben verbkernmodifizierenden Charakter, und ihre semantischen Matrizen enthalten keine auf individuelle Referenten bezogene Merkmale.

Wir kennzeichnen den fokussierten Aktanten eines Verbs in der semantischen Strukturbeschreibung durch Anfügen eines 'f' hinter das KAB-Merkmal in der betreffenden Leerstelle, also etwa bei написал an der F-KAB als [F,f]. In der abgekürzten Schreibweise wird einfach die als Abkürzung für die fokussierte Leerstelle stehende KAB unterstrichen: А-написал-F.

Ein fakultativer Aktant braucht nicht im Akkusativ ausgedrückt zu werden, wie die Sätze (35) zeigen:

(35a) Иван говорил об этом.

(35b) Иван сказал об этом.

(35c) Иван говорил.

(35d) *Иван сказал.

Das präpositionale Objekt hat für das Aspektverhalten von говорил/сказал dieselbe Bedeutung wie das transitive Objekt für die Verben in (32) und (33). Diese Dominanz der semantischen Beziehungen über morphosyntaktische Ausdrucksmittel steht in Übereinstimmung mit dem Postulat, daß das Aspektverhalten von Verben semantisch, nicht morphosyntaktisch motiviert ist. Wichtig für die Terminativität ist die Angabe des Zieles der Handlung (im Fokus), nicht, wie dieses Ziel ausgedrückt wird.

In diesen Zusammenhang ist auch die syntaktische Ellipse zu stellen, die etwa bewirkt, daß ein isoliert gesehen falscher Satz akzeptabel wird, wenn aus dem Kontext hervorgeht, welcher Gegenstand als Ziel der Handlung gemeint war:

(36) Ты написал письмо?

- Написал.

Man kann bei dem Antwortsatz in (36) die Tilgung einer in der Tiefenstruktur vorhandenen NP (Objekt) annehmen.

Nur bei einem relativ kleinen Teil der Verben des Russischen sind Zusammenhänge der in (32) bis (35) festgestellten Art vorhanden. In sehr vielen Fällen haben die ipf Verben keine im Vergleich zu ihrem pf Partner zusätzliche minimale Sättigungsmöglichkeit. So ist etwa bei dem Paar делал/сделал bei beiden Verben die Besetzung der Objektposition obligatorisch. Auf keinen Fall kann andererseits aus der Transitivität eines Verbs auf seine Terminativität geschlossen werden, wie die aterminativen Verben in (37) beweisen:

(37a) Иван любил жену.

(37b) Иван понимал проблему.

Diese beiden Verben unterscheiden sich von jedem terminativen Verb durch ihre Aterminativität. Andererseits ist die Besetzung zweier Leerstellen bei einem Verbum aber auch nicht Bedingung für Terminativität oder Perfektivität wie die Sätze in (38) mit pf Verben beweisen:

(38a) Иван умер.

(38b) Иван крикнул.

6.2.2. AGENTIVITÄT UND ASPEKT

Als Kriterium für das Aspektverhalten von Verben wird oft ihre Zugehörigkeit zu sogenannten Handlungs- bzw. Zustandsverben angeführt, wobei nur Handlungsverben auch pf vorkommen können, so daß sich aus diesem Bereich die Aspektpaare rekrutieren müßten. Ein mögliches aktantenspezifisches Unterscheidungsmittel

dieser beiden Verbgruppen ist die Anwesenheit einer Leerstelle mit Agensmerkmal. Die obigen Sätze (32)-(35) enthielten dementsprechend Handlungsverben, die Sätze in (37) dagegen Zustandsverben. Daß die Anwesenheit und Besetzung einer Agensleerstelle für Perfektivität oder allgemeiner für Terminativität nicht hinreichend ist, ersehen wir aus (35d) bzw. aus (33). Der agenslose Satz (38a) beweist, daß eine besetzte Agensleerstelle auch keine notwendige Voraussetzung für Perfektivität ist. Auch für Terminativität beim ipf Verbum ist sie nicht Bedingung, wie etwa das sicher terminative Verb O-тонул ohne Agensaktanten beweist. Auch der pf Partner zu O-тонул, O-утонул, ist selbstverständlich terminativ und hat keine Leerstelle mit Agensmerkmal.

Aus diesen Fällen ist zu erkennen, daß eine Aufteilung in Handlungs- und Zustandsverben nicht ausreicht, besonders deutlich bei O-тонул/O-утонул, da diese Verben in keine der beiden Gruppen eingereiht werden könnten, weil sie zum einen keine A-Leerstelle haben, zum anderen die den Verben eigene Veränderungsimplication über den Begriff 'Zustand' hinausgeht. Andererseits haben wir aber in 6.2.1. gesehen, daß gerade die Fokussierung der A-Leerstelle bei писал Aterminativität bedingt. [A] ist also sehr wohl ein LAS-Merkmal, nur ist sein Einfluß auf das Aspektverhalten eher sekundär oder indirekt.

6.2.3. SITUATIONSVERÄNDERUNG VS. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Vergleichen wir die beiden Sätze in (39):

(39a) Иван открыл окно.

(39b) Иван видел окно.

Unter Ansetzung der Kasus Fillmores erhalten wir für das Akkusativobjekt in beiden Fällen die KAB [O]. Dies läßt aber ohne weitere Differenzierung die völlig verschiedenen semantischen Verhältnisse bei den beiden Verben unberücksichtigt: In (39a) wird der Aktant окно durch die beschriebene Handlung einer Veränderung unterworfen, was sich formal in einer Ver-

änderung der semantischen Matrix dieses Aktanten nach erfolgter Handlung ausdrückt. In (39b) bleibt die Matrix unverändert. Daß dies nicht an dem unterschiedlichen Aspekt der beiden Verben liegt, beweist etwa das *ipf* Verb *en*, bei dem das Akkusativobjekt (O-Aktant) ebenfalls eine Veränderung erfährt. Im folgenden werden wir zeigen, wie unter Beibehaltung der O-KAB in den obigen Fällen der für uns unzureichenden Analyse Fillmores durch zusätzliche Merkmale im Verbkern begegnet werden kann.

Wir können feststellen, daß zu einer ganzheitlich abgeschlossenen Handlung, wie sie durch ein gesättigtes Verb wie in (39a) dargestellt wird, ein Zeitpunkt *t* besteht, an dem dieser Abschluß eintritt. Dieser Abschlußzeitpunkt ist dem Verb inhärent; bei zeitlich lokalisierter (aktueller) Verwendung des *pf* Verbs in einem Text fällt dieses *t* mit einem Betrachtzeitpunkt *B* des Textes zusammen, in dem sich eine gegebene Situation in der durch das Verb beschriebenen Art verändert. Diese *situative Veränderung* ist immer auf den fokussierten Aktanten des Verbs, auf dessen semantische Matrix bezogen. Wir können also sagen, daß ein *pf* Verb inhärent einen Zeitpunkt *t* enthält, zu dem die von ihm beschriebene Handlung abgeschlossen ist und zu dem gleichzeitig ein Merkmal des Aktanten, der die fokussierte Leerstelle besetzt, verändert wird, so daß sich dadurch in einem Text eine vorgegebene Situation verändert. Diese *situative Veränderung* ist das Ziel der Handlung. Durch Verwendung des *pf* Verbs wird das Erreichen des Ziels und damit der *situativen Veränderung* als obligatorisch eingetreten angezeigt. Wir kennzeichnen dies durch das Merkmal [=t] im Kern perfektiver Verben. Es ist leicht zu sehen, daß dieses Merkmal genau dem *semantischen Perfektivitätsmerkmal* entspricht.¹¹

Das *situative Merkmal* (*sm*), das dem fokussierten Aktanten in *t* zugeordnet wird, ist das lexikalische Hauptkernmerkmal des jeweiligen Verbs, bei *открыл* etwa [+offen], bei *убил* [+tot] usw.

*Ip*f terminative Verben enthalten natürlich nicht das Perfek-

tivitätsmerkmal [=t]. Sie haben aber dennoch einen Bezug auf den inhärenten Abschlußpunkt t der Handlung und die dort eintretende situative Veränderung, die auch hier Ziel der Handlung ist. Bei aktueller Verwendung im Text liegt der Betrachtzeitpunkt B vor t, ob t in der relativen Zukunft erreicht wird, bleibt offen. Wir kennzeichnen dies durch das Merkmal [≠t].

Die Situationsveränderung entspricht der durch ein pf Verb in einen Text eingebrachten Information. Deshalb darf der fokussierte Aktant nicht schon im Vortext¹² durch ein dem sm entsprechendes Merkmal spezifiziert sein.

6.2.4. AKTANTENBEZOGENE PRÄSUPPOSITION

Steht ein Verb im pf Aspekt, dann ist es eine unmittelbare Folge von dessen Ganzheitsfunktion, daß die terminative Handlung vollständig durchgeführt wird. Das bedeutet, daß die Zuordnung des sm obligatorisch zu erfolgen hat. Beim ipf terminativen Verb kann die vollständige Durchführung verneint oder verhindert werden. Satz (40a) etwa hat zur Folge, daß der fokussierte O-Aktant друг das Merkmal [+wach] erhält, in (40b) wird dies nur angestrebt. Deshalb ist (41) nur als Nachsatz zu (40b) nicht aber zu (40a) möglich:

(40a) Иван разбудил друга.

(40b) Иван будил друга.

(41) Но друг не проснулся.

In (40a) und (40b) ist aber gleichermaßen vorausgesetzt, daß der O-Aktant nicht schon vor der Handlung das Merkmal [+wach] besitzt. In vielen Fällen wird dies textuell explizit ausgeschlossen, etwa durch einen im Text vorangestellten Satz wie

(42) Друг спал.

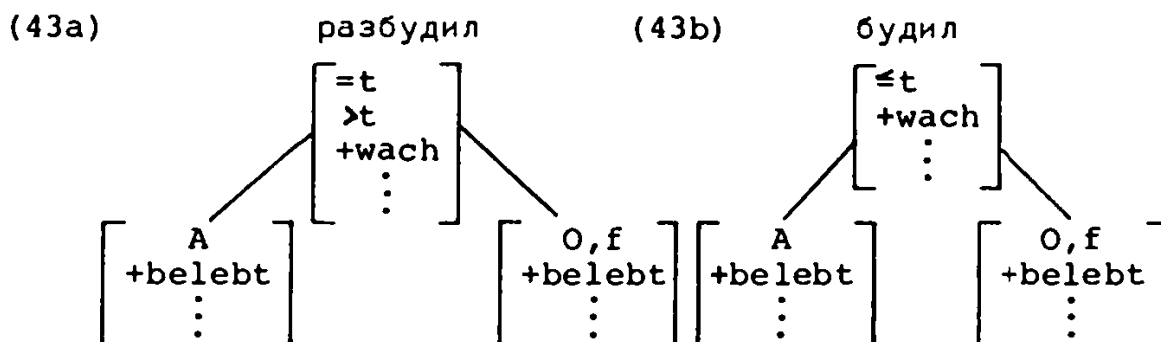
Fehlt eine solche Angabe, dann bewirkt die im Verb angelegte *Präsupposition*¹³ bezüglich der Semantik eines möglichen O-Aktanten, daß ihm im gegebenen Fall [-wach] als vor Einsetzen in die Leerstelle gültig zugewiesen wird. Die Präsupposition be-

wirkt den Widerspruch in dem Fall, daß *дур* aus dem Vortext schon als [+wach] bekannt ist und akzeptiert andererseits die explizite Zuweisung von [-wach] durch (42) im Vortext. Eine solche Präsupposition ist nach dem oben Gesagten für beide Partner in einem terminativen Aspektpaar identisch. Das *sm* entspricht genau der Umkehrung dieser Präsupposition. Damit können wir folgende Feststellungen treffen: Terminative Verben zielen auf die Umwandlung ihrer auf den jeweiligen fokussierten Aktanten bezogenen Präsupposition in deren Gegenteil ab. Die entsprechende Addition des Kernmerkmals der situativen Veränderung tritt im Zeitpunkt *t* ein, beim *ipf* Verb wird sie angestrebt, beim *pf* Verb ist sie obligatorisch. Zwei Verben bilden dann ein terminatives Aspektpaar, wenn sie dasselbe *sm* im Kern haben, die jeweils fokussierte Leerstelle dieselbe KAB aufweist und wenn dem Perfektivitätsmerkmal [=t] bei dem Partnerverb das LAS-Merkmal [≤t] entspricht (aber s.u.).

Es zeigt sich, daß bei den beschriebenen *pf* Verben die in *t* eingetretene Situation über *t* hinaus erhalten bleibt, daß also in einem Text das Fortbestehen des *sm* des Verbs als Merkmal des fokussierten Aktanten über den Betrachtzeitpunkt hinaus impliziert wird. Wir kennzeichnen dies durch das Merkmal [>t]. Die durch terminative Aspektpaare der Art *будил/разбудил, открывал/открыл* usw. in *t* für die Folgezeit implizierte Situation kann als 'Resultat' der entsprechenden Handlungen angesehen werden, und wir können diese Verben als *terminativ-resultative Verbpaare* auffassen. Da nur beim *pf* Partner eines solchen Paares der Eintritt des Resultats beschrieben wird, notieren wir nur dort das Merkmal [>t]. Die Interaktion von lexikalischer und aspektueller Semantik besteht somit bei terminativ-resultativen Aspektpaaren u.a. darin, daß die Hinzufügung des Perfektivitätsmerkmals [=t] die Umwandlung des handlungsbezogenen (wenn auch zielgerichteten) LAS-Merkmals [≤t] des Imperfektivums in das resultatsbezogene LAS-Merkmal [>t] bewirkt.¹⁴

Mit der Konvention, daß die Präsupposition als Besetzungsbedingung für potentielle Aktanten an der fokussierten Leerstelle

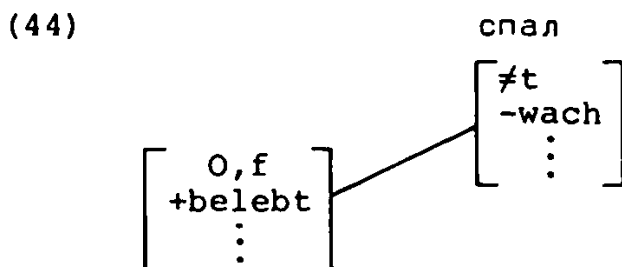
bereits eindeutig aus dem sm in Kombination mit den Terminativitätsmerkmalen [$\leq t$] bzw. [$=t$] hervorgeht und deshalb in der Leerstelle weggelassen werden kann, ergibt sich für die (isolierten) Verben in (40) die jeweilige in (43) dargestellte semantische Struktur:



Die Präsupposition bestimmt in beiden Fällen, daß ein an die O-Leerstelle eingesetzter Aktant vor Eintritt der Handlung als [-sm], also als [-wach] spezifiziert sein muß. Bei dem pf Verb zeigt [$=t$] an, daß die Handlung vollständig durchgeführt wird und [$>t$], daß ein O-Aktant nach seiner Verwendung bei diesem Verb das Merkmal [+wach] beibehält. Bei dem ipf Verb in (43b) zeigt [$\leq t$] lediglich an, daß eine Umkehrung des sm angestrebt wird. Ein O-Aktant kann also auch nach Verwendung bei diesem Verb das Merkmal [-wach] haben, wenn die Handlung aus irgendeinem Grunde, der nicht in diesem Verb angelegt ist, nicht zum Ziel führt.

Auch aterminative Verben haben ein situatives Merkmal im Verbkern. Im Gegensatz zu den terminativen Verben entspricht die Addition dieses Merkmals in die Matrix des fokussierten Aktanten hier nicht der Umkehrung einer Leerstellenbedingung in ihr Gegenteil. Vielmehr wird das Bestehen des betreffenden Merkmals bei dem fokussierten Aktanten in einem Text präsupponiert. Die Funktion des aterminativen Verbs ist es, eine bestehende Situation textuell bekanntzumachen, sie zu beschreiben. Deshalb haben aterminative Verben keinen Bezug zu einem Zeitpunkt t , zu dem sich eine vorgegebene Situation verändert. Wir kennzeichnen dies durch das Merkmal [$\neq t$]. Die Anwesenheit dieses Merkmals bei einem Verb bewirkt, daß Präsupposition und

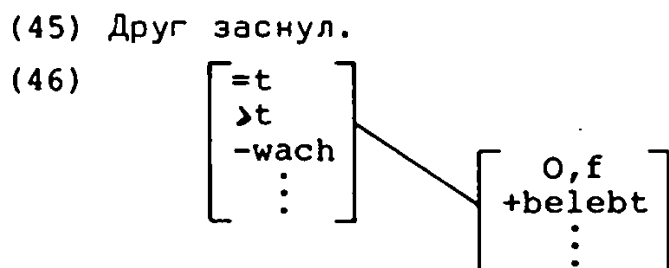
sm bei diesem Verb übereinstimmen. Da somit im Gegensatz zu den terminativen Verben die einzige textuelle Funktion dieser Verben die Beschreibung der Situation in bezug auf dieses unveränderliche Merkmal ist, darf die Präsupposition nicht schon aus dem Vortext bekannt sein, sonst ergibt sich eine Tautologie. Wie bei den terminativen Verben darf der fokussierte Aktant vor seiner Einsetzung allerdings auch nicht das zur Präsupposition entgegengesetzte Merkmal haben, da sonst eine Kontradiktion eintritt. Die größere Einschränkung für die Verwendbarkeit aterminativer Verben ergibt sich daraus, daß sie informationsärmer sind als terminative Verben, bei denen bei Bekanntheit der vor t bestehenden Situation immer noch die eingetretene oder angestrebte Situationsveränderung mitgeteilt werden kann. Einem aterminativen Verb wie снал in (42) kann die semantische Struktur (44) zugeordnet werden:



Die Präsupposition als Leerstellenbesetzungsbedingung ergibt sich wieder aus den Kernmerkmalen, hier zu [-wach].

6.2.5. BEZIEHUNGEN ATERMINATIVER ZU TERMINATIVEN VERBEN IM TEXTUELLEN ZUSAMMENHANG

Betrachten wir nun Satz (45) mit der semantischen Struktur des Verbs in (46):



Der hier durch [> t] bezeichnete Zustand ist identisch mit dem in (42) bzw. (44) beschriebenen Zustand. Der einzige Unterschied zwischen (42) und (45) liegt darin, daß im letzteren Fall ein Bezug zu einem Zeitpunkt t als Anfangspunkt des Zustandes gegeben wird (von dem abgeschlossenen Bereich vor t sehen wir hier ab). Doch ist eben dieser Zeitpunkt t logische Voraussetzung auch für спал. Auch wenn eine solche Abfolge nirgends im Text erscheint, so ist der Inhalt einer Aussage wie (45) dennoch Voraussetzung für eine Aussage wie (42). Wegen des völligen Aufgehens der Information von (42) in der Information von (45) würde eine Abfolge beider Sätze in der natürlichen zeitlichen Reihenfolge (45) vor (42) eine Tautologie ergeben und wäre damit textuell normalerweise inakzeptabel. Die umgekehrte Reihenfolge würde wegen der Präsupposition von (45) zur Kontradiktion führen.

Dahingegen erzeugt die Hintereinanderschaltung von (42) und (40a), in dieser Reihenfolge, keine Tautologie. Dies gilt im übrigen ebensogut auch für das agenslose О-проснулся statt А-разбудил-О. Ein Verbum, das eine aterminative Handlung beendet, ist damit vom Informationsgehalt stärker von dem entsprechenden aterminativen Verbum unterschieden als ein Verb, das ihren Beginn bezeichnet. Wir haben hier einen ersten Hinweis auf die enge semantische Verbindung ingressiver perfektiver mit aterminativen imperfektiven Verben vorliegen, auf die die Bildung einiger umstrittener Aspektpaare (понимал/понял) zurückgeht. Während die Präsupposition eines pf Verbs explizit im Vortext genannt werden darf, d.h. das entsprechende Merkmal bereits in der Matrix des fokussierten Aktanten vorliegen kann, liegt der folgende Zustand fest. Seine explizite Nennung stört das Informationsgefüge. Bezüglich der Präsupposition hat das Verb 'interpretierenden', bezüglich des Folgezustandes aber 'implizierenden' Charakter. Man sieht dies auch aus dem inakzeptablen Kurzttext (47) verglichen mit dem sinnvollen - wenn auch nur eingeschränkt verwendbaren - Kurzttext (48):¹⁵

(47) *Иван спал, т.е. он проснулся.

(48) ?Иван заснул, т.е. он спал.

Die Akzeptabilität der Gleichsetzung (48) kann selbstverständlich nicht daher rühren, daß die beiden Verben tatsächlich völlig bedeutungsgleich wären. Sie sind lediglich in dem Teil von заснул bedeutungsgleich, der спал vollständig umfaßt. Daneben hat заснул aber noch andere Bedeutungskomponenten, v.a. den direkten Bezug auf t.

Aus dem Zusammenhang von заснул mit спал ist auf den Zusammenhang ihrer Aktanten zu schließen. Wenn ein durch ein Verb bezeichneter Zustand auch aus einem terminativen Verb resultiert, dann gilt bezüglich der Aktanten der beiden Verben: sobald der fokussierte Aktant des terminativen (pf) Verbs das sm addiert bekommen hat, ist seine semantische Matrix mit der des fokussierten Aktanten bei dem aterminativen Verb identisch, wobei das betreffende Merkmal hier lediglich bekanntgemacht wurde. Ein Aktant, der die fokussierte Leerstelle eines pf Verbs mit dem Kernmerkmal [$>t$] abbildet, unterliegt nur im Verhältnis zu der Zeit vor t einer Veränderung, für den Folgetext hat er wie der fokussierte Aktant eines aterminativen Verbs ein konstantes sm. Wenn die situativen Merkmale eines pf und eines aterminativen Verbs identisch sind, dann beziehen sich die Merkmale [$>t$] und [$\neq t$] auf dieselbe (neue bzw. beschriebene) Situation.

6.2.6. SITUATIVE VERÄNDERUNG BEI EFFIZIERENDEN VERBEN

Vergleichen wir die Sätze in (49) und (50):

(49) Иван убил медведя.

(50) Иван написал письмо.

Für das affizierende Verb in (49) läßt sich nach dem oben Gesagten als Präsupposition angeben, daß медведь vor seiner Verwendung als O-Aktant nicht bereits das Merkmal [$+tot$] haben darf. In (50) wird an письмо keine Affizierung durchgeführt, sondern der an die F-Leerstelle tretende Aktant wird mit *allen seinen Merkmalen* durch das Verb in den Text eingeführt, Effizierung bedeutet scheinbar die Induzierung einer ganzen

semantischen Matrix. Andererseits findet sich der F-Aktant письмо aber auch bei dem terminativen ipf Verb in (51), bei dem die Effizierung am Betrachtzeitpunkt noch nicht abgeschlossen sein kann, weil B hier vor dem Abschlußpunkt t liegt:

(51) Иван писал письмо.

Auch bei der semantischen Beschreibung dieses Satzes muß aber der F-Aktant durch eine semantische Matrix dargestellt werden. Das bedeutet, daß die Effizierung eines Gegenstandes in der Realität sprachlich nicht direkt als die Entstehung einer semantischen Matrix widergespiegelt wird sondern lediglich durch Veränderung dieser Matrix insofern, als sie ein auf die Effizierung bezogenes Merkmal erhält, darstellbar etwa als Existenzmerkmal [+ex]. Das pf Verb in (50) bewirkt genau die Zuordnung dieses Merkmals an den F-Aktanten, das damit dem sm dieses Verbs entspricht. Offensichtlich ist dieses auf den fokussierten Aktanten bezogene Merkmal für alle effizierenden Verben gleich, gilt also etwa auch für построил oder сшил. Wie bei den affizierenden Verben steht auch das sm der effizierenden Verben im Verbkern. Auf welche Weise die Effizierung im jeweiligen Fall vor sich geht, bestimmt sich hauptsächlich durch die potentiellen Aktanten, die ein effizierendes Verb zuläßt. Die betreffenden Merkmale finden sich also in den Leerstellenmatrizen, eventuell [+textil] bei шил/сшил usw. Daneben sind auch unterscheidende Kernmerkmale möglich. Es ist leicht zu sehen, daß sich eine O-KAB von einer F-KAB genau darin unterscheidet, daß letzterer im Kern immer das sm [+ex] zugeordnet ist, ersterer ein beliebiges anderes sm. Es gibt aber keinen Grund, das Merkmal [+ex] in unserer semantischen Strukturbeschreibung von Verben anders zu behandeln als die übrigen sm. Seine Anwesenheit im Kern braucht nicht noch einmal über die spezielle KAB [F] in der Leerstellenmatrix ausgedrückt zu werden, die Unterscheidung von [F] und [O] ist überflüssig. Wir werden deshalb im folgenden die fokussierte Leerstelle effizierender ebenso wie die fokussierte Leerstelle affizierender Verben¹⁶ mit der KAB [O] als Merkmal besetzen. Beide Gruppen gehören zu den terminativen

Verben. Im übrigen ist auch für affizierende Verben das Existenzmerkmal [+ex] relevant. Hier entspricht es aber nicht der umgekehrten Präsupposition, sondern bleibt während der Handlung konstant. Es ist eine Voraussetzung für einen O-Aktanten, daß er vor Beginn der Affizierung das Merkmal [+ex] bereits enthält. Im Prinzip gilt dies auch für alle anderen Aktanten bei Verben, also z.B. für das Agens usw. Einzige Ausnahme ist eben der O-Aktant effizierender Verben. Wenn ein Verb ein anderes sm als [+ex] hat, dann ist [+ex] automatisch Leerstellenbedingung auch des fokussierten Aktanten des Verbs. Wir können aus Redundanzgründen auf die explizite Angabe von [+ex] in den Leerstellen verzichten.

6.2.7. QUANTITATIVE KOMPONENTE TERMINATIVER VERBEN

Ausgehend von einem terminativ-resultativen Aspektpaar wie писал/написал, können wir feststellen, daß die Dauer der entsprechenden Verbalhandlung bei gleichbleibender Intensität von den quantitativen Eigenschaften des zu effizierenden Objekts abhängt, also etwa davon, welchen Umfang ein fokussierter O-Aktant письмо hat. Betrachten wir diese 'Quantität', die sich aus der Verbindung des sm [+ex] mit dem fokussierten Aktanten ergibt, als am Beginn der Handlung vorgegeben, dann führt ihre kontinuierliche Abarbeitung bei Erschöpfung der vorgegebenen Quantität automatisch zum Abschlußpunkt t, an dem die terminative Handlung ganzheitlich abgeschlossen ist. Je größer die vorgegebene Quantität ist, um so höher ist die Wahrscheinlichkeit, daß über die Zeit zwischen dem Anfang der Handlung und t eine Aussage gemacht, also der ipf Partner verwendet wird. Sie hat damit Einfluß auf den Aspektverwendungsquotienten. Auch die anderen Arten terminativer Verben haben einen quantitativen Bezug. Er ergibt sich aus der Art und Weise, wie die jeweilige Situationsveränderung in der Realität vor sich geht. V.a., wenn das zu verändernde Merkmal des fokussierten Aktanten nicht graduierbar ist, wie etwa i.a.

[\pm offen] bei открывал/открыл, dann ist die Häufigkeit des Vorkommens des ipf Partners im aktuellen Präteritum stark eingeschränkt. Wie hier das sicher nicht graduierbare sm [+tot] von умирал/умер zeigt, kann auch eine tendenzielle Annäherung an das sm durch den ipf Partner beschrieben werden, die damit ebenfalls zu den quantitativen Faktoren gerechnet werden kann. Wir werden in den folgenden Abschnitten häufiger auf solche 'quantitative' Eigenschaften der Verbindung des situativen Merkmals mit dem fokussierten Aktanten verweisen, die einen Einfluß auf das gegenseitige Verhältnis der Partner innerhalb eines Aspektpaares haben.

6.3. ANWENDUNG UND ERWEITERUNG DES BESCHREIBUNGSINVENTARS ANHAND WICHTIGER VERBGRUPPEN

6.3.1. AKTANTEN UND ZIRKUMSTANZEN ALS LOKALE BESTIMMUNGEN

6.3.1.1. LOKALE ZIRKUMSTANZEN UND TEMPORALE LOKALISIERUNG

Viele Verben in russischen Sätzen haben neben einem A- oder O-Aktanten noch weitere Zusätze, NP oder auch PP. In diesem und den folgenden Abschnitten sollen deren Beziehungen zum Verb, ihr Beitrag zu dessen Aspektverhalten und auch ihr theoretischer Status in unserem semantischen Modell untersucht werden. Betrachten wir zunächst Satz (52):

(52) Иван писал письмо в комнате.

Zusätzlich zu dem A- und dem O-Aktanten zeigt (52) eine PP в комнате. Sie ist für die Sättigung von писал nicht erforderlich und hat keinerlei Einfluß auf die Art der Handlung. Sie gibt lediglich die lokale Position der beiden Aktanten und damit den Ort der Handlung an. Nicht alle Verben lassen eine solche Angabe zu. So ist etwa (53) normalerweise ungrammatisch:

(53) *Иван любил женщину в комнате.

Andererseits wäre (53) akzeptabel, wenn sich die Ortsangabe determinierend auf женщина bezieht, etwa als Verkürzung des Nebensatzes 'которая была в комнате'. Auch ein ähnlicher Bezug auf den Aktanten in Subjektsposition wäre möglich. In keinem Fall bezieht sich eine solche Angabe aber auf den Ort der Realisierung des Verbalinhalts любил, die Handlung ist nicht lokalisierbar. Die Ortsangabe wird lediglich in der semantischen Matrix des betreffenden Aktanten notiert, genauso wie etwa die Information aus einem adjektivischen Attribut. Eine Ortsangabe wie in (52) bezieht sich dagegen auf das Verb. Da es sich nicht primär um eine Leerstellenbesetzungsbedingung handelt, bezieht sie sich auf den Verbkern. Erst von dort her ist eine solche fakultative Angabe auch für die Position potentieller Aktanten relevant. Die Verbindung wird über das jeweilige KAB-Merkmal hergestellt.

Der Kern von Verben, die eine Lokalisierung der Handlung durch eine fakultative Angabe zulassen, enthält ein Platzhaltermerkmal [+Ort]. Verben wie любил haben dann ein Merkmal [-Ort]. Terminative Verben scheinen, soweit es sich nicht im weiteren Sinne um Bewegungsverben handelt, immer ein Platzhaltermerkmal [+Ort] im Kern zu haben. Deshalb ist die Verbindbarkeit mit Ortsadverbialien eines der Kriterien zur Feststellung terminativer Verbinhalte.

Auch viele aterminative Verben lassen handlungsbezogene Ortsangaben zu. Dies wird schon dadurch deutlich, daß (52) auch dann akzeptabel ist, wenn der Aktant письмо fehlt, es sich also bei писал eindeutig um die aterminative Variante handelt. Aber auch z.B. кричал, пел, работал usw. sind mit Ortsadverbialien kompatibel. Hierzu im Gegensatz stehen aterminative Verben wie любил, понимал, знал, имел usw., bei denen verbbezogene Ortsadverbialien nicht akzeptabel sind. Dieselbe Aufteilung der aterminativen Verben in zwei Gruppen ergibt sich bei dem Versuch, diese mit Adverbialien der Zeitdauer zusammensetzen. Insbesondere (aber nicht ausschließlich) die Angabe einer relativ kurzen Dauer wie целый час, с двух до четырех usw. führt bei der zweiten Gruppe zu Sätzen von hoher Markiertheit,

die nur in weiteren besonderen Kontexten akzeptabel werden könnten. Dagegen besteht bei der ersten Gruppe uneingeschränkte Akzeptabilität.¹⁷ Dieser Unterschied kann nur darauf zurückgeführt werden, daß nur in der ersten Gruppe aterminativer Verben die Möglichkeit zeitlicher Beschränkung inhärent angelegt ist, was sich in einer entsprechenden Erwartungshaltung bei Sprecher und Hörer äußert, die bei der zweiten Gruppe fehlt. Besonders deutlich wird dies u.E. dann, wenn ein um ein Adverbiale der Zeitdauer erweitertes gesättigtes Verb der zweiten Gruppe als Antwort auf eine Entscheidungsfrage gegeben wird:

(54) Он знал это?

?*-Да, он знал это с двух до четырех.

Mit кричал usw. wäre (54) voll akzeptabel. Wir kennzeichnen die Verben wie знал, bei denen inhärent keine Beschränkung der Zeitdauer angelegt ist, mit dem Merkmal [-t] im Kern,¹⁸ die übrigen aterminativen Verben, die zwar keinen direkten Bezug zu einem inhärenten zeitlichen Abschlußpunkt t haben, wohl aber eine begrenzte zeitliche Gültigkeit des sm beinhalten und damit eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß bezüglich dieses sm bei dem fokussierten Aktanten einmal eine situative Veränderung eintritt, weiterhin mit [≠t]. Wir werden weiter unten sehen, daß dieses Merkmal wichtig für die Möglichkeit der Bildung von Aktionsarten ist. Es ist einerseits festzustellen, daß Verben mit dem Merkmal [-t] grundsätzlich keine A-KAB haben, andererseits aber sehr wohl agenslose Verben zur aterminativen Gruppe mit dem Merkmal [≠t] gehören, etwa спал oder сидел mit jeweils nur einer Q-Leerstelle. Die mangelnde zeitliche Lokalisierbarkeit ist vielleicht auch der Grund für das Fehlen des Platzhaltermerkmals [+Ort] bei den [-t]-Verben. Wenn das entsprechende sm einmal gilt, dann scheint es unbeschränkt an allen Orten zu gelten.

Ohne näher auf die Frage einzugehen, ob es Verben gibt, für die eine Leerstelle mit I-KAB anzunehmen ist,¹⁹ läßt sich feststellen, daß die Zulässigkeit der Angabe des Mittels zur Durchführung einer Handlung eng mit dem Bestehen einer A-KAB

bei dem betreffenden Verb zusammenhängt. Wegen ihrer Agenslosigkeit folgt deshalb für Verben mit dem Kernmerkmal [-t] durchgehend, daß sie nicht nur keine agensbezogenen Adverbien wie *прилежно, осторожно* usw. zulassen, sondern auch keine instrumentalen Angaben, eingeleitet etwa mit *посредством* oder *с помощью*. Dies sind Gründe dafür, warum adverbialische Kompatibilitätsproben diese Verbgruppe besonders gut aussondern.

Wie durch [+Ort], so können auch alle anderen Kompatibilitäten mit Adverbialien durch Platzhaltermerkmale im Verbkern angedeutet werden, also [+Zeitdauer], [+Mittel], [+Intensität] usw. Dies dient der größeren Explizitheit, eigentlich ist ihre Existenz durch die bestehenden KAB und die Kernmerkmale bei den einzelnen Verben vorherbestimmt und kann durch Regeln erfaßt werden.

6.3.1.2. LOKALE KAB (ORTSBESCHREIBUNG/ORTSVERÄNDERUNG)

Nicht alle Ortsbestimmungen bei aterminativen Verben sind fakultativ. Bei einigen Verben ist eine Ortsbestimmung zur Sättigung unverzichtbar notwendig, wie etwa in (55):

(55) Иван жил в Москве.

In Anlehnung an die Kasusrelationen Fillmores können wir für *жил* in der Bedeutung 'wohnen' eine Leerstelle mit L-KAB annehmen, ebenso etwa bei *был* (in lokaler Bedeutung). Solche Verben haben kein Platzhaltermerkmal [+Ort] im Kern. Eine weitere Lokalisierung des Verbinhaltes ist nicht möglich:²⁰

(56) *Иван жил в Москве в Мюнхене.

Dennoch gehören diese Verben zur Gruppe der Verben mit dem Kernmerkmal [≠t], da bei ihnen, wenn sie durch einen belebten O-Aktanten abgebunden werden (also bei *жил immer*), eine Veränderung im Ablauf der Zeit von Sprecher und Hörer erwartet wird.

Verben mit O- und L-KAB, die die Beziehung eines Referenten zu einem Ort beinhalten, bilden die Gruppe der *lokalen Relationsverben*. Sie haben niemals eine A-Leerstelle und sind des-

halb mit agensbezogenen und instrumentalen Adverbialien nicht kompatibel.

Betrachten wir nun Satz (57):

(57) Иван внес ребенка в дом.

Die Handlung hat als angestrebtes und wegen des pf Aspekts des Verbs auch erreichtes Ziel das Eintreten einer lokalen Relation zwischen ребенком und дом und zwar im Sinne eines sm [+in]. Der fokussierte O-Aktant ребенок muß also vor t das Merkmal [-in] haben. Diese Präsupposition wird wie bei anderen terminativen Verben in t in ihr Gegenteil verkehrt und die Relation '[O] in [L]' tritt ein. Das sm ist bei den Verben, die eine Ortsveränderung eines Aktanten ausdrücken, im Gegensatz zu den affizierenden Verben relationaler Natur, es beschreibt den Eintritt einer Beziehung zwischen zwei Aktanten, als Veränderung einer bestehenden Situation.

Eine entsprechende Analyse ergibt für вынес die Präsupposition [+in], die bei eingetretener Situationsveränderung in das sm [-in] verkehrt wird:

(58) Иван вынес ребенка из дома.

Ähnliches gilt auch für die anderen präfigierten transitiven Bewegungsverben, wobei diese neben dem sm auch noch durch andere z.B. deiktische Merkmale charakterisiert sein können, die wir aber in unserer Darstellung vernachlässigen. Für die ipf Partner der aufgeführten pf Verben gilt jeweils dieselbe semantische Struktur (mit [\leq t] statt [=t] und [$>$ t]), wobei auch bei diesen terminativen Verben im aktuellen Präteritum das Eintreten der Relation wieder nur angestrebt wird.

Es ist anzumerken, daß der an die L-Leerstelle tretende Aktant in (57) und (58) дом ist und nicht etwa в дом bzw. из дома. Die Präpositionen в bzw. из bestimmen sich durch das sm im Verbkern, was in Übereinstimmung damit steht, daß auch in anderen Fällen, etwa bei grammatischen Kasus, die Rektion im Verbkern angegeben wird. In den angesprochenen Fällen besteht bei Bewegungsverben ein enger Zusammenhang zwischen dem

Merkmal der verbalen Präsupposition (umgekehrtes *sm*) und dem Merkmal der verbalen Rektion.

Was die Rektion der Präposition *в* angeht, so hängt sie vom Terminativitätsgrad des Verbs, bei dem sie steht, ab. Bei terminativen Verben beider Aspekte regiert sie den Akkusativ, wie in (57), bei aterminativen Verben den Präpositiv, wie in (55). Dies gilt für den Fall, daß sie einen L-Aktanten anschließt, *в* bei Zirkumstanzen regiert immer den Präpositiv. Allerdings besteht die Einschränkung, daß der L-Aktant auch tatsächlich in das Ziel der Handlung bei terminativen Verben einbezogen ist, daß die Veränderung des Verhältnisses zwischen ihm und dem O-Aktanten in *t* angestrebt wird; beispielsweise hat *писал* eine fakultative L-Leerstelle, die etwa wie in (59) besetzt werden kann, *в* regiert hier den Präpositiv:

(59) Иван писал письмо в тетради.

Dasselbe gilt für den *pf* Partner *написал*. Im Russischen wird bei diesem Verbpaar die Effizierung als primär angesehen, das *sm* ist auch in (59) [+*ex*], was insofern logisch ist, als ja tatsächlich gar keine Ortsverschiebung an *письмо* durchgeführt wird, weil *письмо* vor *t* gar keinen existenten Referenten hat. Darum steht der L-Aktant im Präpositiv. Wenn wir die in (59) angesprochene Situation im Deutschen wiedergeben, dann wird dort gewissermaßen eine abstrahierende Position eingenommen (eine Gleichsetzung der Rektionen von *in* und *в* vorausgesetzt, wobei der Präpositiv dem deutschen Dativ entsprechen soll): Der Brief wird als existent vorausgesetzt und *in das Heft* 'hineintransportiert'. Das Verb *schreiben* unterscheidet sich in der deutschen Übersetzung von (59) und

(60) Иван написал письмо в комнате.

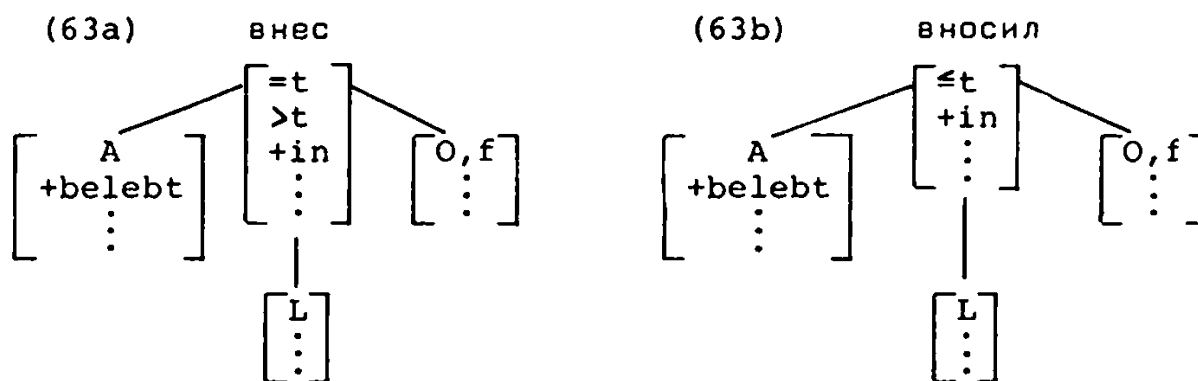
in der Rektion der Präposition *in*. Im Russischen sind beide Sätze formal identisch konstruiert. Die semantische Struktur ist allerdings hier wie dort völlig verschieden, in (60) liegt eine lokale Zirkumstanze vor, in (59) ein fakultativer L-Aktant. Letzteres ist unter anderem dadurch zu beweisen, daß zu (59) eine beliebige handlungsbezogene lokale Zirkumstanze

hinzugefügt werden könnte, wie в комнате oder на улице, auch wenn der Satz dadurch etwas schwerfällig würde. In (60) dagegen müßte jede weitere Ortsangabe inhaltlich mit der bereits vorhandenen kongruieren, beide zusammen bildeten dann insgesamt eine Zirkumstanze, etwa в комнате в нашем общезнании. Kongruieren sie nicht, dann ist ihre Zusammenstellung unmöglich, wie bei *в комнате на улице. Ein weiterer Beweis für den Aktantencharakter von в тетради in (59) liegt darin, daß es nicht in einen die Handlung lokalisierenden Satz ausgegliedert werden kann, в комнате in (60) aber schon, vgl. (61) vs. (62):

(61) *Иван написал письмо. Это произошло в тетради.

(62) Иван написал письмо. Это произошло в комнате.

Kehren wir zurück zu (57), wo das Verb das Eintreten einer Relation '[O] in [L]' beschreibt. Hier ergibt sich aus der Teilnahme von zwei Leerstellen an der eingetretenen Relation scheinbar insofern ein Problem, als neben dem O-Aktanten hier auch der L-Aktant дом eine 'Veränderung' erleidet: Er wird in t Aufenthaltsort des O-Aktanten. Dieses textrelevante Merkmal ergibt sich bei Verben wie внес jedoch automatisch aus dem Charakter des auf die O-Leerstelle bezogenen relationalen sm. Deshalb genügt es, die O-Leerstelle als fokussiert anzunehmen. Für die Besetzung der Matrix des L-Aktanten mit dem entsprechenden Merkmal sorgen dann Redundanzregeln. Es ergibt sich damit folgende semantische Struktur für внес bzw. für dessen ipf Entsprechung вносил, bei dem das Eintreten der entsprechenden Relation angestrebt wird:



Ähnlich wie спал zu заснул, so bestehen auch zu den Verben, die eine Ortsveränderung ausdrücken, aterminative Verben, die

sich genau auf den resultierenden Zustand dieser Verben beziehen. So gibt etwa (64) explizit das Resultat von (57) an:

(64) Ребенок был в доме.

In Einklang mit der oben festgestellten Regularität äußert sich die Aterminativität des Verbs in (64) im Unterschied zu (57) in der Präpositivreaktion der Präposition в. Das gesättigte lokale Relationsverb in (64) O-был-L gibt in bezug auf die semantischen Matrizen von ребенок und дом die gleiche Information wie (57). Auch bei diesem aterminativen Verb ist das sm, das sich auf die O-Leerstelle bezieht und mit der Präsupposition bezüglich des fokussierten O-Aktanten identisch ist, natürlich relational, im gegebenen Fall [+in].

Betrachten wir nun Satz (65):

(65) Иван ввез ребенка в дом.

Der durch das Verb implizierte Zustand ist sicherlich wie bei (57) mit (64) identisch. Der Unterschied der Handlung (65) zu der in (57) liegt lediglich darin, daß sie mit einem Fahrzeug durchgeführt wurde. Dieser Unterschied drückt sich selbstverständlich nicht in unterschiedlichen KAB-Merkmalen aus, sondern durch unterschiedliche Kernmerkmale oder Leerstellenbesetzungsbedingungen.²¹

6.3.2. REPRÄSENTATION VON AKTANTEN ALS OBERFLÄCHEN-SYNTAKTISCHE EINHEITEN

Hier ist nicht beabsichtigt, noch einmal im einzelnen auf die grammatische Realisierung von KAB als Kasusformen oder Präpositionalphrasen einzugehen. Wir wollen hier vielmehr Fälle aufzeigen, bei denen an der sprachlichen Oberfläche durch die Zahl diskreter Einheiten die Anzahl der beim Verb besetzten Leerstellen verdunkelt wird.

6.3.2.1. REFLEXIVIERUNG UND ÜBERREPRÄSENTATION

Vergleichen wir die Sätze (66)-(68):

(66) Иван остановил поезд.

(67) Иван остановился.

(68) Поезд остановился.

In (66) liegt offensichtlich ein terminatives Verb mit den KAB [A] und [O,f] vor, wobei als von der pf Handlung implizierter Zustand für den O-Aktanten поезд das Merkmal [-Bewegung] vorliegt. Die Präsupposition des Verbs für die Zeit vor der Situationsveränderung ist entsprechend [+Bewegung]. In der Zeit vor t führt das Agens Иван die für die Erreichung dieser Veränderung notwendigen Aktionen durch.

Auch in (67) ist es eine Aktion des A-Aktanten Иван, die bewirkt, daß etwas, in diesem Fall er selbst, stehenbleibt. Der implizierte Zustand ist also, daß Иван das Merkmal [-Bewegung] hat. Nichts spricht deshalb dagegen, das Reflexivpostfix -ся als Pronominalisierung dieses zweiten, mit dem Agens referentiell identischen, Иван als Ausdruck des fokussierten O-Aktanten zu sehen.²² Die Besetzung beider Leerstellen mit demselben Referenten als Aktanten hat Auswirkungen auf einzelne Kernmerkmale. So ist in diesem Fall das Platzhaltermerkmal für Zirkumstanzen des Mittels blockiert.

Während also in (66) und (67) jeweils beide Leerstellen des Verbs besetzt sind, liegt der Fall in (68) anders. Setzen wir die (68) zugrundeliegende Situation zu (66) in Beziehung, dann sehen wir, daß es sich grundsätzlich um dieselbe Situation handeln kann, nur einmal mit und einmal ohne Angabe des Initiators der pf Handlung. Auch die inhärenten Zeitpunkte t der beiden Verben, an denen die Situationsveränderung eintritt, könnten auf denselben Bezugszeitpunkt fallen. Auch in (68) erhält поезд das sm [-Bewegung] und besetzt die fokussierte O-Leerstelle. Es ist nicht Agens, denn ein 'Zug' kann nicht selbst bewirken, daß er stehenbleibt.²³

остановил und ähnliche transitive Verben wie открыл oder поднял haben damit neben der Reflexivierung auch die Möglichkeit der fakultativen Besetzung der A-Leerstelle. Ist sie nicht besetzt, dann wird der O-Aktant zum grammatischen Subjekt.²⁴ In beiden Fällen steht an der sprachlichen Oberfläche die Reflexivform mit -ся.

6.3.2.2. REFERENTIELLE IDENTITÄT OHNE FORMALEN AUSDRUCK

Ein Verhältnis 'transitiv' zu 'reflexiv' liegt im Russischen auch bei den Verben der Einnahme einer Körperstellung vor, wie etwa in (69) und (70) (mit einer Stammveränderung):

(69) Иван сажал ребенка за стол.

(70) Иван садился за стол.

In beiden Fällen bestehen die KAB [A], [O] und [L], wobei in (70) [A] und [O] referentiell zusammenfallen, was an der sprachlichen Oberfläche zur Reflexivierung führt. Den gleichen Vorgang wie (70), nur mit seiner ganzheitlichen Durchführung bis zum Zeitpunkt t, beschreibt (71):

(71) Иван сел за стол.

Wegen der Parallelität zu (70) mit dem terminativen ipf Partner des Verbs von (71) müssen auch in (71) die drei KAB [A], [O] und [L] vorliegen, wobei die A- und die O-Leerstelle referentiell identisch besetzt sind. Hier fehlt aber das Postfix -ся als pronominaler Ausdruck der Reflexivierung. Damit steht das Subjekt von (71) als Ausdruck für zwei Aktanten. Das Verb сел ist somit ein Beweis dafür, daß der Anzahl der Aktanten in der semantischen Repräsentation auch eine geringere Zahl an Oberflächeneinheiten entsprechen kann, und steht damit in Gegenposition zu остановился in (68), wo der Zahl der Aktanten eine größere Zahl an Oberflächeneinheiten entspricht.

Es ist zu bemerken, daß der L-Aktant bei den Verben der Einnahme einer Körperstellung fakultativ ist. Wird die L-Leerstelle besetzt, dann enthalten diese Verben zusätzlich die Infor-

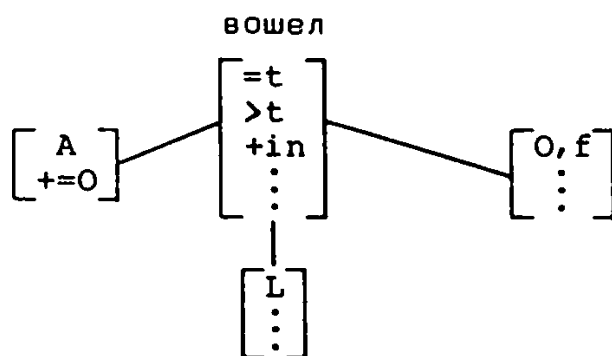
mation eines Bewegungsverbs. Dieselbe Fakultativität des L-Aktanten gilt auch für die aterminativen Verben (mit dem Merkmal [$\neq t$]), die den entsprechenden resultierenden Zustand wiedergeben, etwa сидел für сел. Im Fall der Besetzung seiner L-Leerstelle - die Präposition в regiert wegen der Aterminativität des Verbs wieder den Präpositiv - enthält ein gesättigtes сидел zusätzlich zur Information über die eingenommene Körperposition eine Information über die lokale Position, wie sie auch durch был beschrieben werden könnte. Somit kann das sm bei сел, сидел usw. absolut und relational sein. Es bezieht sich in jedem Fall auf den fokussierten O-Aktanten.

Mithilfe des soeben besprochenen Faktums, daß die Zahl der Oberflächenelemente nicht den besetzten Leerstellen entsprechen muß, können wir nun intransitive Bewegungsverben parallel zu den transitiven Bewegungsverben behandeln:

(72) Иван вошел в дом.

Auch вошел in (72) hat ebenso wie внес in (57) Leerstellen mit den KAB [A], [L] und [O,f]. Die Besetzung der beiden ersten geschieht hier wie dort durch Иван bzw. дом. Die Verben вошел und внес unterscheiden sich nun dadurch, daß bei ersterem die O-Leerstelle referentiell identisch mit der A-Leerstelle besetzt wird. Da das Ziel des pf Verbs вошел der Eintritt einer lokalen Relation für den O-Aktanten ist, scheint es legitim, die O-Leerstellenmatrix als primär anzunehmen. Die referentiell identische Besetzung der betreffenden Leerstellen kann dann durch eine zusätzliche 'Referentenbedingung' in der semantischen Matrix der A-Leerstelle, etwa [$\neq 0$], ausgedrückt werden. Ein solches Merkmal besagt, daß über die Leerstellenbedingungen hinaus potentielle Aktanten für die A- und die O-Leerstelle auch in allen anderen semantischen Merkmalen übereinstimmen müssen. Die semantische Struktur von вошел in (72) kann somit wie in (73) dargestellt werden. Die Referentenbedingung erübrigt dabei für die A-Leerstelle alle weiteren Besetzungsbedingungen:

(73)



Das Verhältnis von *внес* zu *вошел*, das aus dem Vergleich der Strukturen in (63a) und (73) ersichtlich wird, gilt für *всес* und *въехал* entsprechend. Die Referentenbedingung gilt auch für die *ipf* Partner der aufgeführten intransitiven Bewegungsverben. Der in *t* eintretende Zustand ist von der Referentenbedingung unabhängig und in allen Fällen '[O] in [L]'. Es bestätigt sich hier unsere Annahme, daß die Referentenbedingung bei der A-Leerstelle einzusetzen ist: mit dem Abschluß der agentiven Handlung in *t* wird auch das Referentenmerkmal irrelevant. In der abkürzenden Schreibweise für semantische Strukturen können wir referentielle Identität durch einen Schrägstrich kennzeichnen, also etwa *A/O-вошел-L*, während sonst bei drei Leerstellen zwei durch ein Komma voneinander abgetrennt werden, also etwa *A,O-внес-L*.

Eine nur scheinbare Komplikation stellt das Faktum dar, daß auch bei transitiven Bewegungsverben wie *внес* gilt, daß das Agens einen Ortswechsel mitmacht. Man ist versucht anzunehmen, daß z.B. in (57) neben dem O-Aktanten *ребёнок* noch ein weiterer O-Aktant *Иван*, wie bei *вошел* in (72) mit dem A-Aktanten referentiell identisch, vorliegt. Eine solche Annahme, die im Prinzip zwei gleichberechtigte Veränderungsvorgänge bei *внес* usw. bedeuten würde, kann unter Zuhilfenahme aspektueller Sonderfunktionen widerlegt werden. So ist es eine bekannte Tatsache, daß sich zwei Sätze wie (74) und (75), auf einmalige Handlungen bezogen, darin unterscheiden, daß beim *pf* Verb in (74) das Subjekt *Иван* in der Betrachtzeit noch am angegebenen Ort anwesend ist, beim *ipf* Verb in (75) diesen Ort aber schon wieder verlassen hat:

(74) Иван приехал в Москву.

(75) Иван приезжал в Москву.

In unsere Terminologie übertragen bedeutet das, daß der O-Aktant Иван von (74) das relationale Merkmal [+in] enthält, der von (75) nicht (mehr). Wären nun bei dem Paar приносил/принес in (76)/(77) zwei gleichberechtigte O-Aktanten vorhanden, dann müßten die in (74)/(75) bestehenden Verhältnisse bezüglich des sm auf (76)/(77) übertragen für diese beiden Aktanten gleichermaßen gelten:

(76) Иван принес письмо в комнату.

(77) Иван приносил письмо в комнату.

Tatsächlich gelten sie aber nur für письмо. Иван in (76) kann das 'Zimmer' längst wieder verlassen haben, es ist nur ausgesagt, daß письмо noch dort ist. Das Subjekt ist nur A-Aktant, einziger und fokussierter O-Aktant ist das direkte Objekt. Es spricht nichts dagegen, daß diese KAB-Verteilung auch für das aktuelle Präteritum bezüglich anderer transitiver Bewegungsverben, wie вносил/внес, gilt. Unter der Annahme, daß jedes präfigierte Paar von Bewegungsverben im Russischen durch die Art der Situationsveränderung, die es in bezug auf den O-Aktanten anstrebt, sowie durch Platzhaltermerkmale, Referentenbedingung und die 't' enthaltenden Merkmale semantisch charakterisiert werden kann, lassen sich Zusammenhänge dieser semantischen mit morphologischen und syntaktischen Eigenschaften der Verben herstellen: Das sm bestimmt das Präfix (вы-, в-, под-...), die (modalen) Platzhaltermerkmale bei gleichem Terminativitätsverhalten den Stamm (-шел/-ходил, -ехал/-езжал, -плыл/-плывал...), die Referentenbedingung bestimmt, ob Transitivität vorliegt, und das Merkmal [=t] bestimmt die Aspektform. Die lokalen Relationsverben sind dagegen immer ipf, aterminativ und ohne Bezug zu modalen Platzhaltermerkmalen, d.h. der Stamm ist unabhängig von der Relation voraufgehenden Handlung. Bei beiden Gruppen von Verben hat das sm Einfluß auf die Präposition für den Anschluß des L-Aktanten (в, под, из...).

Soweit das sm quantitative Annäherung zuläßt, also die Wegstrecke bis zum L-Aktanten einbezieht, hat ein ipf präfigiertes Be-

wegungsverb das Merkmal [$\leq t$] und damit terminative Bedeutung (входил, вносил), läßt aber das sm nur punktuelle Interpretation ohne jeglichen Bezug auf die Zeit vor t zu, dann ist ein ipf Verb mit diesem Merkmal nie terminativ (приезжал, приходил). Es erfüllt in diesem Falle nur (nichtaktuelle) Funktionen, die außerhalb unseres Untersuchungsbereiches liegen, z.B. Darstellung der Iteration oder Verweis auf die Wiederaufhebung einer eingetretenen lokalen Relation wie oben in (75). Im letzteren Falle wird zwar eine einmalige Handlung beschrieben, der Betrachtzeitpunkt liegt hier aber *nach* dem Abschlußzeitpunkt t, so daß die Herbeiführung der lokalen Relation (vor t) nicht mehr aktuell ist.

6.3.3. POSSESSIVE RELATIONEN

6.3.3.1. VERÄNDERUNG POSSESSIVER RELATIONEN

Es gibt eine Reihe von Verben im Russischen, die den Wechsel des Besitzers in bezug auf einen bestimmten Gegenstand beinhalten. Elementare Verben dieser Art kommen in (78) vor:

(78a) Иван дал Ирине книгу.

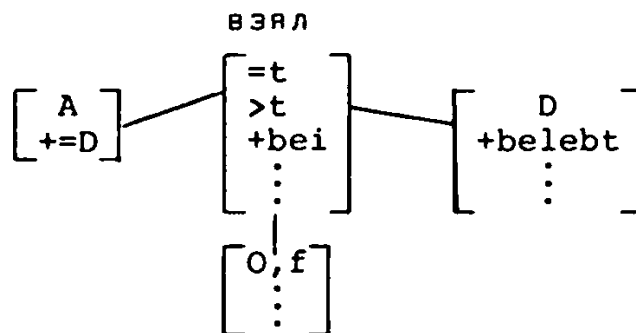
(78b) Иван взял книгу.

Auch in (78a) findet wie bei den Bewegungsverben eine Ortsveränderung statt, nur ist das Ziel hier eine Person, die nach erfolgter Handlung ihrerseits über den erhaltenen Gegenstand frei verfügen kann. Für die Ortsveränderung des O-Aktanten книга ist hier keine Veränderung der lokalen Position des Agens notwendig. Auch der Aktant Ирина in (78a) erleidet keine Ortsveränderung. (Erreichtes) Ziel der Handlung in (78a) ist das Eintreten einer Relation zwischen Ирина und книга. Im Gegensatz zu den präfigierten Bewegungsverben ist im vorliegenden Fall der Zielpunkt der Bewegung nicht ein Ort sondern eine Person. Sie füllt eine Leerstelle mit der KAB [D], die der Kasusrelation 'Dative' bei Fillmore entspricht. Formal wird sie im Russischen bei Anwesenheit einer A-Leerstelle wie in (78a)

durch die Kasusform Dativ repräsentiert. Der O-Aktant steht hier wie bei den Bewegungsverben im Akkusativ. Das sm kann etwa als [+bei] angenommen werden.

Die semantische Struktur von взял in (78b) unterscheidet sich von der von дал in (78a) nur in einem Referentenmerkmal [+D] bei der A-Leerstelle, das die Bedingung der referentiellen Identität von A- und D-Aktant bei ersterem Verb bedeutet. Wie bei den intransitiven Bewegungsverben ist das Referentenmerkmal auch hier für die in t eingetretene Relation irrelevant und wird deshalb in der A-Leerstelle notiert. Die ipf Entsprechungen der Verben in (78), давал und брал, verweisen auf die Zeit vor Eintreten der Relation. Das sm der Verbpaare, die eine Änderung der Besitzverhältnisse beinhalten, hat jedoch punktuellen Charakter, die voraufgehende Ortsveränderung ist sekundär, wird nicht als homogenes Vorstadium des Besitzerwechsels aufgefaßt. Deshalb ist die aktuell-terminative Verwendung der ipf Partner stark eingeschränkt. Die semantische Struktur von взял kann wie in (79) dargestellt werden:

(79)



In Sätzen wie (78b) ist im Gegensatz zu (78a) häufig eine zusätzliche lokale Zirkumstanze anzutreffen, die angibt, wo die Handlung stattfindet und damit auf die Herkunft des O-Aktanten verweist, die aus dem Merkmal [+bei] ja nicht hervorgeht. Solche Zirkumstanzen können sich auf einen Ort beziehen, wie в библиотеке, oder auf eine Person, wie у Ивана. In (78a) ist eine derartige Zirkumstanze informationsärmer, da hier eindeutig der A-Aktant als 'Herkunftsort' des O-Aktanten festliegt. Sie bezieht sich ausschließlich auf den Ort der Handlung.

Die aus Handlungen wie in (78) resultierende Relation kann als (zumindest vorübergehendes) Besitzverhältnis verstanden werden. Sie kann im Russischen durch das aterminative Verb был mit der präpositionalen Rektion у expliziert werden, für (78a) etwa durch (80):

(80) Книга была у Ирины.

Durch diese Konstruktion, die dem deutschen *haben* entspricht, drückt das Russische formal die Verwandtschaft der Besitzrelation mit den Ortsrelationen aus. Diese ergibt sich bei uns auch semantisch aus der Form des *sm* und der Fokussierung des O-Aktanten innerhalb der Relation. Es ist eine alternative Analyse denkbar, die die possessive Relation den immateriellen Relationen in 6.3.4. mit Fokussierung des D-Aktanten annähert. Im übrigen bestehen im Russischen auch Verben mit gänzlich unterschiedlichen Vertretungen der KAB [D] und [O] an der syntaktischen Oberfläche zum Ausdruck einer possessiven Relation, etwa имел, принадлежал oder обладал.

6.3.3.2. HANDLUNG UND VERÄNDERUNG AUS DER EMPFÄNGERSICHT

Satz (81) kann sich auf denselben Vorgang in der realen Welt beziehen wie (78a):

(81) Ирина получила книгу от Ивана.

Der jedem Verb eigene Bezug auf einen Ausschnitt eines Vorganges in der Realität besteht bei получил darin, daß die Herbeiführung der possessiven Relation auf die rezeptive Phase beschränkt wiedergegeben wird. Dies entspricht der Sicht des D-Aktanten und engt die Verbalhandlung auf den Zeitpunkt *t* ein; Иван in (81) ist nicht Agens, sondern gehört zu einer Zirkumstanze, die die Herkunft des O-Aktanten книга angibt. Die in *t* eintretende Relation bleibt hiervon unberührt und ist wieder durch (80) darstellbar. Die O-Leerstelle kann damit auch hier als fokussiert angenommen werden.

Die Annahme, daß Иван in (81) nicht Agens ist, läßt sich auch formal untermauern. Nach den Rektionsregeln in 6.1.2.2. müßte Иван, wäre er Agens, als Nominativsubjekt wiedergegeben werden.

Das ist nicht der Fall. Wenn wir получил somit nicht als Ausnahme dieser allgemeingültigen Regel betrachten wollen, wofür sonst kein Grund besteht, dann ergibt sich eindeutig, daß Иван in (81) keine A-Leerstelle besetzt. Als Herkunft kann in (81) im übrigen statt einer Person auch wieder eine echte Ortsangabe stehen, z.B. в библиотеке.

Wir sehen also, daß das Verb in (81) im Gegensatz zu dem Verb in (78a) nur zwei Leerstellen hat. Für das pf Verb получил hat das Fehlen einer Agensstelle keine besonderen Konsequenzen. Wie üblich tritt auch hier im Zeitpunkt t obligatorisch ein Zustand ein, die possessive Relation, die für die Folgezeit impliziert bleibt. 'Komplikationen' ergeben sich jedoch für das ipf Verb получал (mit primär demselben lexikalischen Inhalt wie получил), durch das auf die Zeit vor t Bezug genommen wird, also das Anstreben der Relation ausgedrückt werden soll:

(82) Иван получал книгу.

Wie aber ist hier ein solches Anstreben mit der Lexik von 'bekommen' vereinbar, welcher Aktant kann es durchführen? Es könnte im Prinzip durch den Geber geschehen, für den ist aber keine Leerstelle möglich, weil die Handlung völlig auf die Sicht des Rezipienten ausgerichtet ist. Diese Ausrichtung auf den D-Aktanten in Verbindung mit den Eigenschaften des ipf Aspekts hat das Russische sehr folgerichtig ausgenützt: Bei dem ipf Verb получал ist eine gegenüber получил zusätzliche A-Leerstelle angelegt, die mit der D-Leerstelle referentiell identisch besetzt werden muß. Durch diesen 'Trick' bleibt die Ausrichtung auf die Sichtweise des Referenten des D-Aktanten erhalten, wobei vor dem Zeitpunkt t, zu dem die Veränderung der possessiven Relation eintritt, also zu der Zeit, die durch das ipf получал beschrieben wird, eben nur seine agentive Funktion aktuell ist. Der 'zusätzliche' Agensaktant übernimmt nun die Herstellung der Relation, indem er die ihm zur Verfügung stehenden Mittel, die zum 'Bekommen' führen können, ausnutzt: Er führt eine Bewegung zu dem Ort durch, an dem die possessive

Relation einsetzen soll. Da er referentiell identisch mit dem D-Aktanten ist, wird auch dieser bewegt, und der O-Aktant ist während der Aktion der einzig ruhende Teilnehmer. Auch hier ist das Ziel der Handlung die Herstellung einer Relation von D- und O-Aktant. Darauf bleibt also die Interaktion der aspektuellen mit der lexikalischen Bedeutung ohne Einfluß.

Aus dem Eintreffen an dem vorgesehenen Ort des Zustandekommens der Relation kann aber noch nicht auf ihr tatsächliches Eintreten geschlossen werden, etwa weil sich der Geber oder der erhoffte Gegenstand dort gar nicht befinden. Damit führt auch die beliebig lange andauernde kontinuierliche Aktion des A-Aktanten nicht wie sonst bei terminativen Verben notwendigerweise zum Besitzerwechsel und damit zu einem inhärent angelegten Zeitpunkt t für das *sm* [+bei]. Deshalb enthält *получал* eine *konative* Komponente, seine Bedeutung kann mit 'zu bekommen suchen' oder 'abholen' wiedergegeben werden. Die gegenüber *получил* zusätzliche A-Leerstelle legt das besondere Gewicht der Handlung auf die Ortsveränderung, die anders als bei *дал* und *взял* zu einer Bewegung des Agens und zum Ruhen des O-Aktanten führt. Damit steht *получал* den Verben der Bewegung nahe, was man im übrigen auch aus der weitgehenden Synonymie von (82) mit (83) ersieht:

(83) Иван шел за книгой.

Hier aber ist als Ziel des echten Verbs der Bewegung das Eintreffen des Agens an dem Ort zu sehen, wo sich *книга* befinden soll. Mit Erreichen des Ortes ist der Zeitpunkt t der Handlung *шел* erreicht. Ob sich *книга* wirklich dort befindet, bleibt außerhalb des Erfassungsbereiches dieses Verbs. Die den Verben *получал* in (82) und *шел* in (83) eigene unterschiedliche Sichtweise, die auf Seiten von *получал* durch die Überlagerung der agentiven Bewegung mit dem lexikalischen Inhalt des Bekommens hervorgerufen wird, führt auch zu den unterschiedlichen referentiellen Verhältnissen in der Besetzung der Leerstellen der beiden Verben: Bei *получал* sind die A- und die D-Leerstelle referentiell identisch besetzt, bei *шел* die A- und die O-Leerstelle. Die entsprechenden Referenten sind in Bewe-

Der sekundäre Charakter eines O-Aktanten für den D-Aktanten in (82), wie er aus der Bewegung abzuleiten wäre, wird von dem primären Verbinhalt, der gewissermaßen durch die Wortform und den Zusammenhang mit dem pf получил repräsentiert wird, mit den für ihn charakteristischen KAB überdeckt. Hiermit stimmt überein, daß ein eventueller Zielort, etwa почтамт in (83) als L-Aktant на почтамт (der lokale Charakter von книга würde dadurch sekundär), in (82) aber als Zirkumstanze на почтамте ausgedrückt würde.

Was nun das Verhältnis des pf получил zu dem ipf получал angeht, so ist dieses im aktuellen Präteritum weit von dem bisher zwischen pf und terminativen ipf Partnern festgestellten entfernt. Schon die unterschiedliche Zahl von Leerstellen bei dem pf und dem ipf Verb macht dies deutlich. Trotzdem bleibt aber die erreichte bzw. angestrebte Relation dieselbe, so daß eine völlige Bedeutungsentfernung des ipf Verbs von der im pf Verb verkörperten Lexik nicht eintritt. Das relationale sm, verbunden mit dem Fehlen einer A-KAB, also lexikalische Merkmale, führen bei einem Bezug auf die Zeit vor dem Zeitpunkt t des Eintretens der situativen Veränderung, wie ihn der ipf Aspekt erfordert, zu Komplikationen, die sich in einem besonderen konativen Verhältnis der beiden Partner получал/получил zueinander äußert. Der aufgezeigte Fall ist somit ein deutliches Beispiel für das unterschiedliche Verhältnis von Aspektpartnern zueinander, das auf die Interaktion der Aspektbedeutung mit Teilen der lexikalischen Bedeutung zurückgeht. Die Bedeutung von получал ergibt sich folgerichtig aus dieser Interaktion ²⁵ Außerhalb des aktuellen Präteritums gibt получал ganz regulär ohne A-Leerstelle etwa die Iteration von durch получил beschreibbaren einmaligen Handlungen wieder.

Es könnte eingewendet werden, daß bei Annahme eines einzigen Aspektmerkmals, wie [=t] in der vorliegenden Arbeit, bei ipf Verben mangels einer eigenen Aspektkennzeichnung gar keine Interaktion von aspektueller und lexikalischer Bedeutung auftreten könne. Doch ergibt sich diese Möglichkeit aus dem Be-

stehen der Aspektkategorie im Russischen überhaupt und damit aus dem Verhältnis der Partner innerhalb eines Aspektpaares. Formal drückt sich dies in einer vollspezifizierten Matrix durch [-=t] beim ipf Verb aus, gegenüber [+t] bei pf Verben. In einer Nichtaspektsprache wie dem Deutschen fehlt die Möglichkeit, ein Verb zu einem anderen, das sich nur in einem nichtlexikalischen Merkmal [=t] von diesem unterscheidet, in Beziehung zu setzen. Aus diesem Grunde entfällt etwa die Möglichkeit einer konativen Teilbedeutung bei dem deutschen Verb *bekommen*.

6.3.4. IMMATERIELLE RELATIONEN

6.3.4.1. AGENTIVE AUFRECHTERHALTUNG VON RELATIONEN

Zwischen Verben der Art wie in (84) bzw. (85) besteht ein offensichtlicher Zusammenhang:

(84) Иван смотрел на книгу.

(85) Иван видел книгу.

In beiden Fällen handelt es sich um ipf Verben, die eine immaterielle *Relation der sinnlichen Wahrnehmung* ausdrücken. Zum Unterschied von (85) ist die Handlung in (84) eng mit dem Willen des Subjekts verbunden. Beide Verben sind aterminativ, die beschriebenen Handlungen streben keinem Ziel zu. Der A-Aktant Иван in (84) erhält die beschriebene Relation aufrecht. (85) beschreibt die Relation ohne eine solche agentive Zusatzkomponente. Auch die Relationen der sinnlichen Wahrnehmung, die im Gegensatz zu lokalen und possessiven Relationen nicht materieller Natur sind, sind als Resultat perfektiver Handlungen darstellbar. So tritt etwa in (86) im Zeitpunkt t die Relation (85) ein:

(86) Иван посмотрел на книгу.

Wie in (78b) steht Иван hier zugleich in A- und D-KAB, книга ist O-Aktant. Dies stimmt mit dem auch sonst feststellbaren

Verhältnis von D- und O-Leerstellen überein, daß nämlich erstere die spezielle Bedingung der Belebtheit enthält, letztere dagegen im allgemeinen nur sehr generelle Bedingungen wie z.B. Konkretheit.

Aus der semantischen Struktur des Verbs in (86) folgt für die in *t* implizierte Relation (85) ebenfalls, daß Иван D-Aktant ist und книга O-Aktant. Die Aktion (84) entspricht einer Aufrechterhaltung der Relation (85), somit ist auch hier книга als O-Aktant zu sehen und Иван als D-Aktant, referentiell identisch mit dem A-Aktanten. Während aber bisher ipf Verben mit den KAB [A] und [O] terminativ waren, ist *смотрел* in (84) - wie gesagt - aterminativ. Dies erklärt sich daraus, daß hier nicht der O- sondern der A-Aktant fokussiert ist.²⁶ Auch die Aktion (84) wird durch (86) impliziert, ja (85) folgt überhaupt erst sekundär über (84) aus (86). Ein aktives aterminatives Verb der sinnlichen Wahrnehmung in einer Aussage bedeutet immer auch die Gültigkeit der durch das entsprechende relationale Verb der sinnlichen Wahrnehmung ausgedrückten Relation:²⁷ man kann nicht auf etwas 'schauen', ohne es zu 'sehen'. Bei den beiden Verben *смотрел* und *видел* ist auch die Umkehrung dieser Folgerung zumeist gültig. Nur selten kommt es vor, daß man etwas 'sieht', ohne darauf zu 'schauen', daß also das 'Sehen' ein rein passiver Eindruck ist. Soweit sie gleichzeitig gelten, beinhalten aktive und relationale Verben der sinnlichen Wahrnehmung zwei verschiedene Sichtweisen desselben Vorgangs, die durch die unterschiedlichen KAB-Verteilungen charakterisiert sind. Beide Gruppen haben [≠t]. Mit *видел* vergleichbare KAB-Merkmale weist das pf Verb *увидел* in (87) auf, nämlich [D] und [O]:

(87) Иван увидел друга.

Im Gegensatz zu *посмотрел* in (86) impliziert es direkt die durch *видел* explizit in (85) beschriebene Relation.

Wie bei *получил* in (81) macht sich das Fehlen einer A-Leerstelle bei *увидел* in der fehlenden Möglichkeit eines Bezuges auf die *t* voraufgehende Zeit bemerkbar. Im Gegensatz zu *получал*/

получил kennen die pf Verben, die unmittelbar den Eintritt einer Relation der sinnlichen Wahrnehmung beschreiben, wie увидел, aber nicht die zusätzliche Einführung einer A-Leerstelle mit dem Anstreben der situativen Veränderung mittels einer Bewegung. Damit bleiben Verben wie увидел ohne ipf Entsprechung, die - bei gleicher Lexik - auf die Zeit vor t verweisen würde. So ist die alleinige Funktion des pf увидел die Darstellung des Beginns der Relation видел. An die Stelle der Resultativität, wie wir sie bei terminativen Verbpaa- ren antreffen, tritt bei увидел Ingressivität, da die implizierte Relation in t immer ohne vorbereitende oder den Eintritt der Relation anstrebende Handlung gedacht wird. Die Terminativität dieses pf Verbs konzentriert sich also in einem Punkt, in dem das Anstreben und das Erreichen des Ziels vereinigt sind. Dieser Ausschluß der Zeit vor t folgt unmittelbar aus den lexikalischen Merkmalen des Verbs. Wie alle anderen bisher behandelten pf Verben hat увидел neben dem Perfektivitätsmerkmal [=t] natürlich auch das zustandsbezogene Merkmal [>t], das sich auf die in t eintretende Relation видел bezieht. Das Fehlen terminativer ipf Entsprechungen zu pf Ingressiva bindet sie - und hier sind auch die in 6.2.5. festgestellten Zusammenhänge zu berücksichtigen - besonders stark an das aterminative Verbum, das denselben Zustand ausdrückt, den sie in t implizieren.²⁸

Wie bei den ipf Verben der sinnlichen Wahrnehmung смотрел und видел, so kann auch bei посмотрел und увидел in bezug auf denselben Vorgang eine unterschiedliche Sichtweise festgestellt werden, die wieder auf die unterschiedliche KAB-Verteilung, hier [D] und [O], dort [A], [D] und [O] zurückgeht. Die Zeitpunkte t der beiden Verben können in demselben Betrachtzeitpunkt zusammenfallen. Das ist die Regel, wenn die Relation mit Absicht hergestellt wird.

In der von uns behandelten Teilbedeutung ist посмотрел Ingressivum zu смотрел, so wie увидел zu видел. Das Ingressivitätsverhältnis muß also nicht unbedingt zwischen pf Handlung und agenslosem Zustand bestehen, es kann auch zwischen pf Handlung und aterminativer, agentiver Handlung vorliegen.

Die KAB-Merkmale [D], [A] und [O] bei *смотрел* entsprechen etwa einer dekomponierten Bedeutung 'sehen ermöglichen', als fortwährende Aktion verstanden. Die Aufgabe des Agens bei diesem aterminativen Verbum ist nicht die einmalige Herbeiführung, sondern das Aufrechterhalten der Relation des 'Sehens'. In der semantischen Darstellung geben wir als sm für den fokussierten A-Aktanten [+sieht], verstehen unter *смотрел* also ein 'agentives Sehen'. Im Einklang hiermit ist auch bei *видел* das sm [+sieht] zu notieren, das sich auf die D-Leerstelle bezieht, nicht wie bei lokalen und possessiven Relationen auf die O-Leerstelle. Dies ist u.E. damit zu begründen, daß bei Eintritt einer sinnlichen Wahrnehmung lediglich bei dem D-Aktanten ein Sinnesindruck erfolgt, der O-Aktant aber keiner Veränderung unterliegt. Im übrigen ist es im Gegensatz zu den Fokusunterschieden bei agentiven Verben, die über den Terminativitätsgrad entscheiden (vgl. 6.2.1.), für die semantische Strukturbeschreibung von zweitrangiger Bedeutung, welcher Aktant innerhalb einer Relation fokussiert ist, es hat lediglich Einfluß auf Bezug und Form des sm.

Bei anderen Verben der sinnlichen Wahrnehmung ist die zeitliche Bindung zwischen dem aktiven und dem relationalen Verb nicht so eng wie gerade beschrieben. So ist häufig die Zeitspanne des aktiven 'Anhörens' in die Zeitspanne des passiven 'Hörens' eingebettet.²⁹ Doch auch das Agens von *слушал* hält die Relation des 'Hörens' (*слышал*) aufrecht. Es gibt kein 'Anhören' ohne gleichzeitiges 'Hören'. So kontrastieren auch bei diesen Verben die KAB-Verteilungen [A],[D] und [O] mit [D] und [O], wobei [A] und [D] wieder referentiell identisch besetzt werden müssen, also A/D-слушал-O vs. D-слышал-O.

Auch andere agentive Verben als *посмотрел* können die Relation *видел* in t (indirekt) implizieren. So führt etwa *показал* in (88) zu dem in (89) explizierten Zustand:

(88) Иван показал другу книгу.

(89) Друг видел книгу.

Das Verb *показал* in (88) hat dieselben KAB und auch dieselben auf t bezogenen Merkmale wie *посмотрел* (86). Sie unterscheiden sich aber in dem Merkmal für referentielle Identität des

A- mit dem D-Aktanten. Im Gegensatz zu *посмотрел* hat *показал* einen suffigierten Partner. Er bezieht sich nicht auf die Zeit vor *t*, sondern auf die Zeit der Gültigkeit der von *посмотрел* implizierten Relation *видел*, ebenso wie das aterminative *смотрел*, von dem er sich v.a. in dem Merkmal für referentielle Identität des A- und des D-Aktanten unterscheidet. Auch *показывал* ist also aterminativ, der A-Aktant hält eine immaterielle Relation aufrecht. Die Beziehung innerhalb des Suffixpaares *показывал/показал* kann mit einigem Recht ebenso wie die bei dem Präfixpaar *смотрел/посмотрел* als ingressiv bezeichnet werden.

Allen diesen Verben ist gegenüber dem Verb *видел*, dessen Inhalt sie üblicherweise entweder als Folgezustand (pf) oder als gleichzeitige Relation implizieren, also eine zusätzliche A-Leerstelle gemeinsam. Mit dem Zeitpunkt der situativen Veränderung *t* von *увидел*, das ebenfalls keine A-Leerstelle enthält, fallen die Zeitpunkte *t* der pf Verben *показал* und *посмотрел*, auf denselben Vorgang bezogen, zusammen im gemeinsamen Betrachtzeitpunkt.

6.3.4.2. HEMMFAKTOREN FÜR TERMINATIVITÄT

Verwandt mit den Verben der sinnlichen Wahrnehmung sind die Verben, die geistige Fähigkeiten bezeichnen, das 'Wissen', 'Kennen', 'Verstehen' usw. Auch hierbei handelt es sich um immaterielle Relationen.

Ein temporal implikatives Verhältnis können wir z.B. zwischen D-узнал-О und D-знал-О feststellen. Entsprechendes gilt etwa auch für D-понял-О und D-понимал-О, wobei wiederum deutlich wird, daß die formale Ableitung der Verben voneinander, einmal per Präfix, einmal per Suffix, für die semantischen Zusammenhänge belanglos sein kann. Auch die hier besprochenen immateriellen Relationen können wieder agentiv hergestellt werden. Sofern *объяснил* in (90) in seiner resultativen Bedeutung vorliegt - und nur von dieser Bedeutung des Verbs sprechen wir im folgenden - hat es die KAB [A], [D,f], [O] und impliziert in *t* die Relation, die *понимал* in (91) ausdrückt.

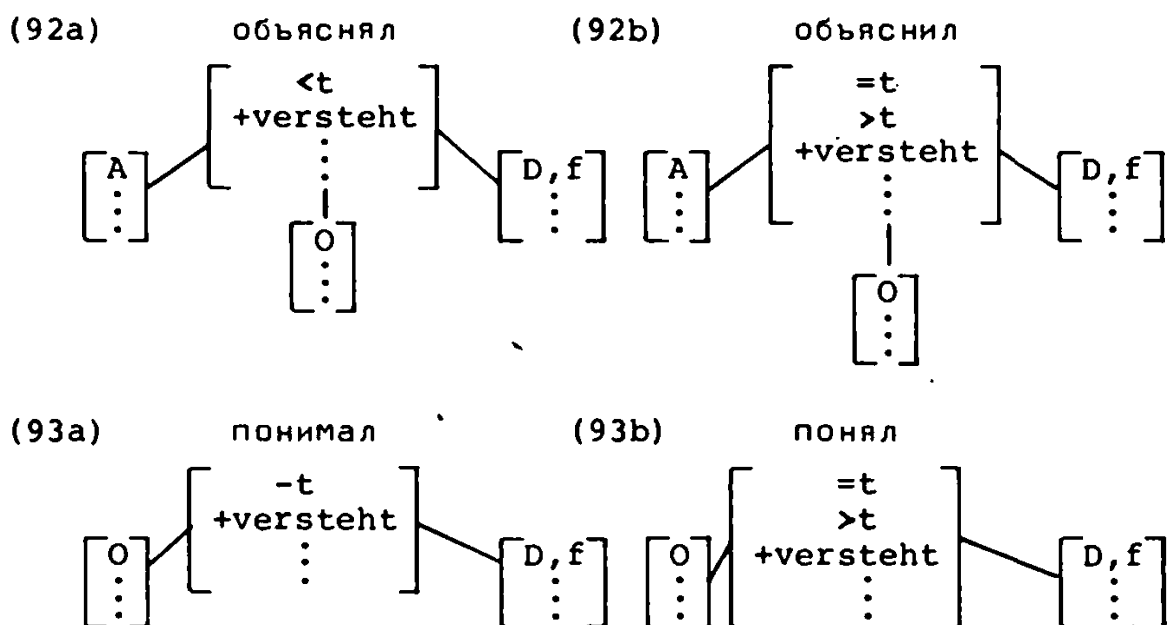
(90) Иван объяснил другу проблему.

(91) Друг понимал проблему.

Zu объяснил besteht ein ipf Verb, das sich auf die Zeit vor t bezieht, объяснял. Da die in t eintretende Relation durch eine Vielzahl von Einzelaktionen ('Erklärungen') vorbereitet werden kann, aber nicht in schlüssiger Weise durch eine kontinuierliche Annäherung immer näher rückt, wie etwa bei den Bewegungsverben oder bei Effizierungen, liegt der Zeitpunkt t an dem das Ziel der Handlung erreicht wird, für das ipf Verbum nicht fest. Dies hängt damit zusammen, daß etwa die lokale Position, die sich durch einen L-Aktanten ausdrückt, oder die Herstellung eines Objektes durch einen A-Aktanten i.a. 'aus dessen eigener Kraft heraus' erreicht werden kann, daß die geistigen Voraussetzungen eines D-Aktanten dem A-Aktanten aber nicht unmittelbar zugänglich sind und deshalb für die terminativ-resultative Handlung einen *Hemmfaktor* darstellen. Deshalb steuert объяснял zwar ein Ziel an, nämlich die Herbeiführung der immateriellen Relation als situative Veränderung in t, wann dieses Ziel aber eintreten wird und ob überhaupt, auch bei beliebig anhaltender Aktion, bleibt ungewiß. Bei dem pf объяснил hingegen wird das Ziel wie bei allen pf Verben erreicht, die Relation besteht.

Wir sind davon ausgegangen, daß bei terminativen Partnern der Zeitpunkt t für beide Verben festliegen soll, mit dem Unterschied, daß er beim pf Verbum obligatorisch erreicht wird, beim ipf Verbum über das Erreichen keine Aussage getroffen wird, da die Handlung auch vor t schon abgebrochen werden kann. Bei anhaltender Handlung würde das Ziel jedoch in der relativen Zukunft in einer durch die quantitativen Verhältnisse bei dem jeweiligen gesättigten Verb bestimmten Zeitspanne sicher erreicht. Aufgrund der aufgezeigten Umstände ist das Verhältnis 'ablaufender Prozeß' vs. 'gelungene Durchführung' bei объяснял/объяснил durch den Hemmfaktor gestört. Es wird von einem Verhältnis 'Versuch' vs. 'gelungene Durchführung' überlagert. Diese zur LAS zählende Komplikation entfernt die beiden Verben stärker voneinander als bei terminativ-resulta-

tiven Aspektpartnern üblich. Sie bilden ein *terminativ-konatives* Paar, das neben den aufgeführten ingressiven Paaren im Bereich der sinnlichen Wahrnehmung eine weitere Abweichung von dem 'normalen' Verhältnis zwischen Aspektpartnern bedeutet. Die Abweichung im Terminativitätskriterium bei terminativ-konativen ipf Verben geben wir bei der semantischen Strukturbeschreibung dadurch wieder, daß sie ein Kernmerkmal [$\langle t$] statt des sonst bei terminativen ipf Verben üblichen [$\leq t$] erhalten. Das *sm* ist jeweils dasselbe wie bei dem entsprechenden pf Verbum, ebenso die Verteilung der KAB-Merkmale. Auch bei der Darstellung immaterieller Relationen der geistigen Fähigkeit ist, wie bereits angedeutet, die D-Leerstelle fokussiert, was wie bei der sinnlichen Wahrnehmung darauf zurückgeht, daß eine Veränderung bezüglich einer solchen Relation ohne Einfluß auf den Referenten des O-Aktanten bleibt. Im Gegensatz zu den relationalen Verben der sinnlichen Wahrnehmung haben die *aterminativen* Verben des vorliegenden Typs das Merkmal [$-t$]. Deswegen ist ein *agentives* Aufrechterhalten der Relation weder möglich noch notwendig. *Aterminative* agentive Verben mit demselben *sm* wie die relationalen Verben existieren hier nicht. Die semantische Struktur von *объяснял/объяснил* sowie *понимал/понял* kann so jeweils wie folgt bestimmt werden:



Im Gegensatz zur üblichen morphosyntaktischen Repräsentation des D-Aktanten im Nominativ und des O-Aktanten im Akkusativ bei den nichtagentiven Verben, die eine immaterielle Relation ausdrücken, wird bei Übernahme der grammatischen Verb-funktionen durch das Funktionsverb *был* und Ausgliederung des Ausdrucks der eigentlichen Relation in ein Adjektiv eine unterschiedliche Kasusformenwahl getroffen. Dies gilt etwa für den zu (91) praktisch synonymen Satz (94):

(94) Проблема была понятна другу.

Bei den relationalen Verben der sinnlichen Wahrnehmung scheint die gegenseitige Ersetzbarkeit von etwa *видел* und *был виден* eingeschränkt zu sein. Satz (95b), der von MILLER (1970:497, Anm.6) als Paraphrase von (95a) angegeben ist, wurde von meinen Informanten als ungrammatisch bezeichnet:

(95a) Он видел город.

(95b) *Город был ему виден.

Dagegen ist das relationale Verb *знал* häufig durch *был известен* ersetzbar.³⁰

Die unterschiedliche Realisierung der KAB an der sprachlichen Oberfläche kann dadurch erklärt werden, daß *был* eine Markierung dafür enthält, daß in einem Regelschema zur Rektion (etwa dem in 6.1.2.2.) die den O-Aktanten betreffenden Regeln vor den Regeln für den D-Aktanten anzuwenden sind, was mit der lokalen Teilbedeutung von *был* zusammenhängen kann.

Die durch das aterminative Verb *знал* ausgedrückte Relation wird in t von dem pf Verb *узнал* impliziert. Zwischen beiden Verben besteht ein ingressives Verhältnis. Das pf Verb *узнал* hat aber auch eine terminative Entsprechung im ipf Bereich, *узнавал*. Die aus dem ursprünglichen Verbinhalt, wie wir ihn bei dem Perfektivum vorfinden, resultierende Verteilung der KAB-Merkmale, D-узнал-O, führt auch hier wieder zu einer Komplikation im Verhältnis der Partner zueinander, wie wir sie schon von *получал/получил* her kennen und die hier wie dort ebenfalls zu den Hemmfaktoren für Terminativität zu rechnen ist. In der Zeit vor t, die das sekundäre Imperfektivum er-

faßt, muß eine Annäherung an die in *t* eintretende Relation durchgeführt werden. Hierfür ist aber ein zusätzliches Agens erforderlich. Wie bei *получал* wird auch bei *узнавал* als Aufgabe dieses zusätzlichen Agens eine Ortsveränderung eingesetzt, die Hinbewegung zu dem Ort, an dem die angestrebte situative Veränderung eintreten soll. So ist der Bedeutungsunterschied des *ipf* *узнавал* = 'sich erkundigen' gegenüber der Teilbedeutung 'erfahren' des *pf* *узнал* relativ groß. Wie bei *получал* folgt diese Bedeutungsverschiebung aber unmittelbar aus den KAB des *pf* Verbs, aus der Verbindung von Imperfektivität und Terminativität sowie aus der Unmöglichkeit, die bei dem *pf* Verb in *t* resultierende Relation kontinuierlich zu erreichen. Auch in diesem Fall spielt das Zusammenwirken lexikalischer und aspektueller Kriterien eine wichtige Rolle. Die Verbpaare *узнавал/узнал* und *получал/получил* gehören wie *объяснял/объяснил* zu den terminativ-konativen Paaren.

Die *pf* Glieder innerhalb konativer Paare zeigen nach unseren bisherigen Ausführungen eine deutliche Beschränkung der Handlung auf den Zeitpunkt *t*, in dem die situative Veränderung eintritt. Hierbei handelt es sich aber nur jeweils um eine Teilbedeutung, die v.a. durch die Gegenüberstellung mit dem jeweiligen konativen *ipf* Partner herausgelöst wird. Sie ergibt sich dann als der glückliche Abschluß des Versuchs, so wie etwa *нашел* zu *искал*. Ebenso wie aber bei Ausdruck einer situativen Veränderung durch *нашел* eine vorausgehende 'Suchaktion' nicht ausgeschlossen ist, also das 'Suchen' und 'Finden' als Einheit erfaßt werden, so kann etwa *объяснил*, wenn es nicht zu *объяснял* in Kontrast gesetzt wird, auch die durch das *ipf* Verb erfaßbare Zeitspanne bis *t* und die dort stattfindende Aktion umfassen. Die *t* vorausgehende Handlung ist fakultativ und dem geglückten Abschluß untergeordnet; soweit rezeptive Sichtweise vorliegt (*получил*, *узнал*), sind hier deshalb keine zusätzlichen A-Aktanten anzunehmen, die KAB [D] und [O] reichen für alle Teilbedeutungen aus.

Daß eine immaterielle Relation, wie sie etwa durch *знал* beschrieben wird, durch eine ganze Reihe perfektiver Verben impliziert werden kann, beweisen etwa *выучил*, *научил* und *изучил*. Sie

haben alle die KAB-Merkmale [A], [D,f], [O]. Bei изучил müssen die A- und die D-Leerstelle referentiell identisch besetzt werden, bei научил verschieden, bei выучил gibt es je nach Bedeutung beide Möglichkeiten. In jedem Fall entsprechen sich, auf dieselbe Situation bezogen, jeweils der Referent des D-Aktanten dieser Verben und der Referent des D-Aktanten bei знал und die Referenten der O-Aktanten mit dem Referenten des O-Aktanten bei знал.

6.3.5. FEHLEN EINER RESULTATIVEN KOMPONENTE

Im Russischen gibt es eine Reihe von Verben, die in bestimmten Verwendungen ohne jeden Aktanten auftreten, wie etwa потемнел in (96):

(96) Потемнело.

Solche Verben beziehen sich zumeist auf Witterungserscheinungen und geben die allgemeine Veränderung der Umwelt an, ohne daß daran ein spezieller Aktant beteiligt wäre. Der in (96) implizierte Zustand [+dunkel] bezieht sich auf die Situation an sich ohne Knüpfung an eine Aktantenmatrix. Über den Zeitpunkt *t* des pf Verbs kann diese Situation an einen Betrachtzeitpunkt geknüpft werden, zu dem die alte Situation zu einer veränderten neuen wird. Eine solche Situationsveränderung kann im fortlaufenden Text auch durch ein Substantiv ausgedrückt werden:

(97) Темнота.

Je nach textueller Umgebung kann eine Aussage wie (97) als aterminative Situationsbeschreibung im Sinne von было темно oder als Situationsveränderung im Sinne von (96) aufgefaßt werden.

Es gibt jedoch auch Substantive, die aufgrund ihrer semantischen Eigenschaft der "zeitlichen Ausdehnungslosigkeit" keine aterminative Situationsbeschreibung ausdrücken können, sondern nur eine Veränderung der Situation im Betrachtzeit-

punkt in der Weise, daß in diesem Punkt eine gegenüber vor- und nachher unterschiedliche Situation vorliegt. Ein entsprechender Satz wäre etwa:

(98) Крик.

Nur zum Betrachtzeitpunkt existiert крик in der Realität und verändert die Situation. Anders als etwa in (97) wirkt hier die veränderte Situation nicht in der Folgezeit unmittelbar fort. Ob eine Situationsveränderung ein anhaltendes Resultat zeigt, hängt also von der Art der Veränderung ab. Hat ein Ereignis üblicherweise zeitliche Ausdehnung, kann es also als unveränderte Situation beschrieben werden, dann bedeutet sein Bezug auf eine Situationsveränderung, also sein Eintreffen in einem Zeitpunkt t , auch sein Fortbestehen über t hinaus (темнота). Läßt es jedoch keine freie zeitliche Ausdehnung zu, dann bleibt seine Existenz auf t beschränkt (крик). Selbstverständlich benötigt auch der Referent von крик Zeit für seine Realisierung, doch ist dieser Zeitverbrauch inhärent, ist mit Nennung des Ereignisses bestimmt. Andere Situationsveränderungen können keinen Einfluß auf diese Dauer nehmen, für das textuelle Gefüge ist крик damit punktuell, zeitlich ausdehnungslos.

Es bleibt festzuhalten, daß eine Situationsveränderung immer punktuell ist, daß aber eine neue Situation je nach ihren inhärenten Dauereigenschaften über t hinaus anhalten kann oder nicht. Die Existenz des Zeitpunktes t , der im aktuellen Präteritum mit dem Betrachtzeitpunkt zusammenfällt, wird davon nicht berührt. Wir sehen hier, daß Resultativität oder Ingressivität keine inhärenten Funktionen des pf Aspekts sind, sondern daß sie vielmehr aus der Interaktion von Aspektbe- deutung und Lexik resultieren. [$\text{>}t$] ist also ein komplexes Interferenzmerkmal. Es zeigt sich, wie verfehlt die bisweilen vertretene These ist, Perfektivität sei identisch mit Resultativität.

Handlungen wie (96) verändern die Ausgangssituation für jede folgende Handlung und alle daran beteiligten Gegenstände und Personen. Wenn etwa in einem Text in der Folgezeit das Verb

видел vorkommt, dann hat es einen anderen Stellenwert als wenn es vor dem Zeitpunkt t von (96) vorgekommen wäre usw. Auch крик in (98) hat textuell Auswirkungen für die Zeit nach t . Ein solches Geschehnis kann z.B. Reaktionen seitens von Personen hervorrufen. Nur gehört hier der in t selbst bestehende neue Zustand nicht zu der allgemein veränderten Situation nach t . Reaktionen auf die veränderte Situation dürfen nicht mit der Veränderung der Situation selbst verwechselt werden. Erstere folgen immer erst auf den Zeitpunkt t , letztere tritt jedoch immer in t ein und kann je nach den inhärenten Eigenschaften der Dauer darüber hinaus erhalten bleiben.

Die Veränderung der Situation durch eine Verbalhandlung wie in (96) oder durch eine substantivisch dargestellte Handlung wie in (97) und (98) macht sie sozusagen zum Objekt der Veränderung. Doch wird ein solcher 'universeller' fokussierter Aktant im Russischen an der sprachlichen Oberfläche nicht bezeichnet. Wir können annehmen, daß das Verb потемнел in (96) diesen Aktanten sozusagen selbst enthält, daß also eine 'universelle Leerstelle' inhärent gesättigt wird, wenn ein Verb wie потемнел eine reine Situationsveränderung ohne Beteiligung expliziter Aktanten darstellt.³¹ Enthalten solche Verben aber einen expliziten Bezug auf einen von der Situationsveränderung betroffenen Gegenstand, dann wird die inhärente Leerstelle zu einer normalen Leerstelle, die durch den betreffenden Aktanten zu besetzen ist. Bei потемнел kann eine solche Leerstelle etwa wie in (99) besetzt werden:

(99) Серебро потемнело.

Die Situationsveränderung erschöpft sich hier in der Veränderung des expliziten O-Aktanten серебро. Sie kann natürlich auch hier weitreichende Reaktionen für das textuelle Gesamtgeschehen hervorrufen.

Auch die durch ein Substantiv wie крик bezeichnete Situationsveränderung kann explizit auf einen Referenten bezogen werden. Da das Substantiv selbst keine Aktanten an sich binden kann,

ist hierfür allerdings die Hinzufügung eines Verbs erforderlich, das die entsprechenden Leerstellen zur Verfügung stellt, wie etwa издал in (100):

(100) Иван издал крик.

Die Entstehung des 'Schreies' in *t* wird hier als eine Aktion von Иван dargestellt, der damit die A-Leerstelle besetzt, крик wird durch diese Aktion in die Ausgangssituation eingeführt, 'effiziert', und ist damit O-Aktant. Ein über *t* hinaus implizierter Zustand entsteht nicht, крик ist auch hier auf seine inhärente Zeitdauer und damit auf den Zeitpunkt *t*, an dem die situative Veränderung eintritt, beschränkt.

Bei einer Reihe von Substantiven, die eine zeitliche Delimitation beinhalten, besteht im Russischen die Möglichkeit der unmittelbaren Verbalisierung, also einer denominalen Ableitung. Zu крик etwa besteht das Verbum крикнул. Der Inhalt von (100) kann damit praktisch synonym auch wie in (101) wiedergegeben werden:

(101) Иван крикнул.

Иван ist auch hier Agens, er führt die Situationsveränderung in *t* durch. (101) unterscheidet sich von (100) dadurch, daß hier nicht крик fokussiert wird. Im Gegensatz zu A-издал-O ist крик in крикнул als 'Aktant' inhärent, die explizite Angabe ist weder möglich noch notwendig. Deshalb hat крикнул nur eine A-Leerstelle und diese ist fokussiert. sm ist [+Schrei], wobei wir durch die substantivische Form des Merkmals im Deutschen als Metasprache darauf verweisen, daß das sm dem inhärenten Aktanten mit seinen charakteristischen Dauereigenschaften entspricht. Der A-Aktant hat dieses nicht-durative Merkmal nur im Moment der situativen Veränderung, nicht darüber hinaus.

Wenn sich auch die Kernmatrix eines Verbs wie крикнул von den bisher behandelten pf Verben in dem Fehlen eines Merkmals [>t] unterscheidet, so gilt dennoch auch hier das Prinzip, daß das sm der Umkehrung der auf den fokussierten Aktanten bezogenen verbalen Präsupposition entspricht. Die Existenz perfektiver

Verben wie крикнул ohne über *t* hinaus impliziertes Resultat beweist uns, daß die durch ein pf Verb dargestellte Situationsveränderung nicht auf einen Vergleich der Situation vor *t* mit der Situation nach *t* sondern der Situation vor *t* mit der Situation in *t* bezogen ist. Gemeinsames Kennzeichen aller pf Verben ist somit nur das Perfektivitätsmerkmal [=t], das darauf verweist, daß ein inhärenter Zeitpunkt *t*, zu dem die auf den fokussierten Aktanten bezogene Präsupposition in ihr Gegenteil verändert wird, obligatorisch erreicht wird.

Während крик in (98) eine inhärente zeitliche Delimitierung aufweist, ist eine unbeschränkte Anzahl solcher Ereignisse natürlich nicht zeitlich delimitiert. Sprachlich wird eine solche unbeschränkte Anzahl durch Verwendung der Pluralform realisiert. (102) kann damit wie (97) sowohl zur aterminativen Situationsbeschreibung als auch zur Angabe einer Situationsveränderung mit anhaltendem Resultat verwendet werden:

(102) Крики.

Diese beiden Inhalte können wieder verbalisiert auf einen Aktanten bezogen werden und zwar in dem aterminativen кричал bzw. dem pf закричал:

(103) Иван кричал.

(104) Иван закричал.

Was die KAB-Verteilung angeht, so ist Иван in beiden Fällen sicher Agens, mit dem auf ihn bezogenen und verbal ausdrückbaren sm [+schreit]. In (103) bewirkt das Agens, daß die bestehende Situation aufrecht erhalten wird. Ein Abbrechen der Tätigkeit würde zur Situationsveränderung in bezug auf das Merkmal [+schreit] bei Иван führen, die beschriebene Aktion ist also sicher zeitlich beschränkt (aber ohne Bezug auf einen inhärenten Abschlußpunkt *t*). Deshalb hat кричал wie alle anderen agentiven aterminativen Verben das Kernmerkmal [≠t]. Die drei Verben крикнул, кричал und закричал unterscheiden sich also in folgenden Kernmerkmalen:

(105)	крикнул	кричал	закричал
	$\left[\begin{array}{c} =t \\ +\text{Schrei} \end{array} \right]$	$\left[\begin{array}{c} \neq t \\ +\text{schreit} \end{array} \right]$	$\left[\begin{array}{c} =t \\ >t \\ +\text{schreit} \end{array} \right]$

Offensichtlich läßt sich aus diesen drei Verben kein terminatives Aspektpaar ausgliedern, da das ipf Verbum кричал aterminativ ist. Die beiden Perfektiva stehen zu ihm in einem Verhältnis, das als ingressiv (закричал) bzw. semelfaktiv (крикнул) charakterisiert werden kann.

Von dem pluralischen Charakter, der dem Verb кричал wegen seiner Verwandtschaft mit (102) zugrundeliegt, abstrahiert das Verb auf ein *Kontinuum* mehr oder minder diskreter Einzelvorgänge. Es gehört zur Gruppe der 'kontinuierlich-iterativen Verben.

Ähnlich wie крик können auch isolierte sprachliche Äußerungen behandelt werden, wie sie in der Abfolge eines Dialogs vorkommen. Auch ihre Zeitdauer ist inhärent auf die Dauer, die zur Realisierung der Äußerung benötigt wird, beschränkt. Solche Äußerungen können mit der Person, die sie realisiert, unter Zuhilfenahme eines Verbs wie сказал in (106) verbunden werden:

(106) Иван сказал: „Антон болен“.

Иван besetzt die A-Leerstelle von сказал, die Äußerung die O-Leerstelle, die auch durch einen Nebensatz, wie in (107) oder durch ein Pronomen, wie in (108), abgebunden werden könnte:

(107) Иван сказал, что Антон болен.

(108) Иван сказал это.

Das Verb сказал in (106)-(108) impliziert wie крикнул keinen über t hinaus anhaltenden Zustand. Bezüglich t hat es nur das Kernmerkmal [=t].

Bei Eröffnung einer zusätzlichen D-Leerstelle bei сказал erhält dieses sekundär den Charakter eines Mitteilungsverbs, wobei der D-Aktant bei gelungener Mitteilung mit der als O-Aktant fungierenden Äußerung in eine durch знал beschreibbare Relation tritt:

(109) Иван сказал Ирине, что Антон болен.

Der Bezug einer Äußerung sowohl auf einen A- als auch auf einen D-Aktanten macht aus einer Äußerung somit eine Mitteilung. Es ist aber zu beachten, daß durch *сказал* gleichzeitig die Äußerung erst zur Existenz gebracht wird. Das äußert sich darin, daß die Mitteilung insofern wie eine Äußerung behandelt wird, als nur die für eine Äußerung bestehenden Eigenschaften des Mitteilungsinhalts angenommen werden können. So kann in (109) der Inhalt der Mitteilung falsch sein. Würde dort aber statt *сказал* ein primäres Mitteilungsverb wie *сообщил* eingesetzt, dann müßte der Inhalt der Mitteilung u.E. als wahr vorausgesetzt werden. Auch ein Verb wie *написал* könnte statt *сказал* in (109) eingesetzt werden und würde damit ebenfalls zu einem sekundären Mitteilungsverb. Da bei diesem (resultativen) Verb aber ein Merkmal [>t] vorliegt, kann die eigentliche Mitteilung zu irgendeiner Zeit nach der Effizierung in t erfolgen. Im Gegensatz zu *сказал* ist hier der D-Aktant nicht bei der Effizierung anwesend.³²

Anders als *крик* ist eine konkrete Äußerung nicht als unbeschränkte Zahl darstellbar. Man kann aber von dem konkreten Inhalt einer Äußerung abstrahieren, setzt stattdessen eine beliebige Anzahl unspezifizierter Äußerungen zu einem Aktanten in Beziehung. Dann ist analog zu *крики* eine verbale Darstellung als aterminativer Zustand oder als terminative Situationsveränderung möglich. Dies wird durch (110) bzw. (111) ausgedrückt:

(110) Иван говорил.

(111) Иван заговорил.

Das Verhältnis von *заговорил* zu *говорил* ist wieder ingressiv. Während *крикнул* die semantischen Eigenschaften des Substantivs *крик* mit enthält und damit auch den Grad seiner zeitlichen Erstreckung, seine 'Quantität', woraus dann der punktuelle Charakter dieses Verbs und sein semelfaktives Verhältnis zu *кричал* folgt, erhält *сказал* seine quantitativen Eigenschaften erst bei der Sättigung der fokussierten O-Leerstelle, deren Besetzung deshalb natürlich obligatorisch ist. Die zeitliche

Erstreckung der Äußerung als O-Aktant wird bei *сказал* als Einheit, als 'Komplex' aufgefaßt. Da eine Äußerung als O-Aktant nicht über den Endpunkt ihrer Effizierung hinaus fortbesteht, hat auch *сказал* keinen resultativen Charakter, kein Merkmal [\gt t], s.o.

Das ipf Verb *говорил* ist im aktuellen Präteritum aterminativ und hat einen fokussierten A-Aktanten, ein Akkusativobjekt entspricht einem fakultativen W-Aktanten. Es ist wie *кричал* kontinuativ, die iterative Komponente fehlt aber zumeist völlig, da nicht immer dieselbe Äußerung wiederholt wird, sondern der aterminativen Handlung ein Kontinuum aus sprachlichen Äußerungen zugrundegelegt wird. Noch stärker als bei *кричал* ist die iterative Komponente etwa bei *стучал*, denn während bei ersterem Verb durchaus ein einziger langgezogener 'Schrei' vorliegen kann, dessen zeitliche Gesamtausdehnung außerhalb des Erfassungsbereichs des Verbs verbleibt, muß letzteres Verb auf mehrere Einzelvorgänge verweisen, da ein einzelner 'Klopfvorgang' nicht zeitlich ausgedehnt werden kann. Das Verhältnis der Partner in semelfaktiven Paaren wie *стучал/стукнул* ist dem Verhältnis zwischen *говорил* und *сказал*, die zu einem 'komplexiven' Paar zusammengefaßt werden können, sehr ähnlich. Die ipf Glieder sind in jedem Fall aterminativ, sie entstehen aus einer Abstrahierung von der Zeitdauer, den ein Einzelvorgang für seine Realisierung benötigen würde, einmal durch Ansetzen einer kontinuierlichen Iteration, im anderen Fall durch Abstrahierung von der vollständigen konkreten Realisierung.

Da das ipf Glied eine kontinuierliche Reihung von durch das ipf Glied beschreibbaren Einzelaktionen bedeutet, ist eine konfrontierende Gegenüberstellung wie (112) i.a. sinnlos, es sei denn, man setzte den absonderlichen Fall an, daß die Kontinuität auf der einen Seite der konkreten Einmaligkeit auf der anderen Seite gegenübergestellt werden soll:

(112) ?*Иван кричал, но не крикнул.

Daß bei Verben wie *говорил* kein terminativer Bezug auf einen konkreten O-Aktanten möglich ist, ergibt sich aus (113), wo es mit dem entsprechenden komplexiven Perfektivum in der Ter-

minativitätsprobe zusammengestellt ist:

(113) *Иван говорил, что Антон болен, но не сказал это.

Terminativer Bezug eines agentiven ipf Verbs auf t (und die Möglichkeit entsprechender Fokussierung) hängt davon ab, ob die entsprechende Handlung in t zu einem anhaltenden Resultat führen kann. Das Verhältnis der Aspektpartner ist auch bei *говорил/сказал* im aktuellen Präteritum wieder maßgeblich von lexikalischen Eigenschaften bestimmt. Wir stellen fest, daß bei komplexiven Paaren die ipf Handlung vollständig in die ganzheitlich erfaßte pf Handlung zwischen Beginn und t fällt, ohne selbst einen (terminativen) Bezug zu t zu haben. Zu vielen agentiven aterminativen Verben, deren Inhalt als ein begrenztes Ganzes erfaßt werden kann, bestehen pf Partner, die formal mithilfe des Präfixes *c-* aus dem Imperfektivum gebildet werden. Sie können ebenfalls dem Bereich der semelfaktiven und komplexiven Paare zugeordnet werden. Beispiele sind etwa: *острил/соострил, лгал/солгал, лицемерничал/слицемерничал*.³³

Außer *сказал*, dessen Inhalt der bloßen Einführung einer Äußerung in den Text entspricht, nehmen noch andere nichtresultative Verben eine Äußerung als O-Aktant. Zusätzlich zur Einführung in den Text ordnen sie ihr eine Eigenschaft, eine Funktion im Text zu. So wird ein O-Aktant durch *спросил* als Frage oder durch *попросил* als Bitte dargestellt. Eine solche Funktion wird nur als Ganzes oder gar nicht zugeordnet. Sie ist nicht zerteilbar. Wenn auch für die Zuordnung dieser Funktion in der außersprachlichen Realität Zeit benötigt wird, so ist es doch unmöglich, den Betrachtzeitpunkt für ein Verb mit Bezug auf die Funktion innerhalb dieser Zeitspanne anzusetzen, eben weil die Funktion unteilbar ist und damit zu keinem Punkt auch nicht partiell vorhanden ist. Eine Funktionszuordnung kann deshalb nur durch Verben geschehen, die die für die Zuordnung benötigte Zeit als Ganzes erfassen, also durch pf Verben. IpF Verben können zwar den Vorgang der Zuordnung zwischen einem Anfangspunkt und dem Abschlußpunkt t beschreiben, jedoch keinen Bezug zu einem dieser Funktion un-

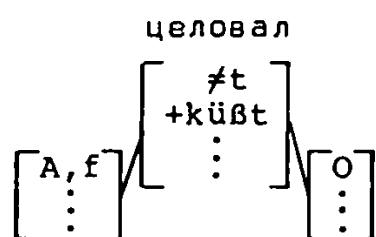
terliegenden konkreten Aktanten herstellen. Sie werden deshalb zumeist intransitiv gebraucht, ein Akkusativobjekt ist auch hier immer fakultativer W-Aktant ohne individuelle Eigenschaften (formal häufig im Plural).

Der eigentliche paradigmatische Zusammenhang der Partner innerhalb eines komplexiven Paares wird erst bei Hinzuziehung der Funktionen des ipf Partners außerhalb des aktuellen Präteritums deutlich, also etwa im Präsens, wo er dieselbe semantische Struktur hat wie das entsprechende pf Verb im aktuellen Präteritum (von dem unterschiedlichen Tempusmerkmal natürlich abgesehen).

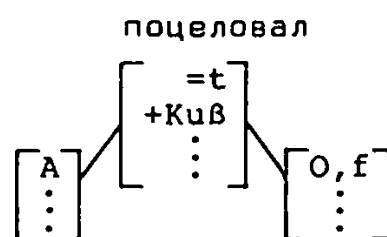
Durch komplexe pf Verben werden auch Vorgänge beschrieben, bei denen ein Aktant zu einem Ereignis in Beziehung gesetzt wird, das ursächlich und in seiner Existenz an die Handlung geknüpft ist, das also nicht über t hinaus fortbesteht. Es handelt sich gewissermaßen um das Eintreten einer Relation zwischen dem fokussierten Aktanten und der Handlung selbst. Ein Beispiel ist etwa поцеловал. Das sm ist [+Kuß]. Wenn wir das sm gleichzeitig als einen dem Verb inhärenten O-Aktanten auffassen, dann wäre das Akkusativobjekt des Verbs ein D-Aktant. Erst am Endpunkt t der Handlung tritt die Relation zwischen beiden 'Aktanten' ein, da erst dann der 'Kuß' als Ganzes realisiert ist. Sie kann aber nicht über t hinaus fortbestehen, da [+Kuß] dann schon wieder keinen Referenten mehr hat. Wenn somit die Dekomposition solcher komplexiver Verben auch auf einen inhärenten O-Aktanten schließen läßt, so kann dieser (wie auch 'Schrei' bei крикнул) natürlich dennoch nicht parallel zu den eine Leerstelle abbindenden expliziten Aktanten behandelt werden. Er hat keine syntaktische Relevanz. Die situative Veränderung bleibt so auf die Veränderung der Matrix des Objektsaktanten beschränkt. Das sm ist nicht relational sondern absolut. Es gilt die Verteilung der KAB-Merkmale A-поцеловал-O. Für diese Interpretation spricht auch der von dem Verb regierte Akkusativ. Der O-Aktant erhält in t das Merkmal [+Kuß], die Situationsveränderung bleibt wegen des nichtdurativen Charakters dieses sm auf den

Zeitpunkt t beschränkt. Die ipf Partner solcher Verben, etwa A-целовал-O beinhalten einen durch das Agens aufrechterhaltenen Zustand des O-Aktanten (der eventuell auch als Relation nach dem Schema A/D-целовал-O verstanden werden kann). Solche Verben sind wieder aterminativ. Jede einzelne Phase der aterminativen Handlung kann als ganzheitliche Aktion betrachtet und durch das jeweils entsprechende pf Verb ausgedrückt werden. Die Handlung ist durativ und dauert so lange, wie das Agens sie aufrechterhält. Die Ganzheitlichkeit des sm der pf Verben drücken wir hier wie bei den Semelfaktiva 'kompakt-substantivisch' aus, die Durativität des sm der ipf Verben wieder verbal:

(114a)



(114b)



Daß jede einzelne Phase der ipf Handlung als pf Komplex aufgefaßt werden kann, führt umgekehrt dazu, daß die ipf Handlung auch als Folge von pf Handlungen aufgefaßt werden kann, also kontinuierlich-iterativ. Diese Dualität liegt, wie wir schon gesehen haben, bei allen aterminativen ipf Partnern von komplexiven pf Verben mehr oder minder stark ausgeprägt vor. Die Annahme eines substantivischen sm findet durch den denominalen Charakter der meisten komplexiven Verben mit 'inhärenten Aktanten' eine Bestätigung im Bereich der Morphologie. In Abhängigkeit davon, ob der pf Partner überwiegend semelfaktiven oder überwiegend komplexiven Charakter hat, bestimmt sich der Grad der kontinuierlichen Iterativität des entsprechenden Imperfektivums. Wie sich hieraus und aus den obigen Ausführungen ergibt, sind semelfaktive und komplexe Paare zu einer Gruppe der *komplexiv-semelfaktiven Paare* zusammenzufassen, die beide Extreme sowie dazwischenliegende Übergänge erfaßt.

Bei einigen Verben enthält die O-Leerstelle so allgemeine Bedingungen, daß der Durativitätscharakter des sm in bezug auf

den potentiellen Aktanten an dieser Stelle variieren kann. Entsprechend bleibt das sm bei der einen Klasse von Aktanten über t hinaus erhalten, im anderen Falle nicht. Ein Beispiel ist das Paar *делал/сделал*, das uns schon bei der Besprechung von МАСЛОВ (1948) in 2.2.2.1. begegnet ist. Werden diese Verben mit einem O-Aktanten gesättigt, der sich auf eine Äußerung bezieht, dann ergibt sich ein komplexives Paar mit aterminativem ipf und nichtresultativem pf Partner. Ist der Referent des O-Aktanten dagegen materiell quantifizierbar, dann ist auch die für die Zuweisung des sm benötigte Zeitspanne quantifizierbar und die veränderte Situation bleibt über t hinaus erhalten. Das Paar *делал/сделал* ergibt sich dann zu einem terminativ-resultativen Aspektpaar, wie die Terminativitätsprobe (115) im Gegensatz zu der inakzeptablen Probe (116) mit dem komplexiven Paar beweist:

(115) Иван делал работу, но не сделал ее.

(116) *Иван делал замечание, но не сделал ее.

Die Möglichkeit der resultativen Gegenüberstellung von *делал/сделал* in (115) widerlegt die Behauptung in ISACENKO (1968:404), diese Verben könnten wegen ihres semelfaktiven Verhältnisses zueinander nicht als (terminative) Aspektpartner gelten. Vielmehr hängt der resultative bzw. komplexive (semelfaktive) Charakter des Paares von der Besetzung der O-Leerstelle ab. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie das Verhältnis der Aspektpartner zueinander von lexikalischen Merkmalen beeinflusst werden kann, wenn diese in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der temporal-quantitativen Gliederung der Verbalhandlung stehen.

6.3.6. PROGRESSIONEN

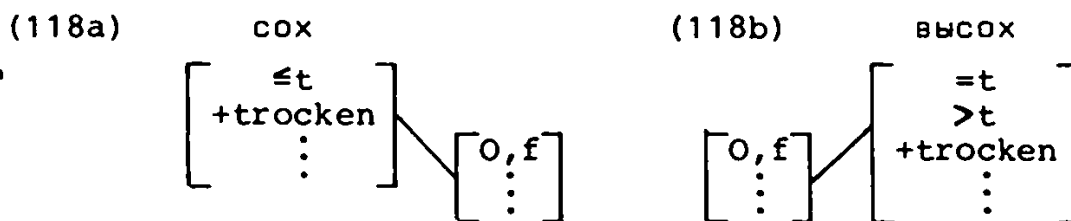
6.3.6.1. GRADUIERBARKEIT VON PRÄSUPPOSITION UND SITUATIVEM MERKMAL

Eine Reihe ipf Verben des Russischen sind dadurch gekennzeichnet, daß sie keine A-Leerstelle besitzen und dennoch nicht einen gleichbleibenden Zustand bezeichnen. Hierher zählen Verben wie *cox* und *стапель*, die i.a. zu den Inchoativa (Inchoativa) gezählt werden. Diese intransitiven Verben beschreiben eine an dem Referenten ihrer Subjekts-NP fortschreitend 'von selbst' vor sich gehende Veränderung, eine agenslose Progression. Bei Verben wie *cox* strebt die Progression der Erreichung eines konstanten Zustandes zu, hier 'trocken'. Damit besteht für das Verb ein Zeitpunkt *t*, an dem das Ziel dieser Handlung bei fortgesetzter Durchführung erreicht würde, und wir können die Subjekts-NP, an der die terminative Veränderung durchgeführt wird, als fokussierten O-Aktanten annehmen, so etwa *белье* in (117):

(117) Белье сохло.

Das *sm* ist [+trocken]. Es entspricht wie immer der Umkehrung der auf den fokussierten Aktanten bezogenen Präsupposition [-trocken]. Die terminative Annäherung an *t* ist wegen der Graduiierbarkeit der durch die Endpunkte 'naß' und 'trocken' definierten Dimension möglich. Alle dem Endzustand [+trocken] voraufgehenden Zustände sind durch [-trocken] charakterisiert. Die Präsupposition von Verben wie *cox* ist also graduiierbar und damit in dem Sinne wie in 6.2.7. besprochen quantifizierbar.

Das resultative Verb *выcox* hat dasselbe *sm* wie *cox* und drückt somit das Erreichen des Zieles aus, das das terminative ipf Verb anstrebt. Die beiden Verben bilden damit ein terminatives Aspektpaar. Ihre jeweilige semantische Struktur ist in (118) angegeben:



Auch bei старел (oder толстел) liegt eine agenslose Progression vor, doch kann hier ein absolutes Ziel dieser Progression nicht angegeben werden, weil ein definiter Endpunkt der Progression gar nicht existiert. Dieses Problem steht damit in Zusammenhang, daß das sm von старел einem Adjektiv 'alt' entspricht,³⁴ das auf eine Person bezogen bis zu einer theoretisch unbeschränkt hohen Zahl von Jahren angewandt werden kann. Es wird also ebensowenig wie bei dem antonymen Adjektiv 'jung' ein Endpunkt der durch diese beiden Adjektive definierten Dimension des 'Alters' erfaßt: wer alt ist, kann immer noch älter werden.³⁵ Die Komplikation ergibt sich für старел somit daraus, daß neben der Präsupposition auch das sm selbst graduell oder 'relativ' ist. Wir notieren diese Eigenschaft des sm explizit im Verbkern als Merkmal [+Grad x]. Sie bewirkt, daß die durch старел beschriebene Handlung kontinuierlich immer wieder einen Punkt t erreicht und wieder einem neuen zustrebt, wobei für alle diese Punkte t immer das sm [+alt] für den O-Aktanten gilt und zwar in ständig zunehmendem Grad.

Dasselbe relative sm wie старел hat auch das pf постарел . Wieder entspricht jedem Grad von 'alt' ein Zeitpunkt t , zu dem dieser erreicht wird. Der O-Aktant besitzt also zu jedem Zeitpunkt t einen höheren Grad von 'alt', ist 'älter'. Hier zeigt sich die komparativische Komponente der Progression. Wird mittels постарел ein bestimmter Grad von 'alt' für einen O-Aktanten als erreichtes Resultat angegeben, dann kann die Progression wegen des relativen sm dennoch fortschreiten, was sich in der Möglichkeit einer Aussage wie (119) äußert, die auf ein resultatives Verb mit absolutem sm wie высох übertragen ungrammatisch wäre:

(119) Иван еще более постарел.

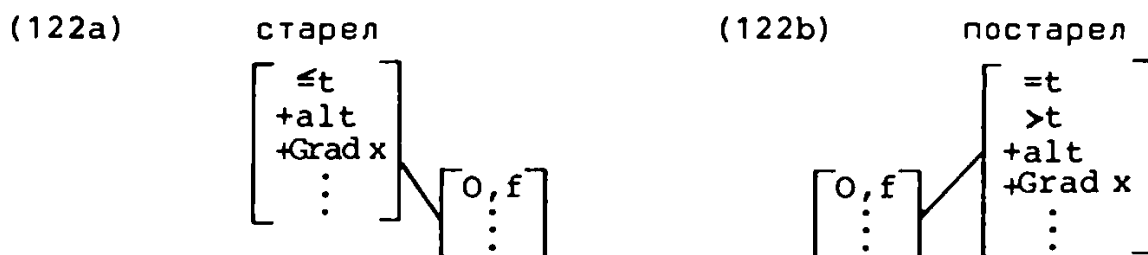
Die Verben *старел* und *постарел* können allerdings auch auf ein festes *t* mit verabsolutiertem Grad von [+alt] bezogen werden, wie er auch durch das russische Adjektiv *стар* ausgedrückt werden kann. Deshalb ist die terminative Gegenüberstellung der beiden Partner i.a. möglich:

(120) ?Иван старел, но не постарел.

Eine Bindung an *стар* ist nicht obligatorisch:

(121) Иван постарел, но он все еще не стар.

Die semantische Struktur von *старел* und *постарел* kann wie in (122) dargestellt werden:



Das Verhältnis der beiden Partner in dem terminativen Aspekt-paar *старел/постарел* unterscheidet sich aufgrund der Eigenart ihres *sm*, also aufgrund eines lexikalischen Merkmals erheblich von dem Verhältnis zwischen *сох* und *высох*. Insbesondere kann die *ipf* Progression auch nach Eintreten der *pf* Handlung fortgeführt werden: auch der terminative Endpunkt *t* ist relativ. Als Präsupposition für den fokussierten *O*-Aktanten gilt, daß seine Matrix vor *t* einen geringeren Grad des *sm* enthält als in *t*, formal [-Grad *x* (alt)] mit $(-Grad\ x) < (+Grad\ x)$. Das Resultat wird für die Zeit nach *t* impliziert, kann aber zu einem höheren Grad des *sm* hin weiter verändert werden.

6.3.6.2. QUANTIFIZIERBARER *O*-AKTANT

Auch eine Handlung der Art *пил* stellt insofern eine Progression dar, als hier eine kontinuierliche Umverteilung von Quantitäten mit Abnahme der Menge an einem Ort und gleichzeitiger Zunahme der Menge an dem anderen Ort beschrieben wird. Diese Progression wird durch einen *A*-Aktanten in Gang gehalten.

Wird dieses Agens fokussiert, dann beinhaltet das Verb die Progression (die Aktion) an sich, ohne bezug auf die quantitativen Veränderungen. Das Verb ist dann aterminativ. Die Angabe eines Objektes zum Ausdruck des Referenten, an dem die Quantifizierung stattfindet, unterbleibt. Wie für das aterminative писал in 6.2.1. kann aber ohne Hinweis auf individuelle (quantitative) Eigenschaften auf die abstrakte Klasse, der die quantifizierten Referenten bei пил angehören, Bezug genommen werden. Ein entsprechendes Objekt dient auch hier lediglich einer genaueren semantischen Bestimmung der Art der Aktion, also der Modifizierung des Verbkerns. Ein solcher W-Aktant wird bei пил gleichermaßen im Akkusativ ausgedrückt. In (123) mit aterminativem пил steht also der fakultative Aktant вода für 'Wasser' an sich, nicht für einen konkreten Referenten, für eine konkrete Menge an 'Wasser':

(123) Иван пил (воду).

Es besteht jedoch auch bei пил die Möglichkeit des Bezugs auf einen konkreten Referenten, an dem die quantitative Veränderung durchgeführt wird. Dann ist die O-Leerstelle fokussiert und durch ein Akkusativobjekt obligatorisch zu besetzen. Der Bestimmung eines Referenten aus dem quantitativ unbestimmten Kontinuum 'Wasser' entspricht die Angabe einer definiten Menge. Im Text kann dies direkt wie in (124) oder indirekt durch thematische Wiederaufnahme eines im Vortext bereits benannten Aktanten geschehen wie in (125):

(124) Иван пил стакан воды.

(125) Иван пил воду.

Bei Fokussierung der O-Leerstelle ist пил terminativ, der natürliche Endpunkt der Handlung wird bei Erschöpfung der durch die konkrete Menge Wassers vorgegebenen Quantität erreicht.

Das pf Verb выпил hat die gleiche semantische Struktur wie das terminative пил, mit dem aspekttypischen Unterschied, daß t bei выпил obligatorisch erreicht wird. Deshalb handelt es sich bei пил/выпил um ein terminativ-resultatives Aspektpaar, das etwa der Terminativitätsprobe in (126) genügt:

(126) Иван пил, но не выпил воду.

Das Merkmal der Kontinuität in der O-Leerstelle von Verben wie *пил/выпил* erlaubt hier im Gegensatz zu *написал* auch beim pf Partner die Abstraktion von den tatsächlichen quantitativen Eigenschaften eines konkreten Referenten. Diese Besonderheit wird im Gegensatz zu dem ipf *пил* auch formal durch Verwendung des (partitiven) Genitivs von der Besetzung mit einem quantitativ definiten Aktanten abgesetzt:

(127) Иван выпил воды.

Das pf Verb *выпил* in (127) ist agensfokussiert. Sein Objekt entspricht einem abstrakten W-Aktanten, wie bei dem aterminativen *пил* in (123). Eine Aktion wie (127) bleibt ohne im Verb angelegtes Resultat für die Zeit nach t. Hier hat *выпил* somit kein Merkmal [\gt t]. Es ist nach unseren Kriterien als semelfaktiv/komplexiv zu bezeichnen und verhält sich zu dem aterminativen *пил* mit dem Merkmal [\neq t] wie *поцеловал* zu *целовал* oder wie *стукнул* zu *стучал*. In allen Fällen erfaßt die pf Handlung einen Ausschnitt der ipf Handlung als ganzheitlichen Komplex. Es kann festgestellt werden, daß sich das *terminative* Paar *пил/выпил* parallel zu *писал/написал* oder zu *сох/высох* verhält, wobei in jedem Fall ein quantitativ definitiver O-Aktant vorliegt, der eine materielle Veränderung erfährt, in den beiden ersten Fällen durch eine agentive Handlung, im letzten Fall ohne Agensbeteiligung. Während aber bei den beiden letzten Paaren die quantitative Definitheit potentieller O-Aktanten diesen inhärent ist, muß bei *пил/выпил* durch Verwendung des Akkusativs statt des Genitivs (was im Text einer thematischen Wiederaufnahme entspricht) oder durch explizite Angabe der Menge eine definitive Quantität vorgegeben werden. Außerdem sind auch die durch die ipf Glieder jeweils erfaßten Vorgänge sehr unterschiedlicher Art: quantitative Umverteilung, graduelle Zunahme einer Eigenschaft (Addition eines graduellen Merkmals), graduelle Effizierung eines Referenten. Die pf Glieder erfassen diese unterschiedlichen Vorgänge jeweils als Ganzes und beschreiben die aus ihnen resultierende situative Veränderung im jeweiligen Abschlußpunkt t.

Während also das Paar *пил/выпил* in der Teilbedeutung, bei der ein fokussierter, quantitativ definiter O-Aktant vorliegt, ein ähnliches Verhalten wie *сох/высох* mit ihrem absoluten *sm* aufweist, liegen in der Teilbedeutung ohne einen solchen quantitativ definiten O-Aktanten Vorgänge zugrunde, die mit den Verhältnissen bei *стапен/поставен* mit ihrem relativen *sm* vergleichbar sind, wobei die unterschiedliche Akzeptabilität der beiden Paare in der Terminativitätsprobe auf der Möglichkeit der Verabsolutierung eines 'hohen Grades' bei *поставен* beruht, die dieses Verb seinerseits an *высох* annähert.

6.3.7. ATERMINATIVE VERBEN UND TEMPORALE DYNAMIK

In unserer Darstellung sind uns zwei Gruppen von aterminativen Verben begegnet, gekennzeichnet durch die Kernmerkmale $[\neq t]$ bzw. $[-t]$. Zu der ersteren Gruppe gehören, wie wir festgestellt haben, diejenigen Verben, bei denen eine O-Leerstelle angelegt ist, diese aber mit einem nicht quantitativ definiten W-Aktanten besetzt ist und deshalb ein anderer Aktant fokussiert wird. Zu diesen Verben, etwa *писал* oder *пил*, besteht dann jeweils ein homonymes ipf terminatives Verb mit fokussiertem, quantitativ definitem O-Aktanten. Die (fakultativen) W-Aktanten der aterminativen Verben dienen in diesen Fällen lediglich noch der zusätzlichen Spezifizierung des *sm*, das an sich aber schon vollständig und informativ ist. Betrachten wir nun Satz (128):

(128) *Бутылка весила два килограмма.*

Hier wird eine Aussage über das Subjekt *бутылка* gemacht. Es ist fokussierter O-Aktant. Das Objekt *два килограмма* bezieht sich auf keinen konkreten Referenten. Es ist lediglich eine Maßangabe, die das *sm* von *весил*, $[+wieg]$, spezifiziert. Da keine zeitliche Einschränkung der Gültigkeit des *sm* für *бутылка* angelegt ist, hat *весил* das Merkmal $[-t]$. Nun ist aber das *sm* $[+wieg]$ als der Matrix des O-Aktanten zugewiesenes

semantisches Merkmal ohne informativen Wert: *да* бутылка ein 'Gewicht' hat, liegt von vorneherein fest, nur nicht *welches*. Es wird hier also nicht ein neues semantisches Merkmal in die semantische Matrix eingeführt, sondern nur ein bereits bestehendes mit einem 'Wert' versehen. Bei Verben wie *весил* ist die Angabe eines W-Aktanten obligatorisch, weil sich sonst eine triviale (informationslose) Aussage ergäbe. Die Informativität solcher Verben ist aus dem Kern auf den Aktantenbereich ausgelagert. Daß ein Merkmal wie [+wiegt] zu den allgemeinen (nicht-individuellen) Merkmalen, den Klassenmerkmalen von бутылка gehört und damit auf einen konkreten Referenten bezogen lediglich spezifiziert, nicht aber einfach addiert werden kann, hat zur Konsequenz, daß auf ein solches Merkmal durch Verben (mit entsprechendem *sm*) nicht frei zugegriffen werden kann, in dem Sinne, daß das Merkmal in einem Zeitraum gilt, in einem anderen nicht. Damit ist der 'Grad der temporalen Dynamik' dieser Verben gleich null, sie sind absolut *statisch*. Hiermit steht in Zusammenhang, daß Verben wie *весил* keinerlei *pf* Entsprechung haben, und sei es auch nur eine Aktionsart, denn hierfür ist ein gewisses Maß an Veränderungsmöglichkeit im Ablauf der Zeit Voraussetzung.

Abstrakte Einheiten wie 'Gewicht', 'Größe' usw. gehören ebenso zum inalienablen Besitz gewisser Klassen von Referenten wie etwa 'Arme' oder 'Kopf' zum inalienablen Besitz der Klasse der menschlichen Wesen gehören. Die fehlende Information in einer Aussage, die lediglich diese inalienablen Besitztümer zuordnet, führt zur Inakzeptabilität:

(129) *У Ивана были руки.

Satz (129) hätte nur einen Sinn, wenn der Besitz von 'Händen' in einer Situation als etwas Besonderes empfunden wird, etwa bei der Beschreibung einer Gruppe von Invaliden oder aber wenn Иван z.B. der Name für ein Tier wäre, dessen Aussehen als unbekannt vorausgesetzt wird. Für eine beliebige menschliche Person wird (129) sinnvoll, wenn der inalienable Besitz, wie in (130), durch ein Attribut erweitert wird, wobei diese nähere Bestimmung die eigentliche Information darstellt:

(130) У Ивана были короткие руки.

Erst durch das Attribut короткий wird die NP короткие руки für die Matrix von Иван informativ und kann mit ihr mittels был verbunden werden. Die Information, die das Attribut in den Text einbringt, entspricht derjenigen von два килограмма in (128), hier руки und dort весил bringen in den Text keine Information ein, sondern sind bloße Funktionswörter, die es ermöglichen, daß der Informationsgehalt von короткий bzw. два килограмма in den Matrizen der Aktanten eingeordnet werden kann.

Kommt eine Aussage wie (129), die eigentlich nur inalienablen Besitz mitteilt, also tautologisch sein müßte, dennoch in einem konkreten Text vor, so wird hierdurch präsupponiert, daß für den betreffenden Aktanten der mitgeteilte Besitz wider Erwarten doch nicht selbstverständlich ist. Es wird also in seiner Matrix - anders als für das betreffende Merkmal üblich - die Spezifizierung mit '+' oder '-' als offen interpretiert. Eine solche Aussage wird dann, soweit sie überhaupt akzeptabel ist, wie andere aterminative Handlungen betrachtet, die niemals inalienabel interpretiert werden können, weil das betreffende Merkmal, das dem fokussierten Aktanten zugeordnet wird, von seiner Art her gar nicht immer zutreffen kann, etwa [+schläft] in (131):

(131) Иван спал.

Aus den allgemeinen Merkmalen des O-Aktanten Иван geht nur die Möglichkeit des 'Schlafens' hervor, nicht aber eine konstante Spezifizierung des Merkmals mit '+' oder '-'.

In jeder Sprache werden unter Zugrundelegung der Kenntnis der Sprecher von der Realität für die Mehrzahl der von einem Merkmal betroffenen Gegenstände bestimmte Verben als nur funktional (inalienables sm) andere als informativ (sm veränderlich) angesehen. So sind im Russischen весил, стоил usw. nur funktional, andere wie спал, сидел usw. informativ. Die Informativität bezieht sich offensichtlich darauf, daß das betreffende Merkmal in den semantischen Matrizen potentieller Aktan-

tanten zu verschiedenen Zeiten vorzeichenmäßig verschieden spezifiziert sein kann, dahingegen ist von den Sprechern des Russischen für die gesamte Zeit der Existenz eines Gegenstandes festgelegt, ob er ein 'Gewicht' hat oder nicht. 'Welches' das Gewicht ist und ob dieses in der Zeit variabel ist, also verschiedene Werte annehmen kann, darüber sagt *весил* allein nichts aus.

Im Gegensatz zu *весил* hat *краснел* in der aterminativen Bedeutung 'rot leuchten, scheinen' neben dem Bezug auf so etwas wie die Dimension der 'Farbe', also einem Klassenmerkmal, auch die individuelle Information [+rot]. Dieses Verb benötigt deshalb keinen obligatorischen W-Aktanten um über das sm eine konkrete Information bezüglich seines fokussierten O-Aktanten auszudrücken. Aterminative Verben wie *краснел* sind nicht vollkommen statisch. Der Grad ihrer temporalen Dynamik, von dem die zeitliche Lokalisierbarkeit abhängt, steht allerdings mit dem Grad der möglichen Veränderlichkeit in bezug auf die Farbe in Zusammenhang, den die Sprachgemeinschaft den Referenten potentieller Aktanten beimißt. Ein Beweis dafür, daß dem sm bei *краснел* eine gewisse temporale Dynamik zugeschrieben wird, ist darin zu sehen, daß zu diesem Verb die ingressive *Аа за́краснел* gebildet wird, die die Existenz des Merkmals [+rot] (in dieser Spezifizierung) in der Matrix des O-Aktanten als vor einem Zeitpunkt t nicht gültig präsupponiert.

Zum Bezug auf das (statische) Klassenmerkmal der Farbe verwendet das Russische sein allgemeines Funktionsverb *был*, das auch zur Darstellung einer Vielzahl anderer statischer Merkmalsspezifizierungen herangezogen wird. Wird also mit 'rot' auf die Farbe als konstanten Wert innerhalb der Dimension Bezug genommen und damit für einen Aktanten andauernde Gültigkeit des entsprechenden Merkmals vorausgesetzt, dann wird dies nicht etwa durch (132) sondern durch (133) ausgedrückt:

(132) *Книга краснела.

(133) Книга была красной.

Bei красен is der gegenüber весил erhöhte Grad an temporaler Dynamik also u.a. auf die Inkorporation einer Information zurückzuführen, die bei весил extern durch den W-Aktanten gegeben wird. Nun lassen aber Fakten aus der Wortbildung auch für viele relationale Verben, bei denen das sm ja typischerweise durch einen Aktanten spezifiziert werden muß, einen höheren Grad an zeitlicher Dynamik vermuten, als es bei den statischen Verben wie весил usw. der Fall ist, wenn sie auch in unserer groben Einteilung der aterminativen Verben i.a. ebenfalls das Merkmal [-t] haben. Bei den Verben, die wie знал, понимал eine immaterielle Relation zwischen einem fokussierten D-Aktanten und einem O-Aktanten ausdrücken, wird diese Veränderlichkeit u.a. dadurch gewährleistet, daß die Relation bei festem D-Aktanten zu einer beliebigen Anzahl von O-Aktanten gleichzeitig gelten kann, jeder Fall also gesondert in der semantischen Matrix des D-Aktanten zu verzeichnen ist, ganz im Gegensatz zu весил, bei dem immer nur ein Wert gelten kann. Ähnliches gilt bei den relationalen Verben der sinnlichen Wahrnehmung, die sogar [≠t] haben, s.o. 6.3.4.1.

Es ist nicht damit zu rechnen, daß in einer Sprache in allen solchen Fällen mit zwingender Gesetzmäßigkeit die Möglichkeiten, die sich aus einem bestimmten Grad an temporaler Dynamik für die Wortbildung ergeben, auch tatsächlich ausgenutzt werden. Die Existenz von Ingressiva (узнал, понял) zu Verben wie знал, понимал kann jedoch umgekehrt auch hier als Beweis für eine gewisse temporale Dynamik dieser relationalen Verb-inhalte gelten.

Es übersteigt den Rahmen dieser Arbeit bei weitem, im einzelnen alle Kriterien aufzuarbeiten, die für den Grad der temporalen Dynamik von Verben verantwortlich sein können, wobei aus der Existenz eines möglichen Kriteriums ja nicht unmittelbar auf seine Verwendung im semantischen System der russischen Verben geschlossen werden kann. Ebenso wie innerhalb der aterminativen Verben, so ist auch innerhalb der einzelnen Gruppen aterminativer Verben ein fließender Übergang vorhanden, der die Einordnung erschwert. Es steht aber fest, daß die Wahr-

scheinlichkeit der Gültigkeit des sm für den fokussierten Aktanten in einer beliebigen Zeitspanne für die Untergliederung der aterminativen Verben ebenso wichtig ist, wie die abgestuften Möglichkeiten der quantitativ graduierten Zuordnung des sm an den fokussierten Aktanten bei den terminativen Verben.

6.3.8. AKTIONSARTENBILDUNG UND VERBSEMANTIK

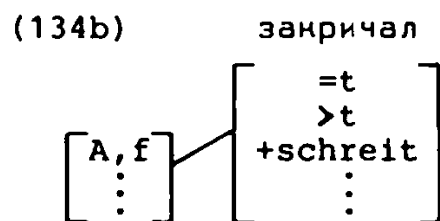
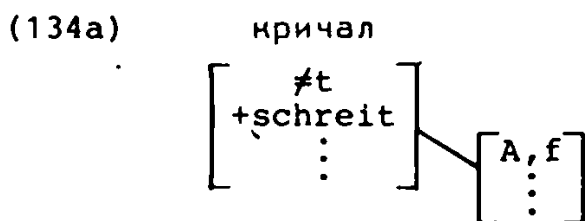
Die Bildung von Aktionsarten ist von den semantischen Eigenschaften potentieller Ausgangsverben abhängig, wobei in der wissenschaftlichen Beschreibung wegen der Produktivität der meisten Bildungsmittel für Aa, ihrer Homonymie mit anderen Wortbildungsmitteln sowie wegen der semantischen Mehrdeutigkeit vieler Ausgangsverben lediglich sehr allgemeine Aussagen getroffen werden. Wir wollen hier, ohne auf die Vielfalt der Möglichkeiten zur Bildung von Aa einzugehen, die semantischen Zusammenhänge einiger Aa mit ihren Ausgangsverben diskutieren. Die hier zu untersuchenden Aa sind Gruppen von pf Verben. Diese Verben haben damit alle das Merkmal [=t] und bedeuten die obligatorische Zuordnung des sm an den Aktanten, der jeweils die fokussierte Leerstelle besetzt, im Zeitpunkt t, zu dem die ganzheitliche Handlung ihren Abschluß findet. Wegen des Zusammenwirkens von morphologischen und semantischen Kriterien bei der Bildung von Aktionsarten aus ihren Ausgangsverben im Russischen, sind es auch beide Bereiche, die den Grund für Bildungsbeschränkungen liefern können. Die semantischen Voraussetzungen sind primär, und so kann im Prinzip von allen Ausgangsverben, die die geforderten Merkmale für eine bestimmte produktive Aa haben, diese auch gebildet werden, wie beschränkt ihr Anwendungsbereich im Einzelfall auch sein mag. Beschränkungen *morphologischer* Art, v.a. der Fall, daß das entsprechende Ausgangsverb schon präfigiert ist, sind aus semantischer Sicht zufälliger Natur (zufällige Lücke). Demgegenüber verhindert das Fehlen der geforderten *semantischen* Merkmale bei einem Ausgangsverb systematisch die Bildung der Aa (systematische Lücke). Es wäre eine wichtige -

wenn auch schwierige - Aufgabe für die Slavistik, die semantischen Bedingungen für die Bildbarkeit der einzelnen Aa bis ins Detail zu untersuchen. Für jede produktive Aktionsart des Russischen gilt (s.o. 2.1.), daß sie durch ein allen betreffenden Verben gemeinsames Präfix (morphologisch) sowie durch ihnen allen gemeinsame semantische Charakteristika definiert wird.

6.3.8.1. TEMPORALE AKTIONSARTEN

Sehr häufig kommen die Verben der *ingressiven* Aa, die durch das Präfix за- gekennzeichnet ist, vor. Sie werden von *aterminativen* Verben mit dem Merkmal [$\neq t$] gebildet. Daneben gibt es semantische Zusatzbedingungen, die dazu führen, daß v.a. kontinuierlich-iterative Ausgangsverben (кричал) zur Bildung dieser Aa herangezogen werden. Grundsätzlich ausgeschlossen bleibt die Bildung der *ingressiven* Aa zu *aterminativen* Verben, bei denen der Beginn der Handlung eine voraufgehende Aktion erfordert, wie etwa bei сидел. In solchen Fällen bestehen im Russischen (Slavischen) zur Darstellung des Beginns der *aterminativen* Handlung selbständige Verben, z.B. сел mit gegenüber сидел zusätzlicher A-Leerstelle.³⁶ Ausgeschlossen bleibt die Bildung der *ingressiven* Aa mit за- auch bei den *aterminativen* Verben mit dem Kernmerkmal [-t] (знал) und den Verben der sinnlichen Wahrnehmung (видел), die eigenständige, morphologisch von der Aa geschiedene *ingressive* Perfektiva bilden (узнал, увидел).³⁷

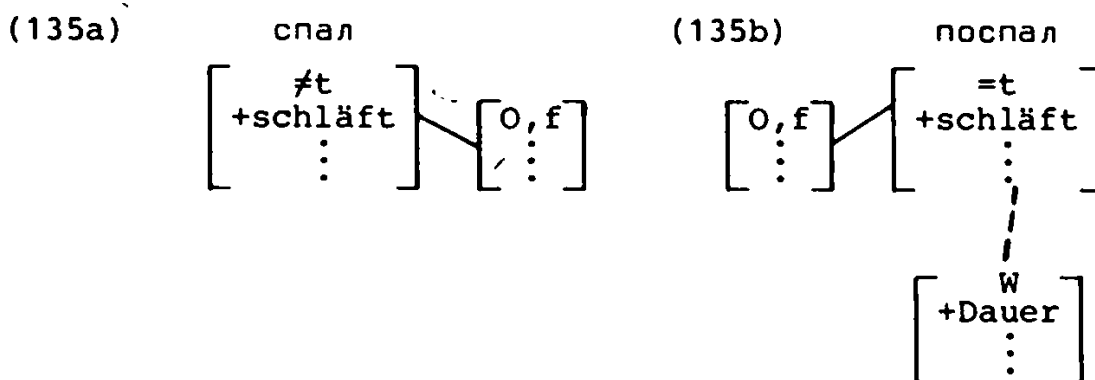
Die Verben der *ingressiven* Aa haben grundsätzlich die gleiche semantische Struktur wie ihre Ausgangsverben, wobei das Kernmerkmal [$\neq t$] mit Bezug auf das Perfektivitätsmerkmal [=t] in [>t] verwandelt wird:



Seltener als die *ingressive* Aa wird die *egressive* Aa mit dem Präfix *or-* als morphologischem Kennzeichen gebildet. Semantisch unterscheidet sie sich von der *ingressiven* Aa dadurch, daß das *sm* hier gegenüber dem Ausgangsverb das umgekehrte Vorzeichen hat. Diese Vorzeichenänderung entspricht einem deutlichen lexikalischen Unterschied.

Aterminative Verben mit dem Merkmal [$\neq t$] enthalten zwar im Gegensatz zu terminativen Verben keine inhärente Begrenzung durch Bezug auf einen Abschlußpunkt *t*. Die Sprachgemeinschaft hat aber eine Vorstellung davon, daß solche *aterminative* Handlungen nur eine beschränkte Zeit währen. Daraus resultiert ja ihr gegenüber den übrigen *aterminativen* Verben erhöhter Grad an temporaler Dynamik. Die Wahrscheinlichkeit der Begrenzung der Handlung ergibt sich bei vielen dieser Verben schon aus dem Umstand, daß sie eine Leerstelle mit der KAB [A] besitzen (говорил, читал), die Handlung also nur solange besteht, wie sie das Agens aufrechterhält. Nichtagentive Verben mit dem Merkmal [$\neq t$] beschreiben eine Handlung, die jederzeit durch eine andere Handlung herbeigeführt und abgebrochen werden kann (спал, сидел) oder aus einem anderen Grunde als vorübergehend angesehen wird. Damit enthalten die Verben dieser Gruppe die semantischen Voraussetzungen für die Bildbarkeit der *delimitativen* Aa, morphologisch gekennzeichnet durch das Präfix *по-*.³⁸ Die Verben der *delimitativen* Aa erfassen die konventionell angenommene Normaldauer der zugrundeliegenden *aterminativen* Handlung als (kurze) temporale Einheit,³⁹ und der Ablauf der entsprechenden Zeit führt zum Endpunkt *t*. Explizite Zeitangaben erfolgen als fakultative *W*-Aktanten, die eine Modifizierung dieser Normaldauer ermöglichen und, wie üblich, direkt auf das *sm* bezogen sind. Hieraus folgt, daß das *sm* der Verben der *delimitativen* Aa mit dem *sm* ihres Ausgangsverbs übereinstimmt. Das Merkmal [$\neq t$] wird durch das Perfektivitätsmerkmal [=t] ersetzt, sonst ist die semantische Struktur des Ausgangsverbs mit dem abgeleiteten Verb, wie etwa aus (135) ersichtlich, identisch, sieht man von dem unterschiedlichen Status der in beiden Fällen fakultativen Zeitangaben

(freie Angabe vs. fakultativer W-Aktant) ab:



Wie bei den komplexiven Verben hat eine solche ganzheitliche Erfassung einer aterminativen Handlung kein Resultat. Der quantitativen Einheit der Komplexiva (oder der Semelfaktiva) steht die temporale Einheit der Delimitativa gleichberechtigt gegenüber. Auf die Wahl der Zeitdauer als Einheit durch das Perfektivitätsmerkmal gehen alle Besonderheiten im kontextuellen Verhalten der Delimitativa zurück (etwa 'Gleichzeitigkeit' statt 'Abfolge' bei Reihung mehrerer solcher Verben). Daß die Zeitdauer als Einheit gewählt wird, folgt seinerseits aus den Charakteristika der zugrundeliegenden Handlung. Die Existenz der delimitativen Aa stellt somit keine Ausnahme innerhalb der pf Verben dar, sondern entspricht der konsequenten Ausnutzung der aus der Aspektkategorie des Russischen und ihrer Interaktion mit den lexikalischen Eigenschaften der Verben resultierenden Möglichkeiten.

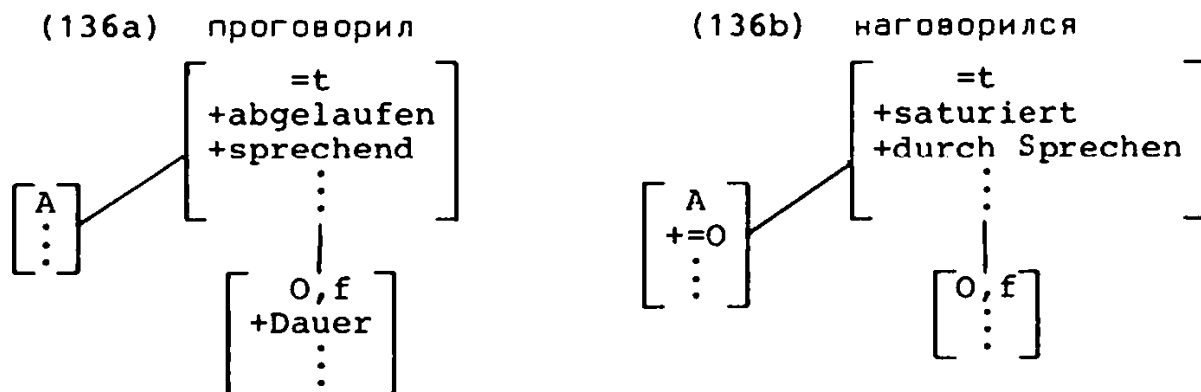
Ausgeschlossen ist die Bildung der delimitativen Aa natürlich zu allen Verben, die inhärent bereits limitiert sind ($[\neq t]$, $[\langle t]$),⁴⁰ daneben bei denen, deren Handlung nicht als vorübergehend betrachtet wird ($[-t]$).⁴¹

6.3.8.2. QUANTITATIVE AKTIONSARTEN

Anders als bei der delimitativen Aa wird bei der *perdurativen* Aa (проспал, проговорил) eine temporale Einheit nicht aus der Normaldauer der zugrundeliegenden Handlung selbst abgeleitet, sondern als fokussierter O-Aktant explizit vorgegeben. Diese

gegenüber dem Ausgangsverb unterschiedliche Fokussierung verweist auch auf einen Unterschied im sm. Das sm des Ausgangsverbs wird zum sekundären Kernmerkmal der Aa (etwa [+sprechend], [+schlafend]), das charakterisierende sm ist wie bei dem zeitdauerbezogenen Aspektpaar проводил/провел etwa als [+abgelaufen] darstellbar.⁴² Die perdurative Aa steht zwischen den rein temporalen Aa, bei denen das sm des Ausgangsverbs, von Vorzeichenänderungen abgesehen, erhalten bleibt und den quantitativen Aa, bei denen ein nichttemporales, quantitatives sm eingeführt wird und das sm des Ausgangsverbs zum sekundären, nicht auf den fokussierten Aktanten bezogenen Kernmerkmal wird, das sich auf die Handlung bezieht, die vor t abläuft.

Von den quantitativen Aa sei hier z.B. die saturative Aa (наговорился) mit dem subjektiv-quantitativen sm [+saturiert], das sich auf einen gegenüber dem Ausgangsverb zusätzlichen O-Aktanten bezieht, genannt. A- und O-Leerstelle sind referentiell identisch zu besetzen.



Komplexive bzw. semelfaktive Perfektiva sind in unserer Darstellung keine Aa, sondern eigenständige pf Verben mit spezifischem, auf die jeweils erfaßte quantitative Handlungseinheit bezogenem sm.

6.3.8.3. PRÄFIGIERTE TERMINATIVE ASPEKTPAARE

Während quantitative Aa im Verhältnis zu ihren *aterminativen* Ausgangsverben immer lexikalische Zusatzinformation (formal ausgedrückt durch das Präfix) beinhalten, kann die gesamte

lexikalische Information eines präfigierten pf Verbs mit der seines unpräfigierten *terminativen* Ausgangsverbs kongruent sein. Dies ist genau dann der Fall, wenn schon das *terminative* Ausgangsverb dieselbe quantitative Grenze für die zeitliche Gültigkeit der Handlung aufweist, wie sie durch das Präfix 'eingeführt' wird, also bei den *terminativen* Aspektpaaren mit unpräfigiertem Imperfektivum. Das Präfix des pf Paares ist also keineswegs semantisch 'leer' (*préfixe vide*), sondern es enthält wie quantitative Aa die Information einer quantitativen Grenze, ausgedrückt durch ein sm, das sich auf einen fokussierten O-Aktanten bezieht und die Dauer der Handlung begrenzt. Aber genau dieselben Informationen enthält auch schon der ipf Partner. Die Präfixe bei präfigierten *terminativen* Paaren haben durchaus einen Inhalt. Er ist aber wegen der semantischen Struktur des ipf Partners *redundant*, stellt keine Zusatzinformation dar. Dies ist der Grund dafür, daß die Beziehungen innerhalb solcher präfigierter *terminativer* Paare wie писал/написал und innerhalb solcher suffigierter Paare wie выходил/вышел identisch sind. Unterschiede können sich genauso wie im Verhältnis suffigierter Paare untereinander nur aus der Interaktion von aspektueller und lexikalischer Bedeutung ergeben.

Da der lexikalische Inhalt des Präfixes bei präfigierten Paaren schon im ipf Partner enthalten sein muß, ist es selbstverständlich, daß die Form dieser Präfixe von Verbpaar zu Verbpaar variiert: читал/прочитал, писал/написал, делал/сделал. Bei polysemem Einzelverb ist für den präfigierten pf Partner meist für jede Bedeutung ein eigenes Präfix notwendig: бил/побил, бил/пробил... (s.o. 2.2.1.).

Das Präfix ist immer der Ausdruck der inhärenten Beschränkung, die sich aus dem Bezug der Handlung auf den fokussierten Aktanten ergibt. Soweit bei dem unpräfigierten ipf Verb auch eine zu der des präfigierten Verbs unterschiedliche Fokussierung möglich ist, ist es in der entsprechenden Bedeutung natürlich unpaarig. Die *aterminative* Variante von писал mit fokussiertem A-Aktanten und fakultativem W-Aktanten (an der

O-Leerstelle!) ist ein Beispiel dafür, daß ein präfigiertes Perfektivum, das zu einem terminativen Aspektpaar gehört (написал), als quantitative Aktionsart zu einem aterminativen Ausgangsverb in Beziehung gesetzt werden kann: [\neq t, +schreibt] vs. [=t, >t, +ex, +durch Schreiben]. Die Produktivität einer solchen 'Aktionsart' ist gegenüber den oben besprochenen Typen natürlich stark eingeschränkt, da als Bildungsvoraussetzungen hier sehr spezifische lexikalische Merkmale gelten.

6.3.8.4. ITERATIV-QUANTITATIVE AKTIONSARTEN

Die Gruppe der *iterativ-quantitativen* Aktionsarten ist dadurch charakterisiert, daß sie ein allgemeines Quantitätssymbol (Allquantor) als sm haben, das sich auf eine O-Leerstelle bezieht, die durch einen pluralischen Aktanten, d.h. mehrere Einzelmatrizen abgebunden wird. Der Zielpunkt t ist hier erreicht, wenn die Gesamtheit der Einzelmatrizen des fokussierten Aktanten ein Merkmal erhalten hat, das dem sm des Ausgangsverbs entspricht. Dies geschieht durch Iterierung der durch das Ausgangsverb ausgedrückten Handlung, die bei diesen Aktionsarten terminativ ist. Mit jeder durchgeführten Einzelhandlung erhält eine weitere Matrix des fokussierten pluralischen Aktanten das sm des Ausgangsverbs als Merkmal, bis alle Matrizen dieses Merkmal zugewiesen bekommen haben und damit der inhärente Abschlußpunkt t der Aktionsart erreicht ist. Das eigentliche sm der Aa gilt natürlich wie bei den komplexiven Verben und im Gegensatz zu den implizierten sm der Ausgangsverben nicht über t hinaus: die einzelnen semantischen Matrizen des fokussierten pluralischen Aktanten haben nach t zu dieser Pluralität keinen Bezug.

Bisweilen wird durch vse bei dem fokussierten O-Aktanten besonders auf die Art der quantitativen Begrenzung verwiesen, etwa А-начитал все книги (kumulative Aa). Wo diese Angabe unterbleiben kann, ist sie jedoch immer impliziert. Wie die Verben der *distributiven* Aa А-пооткрывал-О, А/О-повсканал beweisen, können iterativ-quantitative Aa zu terminativen Verben auch zu bereits präfigierten Ausgangsverben gebildet wer-

den, wobei i.a. der pf wie der ipf Partner gewählt werden kann (пооткрыл $\hat{=}$ пооткрывал), ohne daß dies bei der Aa zu einem Aspektunterschied führen würde (immer pf).⁴³ Obwohl es nicht Bedingung für die Bildung iterativ-quantitativer Aa ist, daß das Ausgangsverb ein sm hat, das für den fokussierten Aktanten über t hinaus Gültigkeit hat, werden komplexe Perfektiva i.a. nicht zur Bildung dieser Aa herangezogen werden.

6.4. GRUPPEN VON ASPEKTPAAREN

Im folgenden geben wir eine Zusammenstellung der sich aus der Interaktion von lexikalischer und aspektueller Semantik ergebenden Beziehungen zwischen ipf und pf Verben, die die Bildung von Gruppen aspektueller Verbpaare erlauben. Wir gehen dabei davon aus, daß die Unterordnung der einzelnen Verbinhalte unter das semantische Merkmal des pf Aspekts (=Erfassung der Handlung als Ganzes, obligatorisches Erreichen des Abschlußpunktes t der Handlung) zu unterschiedlichem Verhalten der entsprechenden pf Verben im Text führt. Nach den lexikalischen Merkmalen, die hier mit dem Aspektmerkmal interferieren, lassen sich zu Gruppen von ipf Verben Gruppen von pf Verben gegenüberstellen, bei denen die Interaktion von aspektueller und lexikalischer Semantik innerhalb der Gruppen jeweils zu dem gleichen Ergebnis (Textverhalten) geführt hat.

In den obigen Einzeluntersuchungen hat sich gezeigt, daß relativ viele semantische Merkmale eines Verbs, etwa die Bedingungen für die Besetzung von Leerstellen oder die Kern-Aktanten-Beziehungen für sein Aspektverhalten mit verantwortlich sind. Die folgende grobe Einteilung bezieht sich demgegenüber lediglich auf diejenigen (Kern-) Merkmale, die die temporale Dynamik der Verbalhandlung charakterisieren - also die Wahrscheinlichkeit der Gültigkeit einer in einem Betrachtzeitpunkt gegebenen Verbalhandlung zu beliebigen Zeiten außerhalb dieses Betrachtzeitpunktes - sowie auf die Beständig-

keit des situativen Kernmerkmals in bezug auf den fokussierten Aktanten des Verbs. Die Wahl einer großen Zahl geeigneter Merkmale könnte dies auch rein formal verdeutlichen. Die von uns provisorisch gewählten 't-Merkmale' haben demgegenüber den Vorteil größerer Übersichtlichkeit und genügen für das Ziel der vorliegenden Arbeit, die Abhängigkeit des textuellen Verhaltens von Verben aus der Interaktion von grammatischer (aspektueller) und lexikalischer Bedeutung aufzuzeigen.

Wir möchten besonders betonen, daß unsere Darstellung nicht auf eine Erklärung der Aspektkategorie aus einer Masse von Einzelercheinungen hinausläuft. Vielmehr gehen wir davon aus, daß dem unmarkierten ipf Aspekt im Russischen ein markierter pf Aspekt gegenübersteht, der durch ein einziges und bei allen pf Verben identisches semantisches Merkmal der 'Ganzheitlichkeit' charakterisiert wird (formal [=t]), das aber mit lexikalischen Merkmalen interagiert und so zu gruppentypisch unterschiedlichem textuellem Verhalten der einzelnen pf Verben führt, ebenso wie auch die ipf Verben aufgrund ihrer Lexik unterschiedliches textuelles Verhalten aufweisen. Das Verhältnis der beiden Glieder innerhalb eines aspektuellen Paares läßt sich jedoch immer letztendlich auf An- oder Abwesenheit ein und desselben Merkmales (Ganzheitlichkeit) zurückführen.

In unserer Darstellung spielt die Präfigierung eine erheblich wichtigere Rolle als sonst in der Aspektologie - soweit man von der Bildung der Aktionsarten absieht - üblich. Dies hängt natürlich damit zusammen, daß dort von dem Postulat ausgegangen wird, lexikalisch-semantische Identität - die Voraussetzung für die Anerkennung eines Aspektpaares - bestehe nur bei identischem morphologischem Aufbau (wobei das Imperfektivierungssuffix als Träger nur 'grammatischer' Information unberücksichtigt bleibt), ein gegenüber dem ipf Verb zusätzliches Präfix aber enthalte zusätzliche lexikalisch-semantische Information. Wir dagegen gehen davon aus, daß das Präfix in vielen Fällen nur morphologischer Ausdruck für die Anwesen-

heit des semantischen Perfektivitätsmerkmals ist, sonst zwar außerdem lexikalische Information enthält, diese aber mit bereits im ipf Ausgangsverb angelegter Information übereinstimmt, somit also nicht zusätzlich sondern redundant ist. Die Unterordnung der formalen Kriterien unter die semantischen Kriterien bei der Untersuchung des Verbalaspekts wird außer durch die Einzelsprache übergreifende universalistische Überlegungen u.E. dadurch gestützt, daß sich in einzelnen Gruppen aspektueller Paare sowohl suffigierte als auch präfigierte Paare finden. So ist das Verhältnis zwischen *понял/понимал* einerseits und *узнал/энал* andererseits gleichermaßen als *ingressiv* zu bezeichnen, das zwischen *вышел/выходил* und *написал/писал* als *resultativ*. Daneben ist zwar eine Massierung der Präfixpaare (ipf Simplex/präfigiertes pf Verb) etwa bei den *ingressiven* Paaren nicht zu übersehen. Dieses Faktum geht jedoch auf das semantische Kriterium zurück, daß unpräfigierte Verben i.a. geringere temporale Dynamik aufweisen.

Unabdingbar für die Einteilung aspektueller Verbpaare in Gruppen ist die Auflösung eventuell vorhandener Polysemien. Wie wir oben festgestellt haben, vertritt ja z.B. die Form *писал* zwei verschiedene Inhalte, einen *terminativen* mit der semantischen Struktur *A-писал-O* und einen *aterminativen* mit der Struktur *A-писал-(W)*. Nur mit dem ersten Inhalt bildet das Verb zusammen mit *A-написал-O* ein *terminatives* Paar. Polysemie eines Verbs bedeutet i.a. seine formale Zugehörigkeit zu mehreren Aspektpaaren.

6.4.1. TERMINATIV-RESULTATIVE PAARE

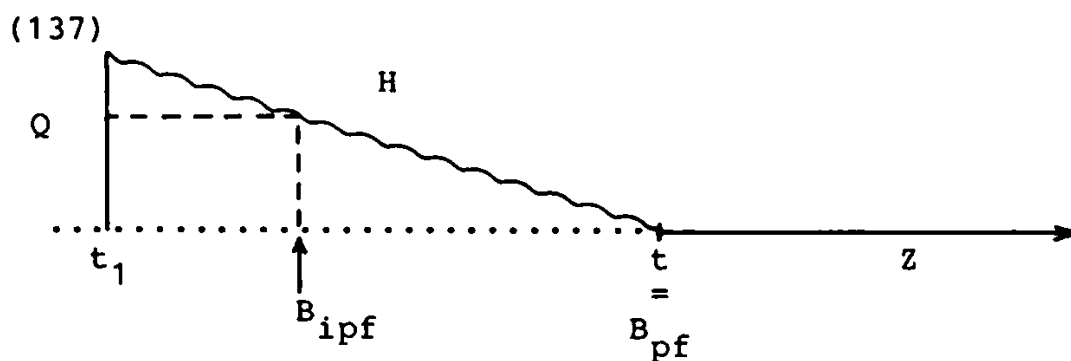
Die *terminativen* Verbpaare des Russischen können aufgrund des jeweiligen Zusammenhangs zwischen dem pf und dem ipf Partner in zwei große Gruppen eingeteilt werden, in die *terminativ-resultativen* und die *terminativ-konativen* (s.u.) Verbpaare. Bei den *terminativ-resultativen* Paaren (*выходил/вышел, писал/написал*) beschreibt der ipf Partner im aktuellen Präteritum dieselbe Handlung wie der pf Partner, allerdings bezogen auf

einen Betrachtzeitpunkt B vor Erreichen des inhärenten Abschluß- und Zielpunktes t der Handlung. Der pf Partner enthält das semantische Perfektivitätsmerkmal [=t], der Betrachtzeitpunkt B fällt mit t zusammen. Beide Partner haben jeweils immer dieselbe semantische Struktur, d.h. insbesondere dasselbe sm, dieselben KAB und dieselbe fokussierte Leerstelle. Der Aktant, durch den die fokussierte Leerstelle besetzt wird, enthält in t das sm als Merkmal in seine semantische Matrix zugewiesen. Die terminativ-resultativen Verben haben somit die auf den fokussierten Aktanten bezogene Präsupposition, daß dieser das sm vor t nicht als semantisches Merkmal hat und die (textuell relevante) Implikation, daß dieses semantische Merkmal über t hinaus unbeschränkt in seiner Matrix erhalten bleibt (=Resultat). Diese situative Veränderung in t ist das Ziel der terminativ-resultativen Verben. Bei den pf Verben wird es obligatorisch erreicht, bei den ipf Verben mit B vor t wird es angestrebt und die Erreichung dieses Ziels bei kontinuierlich anhaltender Handlung H vorausgesetzt, Merkmal [$\leq t$]. Das sm terminativ-resultativer Paare ist in bezug auf den fokussierten Aktanten quantitativ graduierbar. Dies bedeutet in unserem Sinne, daß die Handlung zu jedem Zeitpunkt vor t unterbrochen werden kann und in diesem Zeitpunkt dann ein Teilresultat vorliegt, das der Addition einer Abstufung des sm in die Matrix des fokussierten Aktanten entspricht. Das Ziel der terminativ-resultativen Handlung ist somit die 'Abarbeitung' einer durch das Verhältnis von sm und fokussiertem Aktanten vorgegebenen Quantität, wobei zu jedem Zeitpunkt der Handlung auf die dort abgearbeitete Quantität als Teilresultat Bezug genommen werden kann.⁴⁴

Die abzuarbeitende Quantität ist je nach sm von recht unterschiedlicher Art. Ist etwa das Ziel der Handlung die Herstellung einer lokalen Relation (вышел), dann entspricht die Quantität dem hierfür zu durchmessenden Weg. Soll eine Effizierung durchgeführt werden (написал), dann entspricht die Quantität der Gesamtheit der quantitativen Eigenschaften des

fokussierten Aktanten, bei einer Affizierung (einschließlich der agenslosen Progression, *высох*) ergeben sich die quantitativen Eigenschaften des Verbs aus dem Bezug des Höchstgrades einer graduierbaren Eigenschaft auf den fokussierten Aktanten. Z.T. liegt der Verbalhandlung auch die Umverteilung realer Mengen zugrunde (*выпил*).

Die temporal-quantitative Struktur, die allen terminativ-resultativen Verben zugrundeliegt, läßt sich graphisch wie in (137) veranschaulichen:



Erläuterung: Im Anfangspunkt t_1 der Handlung H ist die durch das Verhältnis von sm und fokussiertem Aktanten vorgegebene Quantität Q angesetzt. Sie wird durch H kontinuierlich abgearbeitet, wobei durch ein ipf Verb mit jedem seiner Betrachtzeitpunkte B_{ipf} zwischen t_1 und dem Abschlußpunkt t der Handlung über die Handlung auch auf das zu diesem Zeitpunkt erreichte Teilresultat auf der Quantitätsachse Bezug genommen werden kann. t wird mit Abarbeitung der Quantität automatisch erreicht. Bei pf Verben, für die gilt $B_{pf} = t$, addiert sich in t das erreichte Gesamtergebnis als fortwährendes Merkmal in die semantische Matrix des fokussierten Aktanten, der damit in dem neuen Zustand Z steht (=Resultat).

Die situative Veränderung in t setzt die ganzheitliche Durchführung von H voraus. Deswegen wird H hier wie bei den pf Verben der anderen Gruppen als unteilbarer Komplex vorausgesetzt. Ein Bezug auf H , etwa mit durativen temporalen Bestimmungen (*пять минут*) ist ausgeschlossen. Wegen des Bezugs der Handlung auf Zeit und Quantität bei terminativ-resultativen Verben ist es aber i.a. möglich, die Gesamtdauer der Handlung bis t ,

also die Zeit für die Herstellung des Resultats, durch resultative Zeitadverbialien (за пять минут) anzugeben.

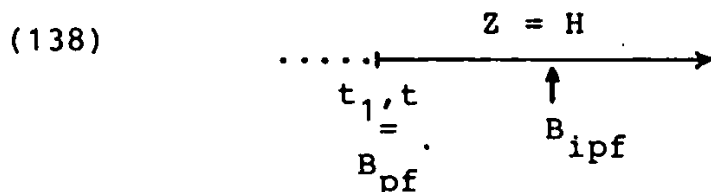
6.4.2. INGRESSIVE PAARE

IpF Verben, die infolge ihrer semantischen Struktur eine Information nur als zeitlich unbegrenzt gültig ausdrücken können, sind absolut statisch (весил, стоял). Sie stehen am unteren Ende der Skala temporaler Dynamik. Aufgrund dieser Eigenschaft bestehen zu solchen Verben keinerlei pf Verben mit derselben semantischen Struktur, insbesondere mit demselben sm und demselben KAB. Alle diese Verben sind *Imperfektiva tantum* und zwar systematisch-semantischer (≠zufällig-morphologischer) Art.

Einen etwas höheren Grad an temporaler Dynamik haben diejenigen Verben mit dem Merkmal [-t], die ihre Information zwar als über den Betrachtzeitpunkt hinaus unbegrenzt gültig vermitteln, die aber eine bestimmte Wahrscheinlichkeit dafür enthalten, daß es vor B eine Zeit gab, wo das sm nicht Merkmal des fokussierten Aktanten war (понимал, знал). Der Betrachtzeitpunkt kann deshalb in diesen Anfangszeitpunkt zurückverschoben werden. Dann findet in B eine situative Veränderung statt, B entspricht dem Punkt t perfektiver Verben mit der Präsupposition, daß das sm vor t nicht als Merkmal des fokussierten Aktanten galt, weiter mit der Information, daß es in t gilt und aufgrund der Art des sm (durativ) mit der Implikation, daß es über t hinaus erhalten bleibt. Enthält ein solches Perfektivum keinen Verweis auf eine t voraufgehende Handlung, ist die Handlung also auf t beschränkt, und hat es außerdem neben demselben sm auch dieselben KAB wie ein ipf Verb mit dem Merkmal [-t], dann sind beide Verben lexikalisch nicht voneinander unterschieden. Ihr einziger Unterschied liegt in der unterschiedlichen Aspektzugehörigkeit, wobei die Interaktion der Semantik des pf Aspekts mit den gegebenen lexikalischen Eigenschaften zu einem *ingressiven* Verhältnis zwischen pf und ipf Verb führt (понял/понимал,

узнал/знал). Das Merkmal [> t] des pf Verbs entspricht dabei insofern dem Merkmal [- t], als sie beide auf den Grad der temporalen Dynamik der durch das sm und die KAB ausgedrückten Relation verweisen.

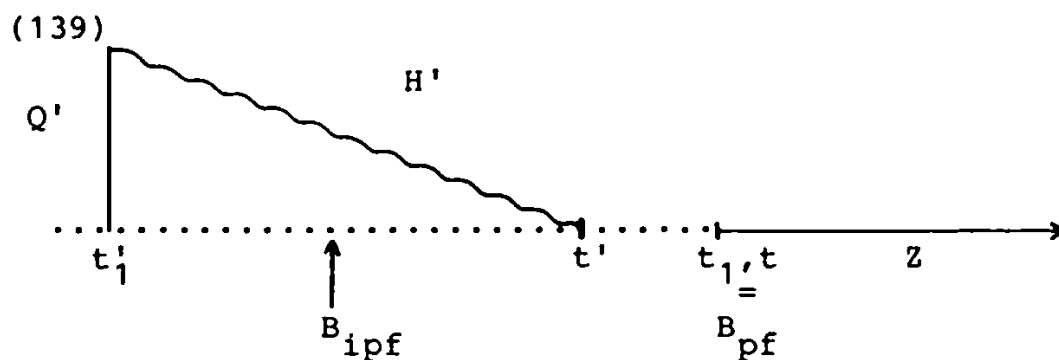
Anders als bei den terminativ-resultativen Paaren geht bei den ingressiven Paaren der Situationsveränderung in t keine Abarbeitung einer Quantität durch eine Handlung voraus. Die Situationsveränderung wird punktuell herbeigeführt, t_1 und t fallen im Betrachtzeitpunkt B_{pf} zusammen. Die Handlung, auf die sich mögliche Betrachtzeitpunkte B_{ipf} beziehen, ist gleich dem für die Zeit nach t durch das pf Verb implizierten Zustand:



6.4.3. TERMINATIV-KONATIVE PAARE

Die pf Partner innerhalb *terminativ-konativer*⁴⁵ Paare (получал/получил, объяснял/объяснил) haben primär den Charakter von Ingressiva, indem nämlich der in t resultierende Zustand punktuell, also ohne vorausgehende Abarbeitung einer Quantität, dargestellt wird. Im Gegensatz zu den pf Ingressiva können jedoch zu den pf konativen Verben sekundäre Imperfektiva gebildet werden, die auf die Zeit vor Eintritt der Situationsveränderung verweisen.⁴⁶ Das ist ein sprachlicher Reflex der Tatsache, daß den durch die entsprechenden pf Verben beschriebenen Handlungen in der Realität Aktionen vorausgehen können, die auf den Eintritt der entsprechenden neuen Situation abzielen. Im Gegensatz zu den terminativ-resultativen Imperfektiva führen konative Imperfektiva nicht schlüssig zu dem angestrebten Ziel. Es wird sozusagen eine sekundäre Quantität Q' eingeführt, deren Abarbeitung durch eine Handlung H' zu dem angeführten Ziel führen soll, aber nicht muß.

Wir haben dies durch das Merkmal [$\leq t$] bei den konativen Imperfektiva formal ausgedrückt. Die Umstände, die verhindern können, daß der inhärente Abschlußpunkt t' dieser Handlung H' mit dem Anfangs- und Endpunkt der pf Handlung zusammenfällt, haben wir 'Hemmfaktoren' genannt. Die ipf Konativa unterscheiden sich von ihren pf Partnern oft in einer zusätzlichen A-Leerstelle (получал, узнавал), wobei als Q' dann häufig ein zurückzulegender Weg angesetzt wird. Das sm der beiden Partner ist aber identisch, und es wird durch das ipf Verb letztlich dasselbe Ziel angestrebt, wie das, das bei pf Handlung obligatorisch erreicht ist. Deshalb genügen konative Paare der Terminativitätsprobe.



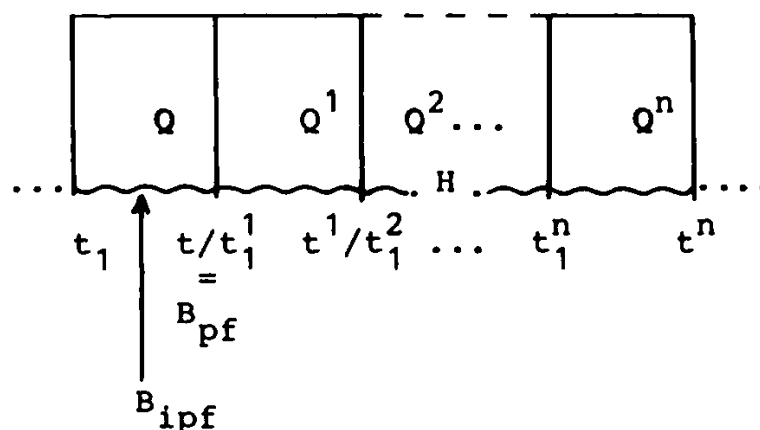
6.4.4. KOMPLEXIV-SEMELFAKTIVE PAARE

Zu einer Gruppe aterminativer Verben mit dem Merkmal [$\neq t$] (стучал, целовал, спрашивал) bestehen *komplexiv-semelfaktive* pf Verben (стукнул, поцеловал, спросил), die einen Teil der aterminativen Handlung als quantitativ-temporalen Komplex erfassen und als sm zu ihrem fokussierten Aktanten in Beziehung setzen. Auf dieselbe Situation bezogen gilt dann die aterminative Handlung H während der Zeit $t-t_1$, die der zeitlichen Ausdehnung des durch das pf Verb erfaßten Komplexes entspricht. Der Endpunkt t der Handlung ergibt sich allein aus der temporalen Ausdehnung dieses Komplexes. Die aterminative Handlung steuert ihn nicht an, und sie führt auch zu keinem Resultat in t . Die Verbindung zwischen sm und fokus-

siertem Aktanten tritt erst bei vollständiger Realisierung des Komplexes, also wie bei allen pf Verben in t ein. Der Situationveränderung in t geht keine graduelle Annäherung voraus. Ein solcher temporal-quantitativer Komplex entspricht immer einer distinkten Einheit im Bewußtsein der Sprecher und ist im Russischen fast immer durch ein Substantiv (стук, поцелуй, вопрос) ausdrückbar. Entsprechend sind auch die komplexiv-semelfaktiven Verben sehr häufig denominaler Ableitungen.

Die durch das aterminative Verb beschriebene Handlung kann in der kontinuierlichen Realisierung solcher diskreter Einheiten bestehen, von denen jede durch ein pf Verb an dessen fokussierten Aktanten gebunden werden kann. Die temporale Ausdehnung der Einzelkomplexe tritt dann gegenüber der Iteration zurück und die pf Handlung kann als punktuell angesehen werden. In anderen Fällen können die einzelnen Komplexe aber durchaus größere zeitliche Ausdehnung haben. Während das aterminative Verb im ersten Fall betont kontinuierlich-iterativen Charakter hat (стучал), bezieht es sich im letzteren Bereich i.a. auf die Zeit innerhalb eines Komplexes und ist rein durativ (спрашивал). Bei den Perfektiva ist entsprechend entweder die semelfaktive (стукнул) oder die komplexe Komponente (спросил) dominierend. Häufig sind, wie in (140) aber auch beide Interpretationen offen (целовал/поцеловал):

(140)



Erläuterung: Der Endpunkt t des ersten Komplexes Q ist zugleich Anfangspunkt t_1^1 des zweiten Komplexes Q^1 mit dem Endpunkt t^1

usw. Die aterminative Handlung H kann sowohl als rein durativ ($t_1 < H < t$) wie auch als kontinuierlich-iterativ verstanden werden ($t_1 < H < t^n$).

Die beiden Partner bei komplexiv-semelfaktiven Paaren unterscheiden sich außer im sm (wir drücken den Unterschied, wie in 6.3.5. beschrieben, durch ein substantivisches Merkmal beim Perfektivum und ein verbales Merkmal beim aterminativen Imperfektivum aus) größtenteils auch im fokussierten Aktanten. Wegen dieser Unterschiede in der semantischen Struktur kann wohl kaum lexikalische Identität angenommen werden. Die Berechtigung für die Zusammenstellung solcher Verben zu Aspektpaaren ergibt sich aber aus dem Faktum, daß der ipf Partner den pf Partner außerhalb des aktuellen Präteritums - etwa im historischen Präsens - bei der Beschreibung gleichgearteter Vorgänge ersetzt, was als Beweis dafür angesehen werden muß, daß für die Sprecher des Russischen ein Zusammenhang zwischen dem lexikalischen und dem aspektuellen Unterschied der beiden Partner innerhalb semelfaktiv-komplexiver Paare gesehen wird.⁴⁷

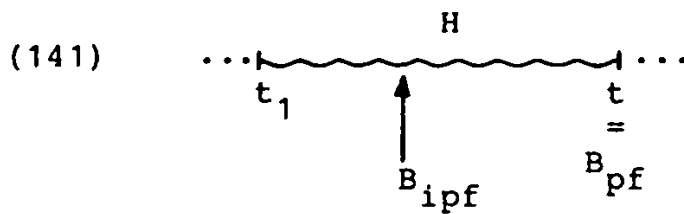
6.4.5. DELIMITATIVE PAARE

Den größten Grad temporaler Dynamik unter den aterminativen Verben haben die Verben mit dem Merkmal [$\neq t$]. Gibt ein solches Verb eine Information für einen Betrachtzeitpunkt, dann besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese Information zu irgendeiner Zeit vor B noch nicht zutraf und zu irgendeiner Zeit nach B nicht mehr zutrifft. Wenn auch die Dauer der Gültigkeit einer solchen Information z.B. durch Zeitadverbialien bei dem einzelnen Verb explizit manipuliert werden kann, so besteht doch innerhalb der Sprachgemeinschaft eine Vorstellung darüber, wie lange eine solche Information normalerweise Gültigkeit hat, also über die durchschnittliche Dauer einer solchen Handlung. Diese Zeit kann durch pf Verben als Ganzes erfaßt werden. Das sm eines ipf Verbuns der Gruppe

mit dem Merkmal [$\neq t$] kann deshalb auch als *sm* eines *pf* Verbums auftreten. Mit Ablauf der vorgegebenen Zeit (der Normaldauer der entsprechenden Handlung) ist der Abschluß der *pf* Handlung, also der Zeitpunkt *t*, erreicht. Die Existenz solcher *pf* Verben, herkömmlich als Verben der delimitativen *Aa* bezeichnet, ist also auf die konsequente morphologische Realisierung der aus der Interaktion des *pf* Aspekts und der Lexik bestimmter Verben des Russischen resultierenden semantischen Möglichkeiten zurückzuführen. Aus dieser Interaktion erklären sich auch die Besonderheiten der Delimitativa gegenüber anderen Perfektiva.

Zu vielen *ipf* Verben mit [$\neq t$] bestehen auch *pf* ingressive Entsprechungen, gebildet mit dem produktiven Präfix *за-*. Hier wird wie bei den Verben mit [$-t$] der Anfangspunkt der Handlung als Punkt *t*, zu dem die Situation verändert wird, gewählt. Dies ist deshalb möglich, weil ja auch die Verben mit [$\neq t$] keinen inhärenten Abschlußpunkt besitzen, *aterminativ* sind. Das bloße Vorhandensein einer Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Handlung nicht beliebig lange anhält, blockiert die Bildung der ingressiven *Aa* nicht. Unbeschadet der Tatsache, daß die ingressive *Aa* zu manchen Verben mit [$\neq t$] relativ häufig verwendet wird,⁴⁸ sind doch die delimitativen Verben, bei denen auch die Wahrscheinlichkeit der Dauer der [$\neq t$] Handlung mit dem Aspektmerkmal interagiert, die eigentlichen *pf* Entsprechungen der *aterminativen* Verben mit relativ hoher temporaler Dynamik.

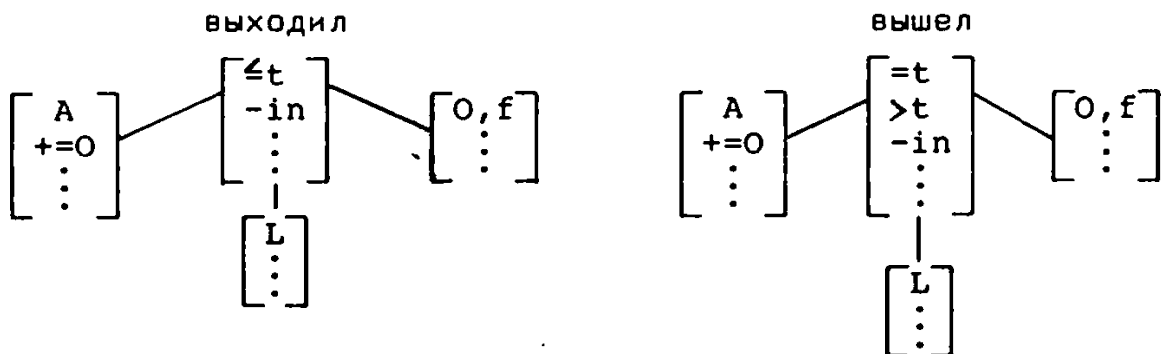
Die Möglichkeit der Bildung komplexiv-semelfaktiver perfektiver Entsprechungen zu vielen [$\neq t$]-Verben blockiert nicht automatisch die Bildbarkeit delimitativer Partner. Während in dem einen Fall inhärente quantitative Einheiten der Handlung als *sm* verwendet werden, beziehen sich die Delimitativa auf die äußerliche Homogenität der *aterminativen* Handlung und berücksichtigen keine außerhalb des Zeitablaufs liegenden Quantitäten. Die Beziehung der beiden Partner innerhalb *delimitativer* Paare kann wie in (141) dargestellt werden:



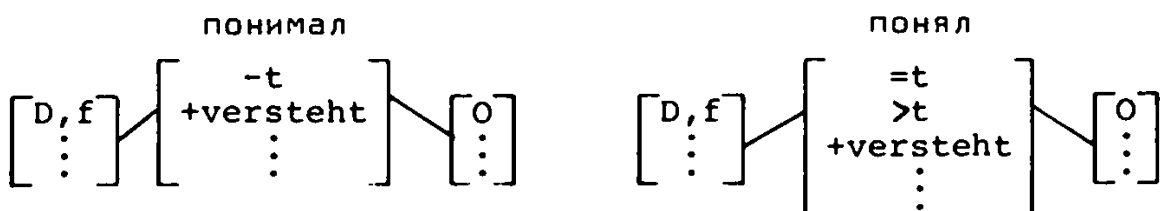
6.4.6. SEMANTISCHE STRUKTUR UND PAARBILDUNG

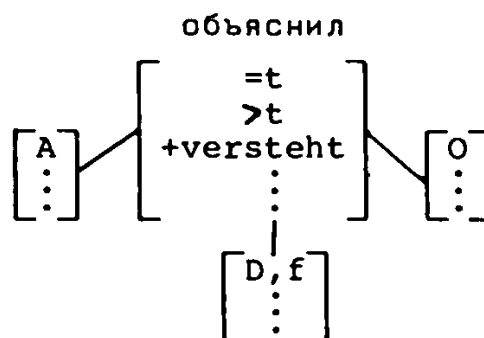
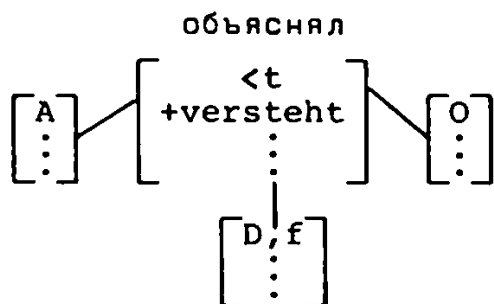
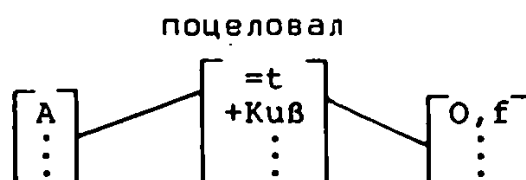
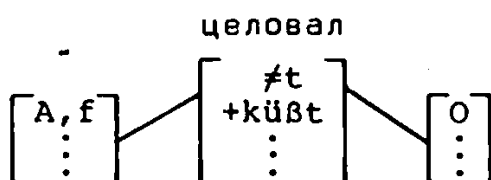
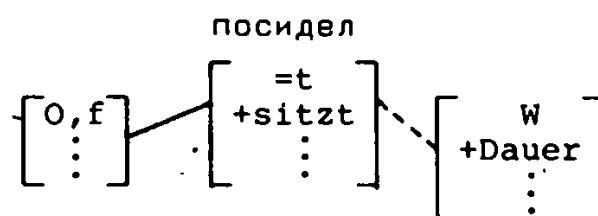
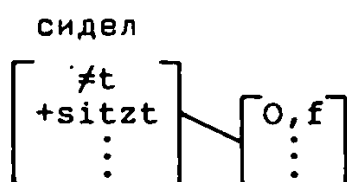
Die Beziehungen zwischen den Partnern in den einzelnen Aspektpaaren werden i.a. auch aus dem Vergleich ihrer semantischen Strukturbeschreibungen deutlich, wobei den t-Merkmalen besondere Wichtigkeit zukommt. Lediglich bei den komplexiv-semelfaktiven Paaren unterscheidet sich das sm der beiden Partner, sowie z.T. die Fokussierung der Leerstellen. Bei den konativen Paaren kann die Zahl der Leerstellen differieren. Bei den delimitativen pf Verben tritt ein fakultativer W-Aktant auf. Wir geben in (142) zu jedem Paar ein Beispiel der semantischen Struktur der Aspektpartner, wie sie im aktuellen Präteritum verwendet werden, mit dem sm, den Leerstellen mit den betreffenden KAB und den t-Merkmalen.

(142a) *terminativ-resultativ*



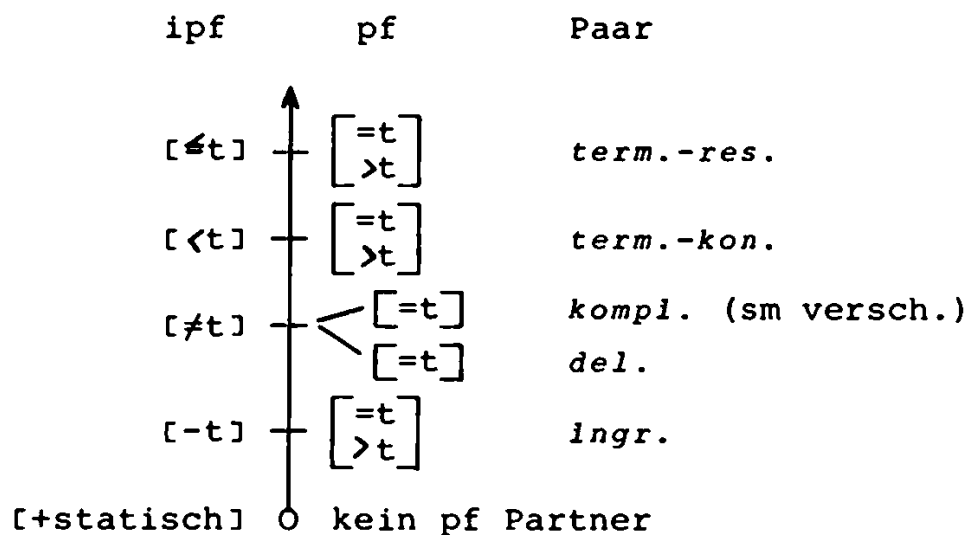
(142b) *ingressiv*



(142c) *terminativ-konativ*(142d) *semelfaktiv-komplexiv*(142e) *delimitativ*

Wir können auf einer Skala in Abhängigkeit vom Grad der temporalen Dynamik der gemeinsamen lexikalischen Bedeutung jeweils den ipf und den pf Partner auftragen. Hierbei kann für die terminativen Imperfektiva, die einen inhärenten Bezug zu einem Abschlußpunkt *t* haben, allgemein ein höherer Grad an temporaler Dynamik angesetzt werden als für die aterminativen Verben, wobei weiter zu berücksichtigen ist, daß unter ihnen die resultativen Verben eine engere Bindung an *t* haben als die konativen. Die Art des sich jeweils ergebenden Aspektpaares ist dann aus dem Vergleich der Merkmale des pf Partners mit den Merkmalen des ipf Partners abzulesen, deren Verhältnis zueinander auf die Interaktion der gemeinsamen lexikalischen Bedeutung mit dem semantischen Perfektivitätsmerkmal zurückzuführen ist:

(143)



6.4.7. 'NICHTAKTUELLE' PAARE

Wegen der Beschränkung unserer Untersuchung auf das aktuelle Präteritum konnten diejenigen Aspektpaare nicht behandelt werden, bei denen der ipf Partner überhaupt nicht (auch nicht aterminativ) im aktuellen Präteritum auftritt, wie bei приходил/пришел, случал/случил, находил/нашел usw. Für das aktuelle Präteritum sind die pf Partner jeweils *Perfektiva tantum*.⁴⁹ Die Zusammenstellung dieser Verben zu Aspektpaaren ist aber wegen der Funktionen der Imperfektiva außerhalb dieses Bereiches, etwa zur Darstellung iterierter ganzheitlicher Handlungen naheliegend. Mit der starren Bindung des lexikalischen Inhalts an das Perfektivitätsmerkmal [=t] stellen diese Verben einen Extremfall der Interaktion von lexikalischer und aspektueller Bedeutung dar.

ANMERKUNGEN ZU KAP.6.

¹ Der Begriff der Valenz geht u.a. auf Tesnière zurück. Vgl. z.B. TESNIÈRE (1959:102ff). Er ist seither Gegenstand einer fruchtbaren wissenschaftlichen Diskussion, vgl. a. Anm.8.

² Über die Akzeptabilität bestimmt bei uns der normale Sprachgebrauch. Markierte Verwendungen wie in Märchen oder in der Poesie bleiben grundsätzlich ausgeschlossen.

³ Zu den Veränderungen der syntaktischen Relationen bei der Passivierung vgl. z.B. CHOMSKY (1972:77f). Im Russischen gilt, soweit ein Verbum die Passivierung überhaupt zuläßt, daß der Nominativ eines Aktivsatzes dem Instrumental eines Passivsatzes entspricht, der Akkusativ einem Nominativ. Subjekt und Objekt tauschen ihre Referenten:

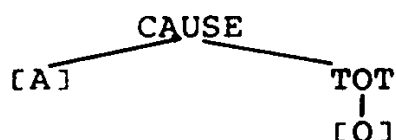
Иван написал книгу. ↔ Книга была написана Иваном.

⁴ Bei убить steht z.B. derselbe Aktant im Akkusativ, der, auf dieselbe Situation bezogen, bei умереть im Nominativ stünde:
Иван убил друга. ↔ Друг умер.

⁵ So ist die Existenz morphologischer Kasus ein einzelsprachliches Faktum, wobei eben nur in einer Kasussprache in den Verben eine Kasusreaktion enthalten ist, wobei sich diese bei einem Verb(inhalt) von einer Kasussprache zur anderen dennoch unterscheiden können, vgl. russisch мешать (Nom./Dat.) vs. deutsch stören (Nom./Akk.).

⁶ Typisch für die Arbeiten Fillmores zur Kasustheorie ist, daß Bezeichnung, Zahl und Inhalt der Kasus variieren. Es liegt außerhalb des Rahmens der vorliegenden Arbeit, zu den diesbezüglichen Diskussionen Stellung zu nehmen. Für unsere Zwecke müssen die Erwägungen des Grundsatzwerkes FILLMORE (1968) genügen. Im Gegensatz zu den vorausgehenden Arbeiten Fillmores, die nur Vorläufercharakter haben, stellt er in späteren Aufsätzen Anwendungsmöglichkeiten vor. Besonders sind hier etwa zu erwähnen der formallogische Ansatz in FILLMORE (1968a) und die Einbeziehung der Kasus in die Beschreibung des Verbinhalts in FILLMORE (1971). Unbedingt zu beachten ist, daß die *semantischen Kasus(relationen)* Fillmores nicht mit den *morphologischen Kasus(formen)* flektierender Sprachen verwechselt werden dürfen.

⁷ Die Kasustheorie kann auch zu anderen semantischen Theorien in Beziehung gesetzt werden. So ist der Kasus *Agentive* Fillmores direkt mit den atomaren Prädikaten CAUSE oder DO der Generativen Semantik identifizierbar, vgl. hierzu LIPKA (1976). Andererseits könnten bei Annahme atomarer Prädikate die KAB als Argumente angesetzt werden. So ergäbe sich etwa für убил eine hierarchische Struktur mit einem zweistelligen Prädikat CAUSE und einem einstelligen Prädikat TOT:



Eine mögliche abkürzende Schreibweise hierfür wäre [A]([O] = TOT). In einer solchen Darstellung gin-

ge aber die Vorstellung vom Verb als Kern, umgeben von den Aktanten, verloren. Nachteilig an einer Prädikat-Argument-Struktur dieses Typs ist weiter, daß bei Einbeziehung einer größeren Zahl verschiedener Verben die entsprechenden atomaren Prädikate eine Form erhalten, deren atomarer Charakter durchaus angezweifelt werden kann. Die Information der Hierarchie wird außerdem auch durch das Verhältnis der einzelnen KAB bei einem bestimmten Verb zueinander wiedergegeben, und die für die Aspektbedeutungen wichtigen temporalen und quantitativen Eigenschaften der Verben können in Merkmalschreibweise u.E. einfacher und direkter dargestellt werden als in einem System von Prädikationen für jedes Verb.

⁸ Kritische Literaturhinweise zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Valenztheorie und Kasusgrammatik gibt WOTJAK (1978).

⁹ Instrumental statt Nominativ für den Kasus [I], dann natürlich mit der Neutrum-Form des Verbs, wäre auch in (28) möglich gewesen. Dem wäre durch eine Fakultativklammer um den Kontext in Regel (20a) Rechnung zu tragen.

¹⁰ Wir beschränken uns auf ausgewählte Merkmale, die die Gruppierung von Verben in valenztheoretischer und aspektologischer Sicht ermöglichen. Für speziellere Klassen von Merkmalen vgl. z.B. LIPKA (1979).

¹¹ Bei binärer Spezifizierung steht [+t] für pf Verben, [-t] für alle ipf Verben. Zur theoretischen Einordnung dieser Merkmale s.o. Kap.3.

¹² Unter 'Vortext' sei dabei ein Text zu verstehen, der sich auf eine Zeitspanne bis unmittelbar vor den Betrachtzeitpunkt, der dem Abschlußpunkt t der pf Handlung entspricht, bezieht.

¹³ Der Begriff der Präsupposition wird allgemein auf G.Frege zurückgeführt. In der Linguistik hat er je nach Autor sehr unterschiedlichen Inhalt, vgl. hierzu etwa die Diskussion in KEMPSON (1975:47-79). Wir verwenden 'Präsupposition' ausschließlich als diejenige Vorbedingung, die der fokussierte Aktant eines Verbs erfüllen muß, damit das sm des Verbs sinnvoll angewendet werden kann. Es handelt sich also um die einzige Leerstellenbesetzungsbedingung jedes Verbs, die in direktem Bezug zum sm im Verbkern steht.

¹⁴ Es ist zu beachten, daß [\leq t] tatsächlich nur ein Merkmal ist, während [=t] und [$>$ t] für pf Verben zwei Merkmale sind, die keinesfalls zu * $[\geq$ t] vereinfacht werden dürfen, da jedes von beiden Merkmalen für ein unterschiedliches Faktum steht, das im Textablauf relevant werden kann.

¹⁵ Bei Verwendung der Präsensform спит anstelle von спал wird (48) voll akzeptabel, weil dann bei заснул eindeutig die resultative (perfektische) Komponente betont ist. In (47) wird das pf Verb mit einem aterminativen Verb gleichgesetzt, das seiner Präsupposition entspricht; in (48) entspricht das aterminative Verb der Implikation (Folgezustand) des pf Verbs.

¹⁶ Wir verstehen 'effizierend' und 'affizierend' in einem

weiteren Sinne, so daß auch agenslose Verben und Verben, die einen allmählichen Zustandswechsel bedeuten, hierunter fallen.

17 Bei Angabe einer längeren Dauer ergibt sich zumeist eine iterativ-habituelle Interpretation, die bei der zweiten Gruppe ebenfalls ausgeschlossen ist.

18 [-t] kann als Abkürzung für die Negierung aller übrigen t-Merkmale verstanden werden: [-≠t, -≠t, ...].

19 GÜNTHER (1975:74) erwähnt, daß die Angabe eines Instruments bei keinem deutschen (und englischen?) Verb obligatorisch ist. Wir können dies auf das Russische ausdehnen.

20 Möglich ist auch hier eine verbunabhängige Ortsbestimmung und zwar bezogen auf den L-Aktanten, etwa im Sinne einer näheren Bestimmung: на улице Горького.

21 Es kann im Einzelfall schwer sein, zu entscheiden, ob eine Zirkumstanze einen Ort oder ein Mittel zur Durchführung der Handlung darstellt. Je nachdem, ob z.B. in (65) eine Zirkumstanze в коляске als Mittel oder als lokale Position des O-Aktanten aufgefaßt wird, ist primär ein dem instrumentalen Platzhaltermerkmal [+Mittel] hierarchisch untergeordnetes Kernmerkmal [+Fahrzeug] oder ein Leerstellenmerkmal [+in einem Fahrzeug] anzusetzen, wobei über die KAB (und semantische Regeln) die entsprechende Information auch in die anderen Teilmatrizen des Verbs gelangt.

22 Dies stimmt mit der Annahme der Generativen Grammatik überein, daß ein Satz wie (67) tiefenstrukturell als 'Иван остановил Ивана' darzustellen wäre. Vgl. dazu etwa CHOMSKY (1975:145).

23 Damit kann (68) nicht auf ein tiefenstrukturelles 'поезд остановил поезд' zurückgehen.

24 Dies ist in Übereinstimmung mit den oben in 6.1.2.2. angegebenen Rektionsregeln. Der Terminus 'Rektion' bezieht sich in einer verborientierten Grammatik auch auf das Subjekt, also die Nominativrektion; alle grammatischen Kasus werden gleichbehandelt.

25 Die angesprochene Bedeutung von получал wird in Wörterbüchern unverständlicherweise z.T. überhaupt nicht vermerkt, so in ОЖЕГОВ (1973).

26 Eine solche Fokussierung des A-Aktanten ist uns schon bei dem aterminativen писал (6.2.1.) begegnet. Hier nehmen wir die KAB [O] und nicht [W] für den Objektsaktanten an, da er sich auf einen konkreten Referenten beziehen muß und nicht lediglich das sm spezifiziert.

27 Ein solcher Zusammenhang besteht auch zwischen entsprechenden Lexemen anderer Sprachen, neben deutsch schauen/sehen, z.B. englisch look/see, französisch regarder/voir, italienisch guardare/vedere, albanisch shikoj/shoh usw.

28 So ist es verständlich, daß видеть/увидеть z.B. in ОЖЕГОВ (1973) als Aspektpaar verzeichnet ist. Es ist aber

wichtig, darauf zu achten, daß das Verhältnis dieser beiden Verben zueinander ganz anders ist als das zwischen terminativen Aspektpartnern.

²⁹ Vielleicht liegt hierin der Grund, warum im Russischen *посмотрел* ingressive Bedeutung hat, *послушал* aber delimitative. Zu dem relationalen Verb *слышал* existiert wie bei *видел* ein Ingressivum, *услышал*. Die Ursache für den Unterschied in den Aspektverwendungsquotienten zwischen *смотреть/посмотреть* und *слушать/послушать*, s.o. 4.3.4.2., ist wahrscheinlich ebenfalls in solchen Zusammenhängen zu suchen.

³⁰ Vgl. auch deutsch: **Die Stadt war ihm sichtbar. vs. Das Problem war ihm bekannt. oder Das Problem war ihm verständlich.*

³¹ Im Deutschen wird die Füllung der inhärenten 'Leerstelle' bei rein situativen Verben durch das unpersönliche *es* an der sprachlichen Oberfläche widergespiegelt.

³² Es bleibt sogar offen, ob die Mitteilung überhaupt erfolgt, denn in der Zeit nach der Effizierung (auf die *написал* keinen 'Einfluß' mehr hat) kann eine andere Handlung den Empfang der Mitteilung seitens des D-Aktanten verhindern. Ob bei diesen sekundären Mitteilungsverben das Dativobjekt überhaupt einem D-Aktanten entspricht, könnte in Frage gestellt werden. Wenn ja, dann ist ein Grund für die auftretenden 'Komplikationen' die für die Überführung in ein Mitteilungsverb notwendige Umfokussierung vom O- auf den D-Aktanten, wie sie das unterschiedliche *sm* erfordert.

³³ Vgl. hierzu ISAČENKO (1968:403f).

³⁴ Adjektive wie *alt*, *dick* und ihre russischen Entsprechungen werden im Gegensatz zu den 'absoluten' Adjektiven wie *tot* und auch *trocken* als 'relative' Adjektive bezeichnet. Vgl. hierzu etwa BARTSCH (1972:73, Anm.22).

³⁵ Im Deutschen kann das Adj. *alt* manchmal diese ganze neutrale Dimension erfassen, etwa wenn wir fragen: "*Wie alt bist du?*". Diese Frage kann ja auch an ein Kind gestellt werden.

³⁶ In anderen Aspektsprachen kann ein Verhältnis wie das zwischen *сел* und *сидел* durchaus über den bloßen Aspektunterschied dargestellt werden, vgl. etwa neugriechisch *ἔκατσα* (Aorist) 'setzte mich' vs. *καθόμουν* (Imperfekt) 'saß'.

³⁷ Eine eigene, *unproduktive* Aa stellen die von den determinierten Bewegungsverben mithilfe des Präfixes *по-* abgeleiteten Perfektiva dar. Sie sind i.a. nur bei Nichtbesetzung der L-Leerstelle ingressiv in dem Sinne, daß in *t* der A-Aktant das *sm* der Bewegung erhält. Bei besetzter L-Leerstelle wird der O-Aktant fokussiert und das Ergebnis der Bewegung (lokale Relation) in den Vordergrund gestellt: *Он пошел. vs. Он пошел в театр.*

³⁸ Eine Ausnahme bilden u.a. die relationalen Verben der sinnlichen Wahrnehmung (*видел*, *слышал*). Hier wird die Bildung der delimitativen Aa durch andere lexikalische Eigenschaften verhindert, darunter die rezeptive Sichtweise, die die freie temporale Lokalisierbarkeit durch ein potentiell Agens einschränkt.

39 Diese Normaldauer ist natürlich von der zugrundeliegenden Handlung abhängig: *покашлял* wird i.a. eine kürzere Zeit erfassen als etwa *почитал* oder *поспал*.

40 Wenn ein Verb neben der aterminativen auch eine terminative Bedeutung hat, dann scheint die Verwendbarkeit der delimitativen Aa beschränkt zu sein. Soweit in der terminativen Variante eine charakterisierende Veränderung (einschließlich der Effizierung) angestrebt wird, wird durch das Perfektivitätsmerkmal, das ja auch in den Delimitativa enthalten ist, offensichtlich eine Fokussierung erzwungen, die die aterminative Interpretation ausschließt. (Allerdings müssen die formalen Vorbedingungen für eine solche Interpretation erfüllt sein, also etwa die in der terminativen Bedeutung fokussierte Leerstelle besetzt sein. So ist etwa *пописал* (del.) ohne Besetzung der O-Leerstelle möglich, aber **пописал письмо* unmöglich.) Aus diesem Grunde kann wohl auch zu den meisten Inchoativa (*краснел*) keine delimitative Aa gebildet werden (*покраснел* = 'erröten'! \cong pf zu term. *краснел*).

41 Bei den nichtagentiven Verben scheint es dabei eine Rolle zu spielen, wie die fokussierte Leerstelle besetzt ist. So wird die Handlung z.B. von *стоял* nur dann als vorübergehend angenommen, wenn der betreffende Aktant aufgrund seiner semantischen Merkmale ein potentiell Agens ist: *Иван постоял*, aber **дерево постоял*.

42 Die Fokussierung eines temporalen O-Aktanten bei dieser Aa blockiert die Besetzung einer bei dem jeweiligen Ausgangsverb fakultativen W-Leerstelle: *читал книгу*, aber **прочитал книгу два часа*. - Es ist nicht ausgeschlossen, daß der von uns gegebenen Analyse eine Alternativlösung vorzuziehen ist, bei der die temporale Akkusativ-NP nicht O- sondern *obligatorischer* W-Aktant ist, der wie bei *весил* usw. einem ausgelagerten Teil des sm entspricht. Insbesondere der Umstand, daß bei nichtagentiven Ausgangsverben bei unserer Analyse zwei O-Aktanten angenommen werden müssen (O-*просидел*-O), spricht für eine solche Alternative.

43 Vgl. hierzu ISAČENKO (1968:413).

44 Die Terminativitätsprobe, s.o. 5.4.2.2., kann als Gegenüberstellung von Teilresultat (vor t) und Resultat (in t) verstanden werden und ist eben nur bei jenen Verben akzeptabel, bei denen solche Resultate bestehen.

45 'konativ' steht vereinfachend für alle eine Tendenz oder einen Versuch darstellenden Handlungen.

46 Perfektive Verben, die im russischen einen konativen Partner haben, werden in anderen Sprachen bisweilen als *ingressive* Partner zu aterminativen Verben behandelt, vgl. etwa französisch *eut* 'bekam' zu *avait* 'hatte'. Im Russischen führt die Ambivalenz dieser Verben bisweilen zu ihrer Zugehörigkeit zu zwei verschiedenen Paaren, etwa *знал/узнал* (ingr.) \neq *узнавал/узнал* (kon.), dagegen ist französisch *savait/sut* nur *ingressiv*. Die Zugehörigkeit zu verschiedenen Paaren bedeutet,

daß ein Verb mehrere lexikalische Teilbedeutungen hat, die jeweils mit der aspektuellen Semantik interagieren und zu entsprechend unterschiedlichen Ergebnissen führen. Das zeigt, wie wichtig die Auflösung der Verben in ihre Teilbedeutungen für die Aspektologie ist. So bildet *узнал* nur in der Bedeutung 'erfahren' mit *знал* ein ingressives Paar, nur in der Bedeutung 'durch Erkundigen erfahren, erfragen' mit *узнавал* ein konatives Paar. Auch bildet etwa *объяснил* nur in der Bedeutung, bei der eine Relation *понимал* impliziert wird, mit *объяснял* ein konatives Paar, nicht aber in seiner - oben nicht behandelten - komplexiven Bedeutung mit Fokussierung des A-Aktanten. Das Postulat der lexikalischen Bedeutungs-gleichheit zwischen dem *ipf* und dem *pf* Partner in Aspektpaaren gilt selbstverständlich nur für die jeweiligen Teilbedeutungen. Zumeist werden die Verben durch den Kontext disambiguiert, eine Bedeutung eindeutig ausgewählt. Die formale Beschreibung dieser Zusammenhänge - insbesondere auch die Beschäftigung mit der Frage, welche aspektrelevanten Teilbedeutungen ein gegebenes Verb hat oder regulär haben kann - würde eine Erweiterung unseres Inventars an LAS-Merkmalen erfordern.

⁴⁷ In diesem Zusammenhang ist auch wichtig, daß die beiden Partner wie die übrigen Aspektpartner des Russischen in anderen Sprachen oft durch *ein* Verb repräsentiert werden: *целовал/поцеловал* = *küssen*.

⁴⁸ Absolute Häufigkeiten nach ЗАСОРИНА (1977): *ходить* 415, *заходить* 58, *походить* 75.

⁴⁹ Wie das Beispiel *искал/нашел* zeigt, besteht bei Implikation eines über *t* hinaus gültigen Merkmals durch das *pf* Verb allerdings theoretisch die Möglichkeit der Bildung suppletiver konativer Paare.

7. ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit wurde versucht, den Verbalaspekt nach semantischen Kriterien zu untersuchen. Grundannahme war, daß die Aspektkategorie inhaltlich durch ein semantisches Perfektivitätsmerkmal [=t] charakterisiert werden kann, das mit den lexikalischen Merkmalen der einzelnen Verben interagiert.

Schon bei der Würdigung von KARCEVSKI (1927) konnte auf die Unzulänglichkeiten einer Untersuchung des Aspekts ohne detaillierte semantische Analyse hingewiesen werden. Die nachfolgende Besprechung moderner aspektologischer Arbeiten sollte auf verschiedene Möglichkeiten der inhaltsorientierten Untersuchung des Aspekts hinweisen und Vor- und Nachteile der einzelnen Ansätze aufzeigen.

Im darauffolgenden Kapitel haben wir versucht, die wichtigsten in der Aspektologie verwendeten Begriffe in einen mententheoretischen Zusammenhang zu stellen, wobei insbesondere der Verlauf der Analyse von Verbformen in semantische Matrizen und die Aufteilung der Menge semantischer Merkmale in aspektensensitive (LAS-) und rein lexikalische Merkmale sowie in das semantische Perfektivitätsmerkmal herausgestellt wurde.

Unsere statistischen Untersuchungen in Kap.4. haben gezeigt, daß über die Berechnung eines Aspektverwendungsquotienten, der auf der relativen Häufigkeit von Aspektformen zueinander basiert, aus dem Vorkommen isolierter Verben in Texten auf die Interaktion der lexikalischen mit der aspektuellen Semantik geschlossen werden kann. Auch ein Zusammenhang zwischen der LAS und der morphologischen Bildungsweise von Aspektpaaren wurde hier deutlich.

Wie der Kontext zur Bestimmung aspektueller Verbgruppen herangezogen werden kann, haben wir in Kap.5. anhand von Kompatibilitätsüberprüfungen v.a. von Verb und Adverbialien exemplarisch zu zeigen versucht und auch ein vereinfachtes Regelschema zur Aspektbestimmung unter Einbeziehung der Aspektensensiti-

vität einzelner Adverbialien gegeben. Daneben wurde auf die Möglichkeit, das aspektuelle Zusammenwirken von Verben für den Aufbau transphrastischer Kontextproben - insbesondere zur Bestimmung der Terminativität - auszunutzen, verwiesen.

Die Untersuchung der semantischen Struktur ausgewählter Gruppen von Verben, in die auch die Aktionsarten ansatzweise einbezogen wurden, bildete den Hauptteil der Arbeit. Es wurde ein valenztheoretisches Modell zugrundegelegt, wobei die Ergebnisse der Kasusgrammatik Fillmores die terminologische Erfassung der Kern-Aktanten-Beziehungen erleichterten. Dieses führten wir in eine graphische Darstellung über, die von einer Unterteilung der semantischen Matrix des Verbs in eine Kernmatrix mit handlungstypischen Merkmalen und Leerstellenmatrizen mit aktantenbezogenen Merkmalen, 'Leerstellenbesetzungsbedingungen', ausgeht. Das für eine Beschreibung der russischen Verben in dem von uns gewählten Bereich erforderliche Merkmalsinventar wurde sukzessive an den Erfordernissen der einzelnen Verbgruppen ermittelt. Besonders wichtig für unsere Untersuchungen war die Auteilung in terminative (pf und ipf) Verben, die sich auf eine Situationsveränderung beziehen, und aterminative (nur ipf) Verben, die eine bestehende Situation beschreiben. Hiervon wurden jeweils zwei Untergruppen gebildet, wobei 'Hemmfaktoren' für die terminativen und der 'Grad der temporalen Dynamik' für die aterminativen Verben als Einteilungskriterien zur Verfügung standen.

Die Interaktion des Perfektivitätsmerkmals mit lexikalischen Merkmalen führt zu unterschiedlichen Beziehungen der Partner innerhalb von Aspektpaaren. Hierbei wird in einer Aspektsprache wie dem Russischen mit dem markierten Ausdruck der 'Ganzheitlichkeit der Handlung' auch das Fehlen dieser Markierung bei den ipf Verben - wegen der Kontrastposition zu den pf Verben - relevant, d.h. neben einem Merkmal [+t] kann auch ein Merkmal [-=t] mit der Lexik des Einzelverbs interagieren, was v.a. die Isolierung konativer Bedeutungen ermöglicht. Morphologische Kriterien wurden in der vorliegenden Arbeit

den semantischen Kriterien nachgeordnet. Präfixpaare ergeben sich mit den Suffixpaaren als gleichrangig, sobald die einzelnen Verben disambiguiert, also in ihre Teilbedeutungen aufgelöst werden. Die konsequente Anwendung semantischer Kriterien bei der Untersuchung des Verbalaspekts führt in der vorliegenden Arbeit zur Aufstellung mehrerer Arten von Aspektpaaren, die durch unterschiedliche Ergebnisse der Interaktion der aspektuellen mit der lexikalischen Semantik gekennzeichnet sind. Wie bei den traditionell anerkannten terminativen Aspektpaaren, so bestehen auch zwischen den Partnern in den von uns zusätzlich aufgestellten Paaren paradigmatische Beziehungen, die auf ihre aspektuelle Opposition bei identischer Lexik zurückgehen. Hier wurde nicht die Aspektkategorie durch Aktionsarten erklärt, sondern es wurde gezeigt, daß die Bedeutung bestimmter traditionell als Aktionsarten angesehener Verbgruppen direkt auf das Zusammenwirken ihrer - mit der des Ausgangsverbs identischen - Lexik mit dem semantischen Perfektivitätsmerkmal zurückgeführt werden kann. Deshalb können auch traditionell als Imperfektiva tantum aufgefaßte Ausgangsverben, zumindest in bezug auf einzelne Teilbedeutungen, als ipf Aspektpartner angenommen werden. Eine Zusammenstellung unserer Paare haben wir in 6.4., S.203-216, gegeben.

Es sollte ein Ziel der Aspektologie sein, alle die Interaktion zwischen aspektueller und lexikalischer Semantik betreffenden Faktoren aufzufinden und dazu ein Regelschema zu erstellen. Dies würde sicherlich zu einem besseren Verständnis der Funktionen der Aspektkategorie überhaupt führen. In ein solches Regelschema sollten natürlich auch hier nicht besprochene Aspektfunktionen integriert werden, und es kann auch nicht auf das aktuelle Präteritum beschränkt bleiben, wie wir es vereinfachend unternommen haben. Die vorliegende Arbeit steht mit am Anfang solcher Untersuchungen. So ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ausdehnung der semantischen Strukturuntersuchungen auf alle Verben des Russischen die Modifikation einiger unserer Annahmen erfordert. Wir hoffen aber, daß unsere Arbeit gezeigt hat, wie wichtig es ist, daß Untersuchungen des Verbalaspekts in die allgemeine Verb- und Textsemantik integriert werden.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Im folgenden geben wir neben einer Aufschlüsselung der verwendeten nicht allgemeinverständlichen Abkürzungen auch zu in Kap.6. wiederholt auftretenden Symbolen und Merkmalen eine Kurzerklärung. Die Abkürzungen stehen auch für flektierte Formen, insbesondere auch für den Plural:

Aa	=Aktionsart
AVG	=aspektuelle Verbgruppe
AVQ	=Aspektverwendungsquotient
B	=Betrachtzeitpunkt
ipf	=imperfektiv
KAB	=Kern-Aktanten-Beziehung
NP	=Nominalphrase
LAS	=lexikalische Aspektsensitivität
pf	=perfektiv
PP	=Präpositionalphrase
sm	=situatives Merkmal
VP	=Verbalphrase
f	= <i>Leerstelle mit Fokussierung</i>
t	= <i>inhärenter Abschlußzeitpunkt terminativer Handlungen, an dem eine situative Veränderung eintritt</i>
[=t]	= <i>semantisches Perfektivitätsmerkmal; t wird obligatorisch erreicht</i>
[>t]	= <i>Handlung impliziert in t einen anhaltenden Zustand</i>
[≠t]	= <i>Handlung strebt kontinuierlich dem Punkt t zu</i>
[<t]	= <i>Handlung strebt t zu; Hemmfaktoren blockieren kontinuierliche Erreichung von t</i>
[≠t]	= <i>Handlung ist aterminativ; relativ große temporale Dynamik</i>
[-t]	= <i>Handlung ist aterminativ; geringe temporale Dynamik</i>

Zu den Abkürzungen [A], [O], [F], [D], [I], [L] für KAB vgl. die Besprechung der Kasusrelationen, S.124.

VERWENDETE LITERATUR

Wegen des ungeheuren Umfangs der inzwischen zum Allgemeingut der Aspektologie gewordenen wissenschaftlichen Literatur ist es unmöglich, hier alle Werke zu nennen, die in irgendeiner Weise Einfluß auf die Abfassung der vorliegenden Arbeit genommen haben. Es werden nur diejenigen Titel aufgeführt, die wir im Text oder in den Anmerkungen zitiert haben, die also unmittelbar in unsere Untersuchungen eingegangen sind.

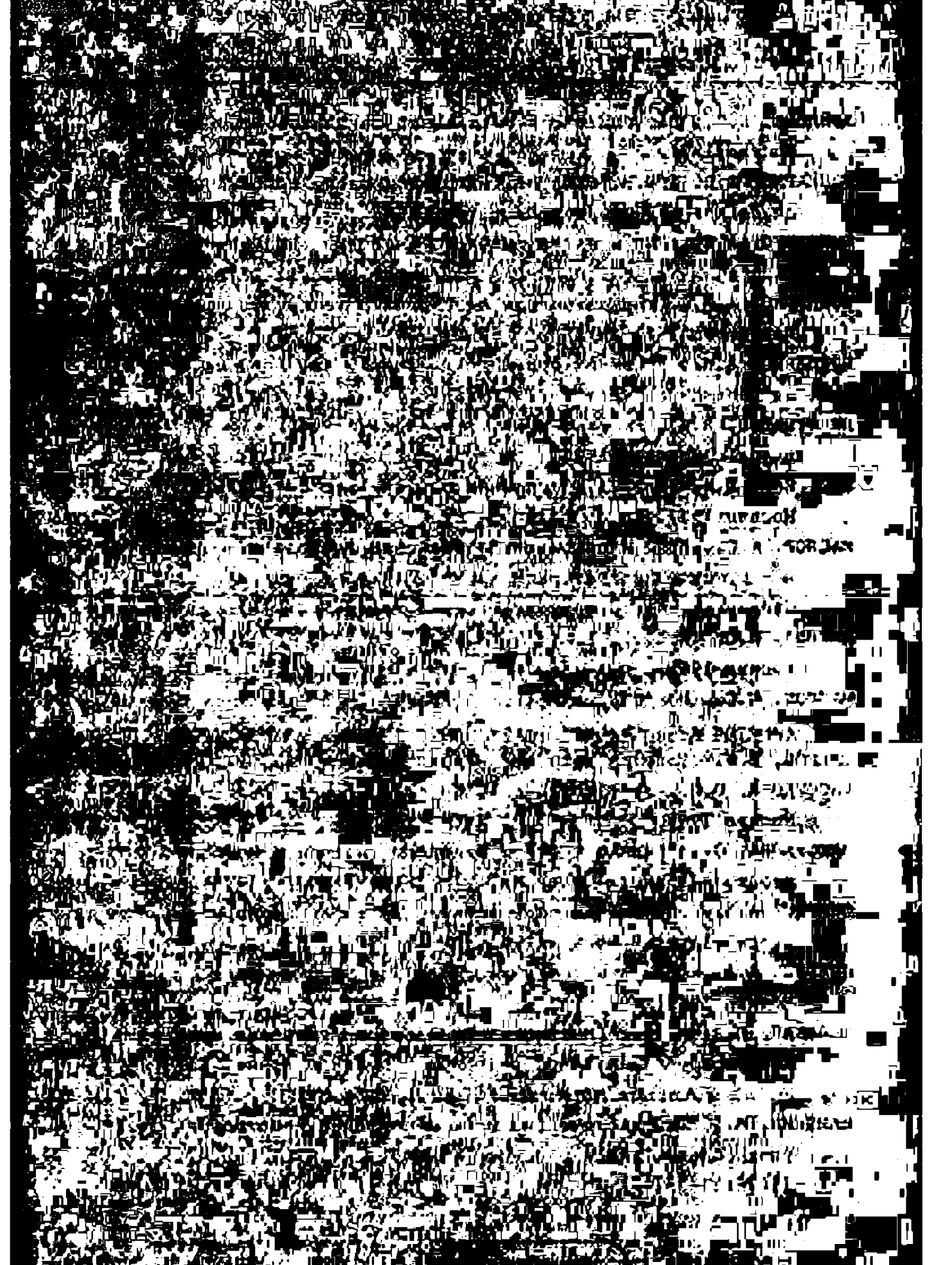
- AGRELL, S., *Aspektänderung und Aktionsartbildung beim polnischen Zeitworte*. Lund 1908.
- ANDERSSON, S.-G., *Aktionalität im Deutschen. Eine Untersuchung unter Vergleich mit dem russischen Aspektsystem. I. Die Kategorien Aspekt und Aktionsart im Russischen und im Deutschen*. Uppsala 1972.
- BARTSCH, R. & Th. VENNEMANN, *Semantic Structures*. Frankfurt 1972.
- BARTSCHAT, B., "Die Behandlung des Verbalaspekts auf dem VII. Internationalen Slawistenkongreß in Warschau". In: *Zeitschr. f. Slawistik* 19 (1974:475-488).
- BECHERT, J. u.a., *Einführung in die generative Transformationsgrammatik*. München ²1971.
- BLOOMFIELD, L., *Language*. London ¹²1973. (1.Aufl. 1933).
- BOECK, W., "Die Aktionsarten des russischen Verbs". In: *Russischunterricht* 9. Heft 7/8 (1956:316-323).
- BOURKE, M.K., *A Semantic Re-examination of Aspect and Manner of Action in Russian*. Ann Arbor 1977. (Mikrofilm/Xerox).
- BREU, W., *Der Verbalaspekt im Russischen und Englischen. Theorienvergleich und kontrastive Analyse*. München 1976. (unveröffentlichte Magisterarbeit).
- BÜCHNER, L.A., "Zur Korrelation von Verb und Temporaladverb im Russischen". In: *Wiss. Zeitschr. d. Humboldt-Universität zu Berlin (GSR)* 18 (1969:411-414).
- CHOMSKY, N., *Syntactic Structures*. The Hague ¹⁰1972. (1.Aufl. 1957).

- CHOMSKY, N., *Aspects of the Theory of Syntax*. Cambridge, Mass.
¹⁰1975. (1.Aufl. 1965).
- COMRIE, B., *Aspect*. Cambridge 1976.
- DENZ, A., *Die Verbalsyntax des neuarabischen Dialektes von Kwayriš (Irak)*. Mit einer einleitenden allgemeinen Tempus- und Aspektlehre. Wiesbaden 1971.
- FILLMORE, Ch.J., "The Case for Case". In: BACH, E. & R.T. HARMS (Hrsg.), *Universals in Linguistic Theory*. New York 1968:1-88.
- FILLMORE, Ch.J., "Lexical Entries for Verbs". In: *Found. of Language* 4 (1968:373-393). (=1968a).
- FILLMORE, Ch.J., "Types of Lexical Information". In: STEINBERG, D.D. & L.A. JAKOBOVITS (Hrsg.), *Semantics. An Interdisciplinary Reader in Philosophy, Linguistics and Psychology*. Cambridge 1971:370-392.
- FORSYTH, J., *A Grammar of Aspect. Usage and Meaning in the Russian Verb*. Cambridge 1970.
- GALTON, H., *The Main Functions of the Slavic Verbal Aspect*. Skopje 1976.
- GAREY, H.B., "Verbal Aspect in French". In: *Language* 33 (1957: 91-110).
- GÜNTHER, H., "Valency, Case Forms, and Case Relations". In: *Work in Progress* 8 (1975). Edinburgh 1975:64-83.
- HALTOF, B., "Die Aspekte des modernen Russischen". In: *Zeitschr. f. Slawistik* 12 (1967:735-743).
- HALTOF, B., "Ein semantisches Modell zur Aspekt determinierung im modernen Russischen". In: RŮŽIČKA, R. (Hrsg.), *Probleme der strukturellen Grammatik und Semantik*. Leipzig 1968: 133-150.
- HATCHER, A.G., "The Use of the Progressive Form in English, a New Approach". In: SCHOPF (1974:177-216). (Original 1951).
- HIRT, H., *Indogermanische Grammatik. Teil VI.: Syntax I. Syntaktische Verwendung der Kasus und der Verbalformen*. Heidelberg 1934.
- ISAČENKO, A.V., *Die russische Sprache der Gegenwart. Teil I. Formenlehre*. München 1968. (Lizenzausgabe, abgeschlossen 1958).
- JESPERSEN, O., *A Modern English Grammar. On Historical Principles. Part IV. Syntax. Third Volume. Time and Tense*. Heidelberg 1931.

- JOHANSON, L., *Aspekt im Türkischen. Vorstudien zu einer Beschreibung des türkeitürkischen Aspektsystems*. Uppsala 1971.
- KARCEVSKI, S., *Système du verbe russe. Essai de linguistique synchronique*. Prag 1927.
- KEMPSON, R.M., *Presupposition and the Delimitation of Semantics*. Cambridge 1975.
- KOBER, M., *Russische Sprachlehre. Band I*. Heidelberg ²1967.
- KOSCHMIEDER, E., *Zeitbezug und Sprache. Ein Beitrag zur Aspekt- und Tempusfrage*. Berlin 1929.
- KOSCHMIEDER, E., *Gesammelte Abhandlungen zur Phonetik, Phonologie und Morphologie der Slavischen Sprachen*. Neuried 1979.
- KOSCHMIEDER-SCHMID, K., *Vergleichende griechisch-slavische Aspektstudien*. München 1967.
- KRATZEL, G., "Hauptregeln des Aspektgebrauches mit Bemerkungen über seine Schwierigkeitsgrade". In: *Zeitschr. f. d. Russischunterricht* 4. Heft 1/2 (1968/1969:53-80).
- KRATZEL, G., *Grundzüge des Aspektgebrauches in der russischen Sprache der Gegenwart*. Hamburg 1971.
- LAKOFF, G., *Irregularity in Syntax*. New York 1970. (abgeschlossen 1965).
- LENGA, G., *Zur Kontextdeterminierung des Verbalaspekts im modernen Polnisch*. München 1976.
- LIPKA, L., "Topicalization, Case Grammar, and Lexical Decomposition in English". In: *Archivum Linguisticum* 7 (1976:118-141).
- LIPKA, L., "Semantic Components of English Nouns and Verbs and Their Justification". Erscheint in: *Angol Filológiai Tanulmányok X / Hungarian Studies in English X*. Debrecen 1979.
- MARCHAND, H., "On a Question of Aspect: a Comparison between the Progressive Form in English and that in Italian and Spanish". In: *Studia Linguistica* 9 (1955:45-52).
- MASLOV, Ju.S., "Zur Semantik der Perfektivitätsopposition". In: *Wiener Slav. Jahrbuch* 20 (1974:107-122).
- MIKLOSICH, F., *Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen. IV. Syntax*. Wien 1883.
- MILLER, J.E., "Stative Verbs in Russian". In: *Found. of Language* 6 (1970:488-504).
- MILLER, J., "Towards a Generative Semantic Account of Aspect in Russian". In: *Journ. of Linguistics* 8 (1972:217-236).
- MULISCH, H., *Einführung in die Morphologie der russischen Gegenwartssprache*. München o.J. (Lizenzausgabe).

- NEHLS, D., *Synchron-diachrone Untersuchungen zur Expanded Form im Englischen*. München 1974.
- PANZER, B., *Die Funktion des Verbalaspekts im Praesens historicum des Russischen*. München 1963.
- PANZER, B., *Strukturen des Russischen*. München 1975.
- POLLAK, W., *Studien zum 'Verbalaspekt' im Französischen*. Wien 1960.
- RIDJANOVIĆ, M., *A Synchronic Study of Verbal Aspect in English and Serbo-Croatian*. Ann Arbor 1969. (Mikrofilm/Xerox).
- SCHELJAKIN, M.A. & H. SCHLEGEL, *Der Gebrauch des russischen Verbalaspekts. Teil I. Theoretische Grundlagen*. Potsdam 1970.
- SCHERER, Ph., "Aspect in Gothic". In: *Language* 30 (1954:211-223).
- SCHLEGEL, H., "Der ,Bezugsmoment' - ein Schlüssel zum Verständnis des Aspektgebrauchs im Russischen". In: *Fremdsprachenunterricht* 14. Heft 10 (1970:490-497 & 508).
- SCHOPF, A., *Untersuchungen zur Wechselbeziehung zwischen Grammatik und Lexik im Englischen*. Berlin 1969.
- SCHOPF, A. (Hrsg.), *Der englische Aspekt*. Darmstadt 1974.
- STEINBRECHT, W. & F. Denninghaus (Hrsg.), *Die russischen Verbalaspekte in Forschung und Unterricht*. Dortmund 1976.
- ŠTEINFELDT, E., *Russian Word Count*. Moskau o.J.
- STREITBERG, W., "Perfective und imperfective Actionsart im Germanischen". In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 15 (1891:70-177).
- TAUSCHER, E. & E.-G. KIRSCHBAUM, *Grammatik der russischen Sprache*. Düsseldorf ¹⁰1970. (Lizenzausgabe).
- TESNIÈRE, L., *Éléments de syntaxe structurale*. Paris 1959.
- THELIN, N.B., *Towards A Theory of Aspect, Tense and Actionality in Slavic*. Uppsala 1978.
- TSCHIRCH, F., *Geschichte der deutschen Sprache I*. Berlin ²1971.
- WIERZBICKA, A., "On the Semantics of the Verbal Aspect in Polish". In: *To Honor Roman Jakobson. Band 3*. The Hague 1967: 2231-2249.
- WOTJAK, G., "Einige Überlegungen zur Valenztheorie und Kasusgrammatik". In: *Deutsch als Fremdsprache* 15. Heft 3 (1978:177-181).
- ZAHN, W., "Betrachtungen zum englischen und slavischen Verbalaspekt". In: *Die Neueren Sprachen* 16 (1967:30-41 & 85-92).
- ZANDVOORT, R.W., "Is 'Aspect' an English Verbal Category?". In: *Gothenburg Studies in English* 14 (1962:1-20).

- АВИЛОВА, Н.С., *Вид глагола и семантика глагольного слова*.
Москва 1976.
- БОНДАРКО, А.В. & Л.Л. БУЛАНИН, *Русский глагол. Пособие для студентов и учителей*. Ленинград 1967.
- БОНДАРКО, А.В., *Вид и время русского глагола. (значение и употребление)*. Пособие для студентов. Москва 1971.
- БОНДАРКО, А.В., *Грамматическая категория и контекст*.
Ленинград 1971 (а).
- БОНДАРКО, А.В., "О видах русского глагола". In: *Русский язык за рубежом* 5. Heft 5 (1975:63-65).
- ВИНОГРАДОВ, В.В., *Русский язык. (грамматическое учение о слове)*. Москва ²1972.
- ЗАСОРИНА, Л.Н. (Hrsg.), *Частотный словарь русского языка*.
Москва 1977.
- МАСЛОВ, Ю.С., "Вид и лексическое значение глагола в современном русском литературном языке". In: *Известия АН СССР. Отделение лит. и языка* 7. Heft 4 (1948:303-316).
- МАСЛОВ, Ю.С. (Hrsg.), *Вопросы глагольного вида. Сборник*.
Москва 1962.
- МАСЛОВ, Ю.С., *Морфология глагольного вида в современном болгарском литературном языке*. Москва 1963.
- ОЖЕГОВ, С.И., *Словарь русского языка*. Москва ¹⁰1973.
- РАССУДОВА, О.П., *Употребление видов глагола в русском языке*.
Москва 1968.
- РАССУДОВА, О., "Виды в системе русского глагола и методика работы над видами глагола". In: STEINBRECHT (1976:5-20).
- СПАГИС, А.А., *Образование и употребление видов глагола в русском языке*. Москва 1961.
- СПАГИС, А.А., *Парные и непарные глаголы в русском языке*.
Москва 1969.
- ШЕЛЯКИН, М.Я(=А?)., "Лингвистические основы обучения иностранцев употреблению видов глаголов в русском языке". In: *Hamburger Beiträge für Russischlehrer* 4 (1973:57-76).
- ШЕЛЯКИН, М., "Лингвистические основы обучения иностранцев употреблению видов русского языка". In: STEINBRECHT (1976:21-38).



91. Okuka, M.: Sava Mrkalj als Reformator der serbischen Kyrilliza. Mit einem Nachdruck des *Salo debelega jera libo Azbukoprotes*. 1975. 123 S.
92. Neuhäuser, R.: The Romantic Age in Russian Literature: Poetic and Esthetic Norms. An Anthology of Original Texts (1800-1850). 1975. VIII, 300 S.
93. Literaturwissenschaftliches Seminar: Zur Analyse dreier Erzählungen von Vl. I. Dal'. Redigiert und herausgegeben von J. R. Döring, mit einem methodologischen Geleitwort von J. Holthusen. 1975. 203 S.
94. Alexander, R.: Torlak Accentuation. 1975. XVI, 806 S.
95. Schenkowitz, G.: Der Inhalt sowjetrussischer Vorlesestoffe für Vorschulkinder. Eine quantifizierende Corpusanalyse unter Benutzung eines Computers. 1976. 767 S.
96. Kitch, F. C. M.: The Literary Style of Epifanij Premudryj. *Pletenije sloves*. 1976. 298 S.
97. Eschenburg, B.: Linguistische Analyse der Ortsnamen der ehemaligen Komitate Bács und Bodrog von der ungarischen Landnahme (896) bis zur Schlacht von Mohács (1526). 1976. 156 S. 3 Kt.
98. Lohse, H.: Die Ikone des hl. Theodor Stratilat zu Kalbensteinberg. Eine philologisch-historische Untersuchung. 1976. XX, 242 S.
99. Erbslöh, G.: "Pobeda nad solncem". Ein futuristisches Drama von A. Kručenyč. Übersetzung und Kommentar. (Mit einem Nachdruck der Originalausgabe.) 1976. 121 S.
100. Koszinowski, K.: Die von präfigierten Verben abgeleiteten Substantive in der modernen serbokroatischen Standardsprache. Eine Untersuchung zu den Präfixen do, iz, na, za. 1976. 271 S.
101. Leitner, A.: Die Erzählungen Fedor Sologubs. 1976. 249 S.
102. Lenga, G.: Zur Kontextdeterminierung des Verbalaspekts im modernen Polnisch. 1976. VIII, 233 S.
103. Zlatanova, R.: Die Struktur des zusammengesetzten Nominalprädikats im Altbulgarischen. 1976. VIII, 220 S.
104. Krupka, P.: Der polnische Aphorismus. Die "Unfrisierten Gedanken" von Stanisław Jerzy Lec und ihr Platz in der polnischen Aphoristik. 1976. 197 S.
105. Pogačnik, J.: Von der Dekoration zur Narration. Zur Entstehungsgeschichte der slovenischen Literatur. 1977. 165 S.
106. Bojić, V.: Jacob Grimm und Vuk Karadžić. Ein Vergleich ihrer Sprachauffassungen und ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der serbischen Grammatik. 1977. 257 S.
107. VINTR, J.: Die ältesten tschechischen Evangeliare. Edition, Text- und Sprachanalyse der ersten Redaktion. 1977. 367 S.
108. Lohff, U. M.: Die Bildlichkeit in den Romanen Ivan Aleksandrovič Gončarovs (1812-1891). 1977. XVI, 244 S.
109. Regier, Ph. R.: A Learner's Guide to the Old Church Slavic Language. Part 1: Grammar with Exercises. 1977. XLIV, 368 S.
110. Worth, D. S.: On the Structure and History of Russian. Selected Essays. With a Preface by Henrik Birnbaum. 1977. X, 276 S.
111. Schulte, B.: Untersuchungen zur poetischen Struktur der Lyrik von Sima Pandurovič. *Posmrtna počastí*. 1977. 345 S.
112. Albert, H.: Zur Metaphorik in den Epen *Živana*, *Medvjed Brundo*, *Utva* und *Ahasver* des kroatischen Dichters Vladimir Nazor. 1977. 171 S.
113. Slavistische Linguistik 1976. Referate des II. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens (5.-7. 10. 1976). Herausgegeben von W. Girke und H. Jachnow. 1977. 261 S.
114. Matuschek, H.: Einwortlexeme und Wortgruppenlexeme in der technischen Terminologie des Polnischen. 1977. VIII, 417 S.

115. Schreier, H.: Gogol's religiöses Weltbild und sein literarisches Werk. Zur Antagonie zwischen Kunst und Tendenz. 1977. 123 S.
116. Beiträge und Skizzen zum Werk Ivan Turgenevs. 1977. 142 S.
117. Neureiter, F.: Geschichte der kaschubischen Literatur. Versuch einer zusammenfassenden Darstellung. 1978. 281 S.
118. Russel, M.: Untersuchungen zur Theorie und Praxis der Typisierung bei I. A. Gončarov. 1978. 401 S.
119. Referate und Beiträge zum VIII. Internationalen Slavistenkongreß Zagreb 1978. 1978. 451 S.
120. Slavistische Linguistik 1977. Referate des III. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Bochum. 27.9.77 - 29.9.77. Herausgegeben von W. Girke und H. Jachnow. 1978. 260 S.
121. Müller, V.: Der Poetismus. Das Programm und die Hauptverfahren der tschechischen literarischen Avantgarde der zwanziger Jahre. 1978. VI, 215 S.
122. Pailer, W.: Die frühen Dramen M. Gor'kij's in ihrem Verhältnis zum dramatischen Schaffen A. P. Čechov's. 1978. VIII, 210 S.
123. Thomas, G.: Middle Low German Loanwords in Russian. 1978. 269 S.
124. Lehfeldt, W.: Formenbildung des russischen Verbs. Versuch einer analytisch-synthetisch-funktionellen Beschreibung der Präsens- und der Präteritumflexion. 1978. 114 S.
125. Schön, L.: Die dichterische Symbolik V. M. Garšins. 1978. VI, 203 S.
126. Berg, R.: Die Abstrakta auf -nie/-tie, -ka/-ok, -ost', -stvo/-stvie, -ie/-je in den "Pis'ma i Bumagi" Peters des Großen. 1978. IV, 352 S.
127. Stricker, G.: Stilistische und verbalsyntaktische Untersuchungen zum Moskovitischen Prunkstil des 16. Jahrhunderts. 1979. XIV, 678 S., 3 Tabellen.
128. Heim, M. H.: The Russian Journey of Karel Havlíček Borovský. 1979. XII, 194 S.
129. Malingoudis, J.: Die Handwerkerbezeichnungen im Alttschechischen. 1979. IV, 221 S.
130. Roth, J.: Die indirekten Erlebnisformen im Bulgarischen. Eine Untersuchung zu ihrem Gebrauch in der Umgangssprache. 1979. VIII, 186 S.
131. Nitsch, E.: Thema und Anweisungsstruktur im Text. Mit einer Analyse des ersten Abschnittes aus "Noc s Hamletem" von Vladimír Holan. 1979. VIII, 178 S.
132. Höck, Ch.: Zur syntaktischen und kommunikativen Struktur slavischer Partizipial- und Gerundialkonstruktionen. 1979. X, 283 S.
133. Slavistische Linguistik 1978. Referate des IV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Tübingen 26.-29. Sept. 1978. Herausgegeben von Jochen Raecke und Christian Sappok. 1979. 276 S.
134. Breitschuh, W.: Die Feoptija V. K. Trediakovskij's. Ein physikotheologisches Lehrgedicht im Rußland des 18. Jahrhunderts. 1979. VIII, 523 S.
135. Gallant, J.: Russian Verbal Prefixation and Semantic Features: an Analysis of the Prefix *вз-*. 1979. 460 S.
136. Jachnow, H. (u.a.): Zur Erklärung und Modellierung diachroner Wortbildungsprozesse (anhand russischer substantivischer Neologismen). 1980. IV, 230 S.
137. Breu, W.: Semantische Untersuchungen zum Verbalaspekt im Russischen. 1980. X, 231 S.

VERLAG OTTO SAGNER, MÜNCHEN